

Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2013 – 2017

Im Voranschlag 2013

vom Stadtrat erlassen am 26. September 2012



Inhalt

	Seite
I. Einleitung	3
II. Planungsgrundlagen	6
1. Leitsätze der Stadtentwicklung	
2. Mehrjahresplan	
3. Wirtschaftsentwicklung	
4. Auszug aus der Kantonalen Planung	
5. Steuerfussentwicklung	
6. Stellenentwicklung	
III. Finanzpolitische Ziele	13
1. Ausgangslage	
2. Ziele	
IV. Aufgabenplan	14
A1 Inneres Finanzen Kultur	16
1000 Gemeindeführung	1150 Einwohneramt
1010 Personalwesen	1160 Zivilstandsamt
1030 Stadtkanzlei	1170 AHV-Zweigstelle
1031 Landwirtschaft	1200 Steueramt
1040 Öffentlichkeitsarbeit	1250 Stadtplanung
1050 Märkte	1255 Standortförderung
1060 Informatik	1260 Kultur
1070 Betreibungsamt	1300 Finanzamt
1100 Grundbuchamt	1310 Finanzen
A2 Bildung Sport	54
2000 Schulführung	2050 Fördernde Massnahmen
2010 Schulumt	2060 Schul. Zusatzangebote
2020 Kindergarten	2100 Schulgesundheit
2030 Primarstufe	2110 Sport
2040 Oberstufe	2130 Beiträge
A3 Bau Umwelt	76
3000 Bauadministration	3100 Parkanlagen
3010 Sportanlagen / Bäder	3110 Strassen und Plätze
3020 Schulliegenschaften	3120 Öffentl. Verkehr
3030 Verwaltungslieg.	3130 Abwasser
3040 Finanzliegenschaften	3140 Friedhof
3050 Natur und Umwelt	3150 Gewässerschutz
3060 Sportanlagen /Hallen	
A4 Versorgung Sicherheit	104
4000 Elektrizität	4100 Feuerwehr
4010 Trinkwasser	4110 Zivilschutz
4020 Erdgas	4120 Polizei
4030 Entsorgung	

A5	Jugend Alter Soziales	123
	5000 Asylwesen	5050 Schulsozialarbeit
	5010 Finanz- und Sachhilfe	5060 Ausserf. Kinderbetreuung
	5020 Sozialberatung	5080 Jugendschutz
	5025 Integration	5090 Gesundheit
	5040 Jugendarbeit	5100 Altersheim Espel
V.	Finanzentwicklung 2013 - 2017	145
	1. Stadthaushalt	
	2. Stadtwerke	
	3. Altersheim	
	4. Konsolidierte Rechnung	
VI.	Stadthaushalt; Laufende Rechnung Finanzplan	147
VII.	Stadthaushalt; Kennzahlen und Tendenzen	152
	1. Entwicklung Cash Flow und Mittelaufnahme	
	2. Kapitaldeckungsgrad	
	3. Kernaufwand - Passivzinsen und Abschreibungen	
	4. Staatsquote	
	5. Bruttoaufwand im Verhältnis zu den Einnahmen	
	6. Nettoschuld pro Einwohner	
	7. Selbstfinanzierungsgrad	
	8. Entwicklung der Zinszahlungen	
	9. Zinsbelastungsanteil	
	10. Investitionsanteil	
	11. Nettoaufwand pro Einwohner	
	12. Beeinflussbarkeit	
	13. Vergleich der Steuerbelastung	
	14. Vergleich des verfügbaren Einkommens	
	15. Steuerkraft	
VIII.	Stadtwerke; Kennzahlen und Tendenzen	161
	1. Entwicklung Cash Flow	
	2. Entwicklung Mittelaufnahme	
	3. Kennzahlen	
	Anhang	163
	Stadthaushalt	
	- Investitionsrechnung: Voranschlag und Finanzplan 2013-2017	
	- Investitionsrechnung: Kommentar 2013-2017	
	- Laufende Rechnung: Voranschlag und Finanzplan 2013-2017	
	- Abschreibungsplan 2013	
	- Steuerplan 2013	
	Stadtwerke	
	- Investitionsrechnung: Voranschlag 2013	
	- Investitionsrechnung: Kommentar 2013	
	- Erfolgsrechnung: Voranschlag 2013	
	- Abschreibungsplan 2013	
	Altersheim Espel	
	- Laufende Rechnung: Voranschlag 2013	
	- Investitionsrechnung: Voranschlag 2013	

Einleitung

Der Stadtrat legt den Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) 2013 - 2017 vor. Er ist gezeichnet durch stagnierende Steuererträge und starke finanzielle Belastung durch die Sparpakete I und II des Kantons St. Gallen. Insgesamt sollen die Gemeinden mit dem Sparpaket II mit 36 Mio. Franken belastet werden. Davon sollen 16 Mio. kompensiert werden durch die Kürzung der Pendlerpauschalen. Von den finanziellen Massnahmen aus Sparpaket II (CHF 36 Mio. brutto) sind im Juli 2012 erst 5 Mio. Franken bekannt. Der Stadtrat nimmt an, dass die Belastung ab 2014 um CHF 1'200'000 zunehmen wird.

Der Stadtrat rechnet mit folgenden Belastungen für den Gossauer Stadthaushalt:

	2013	2014
Sparpaket I		
Schulung Kinder mit Behinderung	1'000'000	1'000'000
Beiträge öffentl. Verkehr	600'000	780'000
Kinder- und Jugendheime	300'000	300'000
Bezugsprovision Steuerbereich	150'000	150'000
Sparpaket II		
Infrastruktur Privatbahnen		32'000
Bezugsprovision Steuerbereich	24'000	32'000
Beitrag Schlupfhuus		45'000
Suchtprävention	65'000	65'000
Zusatzbelastung (Annahme)		1'200'000
Total Zusatzbelastung	2'139'000	3'604'000

(1 Steuerprozent = CHF 330'000)

Bedeutung eines finanziell stabilen Haushaltes

Cashflow, Selbstfinanzierung und Verschuldung sind eng miteinander verbunden. Nur mit einem angemessenen Cashflow ist es möglich die notwendigen Investitionen tätigen zu können. Der Cashflow setzt sich zusammen aus Überschuss der Laufenden Rechnung, Veränderung der Rückstellung und den Abschreibungen. Kurze Abschreibungsdauern helfen mit, die Verschuldung tief zu halten. Die Begrenzung der Verschuldung ist kein Selbstzweck. Nur ein langfristig tief verschuldeter Haushalt kann Steuern, Abgaben und Gebühren tief halten und so seinen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region leisten.

Aufgabenverzicht

Die regelmässige finanzielle Zusatzbelastung durch Sparpakete und Aufgabenzuteilungen auf den städtischen Haushalt kann durch das bis anhin übliche "Sparen", also Kürzen der Ausgaben nicht mehr kompensiert werden. Die Infrastruktur muss weiterhin unterhalten und wo notwendig erneuert werden. Die ursprünglichen Gemeindeaufgaben dürfen nicht zu Gunsten der neuen finanziellen Belastung vergessen werden. Der städtische Transferhaushalt (Aufgaben, welche die Stadt bezahlt, jedoch nicht selber ausführt) wächst stetig an. Auf diese Ausgaben gilt es zukünftig ein Augenmerk zu richten. Mittels Leistungsverträgen und Controllingaufgaben sind diese zu begleiten. Schlussendlich wird es darauf hinauslaufen, dass alle Aufgaben überprüft werden. Ein Aufgabenverzicht wird sich in Zukunft nicht vermeiden lassen.

Der Integrierte Aufgaben- und Finanzplan gibt Auskunft über:

- finanz- und wirtschaftspolitische Eckdaten
- die mutmassliche Entwicklung der Stadtfinanzen
- die Investitionstätigkeit und deren Auswirkungen auf den Finanzhaushalt
- die Entwicklung von Aufwand und Ertrag
- die Entwicklung Ausgaben und Einnahmen
- Bedarf und optimale Beschaffung oder Verwendung von Zahlungsmitteln

Die mittelfristige Finanzplanung wird für einen Zeitraum von fünf Jahren (derzeit für die Jahre 2013-2017) erstellt. Sie soll im Sinne einer rollenden Planung jährlich angepasst werden. Dabei entspricht das erste Finanzplanjahr dem Budgetjahr. Die Finanzplanung umfasst die im Zeitpunkt der Budgetierung voraussehbaren Aufgaben und die daraus resultierenden finanzwirksamen Vorgänge. Die Finanzplanung ermittelt:

- die in der Laufenden Rechnung zu erwartenden Aufwände und Erträge;
- den voraussichtlichen Cashflow, welcher zur Deckung von Investitionen dient;
- die zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben der Investitionsrechnung;
- die im Ergebnis resultierenden notwendigen Mittelaufnahmen.

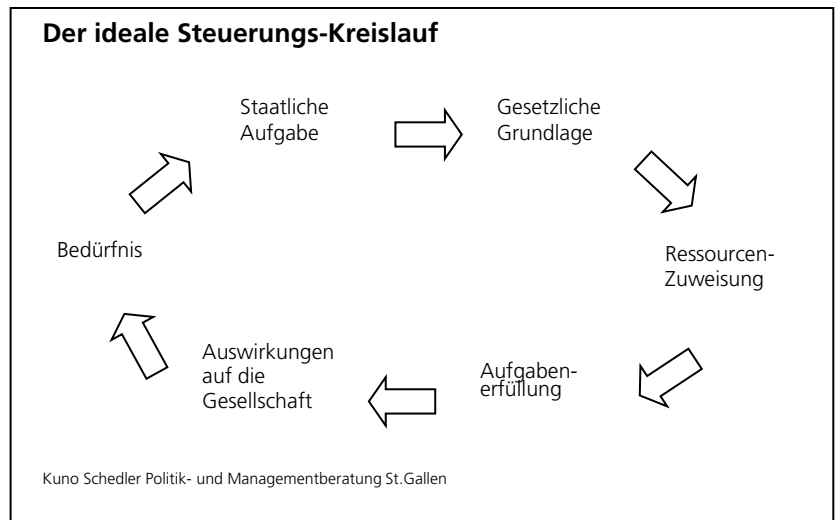
Die Finanzplanung ermöglicht aber auch eine optimale Beschaffung und Verwendung von Zahlungsmitteln. Sie bietet Entscheidungsgrundlagen für die Priorisierung und Auslösung von Investitionen.

Der Finanzplanung kommt die Rolle eines groben "Frühwarnsystems" zu. Weil bei der Planung zum Teil von blossen Schätzungen ausgegangen werden muss, die Entwicklung teilweise nicht vorhersehbar ist und sich auch die jeweiligen Rahmenbedingungen ändern können, sind die Ergebnisse jeder mittel- und langfristigen Planung vorsichtig zu interpretieren. Nicht zuletzt als Folge vielfacher Unwägbarkeiten in einzelnen Verwaltungs- und Rechtsmittelverfahren kommt es regelmässig zu Anpassungen der Planungsgrundlagen, und zwar in zeitlicher wie auch in finanzieller Hinsicht. Dennoch: Die Finanzplanung liefert wertvolle Anhaltspunkte, um unliebsame negative Entwicklungen zu erkennen, zu verhindern oder zumindest zu bremsen.

Der IAFP soll einen Gesamtüberblick über die von der Stadt Gossau zu erfüllenden (gesetzlichen oder selbstgewählten) Aufgaben geben. Er stellt diesen in einen Zusammenhang mit den zur Aufgabenerfüllung notwendigen Finanzen. Aufbauend auf den Leitsätzen der Stadtentwicklung und der Mehrjahresplanung werden deshalb im IAFP nebst den Leistungen auch die mit den Leistungen angestrebten Wirkungen und die zur Leistungserfüllung erforderlichen Finanzmittel dargestellt. Grundlegend ist, **dass die finanziellen Mittel nicht etwa Auslöser, sondern eine Folge der Aufgabenerfüllung bzw. der Leistungserstellung sind.**

Umgekehrt heisst dies aber auch, dass eine Erhöhung oder Reduktion der Finanzmittel in aller Regel mit einer entsprechenden Veränderung der Leistungs- und/oder Wirkungsziele verbunden ist.

Die vom Stadtrat angestrebte enge Verknüpfung von Aufgaben und Finanzen bedingt eine neue Sichtweise. Klare strategische und zielorientierte Vorgaben erleichtern die Führung und Steuerung durch das Parlament und den Stadtrat. Dieser Perspektivenwechsel stellt eine grosse Herausforderung dar. Entsprechend anspruchsvoll ist es, die Integrierte Aufgaben- und Finanzplanung als zukunftsweisendes hilfreiches Führungsinstrument zu gestalten.



Genehmigung durch das Parlament

Das Parlament berät den Voranschlag 2013 aufgrund der grünen Spalten im IAFP.

Der Genehmigung durch das Parlament bedürfen:

- die Laufende Rechnung Stadthaushalt 2013 (im Anhang)
- die Investitionsrechnung Stadthaushalt 2013 (im Anhang)
- die Erfolgsrechnung Stadtwerke 2013 (im Anhang)
- die Investitionsrechnung Stadtwerke 2013 (im Anhang)
- die Laufende Rechnung Altersheim Espel 2013 (im Anhang)
- die Investitionsrechnung Altersheim Espel 2013 (im Anhang)
- der Steuerplan 2013 (im Anhang)
- der Abschreibungsplan 2013 (im Anhang)

Nach der Behandlung im Stadtparlament werden diese Unterlagen dem fakultativen Referendum unterstellt (Art. 10 lit. i Gemeindeordnung). Die übrigen Zahlen und Informationen dienen als Vergleich oder als Hinweis.

Neuerungen im IAFP 2013 - 2017 gegenüber dem Vorjahr

Die Aufgabe "Integration" ist neu im Ressort Jugend Alter Soziales, bisher im Bereich Bildung, angesiedelt. Die Aufgabe "Landwirtschaft" ist nicht mehr in der Versorgung Sicherheit sondern im Bereich Inneres Finanzen Kultur zu finden. Das "Vormundschafswesen" wird ab 2013 durch das Kinder- und Erwachsenenschutz (KES) geführt. Diese Aufgabe ist ganz gestrichen. Im Bereich Versorgung Sicherheit wird neu die Aufgabe "Sicherheitsverbund" geführt. Dabei wird nur noch über die Beiträge an den SVRG rapportiert. Auf den IAFP 2013 - 2017 sind verschiedene Indikatoren angepasst worden. Die Berichterstattung zum Geschäftsbericht 2011 hat hier Korrekturbedarf aufgezeigt.

Leseempfehlung

Der Aufgabenplan gibt eine Übersicht über die beschriebenen Aufgaben, die durch die Stadt zu erledigen sind. Er ist mit seinen fünf Bereichen ausgerichtet auf die Aufgabenteilung innerhalb des Stadtrates. Der Detailbeschreibung der einzelnen Aufgaben werden zusammenfassende Übersichten (Seiten A1 bis A5) vorangestellt. Die finanziellen Auswirkungen der zu erledigenden Aufgaben finden sich in den Abschnitten V - VII. Hier sind Voranschläge zusammengefasst und wird die Finanzentwicklung 2013 - 2017 mittels Kennzahlen aufgezeigt.

II. Planungsgrundlagen

1. Leitsätze der Stadtentwicklung

Das Stadtparlament hat am 1. September 2009 die Leitsätze der Stadtentwicklung verabschiedet. Diese bilden die wichtigste Grundlage für die Arbeit des Stadtrates in den kommenden Jahren.

Leitsatz 1

Goss<au.ch – ein familienfreundlicher Platz>

Gossau ist für seine Lebensqualität bekannt. Die Stadt unterstützt Familien verschiedener Ausprägungen mit einem vielfältigen und vorzüglichen Bildungs- und Betreuungsangebot. Sie schafft gute Voraussetzungen für ein aktives Leben in Beruf und Freizeit. Auch Jugendliche und Menschen im dritten Lebensabschnitt finden das ihnen entsprechende Umfeld vor. Wohnquartiere und öffentliche Anlagen unterstützen die hohe soziale Vernetzung.

Leitsatz 2

Goss<au.ch – ein lebendiger Platz>

Gossau entwickelt Stadtkern und -zentrum zum städtischen Ort, der auch für zentrumsnahes Wohnen attraktiv ist. Der historisch gewachsene Stadtkern zeichnet sich aus durch hohe Aufenthaltsqualität und Identität. Er ist Ort für kundenintensive Dienstleistungen, für Einkauf, Arbeit, Wohnen und Freizeit. Kultur ist ein Teil der Standortqualität.

Leitsatz 3

Goss<au.ch – ein leistungsfähiger Platz>

Gossau nimmt dank seinen räumlichen Möglichkeiten und der guten Erreichbarkeit eine hohe Bedeutung im Wirtschaftsraum St. Gallen ein. Die Stadt ist aufgeschlossen gegenüber den Bedürfnissen der Wirtschaft. Bestandespflege und die Ansiedlung hochwertiger Unternehmen sind ihr wichtig. Die Siedlungsentwicklung erfolgt unter sorgfältiger Abwägung der nachhaltigen Interessen von Natur/Landschaft einerseits und von volkswirtschaftlichen Aspekten anderseits.

Leitsatz 4

Goss<au.ch – ein partnerschaftlicher Platz>

Gossau sucht die Zusammenarbeit innerhalb des Lebens- und Wirtschaftsraumes St. Gallen. Behörden und Verwaltung pflegen eine offene und vertrauensbildende Kommunikation nach innen und aussen.

Leitsatz 5

Goss<au.ch – ein energiebewusster Platz>

Gossau verpflichtet sich zu einer zukunftsgerichteten und nachhaltigen Energiepolitik, die sich auf eine 2000W-Gesellschaft ausrichtet. Dabei stehen die Steigerung der Energieeffizienz und die Reduktion des CO₂-Ausstosses im Vordergrund. Zentrale Aufgabe ist die Förderung erneuerbarer Energien.

2. Mehrjahresplan 2013-2017

Im Mehrjahresplan konkretisiert der Stadtrat die Leitsätze. Hier legt der Stadtrat jene Ziele fest, welche er in den kommenden fünf Jahren erreichen will. Die Planung wird jährlich überprüft und angepasst. Auf Grund der Priorisierung der Investitionen in den Planjahre 2013 - 2017 stimmt die Mehrjahresplanung nicht mehr in allen Teilen mit der Investitionsrechnung überein.

1 Inneres Finanzen Kultur		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
1000	Gemeindeführung	Alle Prozessabläufe innerhalb der Stadtverwaltung sind visualisiert.	2013
1010	Personalwesen	Ein leistungsdifferenziertes Lohnsystem ist eingeführt.	2013
		Das Personalcontrolling ist verfeinert und wird genutzt.	2011
		Das Personalreglement ist aktualisiert.	2013
		Pensionskasse für das städtische Personal: Der Übergang vom Leistungsprimat zum Beitragsprimat ist vollzogen.	2013
1040	Öffentlichkeitsarbeit	Die Stadt nutzt die Möglichkeit von Social Media für die Informationsverbreitung.	2012
1250	Stadtentwicklung	Neues Gewerbe-Industriegebiet ist bereitgestellt.	2012
		Autobahnanschluss Appenzellerland (Gossau Ost)	offen
		Ein Vorgehenskonzept für eine verbesserte Anbindung der Quartiere an das Stadtzentrum mit ÖV ist erstellt und teilweise umgesetzt.	offen
		Das Stadtentwicklungskonzept 2004 ist aktualisiert.	2013
2 Bildung Sport		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
2000	Schulführung	Die Schule ist mit Bildungsanbietern der Region für die weitere Entwicklung sowie für die Ressourcenoptimierung vernetzt.	2012
2110	Sport	Ein Gemeindesportanlagenkonzept (GESAK) ist erstellt.	2012
		Fachstelle Sport ist institutionalisiert und aktiv.	2011
2130	Beiträge	Die Raumsituation Volksbibliothek ist geklärt.	2012
3 Bau Umwelt Verkehr		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
3010	Sportanlagen / Hallen- und Freibad	Die Garderoben des Freibades sind saniert.	2013
		Das Hallenbad ist saniert.	2019
3020	Schulliegenschaften	Das Schulhaus Haldenbüel ist saniert.	2014
		Das Schulhaus Oberstufenzentrum Rosenau ist saniert.	2016
		Das Schulhaus Notker ist saniert.	2017
		Die Wärmeerzeugung des Schulhauses Hirschberg ist ersetzt.	2012
		Das Aussenspielfeld der Turnhalle Lindenberg ist saniert.	2013
3030	FM Verwaltungs-Liegenschaften	Das Reglement zur Benutzung von Bauten und Anlagen (mit Gebührentarifen) ist überarbeitet.	2013
		Die Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebes Espel ist geklärt.	2012
		Das alte Gemeindehaus an der Gutenbergstrasse wird den Bedürfnissen des Kindes- und Erwachsenenschutzrechtes angepasst.	2013
		Im öffentlichen Raum stehen ausreichend WC-Anlagen zur Verfügung.	2014
		Die längerfristige Nutzungs- und Erweiterungsplanung des Rathauses ist abgeschlossen und das Haus ist energetisch saniert.	2020
3060	Sportanlagen/ Hallen	Die Sporthalle Buechenwald ist saniert.	2015
		Der Tribünenersatz für das Hauptspielfeld (Fussball) ist erstellt.	2016
		Die Naturrasenplätze 4 und 5 sind saniert.	2013
		Der Kunstrasenplatz ist saniert.	2017
		Das Aussenspielfeld (Basketball) bei der Sporthalle Buechenwald ist saniert.	2015

Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2013 - 2017

3100	Parkanlagen	Im Zentrum ist ein neuer Spielplatz erstellt.	2012
		Die Sauberkeit im öffentlichen Raum ist verbessert (Littering).	2015
3110	Strassen und Plätze	Projekt „Aufwertung Stadtkern“ ist ausgeführt.	2013
		Wilerstrasse Rad- und Gehweg; Gröblikreisel bis Eichenkreisel ist realisiert.	2015
		Agglomerationsprogramm St. Gallen/Arbon-Rorschach (zweite Generation) ist erstellt.	2015
		Die Verbindung Flawilerstrasse - Wilerstrasse (Westspanne) ist erstellt.	2018
		Die Verbindung Mooswiesstrasse-Industriestrasse ist rechtlich gesichert.	2013
		Bischofszellerstrasse; Strassenraumgestaltung in Arnegg.	offen
		Strassen- und Freiraumgestaltung Bahnhofstrasse - Säntisstrasse - Andreaszentrum - Gallusschulhaus	2015
3120	Öffentl. Verkehr	Die Erweiterung des Bushofes ist realisiert.	2013
3140	Friedhof	Das Friedhofreglement ist erlassen.	2013
3150	Gewässerschutz	Grundwasserspiegel im Grundwasserfeld Gossau sind geprüft und Vorgehen aufgezeigt.	offen
		Alle Grundwasserschutzzonen sind erlassen oder nachgeführt.	2016

4 Versorgung Sicherheit		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
4000	Elektrizität	Die Stadt hat das Goldlabel Energiestadt erhalten.	2012
		Gossau betreibt ein flächendeckendes Glasfasernetz (Fiber To The Home)	2014
		Die Effizienz des Kraftwerks Niederglatt ist gesteigert und naturmade-zertifiziert.	2015
		Jährlich wird eine stadteigene Liegenschaft mit einer Photovoltaik-Anlage ausgerüstet.	2014
		Umrüstung der öffentlichen Beleuchtung auf LED-Technologie	2016
4010	Trinkwasser	Die Tarife für Trinkwasser sind marktgerecht und basieren auf betriebswirtschaftlich gesicherten Erkenntnissen.	2013
4020	Erdgas	Die Preise für Erdgas sind marktgerecht und basieren auf betriebswirtschaftlich gesicherten Erkenntnissen.	2014
4100	Feuerwehr	Das Feuerwehrdepot Bischofszellerstrasse ist gebaut.	2013
		Der Sicherheitsverbund Region Gossau-Flawil ist realisiert.	2013

5 Jugend Alter Soziales		Ziel / Endzustand	Realisiert bis
5020	Sozialberatung/ Vormundschaft	Es besteht ein Beschäftigungsprogramm für Jugendliche oder Ausgesteuerte im Entsorgungsfachmarkt "easydrive Gossau".	2011
		Das Grundangebot der Sozialberatung in Gossau ist interdisziplinär vernetzt und koordiniert.	2012
5025	Integration	Die Integrationsaktivitäten sind systematisch erfasst und Verbesserungspotential in Schulen und für Erwachsene kommunal und regional umgesetzt.	2012
5030	Vormundschaftsamt	Gossau ist Sitz einer regionalen Vormundschaftsbehörde.	2012
5040	Jugendarbeit	In Gossau übernehmen Jugendliche und junge Erwachsene Verantwortung und bringen ihre Ideen und Bedürfnisse aktiv in die Zukunftsplanung der Stadt ein.	2014
		In Gossau wird aktiv Elternbildung betrieben.	2012
5090	Gesundheit	Gossau verfügt über ein Gesundheitspräventionskonzept.	2013
5100	Seniorenwohnen	Seniorenwohnen mit Betreuung und Pflege in Gossau und Umgebung ist projektiert.	2012

3. Wirtschaftsentwicklung

Die internationale Konjunktur präsentiert im 2012 ein durchzogenes Bild mit hohen Risiken. Das zentrale Konjunkturrisiko ist die Euro-Schuldenkrise. Im Euroraum befindet sich Südeuropa in einer schweren Rezession, mit einer als Folge davon hohen Arbeitslosigkeit. Auch unter der Annahme, dass eine unkontrollierte Ausbreitung der Krise vermieden werden kann, bleiben die europäischen Konjunkturaussichten sehr gedämpft. Besser erscheint die Lage in den aussereuropäischen Wirtschaftsräumen USA, Asien und Lateinamerika, wo die konjunkturellen Auftriebskräfte gefestigt scheinen. Die Nachfrageflaute auf den EU-Märkten und die dünnen Margen verringern die Polster zur künftige Abfederungen weiterer negativer Entwicklungen.

Die Industrie- und Handelskammer St. Gallen (IHK) führt regelmässig Konjunkturumfragen in ihrem Marktgebiet durch. Im April 2012 beurteilten 45.5 % der befragten Firmen die Geschäftslage als gut, 44.9 % als befriedigend und 9.6 % als schlecht. Eine gute Geschäftserwartung hegen im April 2012 43.8 %. Im November 2011 beurteilten 34.9 % die Geschäftslage als gut.

Konjunkturaussichten: Die Schweizer Wirtschaft befindet sich als Ganzes immer noch in einer sehr guten Verfassung. Das Bruttoinlandprodukt (BIP real) nahm im 1. Quartal 2012 im Vergleich zum Vorquartal um 0.7 % zu. Im Jahresvergleich resultierte sogar eine Zunahme um 2 %. Trotz der guten BIP Zahlen für die Gesamtwirtschaft ging die rezessive Wirtschaftslage in Südeuropa nicht spurlos an der Schweiz vorüber. Im Exportsektor inkl. Tourismusbranche hinterliess die europäische Wirtschaftskrise und der daraus folgende hohe Frankenkurs Bremsspuren. Die anhaltend gute Konjunktur ist den Bauinvestitionen und der privaten Konsumnachfrage zu verdanken. Historisch tiefe Zinsen, rückläufige Inflation und die wachsende Bevölkerung waren Teil dieses Phänomens.

Arbeitsmarkt: Das Wachstum der vollzeitäquivalenten Beschäftigung setzte sich im ersten Quartal 2012 fort (plus 0.35 %). Ende Mai 2012 waren 118'860 Personen arbeitslos gemeldet, die Arbeitslosenquote lag bei 3.0 %. 170'776 Personen waren zu diesem Zeitpunkt als Stellensuchende gemeldet. Im März 2012 führten 741 Unternehmen Kurzarbeit. Gegenüber Mitte 2011 ist dies ein Anstieg (300 Unternehmen).

Teuerungsrate: Die Teuerung verbleibt seit Herbst 2011 im negativen Bereich. Die Inflationsgefahr dürfte angesichts des Höhenflugs des Schweizer Frankens niedrig bleiben. Die nicht ausgeschöpften Kapazitäten werden ebenfalls dämpfend auf die Inflation wirken. Das seco rechnet für das Jahr 2012 mit einer Minusteuerung in der Höhe von -0.4 % und für 2013 mit einer leichten Zunahme um 0.5 %.

Zinsen: Die Schweizer Nationalbank (SNB) hat stark am Markt zu Gunsten des EURO interveniert. Die grosszügige Liquiditätshaltung der SNB führt zu sehr tiefen Zinsen. Die Rendite für Obligationen der Eidgenossenschaft liegen für Laufzeiten zwischen 2 bis 4 Jahre im Minusbereich. Das Zielband der SNB für den 3 Monats LIBOR Satz liegt im Juli 2012 bei 0.00 bis 0.25 %. Das weltweit schwache Wirtschaftswachstum, die Rezession im Süden Europas und die Risiken, welche in der Schuldenkrise liegen, lassen eine Prognose auf tiefe Zinsen als sehr wahrscheinlich erscheinen.

Die Stadt Gossau benötigte in den letzten acht Jahren insgesamt 18 Mio. Franken an neuen Krediten. Der IAFP 2013 – 2017 zeigt ein geplantes Kreditvolumen von zusätzlich 6 Mio. Franken pro Jahr (Insgesamt 30 Mio. Franken).

Der Stadtrat verfolgt eine konservative Zinsabsicherungsstrategie. Kredite sind dann aufzunehmen, wenn sie notwendig sind. Bei der Kreditaufnahme wird auf eine optimal verteilte Laufzeit geachtet. Ausser Forward (In Form der Zinsfestlegung im voraus zur Kreditaufnahme) werden keine Absicherungsgeschäfte getätigt.

Löhne: Der Stadtrat geht davon aus, dass die Löhne in der Verwaltung in den kommenden Jahren nur moderat ansteigen werden. Für die Lehrpersonen müssen die Vorgaben des Bildungsdepartements übernommen werden.

Monetäre Annahmen	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Wachstum BIP	2.10%	1.40%	1.50%	1.50%	1.50%	1.50%	1.50%
Teuerung Sachkosten	0.30%	-0.40%	0.50%	0.50%	1.00%	1.00%	1.00%
Teuerung Lohnkosten	0.00%	0.00%	0.00%	0.50%	1.00%	1.00%	1.00%
Stufenanstieg Löhne	1.00%	0.00%	0.00%	0.50%	1.00%	1.00%	1.00%
Zinssatz 3 Monats Libor	0.10%	0.10%	0.20%	0.20%	1.00%	1.00%	1.00%
Zinssatz für Neukredite	1.00%	1.00%	2.00%	2.00%	2.00%	2.00%	2.00%
Arbeitslosenquote	3.20%	3.40%	3.40%	3.00%	3.00%	3.00%	3.00%
Steuerfuss	116.00%	116.00%	121.00%	121.00%	121.00%	121.00%	121.00%

4. Auszug aus der Kantonalen Planung

Die St. Galler Regierung hat den Aufgaben- und Finanzplan 2013 - 2014 und die Massnahmen zur dauerhaften Stabilisierung des Staatshaushaltes erlassen. Dies ermöglicht den Gemeinden, ihre Schlüsse zu ziehen. Im Folgenden sind einige Schwerpunkte aus dem Kantonalen Aufgaben- und Finanzplan 2013 - 2015, welche möglicherweise für Gossau relevant werden können, hervorgehoben.

Aufgrund eines Auftrages des Kantonsrates an die Regierung hat diese zusammen mit den Gemeinden im 2011 ein Projekt gestartet zur systematischen Erfassung der dem Kanton und den Gemeinden zugeordneten Aufgaben. Es wurden 79 Themenfelder näher analysiert. Es soll eine klare Zuordnung für die Erfüllung und Finanzierung der Aufgaben gefunden werden. Verbundaufgaben sollten die Ausnahme bilden. Im 2012 werden die Themenbereiche mit hoher Priorität und kurzfristig realisierbaren Veränderungsmöglichkeiten detailliert geprüft. Mögliche finanzielle Auswirkungen auf die Gemeinden sind noch nicht bekannt.

Die Regierung hat eine Botschaft zur Änderung des Finanzausgleichs auf den Weg gebracht. Neu ist vorgesehen, einen soziodemographischen Sonderlastenausgleich zu schaffen. Dieser beinhaltet drei Teilinstrumente "Alter", "Kinder und Jugend" und "Sozialhilfe". Mit diesem Instrument sollen diejenigen Gemeinden finanziell unterstützt werden, welche in diesen drei Bereichen besonders hohe Kosten ausweisen. Gossau soll nach ersten Berechnungen mit 100'000 Franken entlastet werden. Die Stadt St. Gallen erhält vom Kanton St. Gallen einen Beitrag von 4.5 Mio. Franken als Ersatz für fehlende horizontale Abgeltung anderer Gemeinden des Kantons und ausserkantonale Gemeinwesen. Es ist vorgesehen, dass der Kanton diese Mittel den Gemeinden rund um die Stadt St. Gallen weiterbelastet. Im Voranschlag 2013 sind noch keine Beträge enthalten. Der Kantonsrat wird diesbezüglich bis Ende 2012 Beschlüsse fassen.

Die Regierung formuliert für die **Steuerbelastung**, dass die Einkommenssteuer für natürliche Personen im schweizerische Belastungsmittel liegen soll.

Das neue **Sonderpädagogik-Konzept soll** anfangs 2014 in Kraft treten. Das Sonderpädagogikkonzept soll aufzeigen, inwieweit sich die Integration von Kindern mit einer Behinderung bewerkstelligen lässt. Zusätzlich soll es falsche Anreize minimieren; die Kosten sollen von den Gemeinden getragen werden.

St. Galler Pensionskasse: Die beiden kantonalen Pensionskassen (kantonales Verwaltungspersonal und pädagogisches Personal inkl. Volksschullehrer) sollen in eine Pensionskasse fusioniert werden. Es ist auch ein Wechsel vom Leistungsprimat ins Beitragsprimat vorgesehen.

Integration: Der Kanton St. Gallen sieht ein Kompetenzzentrum für die Integration vor, das Projekte entwickelt und diese mit verschiedenen Institutionen umsetzt.

Das im 2008 in Kraft getretene **Geoinformationsgesetz** sieht zahlreiche Neuerungen und Anpassungen vor, für deren Umsetzung die Kantone und die Gemeinden in ihrem Zuständigkeitsbereich verantwortlich sind. Die Revision der kantonalen Gesetzgebung wurde unterbrochen und im Herbst 2011 wieder aufgenommen. Die St. Galler Regierung rechnet mit Kosten im mehrstelligen Millionenbereich für Kanton und Gemeinden.

Spitalfinanzierung: Im Zuge der neuen Spitalfinanzierung hat der Kanton einen grossen Teil der Kosten zu übernehmen. Insbesondere die in diesem Zusammenhang erwähnte Sanierung der Infrastruktur der St. Galler Spitäler wird grosse Summen benötigen. Der kantonale Finanzplan sieht in diesem Bereich Investitionen von 300 Mio. Franken bis 2015 vor.

Umweltschutzgesetzgebung: Das Einführungsgesetz zur eidgenössischen Umweltschutzgesetzgebung war 2011 in der Vernehmlassung. Die beim Kanton zu erwartenden Mehrkosten wurden im Projekt Aufgabenteilung Kanton und Gemeinden angemeldet. Dies wird zu einer in der Höhe noch unbekannten Mehrbelastung der Gemeinden führen.

5. Steuerfussentwicklung

Mit der finanziellen Zusatzbelastung aus dem Staatshaushalt kann der Steuerfuss nicht mehr gehalten werden. Die Sparpakete des Kantons werden den städtischen Haushalt mit 10 Steuerprozenten belasten. Mit einer Erhöhung um 5 % Punkte liegt der Steuerfuss ab 2013 bei 121 %.

Steuerfüsse benachbarter Gemeinden (Stand 2012)

Andwil	137%	Oberbüren	112%
Flawil	149%	St.Gallen	144%
Gaiserwald	115%	Waldkirch	140%
Niederbüren	157%	Wil	124%
Gossau	116%		

6. Stellenentwicklung

Im Einvernehmen mit der GPK wurde die Zahl der im Stellenplan ausgewiesenen Stellen überarbeitet und "standardisiert". Als Folge davon werden für 2012 - im Vergleich zum Stellenplan, wie er im IAFP 2012 - 2016 publiziert wurde - tiefere Werte ausgewiesen. Für den Stellenplan 2013 wird der neue Berechnungsmodus übernommen. Die nachstehend dargestellten Stellenpläne 2012 und 2013 sind somit direkt vergleichbar. Per 1. Januar 2013 wird das Amt für Sicherheit (5.2 Stellen) in den Zweckverband Sicherheitsverbund Region Gossau ausgelagert. Die entsprechenden Stellen sind demnach im Stellenplan 2013 nicht mehr aufgeführt. Auch im Sozialamt ergeben sich Veränderungen. Einzelne Mitarbeitende (1.7 Stellen) treten auf den 1. Januar 2013 zur Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde Region Gossau über. Im Schulamt ist eine neue 50%-Teilzeitstelle für den Bereich Schulinformatik vorgesehen.

Stellenplan 2012 - 2013

	Planstellen 2012 (überarbeitete Version)	Planstellen 2013
Inneres Finanzen Kultur	35.5	35.4
Stadtpräsidium	7.0	7.0
Stadtkanzlei	28.5	28.4
Bildung Sport	139.9	139.2
Schulleitung, Schulamt	9.7	10.2
Pädagogisches Personal	130.2	129.0
Bau Umwelt Verkehr	56.9	56.2
Hochbauamt	41.9	41.2
Tiefbauamt	15.0	15.0
Versorgung Sicherheit	34.5	29.3
Stadtwerke	29.3	29.3
Amt für Sicherheit	5.2	0.0
Jugend Alter Soziales	44.2	42.5
Sozialamt	14.0	12.3
Altersheim Espel	30.2	30.2
Total	311.0	302.6

III. Finanzpolitische Ziele

1. Ausgangslage

Zusammen mit der Mehrjahresplanung bildet der IAFP 2013 - 2017 eine fundierte Mittelfristplanung. Der diesjährige IAFP 2013 - 2017 ist gezeichnet durch die finanzielle Belastung aus den Sparpaketen des Kantons St. Gallen. Das Steueraufkommen wird auf Grund des wirtschaftlichen Umfeldes in Europa, wenn überhaupt, nur moderat ansteigen. In den kommenden Jahren muss die schleichende Erhöhung der Verschuldung gestoppt und die Selbstfinanzierung der Investitionen gestärkt werden. Dies kann nur erreicht werden, wenn ein genügender Cashflow erarbeitet werden kann. Eine tiefe Verschuldung ist auch die Grundlage den Steuerfuss tief halten zu können.

2. Ziele

Der Stadtrat stellt den Cashflow in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen. Ein genügender Cashflow ist Garant dass die Selbstfinanzierung der Investitionen intakt bleibt und die Verschuldung nicht ausufert. Vor dem Hintergrund struktureller Defizite sind die Anstrengungen zur Aufgabenüberprüfung fortzusetzen. Um die derzeitigen Aufgaben erfüllen zu können, tätigt die Stadt Gossau bis 2011 einen jährlichen Aufwand in der Höhe von 70 Mio. Franken (= Kernaufwand). Infolge Übernahme neuer Aufgaben und Zusatzbelastungen aus dem kantonalen Sparpaket steigt der Kernaufwand kontinuierlich bis 2017 auf rund 75 Mio. Franken an. Zur Finanzierung der bereits getätigten oder noch anstehenden Investitionen sind Abschreibungen in der Höhe von 7 Mio. Franken jährlich erforderlich. Folglich ist aus Steuern, Beiträgen, Gebühren und anderen Entgelten ein Bruttoertrag von 82 Mio. Franken bis 2017 zu generieren.

Will zusätzlich die Verschuldung abgebaut werden, ergibt sich die Notwendigkeit höherer Einnahmen. Dies namentlich in wirtschaftlich prosperierenden Zeiten, um in Zeiten eines schlechten Konjunkturverlaufs und rückläufiger Steuereinnahmen über die erforderlichen finanziellen Polster zu verfügen. Dem gleichen Ziel dienen Desinvestitionen, welche letztlich dazu beitragen, den Saldo der Laufenden Rechnung zu verbessern.

Der Stadtrat will die Investitionen und die laufende Rechnung so gestalten, dass ein Cashflow (= Saldo der Laufenden Rechnung + Abschreibungen) erarbeitet wird, der im mehrjährigen Durchschnitt einen Selbstfinanzierungsgrad von 70 Prozent sicherstellt. Dieses Ziel ist in den vergangenen Jahren grossmehrheitlich erreicht worden. Die Aufgabenbereiche Feuerwehr und Abwasserentsorgung sind aufgrund der gesetzlichen Vorgaben als Spezialfinanzierungen zu führen. Im Bedarfsfall werden Investitionsausgaben durch den Stadthaushalt vorfinanziert.

Des weitern muss das vorhandene Eigenkapital nur so hoch sein, dass aus ihm wenigstens 12 Prozent des Kernaufwandes gedeckt werden können. So gesehen ist für den Stadthaushalt ein Eigenkapital von wenigstens 8,5 Millionen Franken zu fordern. Die Stadt Gossau verfügt derzeit über ein Eigenkapital von 13.2 Millionen Franken. Im Zusammenhang mit der Eigenkapitaldiskussion wird stets gefordert, dieses sei abzubauen. Die Rolle des Eigenkapital ist es jedoch, im Falle von Aufwandüberschüssen diese ohne Steuererhöhung aufzufangen. In wirtschaftlich guten Zeiten, sollte dieses eher aufgebaut werden. Damit kann gewährleistet werden, dass in einer Rezessionsphase nicht auch noch der Steuersatz angehoben werden muss. Die heutige finanzielle Situation von so manchem EU-Land unterstreicht diese Aussage deutlich.

IV. Aufgabenplan

1	2	3	4	5
Innere Finanzen Kultur	Bildung Sport	Bau Umwelt Verkehr	Versorgung Sicherheit	Jugend Alter Soziales
Stadtpresident Alex Brühwiler	Schulpräsident Urs Blaser	Stadtrat Stefan Lehner	Stadträtin Gaby Krapp	Stadtrat Paul Egger
Gemeindeleitung 1000 1. Stadtparlament 2. Stadtrat Toni Inauen	Schulleitung 2000 1. Schulverwaltung Ruedi Steiner	Bauverwaltung 3000 1. Bauverwaltung 2. Baubewilligungsverfahren Ivan Furlan	Elektrizität 4000 1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb und Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte Beat Lehmann	Asylwesen 5000 1. Betreuung von Asylbewerbern Ilgme Shitsessang
Personalwesen 1010 1. Personalberatung 2. Personalförderung 3. Lohnwesen Andrea Hübli	Schulamt 2100 1. Schulärztliche Dienste 2. Schulärztliche Dienste Ruedi Steiner	Sportanlagen / Bäder 3010 1. Hallenbad 2. Freibad Ivan Furlan	Trinkwasser 4010 1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb und Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte Beat Lehmann	Finanz- und Sachhilfe 5010 1. Inake Beratung 2. Ausrichtung von Sozialhilfe 3. Sozialberatung 4. Altmittelbewerbsung Ilgme Shitsessang
Stadtkanzlei 1030 1. Abstimmungen, Wahlen 2. Bürgerrecht 3. Bewilligungen 4. Zentrale Dienste 5. Landwirtschaft Erwin Stadler	Kindergarten 2020 1. Kindergärten 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule Ruedi Steiner	Sportanlagen / Hallen 3060 1. Sporthalle Buchenwald 2. Sportplätze Ivan Furlan	Erddas 4020 1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb und Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte Beat Lehmann	Sozialberatung 5020 1. Sozialberatung Ilgme Shitsessang
Landwirtschaft 1031 1. Landwirtschaft 2. Forstwirtschaft 3. Jagd Erwin Stadler	Primarschule 2030 1. Primarschule 2. Schulgemeindebeiträge 3. Musikgrundschule Ruedi Steiner	Schulgemeinschaften 3020 1. Bau, Betrieb und Unterhalt Ivan Furlan	Entsorgung 4030 1. Bereitstellung und Verkauf 2. Bau, Betrieb und Unterhalt 3. Dienstleistungen für Dritte Beat Lehmann	Jugendarbeit 5030 1. Jugendzentrum KUBUS 2. Mobile Jugendarbeit 3. Beratung Ilgme Shitsessang
Öffentlichkeitsarbeit 1040 1. Medienmitteilungen 2. Website Toni Inauen	Oberschule 2040 1. Oberschule 2. Schulgemeindebeiträge Ruedi Steiner	Verwaltungsliegenschaft 3030 1. Bau, Betrieb und Unterhalt 2. Enqueterungen 3. Schulbuszlinien Ivan Furlan	Feuerwehr 4100 1. Feuerwehr Stefan Kramer	Schulsozialarbeit 5060 1. Einzelhilfe 2. Beziehungsarbeit 3. Projektschulsozialarbeit 4. Information / Tipp Ilgme Shitsessang
Markte 1050 1. Wochenmärkte 2. Walmarkt 3. Chlausler Erwin Stadler	Fördernde Massnahmen 2050 1. Kleinklassen 2. Loophole 3. Legastenie 4. Schulische Heilpädagogik 5. Sonderschulen 6. Obere Förderungen 7. Besondere Besetzungen Ruedi Steiner	Gewässerschutz 3150 1. Bau, Betrieb und Unterhalt Hanspeter Roters	Zivilschutz 4110 1. Zivilschutz Stefan Kramer	Ausserfam. Kinderbetreuung 5060 1. Tagesfamilien / Tageshort 2. Verein Kindertagesbetreuung Ilgme Shitsessang
Informatik 1060 1. Informatik Verwaltung 2. Informatik Schule 3. Telematik Erwin Stadler	Schul. Zusatzangebote 2060 1. Schulanlässe 2. Mittagstisch 3. Aufgabenhilfe 4. Schülertransporte 5. Musikschule Ruedi Steiner	Natur und Umwelt 3050 1. Naturschutz 2. Feuerungskontrolle Ivan Furlan	Jugendenschutz 5080 1. Altmittelbewerbsung 2. Unterhaltbeiträge 3. Elternbildung Ilgme Shitsessang	Gesundheit 5090 1. Spieldienste 2. Mütter- und Vaterberatung Ilgme Shitsessang
Betreibungswesen 1070 1. Auskunft und Betreuung 2. Registerführung 3. Zustellungen Tanya Tatic	Finanzamt 2130 1. Voranschlag 2. Jahresrechnung 3. Dienstleistungen für Dritte Heinz Terzini	Feuerungskontrolle 3050 1. Naturschutz 2. Feuerungskontrolle Ivan Furlan	Altenheim Espel 5100 1. Pflege 2. Betreuung 3. Dienstleistungen Beatrice Hug	
Grundbuchamt 1100 1. Grundbuchführung 2. Notariatswesen 3. Schatzungsweisen Martin Kuster	Finanzen 1310 1. Gemeindesteuern 2. Steueranteile 3. Beiträge Stadwerke 5. Abschreibungen 6. Finanzausgleich Heinz Terzini			

Aufgabenbereiche

Mit unterschiedlichsten Dienstleistungen werden die gesetzlich definierten Grundaufgaben einer Gemeinde abgedeckt. Entscheidungsfreiraum besteht lediglich bei selbstgewählten Aufgaben. Nebst der Arbeit der Führungsgremien (Parlament, Stadtrat) und verschiedener Stabstellen (Stadtkanzlei, Stadtentwicklung, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit) finden sich in diesem Bereich die wesentlichen für das Funktionieren einer Kommune notwendigen Ressourcenprozesse (Personalwesen, Finanzen, Informatik). Der Bereich Inneres umfasst auch jene Dienste, welche Sach- und Personendaten zu bewirtschaften haben (Einwohneramt, Zivilstandsamt, Grundbuchamt, Betreibungsamt). Schliesslich wird das Aufgabenportfolio abgerundet durch die diesem Bereich angegliederte Stadtplanung, Standortförderung, Kulturförderung und das Marktwesen.

Zielsetzung

Die Führungsorgane sorgen zusammen mit der Verwaltung für fachlich und menschlich kompetente Dienstleistungen sowie für zukunftsgerichtete und bürgernehe Entscheide. Die Stadtplanung und die Standortförderung sind wesentliche Treiber bei der Positionierung der Stadt und sollen sich positiv auf das Leben in Gossau auswirken. Kultur und Kulturinstallationen werden zu Identitätsstiftern im öffentlichen Raum. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden der Region wird weiter ausgebaut.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Agglomerationen - und mit ihnen die Gemeinden in einer Agglomeration - stehen vor neuen Herausforderungen. Es entstehen Grossräume, in denen die intensive und am Gesamtnutzen orientierte Zusammenarbeit von Gemeinden immer wichtiger wird. Eine geordnete Siedlungsentwicklung und die Bereitstellung durchgängiger Verkehrsinfrastrukturen rufen nach regionalen Lösungen und Trägerschaften, welche die Autonomie der einzelnen Gemeinde berühren. Gleiches gilt für das kulturelle Angebot, das an den Gemeindegrenzen nicht Halt machen kann. Abseits der bestehenden politischen Grenzen sind die funktionalen Räume besser abzubilden. Die Region St.Gallen hat sich in einem Verein zusammengeschlossen und umfasst den Raum Gossau - Herisau - St.Gallen - Arbon - Rorschach mit rund 40 Gemeinden aus den Kantonen SG, AR und TG mit rund 230'000 Einwohnern. Im Jahre 2011 hat sie das Portrait und Zukunftsbild des Wirtschaftsraumes verabschiedet.

Beabsichtigte Veränderungen

Die höher werdende Mobilität der Bevölkerung sowie die Zunahme der Sensibilität in den Bereichen Lärm, Verkehr und Zusammenleben verlangen ein sensibles Vorgehen. Soll Gossau auch als attraktiver Wohnort gelten, sind Anstrengungen in den Freizeitbereichen Kultur und Sport erforderlich.

Leistung

Nebst der Erfüllung der Grundaufgaben und der Bereitstellung der dafür erforderlichen Ressourcen gilt es, die Rechtsgrundlagen für eine geordnete Siedlungsentwicklung zu schaffen. Ergänzend dazu wird das Kulturengagement der Stadt Gossau gestärkt und sichtbar gemacht. Die Leitsätze der Stadtentwicklung, die Mehrjahresplanung und der Integrierte Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) bilden die Führungsinstrumente. Die Führungsgremien stellen sicher, dass die Aufgaben rechtmässig, sachgerecht, wirtschaftlich und wirkungsorientiert erfüllt werden.

Mittelbedarf

In der laufenden Rechnung sind die Aufwendungen für rund 35 Stellen der Stadtverwaltung enthalten. Sie stellen weitgehend gebundene Ausgaben dar. Hinzu kommen die nur marginal beeinflussbaren Ausgaben für Infrastrukturen (z.B. für Informatik und Liegenschaften). Neu hinzugekommen ist der Bereich der Landwirtschaft.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	16'720'896	17'400'580	16'891'060	19'389'088	20'431'435	20'645'255	20'753'553
Ertrag	CHF	65'585'671	64'819'350	64'909'800	67'213'000	68'295'000	69'015'000	69'865'000
Nettoertrag	CHF	-48'864'775	-47'418'770	-48'018'740	-47'823'912	-47'863'565	-48'369'745	-49'111'447

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	1'042'364	1'700'000	325'000	325'000	150'000	100'000	100'000
Einnahmen	CHF	0						
Nettoausgaben	CHF	1'042'364	1'700'000	325'000	325'000	150'000	100'000	100'000

Aufgabenumschreibung

Das Stadtparlament ist die Legislative der Stadt und beschliesst über Anträge des Stadtrates. Der Stadtrat ist das oberste Leitungs- und Verwaltungsorgan der Stadt und vollzieht die Beschlüsse des Stadtparlamentes. Er sorgt für eine wirksame, wirtschaftliche und bürgernahe Verwaltungstätigkeit. Die Stadtkanzlei unterstützt das Stadtparlament und den Stadtrat, indem sie deren Geschäfte vorbereitet und verarbeitet.

Zielsetzung

Das Stadtparlament und der Stadtrat können ihre Aufgaben optimal wahrnehmen und die erforderlichen Beschlüsse sach- und zeitgerecht fassen. Sie erhalten die nötigen Unterlagen rechtzeitig, vollständig und fehlerfrei. Die Stadtverwaltung visualisiert die Prozesse, welche sie bei der Arbeitsausführung unterstützen und transparent machen. Staatliche Leistungen sollen möglichst kostendeckend erbracht werden, dies ist beim Erlass von Gebührentarifen zu berücksichtigen. Die Zusammenarbeit mit Regionsgemeinden kann einerseits zu Einsparungen, aber auch zu Mehrausgaben führen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)**Beabsichtigte Veränderungen**

Für die Nachbargemeinden werden Aufgaben gelöst gegen volle Verrechnung oder für einen Deckungsbeitrag. Damit kann der Personal- und Sachaufwand ansteigen, im Gegenzug steigen aber auch die Erträge.

Leistung

Die Stadtkanzlei unterstützt das Stadtparlament und den Stadtrat, indem sie deren Geschäfte vorbereitet und verarbeitet.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Parlamentssitzungen	Anzahl	7	7	7	7	7	7	7
Parlamentsgeschäfte	Anzahl	37	40	40	40	40	40	40
Stadtratssitzungen	Anzahl	23	23	23	23	23	23	23
Stadtratsgeschäfte	Anzahl	404	500	480	460	440	420	400

Stadtrat und Parlament können ihre gesetzlichen Aufträge erfüllen, wenn sie rechtzeitig die richtigen und vollständigen Entscheidungsgrundlagen erhalten.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Parlamentsunterlagen sind 10 Tage vor der Sitzung versandt	Erfüllungsgrad in %	100	100	100	100	100	100	100
Protokoll Stadtparlament/Stadtrat ist innert 3 Arbeitstagen erstellt	Erfüllungsgrad in %	100	100	100	100	100	100	100
Stadtratsunterlagen sind bis 5 Tage vor der Sitzung zugestellt	Erfüllungsgrad in %	100	95	95	95	95	95	95

Wirkung

Stadtparlament und Stadtrat erfüllen die ihnen von Gesetz und Gemeindeordnung erfüllten Aufträge richtig und zeitgerecht.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Parlamentsgeschäfte können sach- und termingerecht abgewickelt werden	Anzahl Absetzung von Parlamentsgeschäften	0	0	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden die Aufwendungen für das Stadtparlament und für den Stadtrat erfasst. Nebst dem Entschädigungen für die Mitglieder des Stadtrates werden an dieser Stelle die Sitzungsgelder für das Parlament verbucht. Die Aufwendungen der Verwaltung für das Parlament werden mittels internen Verrechnungen belastet.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	918'862	983'700	972'300	979'000	985'767	992'602	999'505
Ertrag	CHF	187'335	192'500	190'500	190'500	190'500	190'500	190'500
Nettoaufwand	CHF	731'527	791'200	781'800	788'500	795'267	802'102	809'005

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Der Personaldienst wirkt federführend bei der Personalbeschaffung, Personalbetreuung und Personaladministration mit. Er unterstützt die Amtsleitungen in personalrechtlichen Belangen. Der Personaldienst führt die Lohnbuchhaltung für Verwaltung, Altersheim Espel, Schule, Soziale Dienste und Volksbibliothek. Er nimmt die Aufgaben im Personal- und Sozialversicherungsbereich wahr. Der Personaldienst führt und koordiniert die Ausbildung der Lernenden der Stadtverwaltung (inkl. Stadtwerke und Altersheim Espel).

Zielsetzung

Es gelingt, fachlich und persönlich gut qualifizierte Mitarbeitende zu gewinnen und zu erhalten. Der Personaldienst wirkt bei Personalentwicklungsmassnahmen mit. Die Amtsleitenden nutzen die Dienstleistungen des Personaldienstes.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Aufgrund der demographischen Entwicklung ist davon auszugehen, dass die Gewinnung von neuen Mitarbeitenden anspruchsvoller wird. Umso wichtiger ist die Imagepflege auf dem Arbeitsmarkt und der Erhalt qualifizierter Arbeitskräfte.

Beabsichtigte Veränderungen

Das Lohnwesen der Schulen wurde im Jahr 2012 im Personaldienst integriert. Es ist vorgesehen, auch die Lohnverarbeitung für Ludothek, Musikschule, Tageshort, Sicherheitsverbund sowie Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Region Gossau zu übernehmen. Ausserdem wird eine Revision des Personalreglements in Aussicht genommen; dies als Folge von Änderungen im kantonalen Personalrecht.

Leistung

Der Personaldienst unterstützt die Amtsleitenden in personalrechtlichen Belangen. Er übernimmt in Zusammenarbeit mit den Amtsleitungen die Federführung bei der Personalbeschaffung, -entwicklung und -freistellung. Der Personaldienst sorgt für eine zeitgerechte und korrekte Gehaltsadministration.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Verarbeitete Löhne	Anzahl pro Monat	non IAFP	non IAFP	470	470	470	470	470
Rekrutierungsverfahren	Anzahl pro Jahr	non IAFP	non IAFP	35	35	35	35	35

Aus- und Weiterbildung hat das Ziel, die Mitarbeiter in Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz weiter zu bringen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Planung und Organisation Weiterbildungen	Weiterbildungstage je MA	1	> 4	> 4	> 4	> 4	> 4	> 4
Institutionalisiertes Absenzmanagement	Ausfalltage je MA	8	< 8	< 8	< 8	< 8	< 8	< 8
schlankes Rekrutierungsverfahren	Durchlaufzeit in Tagen	50	<60	<60	<60	<60	<60	<60

Wirkung

Als attraktiver Arbeitgeber ist es der Stadt Gossau wichtig, dass die Mitarbeiterzufriedenheit hoch ist.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Attraktivität als Arbeitgeber	MA Zufriedenheit in %	62	70	70		75		75
Attraktivität als Arbeitgeber	valable Bewerbungs dossiers je Bewerbungsverfahren	4	>3	> 3	> 3	> 3	> 3	> 3
Ausbau und Erhalt des spezifischen Know-hows	Fluktuationsrate in %	6	<10	< 10	< 10	< 10	< 10	< 10
Personen, welche die Probezeit nicht beenden	Anzahl	Non IAFP	<2	< 2	<2	<2	<2	<2

Mittelbedarf

Beim Mittelbedarf handelt es sich ausschliesslich um Personalaufwand. Betriebs- und Raumkosten werden keine belastet.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	255'105	295'238	329'593	332'489	335'414	338'368	341'352
Ertrag	CHF	13'776	15'433	17'101	17'101	17'101	17'101	17'101
Nettoaufwand	CHF	241'329	279'805	312'492	315'388	318'313	321'267	324'251

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Stadtkanzlei bereitet Wahlen und Abstimmungen auf Bundes-, Kantons- und Stadtebene vor und führt diese durch. Sie betreut alle Bürgerrechtsverfahren und bietet einen Integrationskurs für Einbürgerungswillige an. Es werden Bewilligungen im Bereich Gastwirtschaft und Veranstaltungen erteilt. Die Stadtkanzlei nimmt ferner Querschnittsaufgaben wahr, welche keinem Amt zugeordnet werden können.

Zielsetzung

Wahlen und Abstimmungen werden rechtskonform und fehlerfrei durchgeführt. Die Einbürgerungsverfahren und Bewilligungsverfahren werden sach- und zeitgerecht betreut.

Generelle Entwicklung (Umfeld)**Beabsichtigte Veränderungen**

Der Bereich Landwirtschaft wird neu von der Stadtkanzlei bearbeitet. In diesem Bereich sind die Beiträge für die Landwirtschaft (Gaöl / Feuerbrand / etc.), die Forstwirtschaft und die Jagd und Fischerei beheimatet.

Leistung

Die Stadtkanzlei sorgt für den raschen und sicheren Ablauf aller Verfahren in ihrem Zuständigkeitsbereich.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Abstimmungen und Wahlen	Anzahl Abstimmungstermine	4	4	4	4	4	4	4
Bürgerrechtsverfahren	Anzahl Verfahren vor Einbürgerungsrat	64	50	50	50	50	50	50
Angebot Einbürgerungskurs	Anzahl Teilnehmende	45	24	24	24	24	24	24
Abstimmungen und Wahlen	Anzahl Abstimmungsvorlagen/ Wahlen	22	20	20	20	20	20	20

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Abstimmungen und Wahlen werden rechtmässig durchgeführt	Rechtzeitig und richtig versandte Unterlagen in %	100	100	100	100	100	100	100
Bürgerrechtsverfahren werden rechtmässig durchgeführt	Verfahren mit Verfahrensfehler in %	0	0	0	0	0	0	0

Wirkung

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Politische Rechte der Stimmbürger sind sichergestellt	Anzahl berechnete Beschwerden	0	0	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden neben dem Personalaufwand, Gebühren, Büromaterial, Drucksachen und die Lehrlingsausbildung verbucht. Die Personalkosten betragen CHF 988'000 (60 %) der Ausgaben. Die Aufgabe Landwirtschaft wird neu von der Stadtkanzlei bearbeitet. Diese Aufgabe ist unter der Aufgabennummer 1031 zu finden. Die Abnahme des Aufwandes ist hauptsächlich darin zu finden.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	1'622'047	1'877'065	1'445'631	1'453'058	1'460'559	1'468'136	1'475'788
Ertrag	CHF	228'955	238'956	195'854	195'854	195'854	195'854	195'854
Nettoaufwand	CHF	1'393'092	1'638'109	1'249'777	1'257'204	1'264'705	1'272'282	1'279'934

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Erhebungen der betrieblichen Strukturen sind Basis für die von Bund/Kanton ausgerichteten Direktzahlungen. Diese Aufgabe wurde mittels Leistungsvereinbarung der Gemeinde Niederbüre übertragen. Entsprechend den vertraglich geregelten Grundlagen werden vereinzelt Gemeindebeiträge entrichtet. Die Meldungen und Kontrollen Feuerbrand werden koordiniert. Neophyten werden in einem regionalen Gemeinschaftswerk bekämpft.

Zielsetzung

Die Dienststelle Landwirtschaft ist für die Umsetzung der kantonalen und eidgenössischen Vorgaben verantwortlich. Sie bildet die Schnittstelle zwischen Landwirtschaft und übergeordneten Stellen (Kanton / Bund).

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Ökologie und Tierschutz gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Beabsichtigte Veränderungen

Es sind keine Änderungen in der Planperiode vorgesehen.

Leistung

Die Dienststelle Landwirtschaft erfüllt Aufträge, welche vornehmlich vom Kanton angeordnet werden. Mit der Datenerhebung wird die Grundlage für die Beitragsauszahlung durch den Kanton geschaffen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Betreuung Landwirtschaft	Anzahl Betriebe		99	99	98	95	94	
regionale Vernetzung	Anzahl Betriebe in % aller Betriebe		80	80	80	80	80	

Das Projekt der ökologischen Vernetzung wird um weitere 6 Jahre verlängert.
Auf tretende Neophyten sowie der Feuerbrand werden weiterhin bekämpft.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Erhöhung Anteil vernetzter Betriebe	Flächen (a) in Gossau und Andwil		10'800	11'000	11'100	11'200	11'300	11'400
Hochstamm Obstbäume	Anzahl		9'000	9'200	9'400	9'600	9'800	10'000

Wirkung

Die Dienststelle Landwirtschaft erbringt Leistungen für die Landwirte von Gossau und für übergeordnete Stellen von Bund und Kanton.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Zufriedene Nutzer der Dienstleistungen	Erfüllungsgrad (in %)	100	100	100	100	100	100	100

Mittelbedarf

Im weiteren sind Beiträge an die Tierseuchenkasse, Feuerbrandrodungen, die regionale Vernetzung und für ökologische Massnahmen und die Beförderung eingestellt. Durch die Reorganisation konnte Einsparpotential genutzt werden. Der Aufgabe sind keine intern anfallenden Personalkosten verrechnet, da diese 2011 erstmals in der Stadtkanzlei bearbeitet wird.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	334'672	403'354	239'100	239'100	239'100	239'100	239'100
Ertrag	CHF	193'211	109'369	17'100	17'100	17'100	17'100	17'100
Nettoaufwand	CHF	141'461	293'985	222'000	222'000	222'000	222'000	222'000

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Es werden Medienmitteilungen für Stadtrat, Stadtparlament und Verwaltung aufbereitet und verbreitet sowie Anfragen von Medienschaffenden bearbeitet. Städtische Drucksachen, insbesondere auch der Geschäftsbericht, werden erstellt. Die Verantwortung für die Inhalte des Webportals www.gossau.ch ist hier angesiedelt.

Zielsetzung

Der Stadtrat genießt bei der Bevölkerung eine hohe Glaubwürdigkeit, welche ihm die Grundlage für politische Mehrheiten bietet. Die Mitarbeitenden (ungeachtet von Arbeitsgebiet, Funktion und Hierarchiestufe) identifizieren sich mit der Arbeitgeberin Stadt und deren Zielsetzungen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Kommunikationskanäle der Stadt müssen die Entwicklungen in der Kommunikationstechnologie und in der Mediennutzung berücksichtigen. Die Stadt übernimmt verstärkt die Themenführerschaft.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Online-Kommunikation wird in Richtung Web 2.0 erweitert.

Leistung

Die Stadtkanzlei sorgt für eine sachgerechte Medienarbeit.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Medienmitteilungen sind sach- und zeitgerecht verbreitet	Anzahl verbreitete Medienmitteilungen	106	100	100	100	100	100	100

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Relevante und mediengerechte Medienarbeit	Abdruckquote versandter Medienmitteilungen in %	70	>65	>65	>65	>65	>65	>65

Wirkung

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Für schwierige Entscheide besteht eine Vertrauensbasis	angenommene Abstimmungsvorlagen im 5-Jahresdurchschnitt in %	50	>65	>65	>65	>65	>65	>65
Website der Stadt ist informativ und attraktiv	Anzahl Zugriffe pro Jahr	5.3 Mio.	>5.3 Mio.	>5.3 Mio.	>5.3 Mio.	>5.3 Mio.	>5.3 Mio.	>5.3 Mio.

Mittelbedarf

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	7'664	195'776	198'699	200'312	201'941	203'587	205'248
Ertrag	CHF	0	16'042	16'123	16'123	16'123	16'123	16'123
Nettoaufwand	CHF	7'664	179'734	182'576	184'189	185'818	187'464	189'125

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Stadt organisiert jeden Donnerstag den Wochenmarkt. Im Mai findet der Maimarkt und Ende November der Chläusler statt. Im Frühjahr wird jeweils der Klostermarkt durchgeführt. Maimarkt und Chläusler werden im Auftrag der Stadt durch den ostschweizerischen Marktverband organisiert.

Zielsetzung

Märkte sind Treffpunkte für die Bevölkerung aus Gossau und der Umgebung. Sie bereichern das kulturelle und gesellschaftliche Leben. Maimarkt und Chläusler bieten ortsansässigen Vereinen und Institutionen zusätzliche Gelegenheit, sich zu präsentieren. Die Marktfahrer bieten ein vielfältiges Warenangebot an.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Auffuhr von Waren und die Besucherfrequenzen am Samstagsmarkt sind ungenügend. Der Donnerstagsmarkt wird rege genutzt.

Beabsichtigte Veränderungen

Standortbestimmung bezüglich Samstagsmarkt.

Leistung

Die Bevölkerung von Gossau und Umgebung kann attraktive Märkte besuchen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Märkte	Anzahl Markttage	65	65	65	65	65	65	65
Attraktives Angebot für Marktfahrer am Chläusler	Anzahl Marktfahrer	248	250	250	250	250	250	250
Attraktives Angebot für Marktfahrer am Maimarkt	Anzahl Marktfahrer	169	180	180	180	180	180	180

Die Stadt sorgt für gut organisierte, attraktive Märkte, welche von der Bevölkerung aus Gossau und der Region auch besucht werden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Hohe Treue der Marktteilnehmer	Anteil der Wiederanmeldungen (Prozent)		80	80	80	80	80	80
Fach- und termingerechte Organisation	berechtigte Reklamationen		< 2	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2

Wirkung

Die Märkte in Gossau sind in der Region bekannt und tragen zu einem positiven Image von Gossau bei. Die Marktfahrer melden sich gerne zu den Gossauer Märkten an.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Kontakt, Integration und Vernetzung der Bevölkerung	Besucherzahl pro Markt (Chläusler und Maimarkt)		10'000	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000

Mittelbedarf

Durch die Auslagerung des Maimarktes und des Chläuslers reduzieren sich sowohl Aufwand wie Ertrag.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	86'638	105'800	36'300	36'300	36'300	36'300	36'300
Ertrag	CHF	66'916	70'800	6'000	6'000	6'000	6'000	6'000
Nettoaufwand	CHF	19'722	35'000	30'300	30'300	30'300	30'300	30'300

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Für sämtliche Abteilungen (inklusive Stadtwerke, Altersheim Espel und Schule) sind Ressourcen und Dienstleistungen im ICT-Bereich bereitzustellen. Die IT Dienstleistungen sind von hoher Qualität, insbesondere betreffend Ausfallsicherheit.

Zielsetzung

Die Verfügbarkeit der ICT-Systeme ist 7 x 24 Stunden pro Woche gewährleistet (Ausgenommen Backup Zeitfenster meist über Nacht). Die ICT-Arbeitsmittel sind hinsichtlich Kosten-Nutzen optimiert. Die Leistungserbringung erfolgt kundenorientiert.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

In jüngster Zeit haben einige Gemeinden ihre Büro-Informatik an grössere Anbieter ausgelagert (z.B. VRSG). Im Jahre 2016 werden zwei Mitarbeitende der Informatik pensioniert. Ab 2015 ist demzufolge mit zusätzlichem Personalaufwand zu rechnen.

Beabsichtigte Veränderungen

Auf Grund der vorhandenen Ressourcen und des Umfangs der erforderlichen Informatikdienstleistungen wird ein Outsourcing nicht angestrebt. Dagegen werden bei Bedarf vermehrt zusätzliche Dienstleistungen an verwaltungsnahe Organisationen angeboten.

Leistung

Die Informatikdienste betreiben die gesamte ICT-Infrastruktur der Stadtverwaltung, der Schule sowie der Stadtwerke und des Altersheims Espel. Den Anwendern werden sowohl die Fachanwendungen (Software) sowie die Hardware zur Verfügung gestellt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
betreute PC und Notebooks	Anzahl	500	500	600	650	650	700	700
betreute Netzdrucker / Arbeitsplatzdrucker	Anzahl	56 / 120	56 / 120	56 / 120	56 / 120	56 / 120	56 / 120	56 / 120
betreute Telefonieanschlüsse	Anzahl	200	200	225	275	275	275	275
betreute Server	Anzahl	8	8	12	12	12	12	12
betreute Standorte	Anzahl	28	28	29	29	29	29	29

Die Kundenbedürfnisse werden auf Kosten und Nutzen überprüft. Die Leistungen der Informatikdienste werden kosten- und nutzenoptimiert erbracht.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
zeitliche Verfügbarkeit der ICT-Systeme Verwaltung	Erfüllungsgrad (in %)	100	99	99	99	99	99	99
zeitliche Verfügbarkeit der ICT-Systeme Volksschule	Erfüllungsgrad (in %)	100	99	99	99	99	99	99

Wirkung

Die Kunden verfügen über funktionale Arbeitsinstrumente, welche sie in ihrer Aufgabenerfüllung unterstützen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Zufriedene ICT-Benutzer der Stadtverwaltung	Umfrage			> 85			> 85	
Zufriedene ICT-Benutzer der Volksschule	Umfrage			> 85			> 85	

Mittelbedarf

Die Dienstleistungen der Informatikdienste werden den Ämtern verrechnet. Ab 2011 werden auch die Aufwendungen für die Informatik der Schulen in diesem Bereich als Primärkosten erfasst. Die Kosten werden dem Bereich Bildung weiterbelastet. Die Abschreibungen für die Investitionen der Volksschule und in der Verwaltung belasten das Budget im Planjahr 2012 überdurchschnittlich stark, da der Abschreibungssatz 40 % beträgt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	1'667'988	2'248'600	1'773'200	1'747'496	1'779'825	1'783'187	1'786'583
Ertrag	CHF	1'047'789	1'557'950	1'385'500	1'385'500	1'385'500	1'385'500	1'385'500
Nettoaufwand	CHF	620'199	690'650	387'700	361'996	394'325	397'687	401'083

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt. (2016; neue Hard-/Software Schulen; 2017: Neue Hard-/Software Stadtverwaltung)

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	638'600	0	0	0	0	750'000	650'000
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	638'600	0	0	0	0	750'000	650'000

Aufgabenumschreibung

Das Betreibungsamt führt auf dem Weg der Schuldbetreibung Zwangsvollstreckungen durch, welche auf eine Geldzahlung oder eine Sicherheitsleistung lauten. Dazu gehören die Führung der Register, die Auskunftserteilung, die Bearbeitung von Betreibungs-, Fortsetzungs- und Verwertungsbegehren, die Zustellung von Betreibungsurkunden, Pfändungs- und Verwertungsvollzüge, Abrechnungen mit Gläubigern und Schuldnern, Führung der Debitorenbuchhaltung. Weiter werden Hausverbote ausgesprochen und Wohnungsausweisungen vollzogen.

Zielsetzung

Die Rechte von Gläubigern und Schuldnern werden in gleichem Masse gewahrt. Der Vollzug erfolgt rechtmässig und konsequent.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Trotz einer sich erholenden Wirtschaftslage nehmen die Betreibungen, vor allem aber die Pfändungen weiter zu. Die Ausweitung der Arrestgründe auf ausländische Gerichtsentscheide (Art. 271 Abs. 3 SchKG) dürfte zu einer Zunahme der Verfahren führen.

Beabsichtigte Veränderungen

keine

Leistung

Das Betreibungsamt tätigt rund 6'200 Vorladungsgeschäfte. Es werden monatlich rund 250 Einkommens- und Verdienstpfindungsdossiers betreut, gegebenenfalls unter Beizug der Polizei.
Das Betreibungsamt Gossau ist auch für die Gemeinde Andwil zuständig.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Betreibungs-, Fortsetzungs- und Verwertungsbegehren	Anzahl	6'200	6'200	6'300	6'300	6'300	6'300	6'300
Zahlungsbefehle	Anzahl	3'700	3'800	3'800	3'800	3'800	3'800	3'800
vollzogene Pfändungen	Anzahl	2'500	2'600	2'600	2'600	2'600	2'600	2'600

Die Registrauskünfte an die Kunden sind innerhalb eines Arbeitstages erteilt. Eingangsbegehren sind innerhalb von 3 Arbeitstagen ausgestellt. Die Zustellungen erfolgen innert 14 Arbeitstagen, sofern der Schuldner erreicht werden kann. Die Pfändungen sind innerhalb von 5 Arbeitstagen vollzogen, sofern der Schuldner erreicht werden kann. Renitente und querulierende Schuldner werden konsequent mit Hilfe der Polizei zugeführt und bestraft. Pfändungsurkunden und Verlustscheine werden innerhalb von 30 Arbeitstagen an Schuldner und Gläubiger zugestellt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
speditive und fehlerfreie Auskunftserteilung	Anzahl Beschwerden	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5
keine überfälligen Betreibungshandlungen	Anzahl überfällige Geschäfte in %	< 10	<10	<10	<10	<10	<10	<10
Beschwerden bei Zustellung und Vollzug	Anzahl schriftlicher Beanstandungen	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5
Revisionsbemerkungen	Anzahl	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2

Wirkung

Gläubiger und Schuldner werden fachkompetent und gesetzestreu beraten. Bei renitenten und querulierenden Schuldnern werden die gesetzlichen Mittel für den Vollzug voll ausgeschöpft (Polizei, Strafanzeigen).

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
situative Erledigung der Betreibungsfälle	Beschwerden	non IAFP	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2	< 2
fristgerechte Zustellung und Vollzug	überfällige Handlungen in %	non IAFP	<10	<10	<10	<10	<10	<10

Mittelbedarf

Der Ertrag resultiert aus den Gebühren gemäss der Gebührenordnung SchKG. Deren Ansätze können nicht von der Gemeinde bestimmt werden. Die Anzahl der Betreibungshandlungen hat direkten Einfluss auf die Nettoeinnahmen. Da das Betreibungsamt eine separate Buchhaltung führt, werden die Personalaufwendungen und die Nettoerträge in der Buchhaltung erfasst. Im Aufwand nicht enthalten sind die Betriebs- und Raumkosten. Dies führt im Resultat zu einem Mehrertrag. Für 2012 ist eine Stellenaufstockung vorgesehen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	R 2012	V 2013	V 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	260'925	321'157	353'547	356'653	359'791	362'960	366'161
Ertrag	CHF	532'076	480'788	482'143	482'343	482'343	482'343	482'343
Nettoaufwand	CHF	-271'151	-159'631	-128'596	-125'690	-122'552	-119'383	-116'182

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Elektronische Führung des Grundbuches; Auskünfte erteilen; Rechtsberatung; Auszüge über den Rechtsbestand erstellen; Verträge und Erklärungen erstellen und kontrollieren; öffentliche Beurkundungen beim Abschluss von Verträgen und Erklärungen durchführen; Organisation, Vorbereitung und Durchführung der Grundstückschätzungen; Zuteilung und Bereitstellung der Hausnummern.

Zielsetzung

Das Grundbuchamt erfüllt die von Gesetz, Verordnungen, Gerichtspraxis und Aufsichtsbehörde vorgeschriebenen Aufgaben exakt und kundenfreundlich.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Zusammenschlüsse von kleineren Grundbuchämtern mehrten sich, da unter einer gewissen Fallzahl pro Jahr die Effizienz hinterfragt werden muss. Der Projektstart zu NILS (Neue Informatiklösung Schätzungswesen) ist erfolgt, die Einführung erfolgt 2013, tendenziell dürften Abläufe einfacher werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Siedlungsentwicklung wird die Belastung im Grundbuchamt tendenziell erhöhen, andererseits werden die Erträge des Grundbuchamtes zunehmen.

Leistung

Das Grundbuch ist aktuell, fehlerfrei und vollständig nachgeführt. Die Daten stehen den Berechtigten für ihre Bedürfnisse zur Verfügung.

Grundbuchgeschäfte werden fristgerecht und rechtmässig vorbereitet und beurkundet. Registerauskünfte werden schnell bereitgestellt.

Regelmässige Grundstückschätzungen leisten verlässliche Grundlagen für Grundeigentümer, Kreditgeber, Steuer- und Versicherungsbehörden.

Neubauten erhalten ihre Gebäudeadresse.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Rechtsänderungen im Grundbuch	Anzahl	1'088	1'010	1'020	1'030	1'040	1'050	1'060
Erstellen von Erklärungen, Verträgen, Löschungen	Anzahl	470	445	450	455	460	465	470
öffentliche Beurkundungen	Anzahl	475	505	510	515	520	525	530
Grundbuchauszüge erstellen und versenden	Anzahl	358	275	280	285	290	295	300
Neuschätzung von Grundstücken	Anzahl	543	780	785	790	795	800	805

Einträge im elektronischen Grundbuch können nach deren Erfassung nicht mehr geändert werden. Die alle zwei Jahre durchgeführten Inspektionen des kantonalen Grundbuchinspektorates sind ein Spiegel der Arbeitsqualität im Grundbuchamt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Eintrag im TERRIS innert 5 Arbeitstagen	Erreicht in %	100	98	98	98	98	98	98
Fehlerfreie Einträge im Grundbuch	Anzahl Berichtigungen	9	3	3	3	3	3	3
alle turnusgemässen Schätzungen erledigt	Erreicht in %	94	90	90	90	90	90	90
Verträge innert 5 Arbeitstagen erstellt	Erreicht in %	85	80	80	80	80	80	80

Wirkung

Grundeigentümer und weitere Beteiligte können sich auf die positive Rechtswirkung des Grundbuches verlassen. Verlässliche Grundbuchverträge vermeiden Rechtsstreitigkeiten.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
klare Rechtsgrundlagen für die Grundbucheinträge	Anzahl Nachträge auf Grund von Revisionsbemerkungen		keine		keine		keine	
zufriedene Kunden	Anzahl berechtigter Reklamationen	keine	2	2	2	2	2	2

Mittelbedarf

Die Kosten im Grundbuchwesen beinhalten auch die Aufwendungen für das Vermessungswerk. Rund zwei Drittel der Kosten liegen im Personalaufwand. Die Kosten des Grundbuchgeometers (rund CHF 120'000) werden zu 100 % an die Auftraggeber weiterverrechnet. Der grösste Posten bei den Einnahmen betreffen die Gebühren für die Dienstleistungen. Diese nehmen voraussichtlich um CHF 341'000 ab.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	701'251	684'900	669'000	672'908	676'855	680'842	684'868
Ertrag	CHF	1'768'267	1'062'200	1'267'000	1'267'000	1'267'000	1'267'000	1'267'000
Nettoertrag	CHF	-1'067'016	-377'300	-598'000	-594'092	-590'145	-586'158	-582'132

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	V 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Aufgaben des Einwohneramtes lassen sich wie folgt zusammenfassen:
Führen des Einwohnerregisters; Verarbeitung von Identitätskartenanträgen;
Bearbeitung ausländischer Gesuche und Bewilligungen; Auskünfte; Führen der
Kontrollstelle für Krankenversicherung, der Hundekontrolle und des
Sektionschefamts, Beglaubigungen sowie Ausgabe von Parkkarten,
Kehrichtmarken, Mofaschildern und unpersönlichen Tageskarten für
Gemeinden.

Zielsetzung

Das Einwohneramt stellt die lückenlose und richtige Erfassung der Einwohner
sicher. Die Bedienung am Schalter und am Telefon ist kundenfreundlich. Die
Gesuche von Ausländern werden vollständig und zeitgerecht an das
Migrationsamt weitergeleitet. Die Identitätskartenanträge werden fehlerfrei an
die Ausweisstelle St.Gallen weitergeleitet.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Gossau wächst stetig. Die Zunahme der Bevölkerung beträgt momentan
ca. 150 - 200 Personen pro Jahr. Dies ist ein hoher Wert. Ziel ist eine Zunahme
von jährlich 0,5% bis maximal 1%.

Beabsichtigte Veränderungen

Für die Planjahre 2013 - 2017 sind keine Änderungen vorgesehen.

Leistung

Bei den Mutationen handelt es sich um Zu- und Wegzüge, um Geburten- und
Todesmeldungen und Adresswechsel innerhalb von Gossau. Die Anträge für
Identitätskarten werden vom Einwohneramt bearbeitet und an die Ausweisstelle
St. Gallen zur Ausstellung weitergeleitet. Gesuche um Aufenthalts- und
Niederlassungsbewilligungen werden dem Migrationsamt zur Weiterbearbeitung
zugestellt. Pro Tag stehen 10 unpersönliche Tageskarten für Gemeinden zur
Verfügung. Das Sektionschefamt stellt das Bindeglied zwischen Bürger und
Armee dar.

Seit März 2010 werden alle Pässe und Kombis (Identitätskarte + Pass) in
St. Gallen zentral verarbeitet. Neu zum Leistungskatalog sind die Arbeiten im
Bereich Sektionschef.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Mutationen Einwohneramt	Anzahl verarbeitete Meldungen	non IAFP	27'000	27'000	26'950	26'900	26'900	26'900
Ausgestellte ID-Anträge	Anzahl	non IAFP	1'200	1'200	1'200	1'200	1'200	1'200
Verkauf von Tageskarten	Auslastung in %	non IAFP	99	99	99	99	99	99

Alle Einwohnerdaten werden korrekt erfasst. Identitätskartenanträge werden schnell verarbeitet. Es entstehen keine oder kurze Wartezeiten am Telefon und am Schalter.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Korrektes Erfassen der Einwohnerdaten	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	> 98	> 98	> 98	> 98	> 98	> 98
fehlerfreie Auskünfte innert 3 Tagen	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	> 95	> 96	> 96	> 96	> 96	> 96
richtige und schnelle Verarbeitung ID-Anträge	Rückweisungen seitens Passbüro in %	non IAFP	2	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1

Wirkung

In vielen Fällen ist das Einwohneramt erste Anlaufstelle und damit Aushängeschild der ganzen Verwaltung, z. B. bei einem Zuzug nach Gossau. Eine kompetente und freundliche Bedienung am Schalter hat daher hohe Priorität.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Gewährleistung der Rechtssicherheit in Bezug auf Personendaten	zeitgerechte Registerführung	non IAFP	non IAFP	tagesaktuell	tagesaktuell	tagesaktuell	tagesaktuell	tagesaktuell
Hohe Kundenzufriedenheit mit der Dienstleistung	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	non IAFP	> 95	> 95	> 95	> 95	> 95

Mittelbedarf

Bedingt durch die Zentralisierung der Pass-Erstellung in St. Gallen werden die Gebühren, aber auch die Einnahmen nochmals sinken. Zu weniger Einnahmen führt der Umstand, dass die Ausländerausweise nur noch alle 5 Jahre erneuert werden müssen, bisher war die Frist auf 1 Jahr festgelegt. Die Personalkostenbetragen 75 % der Aufwendungen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	366'590	461'674	358'875	361'238	363'624	366'034	368'468
Ertrag	CHF	200'868	198'383	193'950	193'950	193'950	193'950	193'950
Nettoaufwand	CHF	165'722	263'291	164'925	167'288	169'674	172'084	174'518

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Führung des regionalen Zivilstandsamtes für die Gemeinden Andwil, Gaiserwald, Niederbüren, Waldkirch und Gossau. Behandlung von Gesuchen zum Personenstand und zum Bürgerrecht. Registrierung der Zivilstandsereignisse im elektronischen Personenstandsregister. Bekanntgabe von Personendaten nach Massgabe der gesetzlichen Bestimmungen. Durchführung von Trauungen.

Zielsetzung

Das Zivilstandsamt erfüllt die von Gesetz, Verordnungen und Weisungen der Aufsichtsbehörde vorgeschriebenen Aufgaben exakt und kundenfreundlich. Ehevorbereitungsverfahren werden schnell und unkompliziert abgewickelt. Auf ansprechende Traueremonien wird grosser Wert gelegt. Dank Professionalität und überzeugender Dienstleistungen soll das Regionale Zivilstandsamt in Gossau bestehen bleiben.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Personendaten sind zurück bis ins Jahr 1988 im Infostar elektronisch erfasst. Gemäss Empfehlung des Bundes sind alle lebenden Personen rückzuerfassen. Die Arbeit soll Ende 2012 erledigt sein.

Beabsichtigte Veränderungen

Innerhalb der Planungsperiode zeichnen sich keine Veränderungen ab.

Leistung

Vollständige und fehlerfreie Eintragungen.
 Ansprechende und formell einwandfreie Traueremonien.
 Auskünfte werden fehlerfrei erteilt.
 Angeforderte Registerauskünfte werden schnell bereitgestellt.
 Erstellung von Auszügen aus den Geburts-, Ehe-, Todes-, und Anerkennungsregistern.
 Erstellung von Auszügen Bescheinigungen, Bestätigungen aus den Familien- und Bürgerregistern, sowie aus dem elektronischen Personenstandsregister.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Trauungen	Anzahl	164	160	160	165	165	165	165
Beurkundung von Ereignissen	Anzahl	524	550	550	550	550	550	550
ausgestellte Dokumente für Bürger	Anzahl	1'300	1'100	1'100	1'000	800	800	800

Korrekte Erfassung der Einwohnerdaten im Infostar. Registerauszüge werden schnell und korrekt erstellt. Ehevorbereitungsverfahren werden mit der notwendigen Sorgfalt, jedoch für die Brautleute zeitlich angemessen und unkompliziert durchgeführt. Für den Trauungsakt wird genügend Zeit zur Verfügung gestellt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Versand Registerauszüge innerhalb von 3 Tagen	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	90	95	97	97	97	97
Bearbeitung von Gesuchen innerhalb von 3 Tagen	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	95	95	95	95	95	95
Berichtigungen bei Verarbeitung von Geschäftsfällen	Anzahl in %	non IAFP	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1

Wirkung

Grosser Wert wird auf eine kompetente Beratung und vor allem auch auf ansprechende Traueremonien gelegt. Dank Sachkompetenz, Flexibilität und Einfühlungsvermögen im Zivilstandswesen erweitert die Stadt Gossau ihr positives Image.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Kompetente Beratung	Reklamationen mit Massnahmen	non IAFP	keine	keine	keine	keine	keine	keine
ansprechende Traueremonien	Reklamationen mit Massnahmen	non IAFP	2	2	2	2	2	2

Mittelbedarf

Die Einnahmen setzen sich aus Gebühren in der Höhe von CHF 80'000 und Gemeindebeiträgen von insgesamt CHF 37'700 zusammen. Pro angeschlossene Gemeinde beträgt der Gemeindebeitrag CHF 2.56 pro Jahr und pro Einwohner. Die Beiträge werden aufgrund der Einwohnerzahlen, sowie einer Stellendotation von 120 Prozent berechnet.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	320'015	205'987	161'005	162'305	163'619	164'945	166'285
Ertrag	CHF	208'828	177'788	190'379	190'379	190'379	190'379	190'379
Nettoaufwand	CHF	111'187	28'199	-29'374	-28'074	-26'760	-25'434	-24'094

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Als Vollzugsstelle der kantonalen AHV-Ausgleichskasse und IV-Stelle übernimmt die örtliche AHV-Zweigstelle die Beratung der in Gossau wohnhaften Versicherten. Die AHV-Zweigstelle ist Bindeglied zwischen der Sozialversicherungsanstalt St.Gallen und der Bevölkerung. Mit der neu eingeführten Pflegefinanzierung nimmt die AHV Zweigstelle die Anträge zur Pflegefinanzierung entgegen und leitet diese weiter an die SVA.

Zielsetzung

Die beitragspflichtigen Einwohner von Gossau werden lückenlos und korrekt erfasst.
Kundenwünsche werden, soweit dies das Gesetz zulässt, erfüllt.
Hilfestellung und Beratung vor allem für ältere Menschen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Anzahl Bezüger von Ergänzungsleistungen (EL) wird sich in den nächsten Jahren erhöhen. Die Pflegefinanzierung wird den Beratungsaufwand erhöhen.

Beabsichtigte Veränderungen

Innerhalb der Planungsperiode zeichnen sich keine Veränderungen ab.

Leistung

Die AHV-Zweigstelle berät Kunden über Rechte und Pflichten und unterstützt sie bei der Geltendmachung von Versicherungsleistungen. Die Daten von Selbständigerwerbenden und Nichterwerbstätigen werden durch die AHV-Zweigstelle erfasst und an die Sozialversicherungsanstalt St.Gallen weitergeleitet. Die Anmeldung von AHV/IV-Renten und Ergänzungsleistungen erfolgt über die Zweigstelle. Die Anmeldeformulare für die individuelle Prämienverbilligung und die Pflegefinanzierung werden durch die Zweigstelle kontrolliert und weitergeleitet.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Erfassung Selbständigerwerbende und Nichterwerbstätige	Anzahl	non IAFP	2'020	2'050	2'050	2'050	2'050	2'050
Anmeldung für Ergänzungsleistungen	Anzahl Bezüger	non IAFP	650	660	670	670	670	670
Anmeldung für AHV/IV-Renten und Hilflosenentschädigung	Anzahl Bezüger	non IAFP	1'900	1'920	1'920	1'930	1'930	1'930
Anmeldung für individuelle Prämienverbilligung (IPV)	Anzahl Bezüger	non IAFP	6'290	6'300	6'300	6'300	6'300	6'300

Fehlerfreie und lückenlose Erfassung aller Beitragspflichtigen und fristgerechte Weiterleitung an die Sozialversicherungsanstalt St.Gallen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Fristgerechte Weiterleitung Anträge an SVA	Frist in Tagen	non IAFP	< 3	< 3	< 3	< 3	< 3	< 3
fehlerfreie Erfassung	Anzahl Beanstandungen SVA	non IAFP	<5	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5
Wartezeit am Schalter; <5Min.	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	> 98	> 98	> 98	> 98	> 98	> 98

Wirkung

Die AHV-Zweigstelle ist nahe bei den Kundinnen und Kunden und unterstützt sie in Anliegen rund um die Sozialversicherung. Die AHV-Zweigstelle steht in jeder Lebenssituation als effiziente Dienstleisterin zur Seite.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Kompetente Anlaufstelle für sämtliche Angebote im Sozialversicherungsbereich	Zahl der Reklamationen	non IAFP	<5	<5	<5	<5	<5	<5

Mittelbedarf

Die Aufwendungen beschränken sich auf die Personalkosten. Berechnungsbasis der kantonalen Entschädigung sind die Einwohnerzahl, die Zahl der Leistungsbezüger und die Anzahl der Bezüger individueller Prämienverbilligungen (IPV). Die anfallenden Kosten werden durch die kantonalen Entschädigungen nur zu rund 75% gedeckt. Im Aufwand sind keine Betriebs- und Raumkosten verbucht, dies führt zum positiven Resultat.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	93'495	52'700	76'469	77'141	77'820	78'505	79'197
Ertrag	CHF	77'234	67'755	68'968	68'968	68'968	68'968	68'968
Nettoaufwand	CHF	16'261	-15'055	7'501	8'173	8'852	9'537	10'229

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Das Steueramt führt das Steuerregister, erstellt die Veranlagungen und vollzieht den Bezug. Die von ihm eingezogenen Steuereinnahmen von Bund, Kanton und den Kirchgemeinden leitet das Steueramt zeitgerecht weiter. Bei den juristischen Personen erfolgt die Veranlagung durch die kantonalen Dienststellen. Bei den Sondersteuern ist das Steueramt zuständig für die Grundsteuern. Die Inventur bei Todesfällen rundet das Tätigkeitsgebiet ab.

Zielsetzung

Die Steuererklärungen werden zeitgerecht und gesetzeskonform veranlagt. Die Steuerpflichtigen erhalten eine fachlich kompetente Beratung. Das Veranlagungsverfahren ist effizient. Das Steuerpotenzial wird genutzt. Die Aufgaben werden optimal zwischen dem städtischen und dem kantonalen Steueramt koordiniert.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

In den Jahren 2012 – 2016 wird bei den Einkommens- und Vermögenssteuern mit einer konstanten Zunahme von jährlich 4 % gerechnet. Die Steuern juristischer Personen nehmen Dank der insgesamt positiven Wirtschaftsentwicklung nochmals zu. Wirtschaftliche Einflüsse (Frankenkurs, Finanzkrise) können diesen Trend jedoch schnell kippen. Die rege Bautätigkeit hat einen positiven Einfluss auf die Grundsteuern. Die Entschädigung des Kantons für den Steuereinzug wird ab Budgetjahr 2012 um CHF 120'000 gekürzt.

Beabsichtigte Veränderungen

keine

Leistung

Die Register werden vollständig geführt. Die Steuererklärungen werden fristgerecht und korrekt veranlagt. Die Steuern werden zeitgerecht eingezogen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Steuererklärungen zu veranlagern (lfd. Jahr) - Steueramt	Anzahl	non IAFP	8'000	8'050	8'100	8'150	8'200	8'250
Definitive Veranlagungen Kantonales Steueramt (lfd. Jahr)	Anzahl	non IAFP	2'500	2'550	2'600	2'650	2'700	2'750
Steuererklärungen zu veranlagern aus Vorjahren - Steueramt	Anzahl	non IAFP	2'000	2'000	2'000	2'000	2'000	2'000
Definitive Veranlagungen Kantonales Steueramt aus Vorjahren	Anzahl	non IAFP	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000

Die Leistungsziele orientieren sich an den Vorgaben des Kantonalen Steueramtes.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Stand der Veranlagungen im laufenden Jahr	Erfüllungsgrad %	non IAFP	75	75	75	75	75	75
Stand der Veranlagungen aus dem Vorjahr	Erfüllungsgrad %	non IAFP	90	90	90	90	90	90
Debitorenausstände	in % des Steueraufkommens	non IAFP	< 12	< 12	< 12	< 12	< 12	< 12

Wirkung

Gesetzliche Vorgaben und Kundenfreundlichkeit schliessen sich nicht aus. Das Steueramt ist kompetent, engagiert, freundlich, verlässlich und effizient. In der Bevölkerung von Gossau wird das Steueramt als echter Dienstleister wahrgenommen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Rechtsgleicher und gesetzeskonformer Bezug	Prüfpunkte KStA Erfüllung in %	non IAFP	> 95	> 95	> 95	> 95	> 95	> 95

Mittelbedarf

Beim Aufwand handelt es sich vor allem um Personalkosten. Auf der Ertragsseite schlagen sich die verschiedenen Bezugsprovisionen (Bundessteuer, Kantonssteuer und Kirchensteuern) nieder. Die Bezugsprovision des Kantons wird ab 2012 im Zuge der kantonalen Sparmassnahmen tiefer ausfallen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	790'588	905'133	824'546	831'791	839'109	846'500	853'965
Ertrag	CHF	975'286	807'315	812'781	812'781	812'781	812'781	812'781
Nettoertrag	CHF	-184'698	97'818	11'765	19'010	26'328	33'719	41'184

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

In den Leitsätzen der Stadtentwicklung definiert sich Gossau als familienfreundlicher, lebendiger, leistungsfähiger, partnerschaftlicher und energiebewusster Platz. Es wurden darin ambitionierte Ziele formuliert, um diesen Attributen noch besser gerecht zu werden. Die Stadtentwicklung stellt durch eine interdisziplinäre und enge Zusammenarbeit mit den städtischen, regionalen und kantonalen Dienststellen eine koordinierte Planung und Umsetzung sicher. Sie hat zuhause des Stadtrates die für eine zukunftsgerichtete Entwicklung notwendigen Grundlagen und Planungen zu erarbeiten und für deren Umsetzung zu sorgen.

Zielsetzung

Unter Beachtung raumplanerischer Grundsätze sind attraktive Bedingungen für Wohnen, Arbeiten, Ausbildung, Kultur und Sport zu schaffen und eine hohe Wohn- und Siedlungsqualität sicherzustellen. Die Siedlungsentwicklung verpflichtet sich der haushälterischen Bodennutzung und fördert somit die Innenentwicklung vor der Aussenentwicklung. Für Wohn- und Arbeitsplätze sind bedarfsgerechte Reserven zu schaffen und zu sichern. Die Stadtentwicklung orientiert sich an den Aspekten einer zukunftsgerichteten Mobilitätsstrategie, wie Verflüssigung des motorisierten Individualverkehrs, die Entlastung der Innenstadt und der Wohnquartiere vom motorisierten Verkehr, einen attraktiv ausgestalteten öffentlichen Nahverkehr und die Förderung des Langsamverkehrs (Fussgänger und Velofahrer). Die Qualität der Landschaft als Erholungsraum wird gezielt gefördert. Gossau leistet einen Beitrag zur Stärkung der Region und positioniert sich darin als starker Partner.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Gossau ist Regionalzentrum gemäss kantonalem Richtplan und ein Nebenzentrum in der Region St. Gallen - Appenzell A.Rh. - Bodensee. Es gilt, sich entsprechend zu positionieren. Kommunale Planungen sind mit solchen der Region und des Kantons abzustimmen. Entwicklungstendenzen und Trends in Wirtschaft und Politik beeinflussen die örtliche Planung.

Beabsichtigte Veränderungen

- Ressourcenschonende Entwicklung durch prioritäre Nutzung der inneren Reserven (Umnutzung, Transformation und Nachverdichtung)
- Entlastung der St.Gallerstrasse sowie weiterer sensiblere Räume vom Durchgangsverkehr – insbesondere vom Schwerverkehr
- Etablieren nachhaltiger Mobilitätsformen zur Sicherung der Erreichbarkeit und Reduktion negativer Auswirkungen
- Aufwertung öffentlicher Raum / Freiraum im Zentrum und in den Quartieren

Leistung

Überarbeitung des Stadtentwicklungskonzepts und Richtplanung. Teilzonen- und Sondernutzungspläne sowie Konzepten und Studien. Mobilitätsstrategie und Massnahmen zur Förderung aller Verkehrsarten. Erstellen von Konzepten zur Aufwertung des öffentlichen Raumes. Schutzverordnung über die Kultur- und Naturobjekte. Einbringung der kommunalen Anliegen in regionale und kantonale Planungen. Bearbeiten von Anliegen aus der Bevölkerung.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Überarbeitung Stadtentwicklungskonzept und Richtplan	Geschäft in Arbeit oder abgeschlossen				2	1	1	
Erarbeitung Teilzonen- und Sondernutzungspläne; Studien und Konzepte	Geschäfte in Arbeit oder abgeschlossen				10-15	10-15	10-15	10-15
Regionalplanung (Region SG; Aggloprogramm)	Projekte in Arbeit oder abgeschlossen				2	2	3	3

Die komplexen Aufgaben bedingen den Einbezug mehrerer Instanzen (kommunale, kantonale, private) in den Planungsprozess und jeweilige Projektorganisation. Dies gilt es bei den Erarbeitungs- und Verfahrenfristen zu berücksichtigen. Es lassen sich vor allem Planungen im Einflussbereich der Stadt erfassen. Im privaten oder unternehmerischen Umfeld werden solche meist durch aktuelle Entwicklungen ausgelöst und lassen sich daher nicht prognostizieren.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Siedlungsentwicklung Gossau West	Rechtskraft Planerlasse			x	x			
Siedlungsentwicklung Gossau Ost/SG-West	Rechtskraft Planerlasse					x		
Schutzverordnung	Rechtskraft Planerlasse					x		
Umzonung Areal Tipper Tie	Rechtskraft Planerlasse				x			
Gesamtkonzept Poststrasse	Rechtskraft Planerlasse				x			

Wirkung

Planungsinstrumente sind dann wirkungsvoll, wenn sie in Übereinstimmung mit den öffentlichen Interessen, den Anliegen der Betroffenen und der Bevölkerung sowie auf der Basis der Rechtsgrundlagen erfolgen, somit allseitig getragen werden können.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Erhöhung der Standortqualität	Bevölkerungswachstum in %	0,9	0,7	0,7	0,6	0,5	0,5	0,5
Erhöhung der Standortqualität	Wachstum Steuerkraft je Einwohner in %	6,2	1	1	1	1	1	1
Erhöhung der Standortqualität	Zahl der Arbeitsplätze (Vollzeitäquivalente)	10'100		10'300			10'800	

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden die Aufwendungen für die Orts- und Richtplanung budgetiert (Honorare für Orts- und Richtplanung, Kosten für Rechtssetzungsverfahren, Beteiligung an regionalen Planungen).

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	745'736	428'495	439'957	439'655	441'389	443'141	444'910
Ertrag	CHF	13'292	10'585	10'140	10'140	10'140	10'140	10'140
Total Aufwand	CHF	732'444	417'910	429'817	429'515	431'249	433'001	434'770

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	100'975	100'000	325'000	325'000	150'000	100'000	100'000
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	100'975	100'000	325'000	325'000	150'000	100'000	100'000

Aufgabenumschreibung

Kommunale Teilstrategien wie Wirtschaftsförderung, Wohnort- und Immobilienmarketing sowie Aspekte der Raumplanung sind aufeinander abzustimmen und zu einer ganzheitlichen Standortpolitik zusammenzuführen. Die strategischen Erfolgspositionen einer zielführenden Standortförderung bilden die partnerschaftliche Projektarbeit und intensive Kommunikation unter den Akteuren. Die Standortförderung der Stadt Gossau ist eingebettet in die Standortpolitik der Region Appenzell AR - St.Gallen - Bodensee.

Zielsetzung

Die Standorteigenschaften, insbesondere die Funktionsfähigkeit des Stadtkerns als Detailhandelsstandort sind so zu fördern, dass die Wettbewerbsfähigkeit erhalten bleibt. Die Aufgabenerledigung hat im engen Kontakt und Austausch mit der örtlichen Wirtschaft und weiteren interessierten Gruppen (IG Sport, IG Kultur, Quartiervereine) zu geschehen. Sie ist aber auch auf die übergeordneten Konzepte des Kantons und die Entwicklung in der Region St.Gallen abzustimmen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Region Appenzell AR - St.Gallen - Bodensee hat im 2011 ihr Zukunftsbild des Wirtschaftsraumes entworfen. Gossau ist Teil und Mitträgerin dieser Entwicklung, aber auch in der Lage, diese aktiv mitzugestalten.

Beabsichtigte Veränderungen

Das Parlament hat am 7. Februar 2012 für die Standortförderung 2012 - 2015 einen Rahmenkredit von CHF 500'000 bewilligt. Die Standortförderung ist in die Stadtverwaltung integriert worden. Der Gewerbeverein Gossau, die Handels- und Industrievereinigung Gossau, die Fachgeschäfte Gossau-Arnegg-Andwil, die IG Sport und die IG Kultur wirken in einer neu geschaffenen "Arbeitsgruppe Standortförderung" mit. Die Arbeitsstrukturen sind im 2013 zu festigen.

Leistung

Schwergewicht der künftigen Tätigkeit bilden:

- Unterstützung ansässiger Unternehmen, Neuansiedlung von Unternehmen, Förderung von Jungunternehmen;
- Pflege des Netzwerkes zu den wichtigsten Akteuren der Stadt Gossau und der Region;
- Planung, Koordination und Umsetzung von standortfördernden Massnahmen zur Stärkung der Eigenwahrnehmung als attraktiver Standort;
- Kontaktstelle für die Vermittlung von Liegenschaften und Bauland;
- Anlauf-/Kontaktstelle für die Bevölkerung, namentlich der Quartiere;
- Entwickeln von Ideen, Plänen und Projekten.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Teilnahme an Veranstaltungen der Wirtschaftsverbände und IG Sport, IG Kultur und Quartiervereine	Anzahl	non IAFP	non IAFP	10	10	10	10	10
Medienbeiträge	Anzahl	non IAFP	non IAFP	12	12	12	12	12
Kontakte mit Unternehmen	Anzahl	non IAFP	non IAFP	12	12	12	12	12
Städtische Events / Veranstaltungen	Anzahl	non IAFP	non IAFP	1	1	1	1	1

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Bearbeitung quartierrelevanter Projekte	Anzahl			2	2	2	2	2

Wirkung

Planungsinstrumente sind dann wirkungsvoll, wenn sie in Übereinstimmung mit den öffentlichen Interessen, den Anliegen der Betroffenen und der Bevölkerung sowie auf der Basis der Rechtsgrundlagen erfolgen, somit allseitig getragen werden können.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Erhöhung der Standortqualität	Bevölkerungswachstum in %	0,9	0,7	0,7	0,6	0,5	0,5	0,5
Erhöhung der Standortqualität	Wachstum Steuerkraft je Einwohner in %	6,2	1	1	1	1	1	1
Erhöhung der Standortqualität	Zahl der Arbeitsplätze (Vollzeitäquivalente)	10'100		10'300			10'800	

Mittelbedarf

Der Mittelbedarf ergibt sich aus dem vom Parlament bewilligten Rahmenkredit 2012 bis 2015.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	200'898	203'500	125'000	125'000	125'000	125'000	125'000
Ertrag	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Total Aufwand	CHF	200'898	203'500	125'000	125'000	125'000	125'000	125'000

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Kultur ist Teil der Standortqualität und stiftet Identität. Die Stadt nimmt ihre Verantwortung für das kulturelle Umfeld in Gossau wahr. Nebst eigenen Aktivitäten unterstützt sie Vereine und andere Kulturschaffende in ihrem Engagement. Grundlage bilden das Kulturkonzept vom Juli 2008 und die Leitsätze der Stadtentwicklung. Sie zeigen Offenheit gegenüber dem kulturellen Leben in der Region.

Zielsetzung

Gossau pflegt das Brauchtum und etablierte Anlässe, bietet aber auch ein fruchtbares Umfeld für Experimentelles oder Alternativkulturen. Die Stadt beteiligt sich an der Förderung von Kunst, Musik und Literatur. Kunstobjekte sind Teil der Gestaltung des öffentlichen Raumes. Gossau ergänzt mit eigenen Veranstaltungen das regionale Angebot.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Kanton engagiert sich in erster Linie auf kantonaler und teilweise auf regionaler Ebene, indem er regionale Kulturförderplattformen anstrebt. Ein breitgefächertes und lebendiges Kulturangebot setzt aber voraus, dass sich die Gemeinden ergänzend auf lokaler Ebene bemerkbar machen. 2008 haben sich verschiedene Vereine in der IG Kultur zusammengeschlossen.

Beabsichtigte Veränderungen

Mittelfristig soll eine Kulturplattform geschaffen werden, welche die vielfältigen und dispersen Aktivitäten (Anlässe, Traditionspflege, Märkte) und Bedürfnisse (Stadtbibliothek, Kulturtreffpunkt, Orts-/Erlebnismuseum) künstlerische Aktivitäten (Ausstellungen, Kunst im öffentlichen Raum) koordiniert, Kräfte bündelt und neue Ideen generiert. Dies wird vermehrt auch zusätzliche Finanzmittel der Stadt binden. Gossau hat in den letzten Jahrzehnten eine starke Entwicklung erlebt, vor allem in Bezug auf die Ausdehnung der Siedlungsfläche, die Einwohnerzahl und die Infrastruktur. Das Kulturverständnis hat mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten. Dieses gilt es weiter zu fördern, auch mit Blick auf die Region.

Leistung

Die Stadt Gossau fördert das kulturelle Leben aktiv durch Vergabe von Beiträgen gemäss dem Kulturkonzept. Die Kulturkommission führt im Auftrage der Stadt verschiedene Anlässe in Eigenregie durch. So finden jährlich die Bundesfeier, die Jungbürgerfeier, ein Neuzuzügeranlass und Vereinsempfänge statt. Jedes zweite Jahr wird in Zusammenarbeit mit der acrevis Bank Gossau der Gossauer Preis vergeben.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Anlässe Kulturkommission	Anzahl	Non IAFP	> 7	> 7	> 7	> 7	> 7	> 7
Unterstützung Kulturanlässe Dritter	Betrag	Non IAFP	50'000	50'000	60'000	60'000	70'000	70'000
Unterstützung Kulturanlässe Dritter	Anzahl		10	10	12	12	14	14
Beiträge an regionale kulturelle Institutionen	CHF Betrag	Non IAFP	70'000	70'000	80'000	80'000	90'000	90'000
Kunst im öffentlichen Raum	Anschaffungen/ Installationen	Non IAFP	1	1	1	1	1	1

Veranstaltungen in Gossau sprechen ihr Zielpublikum an. Der Erfolg soll nicht nur anhand quantitativer Grössen, sondern auch aufgrund von Feedbacks beurteilt werden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Gesuche der Veranstalter werden speditiv behandelt	Durchlaufzeit in Tagen	Non IAFP	< 15	< 15	< 15	< 15	< 15	< 15
Engagement der Stadt transparent machen	Anzahl Medienberichte	Non IAFP	10	10	10	11	11	11

Wirkung

In ständigem Dialog mit den Kulturschaffenden und den Vereinen soll in Gossau ein kreatives kulturelles Klima herrschen. Daneben sollen aber auch Kulturveranstaltungen oder Installationen abseits des Mainstreams, fruchtbare Diskussionen auslösen. Das Image von Gossau als innovative und für neue Ideen offene Stadt wird verbessert.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Zufriedenheitsgrad der Kulturschaffenden	Evaluation durch IG Kultur				> 80		> 80	

Mittelbedarf

Das Engagement der Stadt Gossau für Vereinsaktivitäten, Stadtbibliothek, Veranstaltungen der Stadt, Abenteuerland Walter Zoo, arte notturna, Jubiläums- und Grossanlässe bedingt die Bereitstellung entsprechender Mittel. Der Umzug der Stadtbibliothek wird zu Mehrausgaben in der Laufenden Rechnung führen (2013 CHF 480'000). Seit 2012 werden CHF 50'000 als Beitrag an den Förderverein Schloss Oberberg für den Schlossunterhalt und CHF 150'000 für Infrastrukturbauten des Walter Zoo vorgesehen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	745'736	1'054'800	1'336'400	1'336'400	1'336'400	1'336'400	1'336'400
Ertrag	CHF	13'292	5'000	0	0	0	0	0
Total Aufwand	CHF	732'444	1'049'800	1'336'400	1'336'400	1'336'400	1'336'400	1'336'400

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	64'494	0	1'600'000	250'000	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben\$	CHF	64'494	0	1'600'000	250'000	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Das Finanzamt bereitet die zur Führungsunterstützung notwendigen Informationen auf. Es führt die Finanz- und die Betriebsbuchhaltung und stellt die Zahlungsbereitschaft der Stadt Gossau sicher. Das Finanzamt ist zuständig für den Bereich der Sachversicherungspolice. Seit 1. April 2010 ist auch die interne Finanzaufsicht dem Finanzamt angegliedert. Der Auftrag besteht darin, den Stadtrat bei seiner Aufsicht über den Finanzhaushalt zu unterstützen. Das Finanzamt führt die Buchhaltung von Organisationen, welche durch die Stadt mitfinanziert werden.

Zielsetzung

Die Buchhaltung wird nach den Vorgaben des Gemeindegesetzes, der Haushaltsverordnung und nach dem HRM1 (Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden) geführt. Das Finanzamt stellt die richtigen Führungsinformationen für das Parlament, den Stadtrat und die Amtsleiter bereit. Alle Führungsebenen werden in betriebswirtschaftlichen Fragen kompetent unterstützt. Die Budgetierung und die Rechnungslegung erfolgt auf der Grundlage des IAFP. Der IAFP ist als Arbeitsinstrument in Politik und Verwaltung akzeptiert.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Finanzdirektorenkonferenz hat ein neues Rechnungsmodell (HRM2) entwickelt. Das Ziel ist ein neuer Rechnungslegungsaufbau in Anlehnung an die Privatwirtschaft, eine zeitgemässe Finanzberichterstattung und die Förderung einer managementorientierten Verwaltungsführung. Das neue Gemeindegesetz verlangt eine Anlagebuchhaltung flächendeckend in den Gemeinden. Die Einführung der Anlagenbuchhaltung und von HRM2 soll nun in einem Schritt vollzogen werden. Die Einführung ist auf den 1. Januar 2015 geplant.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Finanzplanung und Rechnungslegung der Stadt Gossau orientieren sich zwar an den gesetzlichen Vorgaben, vermag aber mit einer aufgabenbasierten und nach betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierten Berichterstattung die gesetzlichen Vorgaben zu überbieten. Die Budgetierung und Rechnungslegung bauen auf dem Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) auf. Die Zielerreichung in den Bereichen Leistung und Wirkung wird zusammen mit der Einhaltung der Mittelverwendung rapportiert. Das Interne Kontrollsystem (IKS) wird neu in der Stadtkanzlei angegliedert. Das Finanzamt wird ab Januar die Buchhaltung für den Sicherheitsverbund (SVRG), das Kinder- und Erwachsenenschutzrecht (KES) und die Ludothek führen.

Leistung

Das Finanzamt führt ab 2013 neben der Buchhaltung des städtischen Haushalts weitere fünf Mandate. Es sind dies das Altersheim Espel, Volksbibliothek, Ludothek, Kinder- und Erwachsenenschutz (KES) und Sicherheitsverbund Region Gossau. Die Buchhaltung des Sozialdienst Gossau fließt in diejenige des KES ein.

Leistungsumfang	Indikatoren	R2011	V2012	V2013	P2014	P2015	P2016	P2017
Führen von Haupt- und Nebenbüchern	Pendenzen am Monatsende	keine	keine	keine	keine	keine	kein	keine
Erstellen des IAFP	Einhaltung von Terminen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Erstellen des Geschäftsberichtes	Einhaltung von Terminen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Führen der Finanzaufsicht	Anzahl Kassakontrollen	6	6	6	6	6	6	6
Führen der Buchhaltung der Volksbibliothek	Kundenzufriedenheit	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Führen der Buchhaltung Kinder- und Erwachsenenschutz (KES)	Kundenzufriedenheit	neu ab 1.1.13						
Führen der Buchhaltung SVRG	Kundenzufriedenheit	neu ab 1.1.13						
Zahlungsbereitschaft gewährleisten	Notwendigkeit kurzfristiger Kreditbeschaffung	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein

Durch eine korrekte und tagesaktuelle Buchführung erhalten die Ämter rechtzeitig die notwendigen Daten zur Verfügung gestellt. Der IAFP unterstützt die Arbeit der Entscheidungsträger und wird von diesen geschätzt. Finanzdienstleistungen für nahestehende Behörden und Organisationen erfolgen zeitgerecht, mängelfrei und zu angemessenen Konditionen.

Leistungsziele	Indikatoren	R2011	V2012	V2013	P2014	P2015	P2016	P2017
Korrekte Buchführung	vermeidbare Revisionsbemerkungen	keine	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Tagesaktuelle Verbuchung aller Einzahlungen	Erfüllungsgrad (%)	98	100	100	100	100	100	100
IAFP als Führungsinstrument	Zahl negativer Feedbacks	2	< 10	< 10	< 8	< 6	< 4	< 4

Wirkung

Die internen Kunden sollen mit einer hinreichenden Qualität bedient werden. Es ist geplant, jeweils alle zwei Jahre eine kurze Umfrage bei den wichtigsten Kunden durchzuführen. Als sog. externe Kunden zu betrachten sind nebst den Lieferanten das Regionale Pflegeheim, die Volksbibliothek und der Sozialdienst der Region Gossau.

Wirkungsziele	Indikatoren	R2011	V2012	V2013	P2014	P2015	P2016	P2017
Optimale Dienstleistung an interne Kunden	Zustimmung in %	n.e.		90		90		90
Optimale Leistung an externe Kunden	berechtigte Reklamationen	keine	0	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

Die direkten Personalkosten machen rund 75 % der Kosten im Finanzamt aus. Die Versicherungsprämien konnten markant gesenkt werden. Dies als Ergebnis zum Beitritt in den Fürstenlandpool. Durch optimieren der Einzahlungen sollten die Bankspesen tiefer ausfallen. Für das Budgetjahr 2013 sind im übrigen keine finanzwirksamen Änderungen vorgesehen.

Laufende Rechnung	Einheit	R2011	V2012	V2013	P2014	P2015	P2016	P2017
Aufwand	CHF	574'927	600'077	596'698	601'482	606'162	610'889	615'663
Ertrag	CHF	30'627	27'055	27'361	27'361	27'361	27'361	27'361
Nettoaufwand	CHF	544'300	573'022	569'337	574'121	578'801	583'528	588'302

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R2011	V2012	V2013	P2014	P2015	P2016	P2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Der aufgabenorientierte Stadthaushalt bedingt, dass nicht aufgabenorientierte Einnahmen und Ausgaben in einer Gruppe zusammengefasst werden, damit die rechnerische Übereinstimmung mit der Artengliederung hergestellt ist. Bei den Einnahmen handelt es sich um die Steuereinnahmen, die Anteile an den Steuern des Kantons und die Gewinnablieferung der Stadtwerke. Im weiteren werden hier die Zinsen und die Abschreibungen verbucht.

Zielsetzung

Die Planung ist ein wichtiger Teil der finanziellen Führung. Eine realistische Planung bringt wenig Abweichungen sowie eine reale Sicht auf die finanzielle Lage des Stadthaushaltes.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die St.Galler Regierung hält in ihrem Aufgaben- und Finanzplan fest, dass die Belastung mit Einkommenssteuern im schweizerischen Mittel verbleiben soll. Für die Gewinnsteuer sieht sie eine Belastung unter 10 Prozent vor.

Beabsichtigte Veränderungen

Für die Planjahre 2013 - 2017 wird bei den Fremdkapitalzinsen und den Abschreibungen damit gerechnet, dass ein Anteil von 75% der geplanten Investitionen umgesetzt wird. Hingegen wird für das Budgetjahr 2013 mit einer Ausführungsrate von 100% gerechnet. Die Aussichten auf tiefe Kapitalzinsen bestehen weiterhin, solange die Schuldenkrise in Europa anhält. Die im Voranschlag eingestellten Zinszahlungen beruhen auf einem Zins-szenario von 1 %.

Leistung

Die Planung der Abschreibungen für die Periode 2013 - 2017 erfolgt auf Grund des Investitionsprogrammes. Die Zinsplanung erfolgt gestützt auf Informationen zur mittelfristigen Zinsentwicklung. Die Grundlagen dazu bilden Informationen der Nationalbank und des SECO. Zur Abschätzung der Entwicklung der Gemeindesteuern wird jeweils auf Schätzungen des Kantons zurückgegriffen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R2011	V2012	V2013	P2014	P2015	P2016	P2017
Steuerplanung	Stunden	20	25	20	20	20	20	20
Abschreibungsplanung	Stunden	30	40	40	40	40	40	40
Liquiditätshaltung und -planung	Stunden	40	50	50	50	50	50	50

Die Steuerplanung ist dann optimal, wenn es zu keinen unerklärbaren Abweichungen zwischen Planung und den effektiven Werten kommt. In der Liquiditätsplanung geht es darum, keine ungewollten kurzfristigen Kredite aufnehmen zu müssen. Eine optimale Struktur bei den Passivzinsen ermöglicht auch in Hochzinsphasen, eine tiefe mittlere Verzinsung auszuweisen.

Leistungsziele	Indikatoren	R2011	V2012	V2013	P2014	P2015	P2016	P2017
Steuerplanung	optimale Planung	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht
Liquiditätsplanung	keine Liquiditätslücken	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht
Passivzinsen	keine Liquiditätslücken	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht

Wirkung

In diesem Bereich sind keine Wirkungsziele vorgesehen. Diese Aufgabe ist als Sammeltopf für Positionen, welche nicht einer anderen Aufgabe zugeordnet werden können.

Wirkungsziele	Indikatoren	R2011	V2012	V2013	P2014	P2015	P2016	P2017

Mittelbedarf

Laufende Rechnung	Einheit	R2011	V2012	V2013	P2014	P2015	P2016	P2017
Aufwand	CHF	7'425'380	9'828'960	6'956'760	9'436'760	10'402'860	10'568'760	10'628'760
Ertrag	CHF	60'233'582	59'890'800	60'028'900	60'681'900	61'763'900	63'968'900	63'333'900
Nettoertrag	CHF	-52'808'202	-50'061'840	-53'072'140	-51'245'140	-51'361'040	-53'400'140	-52'705'140

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R2011	V2012	V2013	P2014	P2015	P2016	P2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenbereiche	Die Bildung umfasst sämtliche Aufgaben im Zusammenhang mit der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Volksschule inklusive Förder- und Zusatzangebote, der Führung und Verwaltung sowie der Gesundheitsförderung der Kinder. Der Bereich Sport berücksichtigt die Aktivitäten der Sportvereine und den ausserschulischen freiwilligen Sport für Kinder und Jugendliche. Der Abteilung ist die Fachstelle Sport unterstellt.
Zielsetzung	Die Kinder und Jugendlichen sind gemäss den Vorgaben des Lehrplanes und ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend zu fördern und in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Im Anschluss an die zwei Jahre Kindergarten und neun Jahre Volksschule sollen sie befähigt sein, eine Berufsausbildung anzutreten oder eine weiterführende Schule zu besuchen, um sich positiv und selbständig in die Gesellschaft einzubringen. Im Sportbereich sollen die Vereine ein ideales Umfeld für ihre Aktivitäten erhalten.
Generelle Entwicklung (Umfeld)	Der Volksschule werden aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen immer wieder neue Aufgaben zugewiesen. Erwartungen nach verstärkt individueller Förderung lassen sich nur bedingt in Einklang bringen mit den zur Verfügung stehenden räumlichen und finanziellen Möglichkeiten. Als Folge der wieder zunehmenden Schülerzahlen ist der Klassen-, Stellen- und Schulraumplanung grosse Beachtung beizumessen, um auch relativ kurzfristig und flexibel handeln zu können. Aufgrund der vorliegenden Kinderzahlen muss bereits im Schuljahr 2013/2014 mit acht 1. Primarklassen gerechnet werden. Auf Beginn des Schuljahres 2012/2013 wird in Gossau die Reform "Oberstufe 2012" - mit erweiterten und differenzierten Angeboten in den Fächern Englisch und Mathematik umgesetzt. Die Reform "Oberstufe 2012" hat eine leichte Erhöhung der Lektionentafel zur Folge. In erster Linie finanzielle Auswirkungen haben die Sparmassnahmen des Kanton St.Gallen im Bereich der Sonderpädagogik. Bei Sonderbeschulungen fallen für die Wohngemeinden höhere Beiträge an.
Beabsichtigte Veränderungen	In den nächsten sechs bis acht Jahren sollen die Schulanlagen Haldenbüel, Rosenau und Notker umfangreich saniert und auf die Anforderungen einer modernen Schule ausgerichtet werden. Auf Ebene Schule soll neu ein "Informatik-Verantwortlicher IT-Schule Gossau" die Bedürfnisse sowie den Einsatz von Informatikmitteln im Schulunterricht koordinieren. Mit der Stadtbibliothek soll ab 2013 eine Leistungsvereinbarung für die Nutzung durch die Schule abgeschlossen werden. Die Zufriedenheitserfragung der gesamten Schule Gossau soll weiterhin im Vierjahresrhythmus erfolgen - das nächste Mal im 2015. Durch den Ausbau des Labels "Sport-Verein-t" sowie die Erhöhung der Beiträge an Vereine mit Jugendmitgliedern (gemäss Beitragskonzept der Stadt Gossau) werden die Vereine stärker unterstützt. Die Vorbereitungsarbeiten für das Gemeindesportanlagenkonzept sind bis Ende 2012 abgeschlossen.
Leistung	Rund 1600 Schülerinnen und Schüler werden gemäss Lehrplan in den Schulen der Stadt Gossau unterrichtet und bei Bedarf individuell gefördert. Freiwillige Zusatzangebote unterstützen die Kinder und Jugendlichen in ihrer ganzheitlichen Entwicklung. Operativ wird die Schule durch die gestärkte Schulleitung geführt, der Schulrat leitet die strategischen Geschäfte und stellt die Verbindung zu den vielfältigen Anspruchsgruppen sicher.

Mittelbedarf

Der Bildungsbereich benötigt den grössten Ausgabenposten der Stadt. Der Grossteil der Ausgaben ist durch kantonale Vorgaben bestimmt und somit nicht beeinflussbar, insbesondere die Lohnkosten.

Zu den beeinflussbaren Ausgaben gehören insbesondere:
Schulveranstaltungen, Mobilien und Geräte, Lehrmittel, Anschaffungen, Unterhalt, Bibliothek, Spesenentschädigungen und Schülertransporte.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	31'225'997	31'981'590	31'744'970	31'748'877	31'948'056	32'149'227	32'352'410
Ertrag	CHF	3'356'418	3'127'000	2'651'600	2'645'600	2'645'600	2'645'600	2'645'600
Nettoaufwand	CHF	27'869'579	28'854'590	29'093'370	29'103'277	29'302'456	29'503'627	29'706'810

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	1'624'011	3'180'000	3'800'000	8'750'000	6'230'000	3'350'000	2'100'000
Einnahmen	CHF	83'874						
Nettoausgaben	CHF	1'540'137	3'180'000	3'800'000	8'750'000	6'230'000	3'350'000	2'100'000

Aufgabenumschreibung

Der Schulrat besteht aus sechs vom Volk gewählten Mitgliedern und dem Schulpräsidenten. Dieses Gremium ist zuständig für die strategische Führung der Schule. Der Schulpräsident ist auch Mitglied des Stadtrates. Ihm obliegt die Verantwortung für die umfassende Einbindung der Schule in die Stadt. In der Finanz- und der Personalkommission werden wichtige Geschäfte vorbereitet. Die operative Führung der drei Primar- und zwei Oberstufenschuleinheiten wird von fünf Schulleitern wahrgenommen. Diese umfasst neben den pädagogischen, organisatorischen und personellen Aufgaben auch die Mithilfe bei der Erstellung des Budgets der Schuleinheit, die Kommunikation nach innen und aussen und Themen der Schulentwicklung. Die personelle, organisatorische und finanzielle Verantwortung für die Bereitstellung und den Betrieb der Schulanlagen liegt beim Hochbauamt.

Zielsetzung

Die Schule Gossau ist nach den Vorgaben von Gesetz, Gemeindeordnung, Reglementen oder Vereinbarungen zu führen. Die Massnahmen sind darauf ausgerichtet, einen zukunftsgerichteten, ordnungsgemässen und innovativen Schulbetrieb innerhalb des Budgets und nach allgemein gültigen Werten und Normen zu gewährleisten. Die Lehrpersonen erfüllen durch gezielte Unterstützung und Förderung die Voraussetzungen zur optimalen Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages. Infrastruktur und Raumangebot ermöglichen einen zeitgemässen und modernen Unterricht.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Schulrat und Schulleiter treiben die Weiterentwicklung der neuen Führungsorganisation gezielt und intensiv voran. Im Fokus stehen die weitere Konzentration auf die strategische Entwicklung und Aufsicht (Schulrat) und die operative Führung (Schulleiter). Dazu sollen einerseits das Organisationsreglement Schulleitung aufgehoben und das Reglement Schulordnung total revidiert werden. Ein entsprechendes Geschäft soll dem Parlament im 1. Semester 2013 vorgelegt werden. Besondere Herausforderungen sind die Schulraumplanung sowie die Stellenbesetzung mit fachlich gut ausgebildeten Lehrpersonen.

Beabsichtigte Veränderungen

Die regionale Vernetzung mit regionalen Bildungsanbietern und insbesondere mit der Pädagogischen Hochschule St. Gallen soll zur Weiterentwicklung der Schule Gossau beitragen. Die operative Führung der Schule hat sich so auszurichten, dass die Alltagsgeschäfte rasch, mit hoher Fachkompetenz und im Sinne einer kundenorientierten Dienstleistung erbracht werden. Die Mitglieder des Schulrates werden mit den Schulleitern jährlich Controlling-Gespräche führen und die Umsetzung der übertragenen Kompetenzen überprüfen und besprechen. Die Weiterbildung der Lehrpersonen wird aktiv gefördert.

Leistung

Die Schule der Stadt Gossau erfüllt den Bildungs- und Erziehungsauftrag in einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis. Mit kompetenter Führung und Betreuung der Lehrpersonen werden Rahmenbedingungen für die Schule Gossau als attraktiver Arbeitgeber geschaffen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Sitzungen Schulrat	Anzahl	20	20	14	14	14	14	14
Controlling-Gespräche Schulrat - Schulleiter	Anzahl			10	10	10	10	10
Sitzungen Führungskonferenz	Anzahl	15	15	15	15	15	15	15

Die Qualität der Schule hängt in erster Linie von den Lehrpersonen ab. Daher ist ein zentrales Augenmerk auf die Anstellung, Begleitung, Unterstützung und Förderung der Lehrpersonen zu legen. Diese Aufgabe obliegt zur Hauptsache den Schulleitern (u.a. Mitarbeitergespräche und SLQ).

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Fluktuation im Lehrkörper (ohne Pensionierungen)	In % der Vollzeitstellen	Non IAFP	Non IAFP	< 5	< 5	< 5	< 5	< 5
Systematisch lohnwirksame Leistungsbeurteilung	bestanden (%)	100	>95	>95	>95	>95	>95	>95

Wirkung

Die Zufriedenheitsindikatoren werden seit 2003 in einem 4-Jahres-Rhythmus mit einer Befragung erhoben. Mit Weiterbildungs- und Innovationsprojekten will der Schulrat neue Möglichkeiten und Wege in der Führung und im pädagogischen Bereich prüfen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
geschützte Rekurse gegen Schulratsentscheide	Anzahl	2	<5	<5	<5	<5	<5	<5
Elternzufriedenheit mit der ganzen Schule Gossau	Schulnote (1-6)	andere Erhebung					> 5	
Lehrerzufriedenheit	Schulnote (1-6)	andere Erhebung					> 5	

Mittelbedarf

Die Jahrespauschale für den Schulrat ist vom Stadtrat auf CHF 132'000 festgelegt. Das Pensum für die Schulleitung der drei Primarschuleinheiten beträgt je 90 Prozent, für die Schulleitung OZ Rosenau 90 Prozent und für das OZ Buechenwald 80 Prozent.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	860'674	936'100	960'800	967'800	974'870	982'011	989'223
Ertrag	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaufwand	CHF	860'674	936'100	960'800	967'800	974'870	982'011	989'223

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Das Schulamt ist verantwortlich für die gesamte Schüler- und Personaladministration, die Finanzplanung sowie für die Vor- und Nachbereitung der Geschäfte des Schulrates. Es ist Koordinationsstelle zu den Fachstellen und Ämtern der Stadt sowie erste Anlaufstelle für die verschiedenen Anspruchsgruppen, im Besondern für Eltern, Lehr- und Schulleitungspersonen sowie kantonale Behörden. Als Dienstleistung für Dritte werden für die Musikschule Fürstenland und den Verein Kindertagesbetreuung das Sekretariat und die Buchhaltung geführt.

Zielsetzung

Als Dienstleistungsstelle der Abteilung "Bildung Sport" hat das Schulamt bei seinen Anspruchsgruppen eine hohe Kundenzufriedenheit zu erreichen. Die Administration, Dokumentation und Organisation der Abteilung haben aktuell, professionell und in einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis zu erfolgen. Das Schulamt unterstützt die Schulleiter in administrativen Tätigkeiten und stellt Arbeitsinstrumente für gemeinsame Arbeiten und Projekte der Schule der Stadt Gossau bereit. Der Stadtrat, der Schulrat, die Schulleitungen und die Stadtverwaltung werden fachkundig und umfassend unterstützt. Das Schulamt initiiert und koordiniert die übergreifenden Kommunikationsaktivitäten der Schulen der Stadt Gossau.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die zentralen Aufgaben und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Anspruchsgruppen erfordern interdisziplinäres Denken und Arbeiten. Der Anspruch an schnelle und professionelle Dienstleistungen steigt. Entsprechend wird die elektronischen Kommunikation weiter verstärkt. Über den elektronischen Schalter werden Informationen, Formulare und Arbeitsinstrumente verteilt.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit der Installation eines "Informatik-Verantwortlicher IT-Schule Gossau" (50%-Pensum) soll der zunehmenden Bedeutung der Informatik im Schulunterricht entsprochen werden. Ausgewählte Geschäftsprozesse werden dokumentiert. Das Schulamt prüft zudem die Einführung elektronischer Schülerdossiers.

Leistung

Das Schulamt ist die Fach-, Verwaltungs- und Dienstleistungsstelle der Abteilung "Bildung Sport". Es erstellt Entscheidungsgrundlagen und Informationen für den Stadtrat, den Schulrat und die Stadtverwaltung und ist zuständig für die übergeordneten organisatorischen Belange und Informationen der Schule, soweit sie nicht durch die Schulleitung wahrgenommen werden. Bei individuellen Anliegen erhalten die Antragsteller die notwendige fachkundige Unterstützung.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Öffnungszeiten des Schulamtes	Stunden (pro Woche)	38	38	38	38	38	38	38
Total verwaltete Schüler (bei Schuljahresbeginn)	Anzahl			1'680	1'700	1'700	1'700	1'700
Total verwaltete Lehrpersonen (bei Schuljahresbeginn)	Anzahl			182	180	180	180	180

Das Schulamt erstellt in Absprache mit dem zuständigen Stadtrat einen Grossteil der Planungs- und Entscheidungsgrundlagen, der Berichte und Vorprotokolle. Die Anspruchsgruppen erhalten nach kurzer Zeit die aktuellen und notwendigen Informationen. Vorgaben werden korrekt und termingerecht erfüllt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Zufriedenheit der Anspruchsgruppen	Schulnote (1-6)	andere Erhebung				>5		

Wirkung

Schulleiter, Lehrpersonen und Eltern erhalten vom Schulamt die gewünschten Unterstützung und Informationen zeitgerecht. Die Dienstleistungen werden vollständig erbracht.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Reklamationen mit Korrekturmassnahmen	Anzahl	Non IAFP	Non IAFP	<5	<5	<5	<5	<5
Zufriedenheit der Lehrpersonen	Schulnote (1-6)	andere Erhebung				> 5		
Zufriedenheit der Eltern	Schulnote (1-6)	andere Erhebung				> 5		

Mittelbedarf

Die vielfältigen Dienstleistungen des Schulamtes, inkl. Sekretariat Musikschule Fürstenland, werden ab 2012 mit 480 Stellenprozenten erbracht. Ab 2013 kommt zusätzlich eine 50-Prozent-Stelle "IT-Verantwortlicher Schule" hinzu.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	730'276	838'800	780'800	787'429	794'124	800'887	807'716
Ertrag	CHF	107'856	94'400	93'900	93'900	93'900	93'900	93'900
Nettoaufwand	CHF	622'420	744'400	686'900	693'529	700'224	706'987	713'816

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	53'392	0					
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	53'392	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Kinder werden in den ersten zwei Jahren der Schulpflicht in ihren elementaren Entwicklungsschritten unterstützt und gefördert und auf den Eintritt in die Primarschule vorbereitet. Sie lernen, sich in die Gemeinschaft zu integrieren und gleichzeitig ihre eigene Persönlichkeit zu entfalten.

Zielsetzung

Während den beiden Kindergartenjahren sollen das Erfahrungsfeld und der Erlebnisraum des Kindes erweitert werden. Die Kinder werden mit dem Leben in einer grösseren Gemeinschaft vertraut gemacht und auf den Übertritt in die Primarschule vorbereitet. Sie werden in den elementaren Entwicklungsschritten professionell unterstützt und gefördert.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Beim Eintritt in den Kindergarten sind grosse Differenzen sowohl bei der sprachlichen als auch bei der sozialen Entwicklung der Kinder festzustellen. Mit gezielten Massnahmen in den Spielgruppen und dem frühzeitigen Einbezug der Eltern wird versucht, diese Unterschiede abzubauen.

Beabsichtigte Veränderungen

Dank frühzeitiger Unterstützung werden Kinder fachkundig und vielfältig ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend gefördert, um erfolgreich in die Primarschule übertreten zu können. Auf Ebene Kindergarten werden Praktikumsplätze und Klassenassistenzen eingeführt, die bei ausgewiesenem Bedarf punktuell und für eine begrenzte Zeit eine zusätzliche Unterstützung leisten können.

Es werden Projekte in Zusammenarbeit mit den privat organisierten Spielgruppen durchgeführt, um Kinder und deren Eltern bereits im Vorschulalter auf das System Schule vorzubereiten.

Die Siedlungsentwicklung - mit den verschiedenen Grossüberbauungen in den nächsten Jahren - muss in der Schulraumplanung berücksichtigt werden.

Leistung

Die Kinder ab dem vierten Altersjahr werden während zwei Jahren in Gruppen von 16 - 24 Kindern nach den Vorgaben des Volksschulgesetzes unterrichtet. Es gelten Blockzeiten von fünf Vormittagen mit je vier Lektionen. Ein Teil des Unterrichtes wird als Teamteachinglektionen erteilt. Im zweiten Kindergartenjahr findet die obligatorische musikalische Grundschulung statt. Die Schule Gossau führt ab 2012/2013 16 Kindergartenabteilungen. Infrastruktur und Aussenanlagen (Spielgeräte und -plätze) werden laufend erneuert und saniert.

Gemäss Geburtenstatistik der Stadt Gossau wird sich die Zahl der Eintretenden in den Kindergarten wieder erhöhen. Ab Schuljahr 2012/2013 ist wieder mit einer Kinderzahl von rund 150 bis 160 pro Jahrgang zu rechnen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Unterrichtete Kinder	Anzahl	282	290	310	320	320	320	320
KG-Abteilungen	Anzahl	15	15	16	16	16	16	16
Durchschnittliche Schülerzahl Kindergarten	Anzahl	19	19,3	19,4	20,0	20,0	20,0	20,0

Das obligatorische zweite Kindergartenjahr und die damit verbundene frühere Einschulung bewirken, dass ein hoher Anteil der Kindergärtler direkt in die Regelklassen der Primarschule übertritt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Übertritte in die Regelklasse	(%)		>90	>85	>85	>85	>85	>85

Wirkung

Das Kind erlebt im Kindergarten einen seinen Bedürfnissen und seinem Entwicklungsstand angepassten Spiel-, Lern- und Begegnungsraum. Die Zufriedenheit der Eltern mit dem Angebot im Kindergarten wird im Rahmen einer umfangreichen Evaluation im 4-Jahres-Rhythmus erhoben - das nächst Mal im 2015.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Elternzufriedenheit	Schulnote (1-6)	andere Erhebung				>5		

Mittelbedarf

Nach einem leichten Rückgang im 2010 steigen die Kinderzahlen in den nächsten Jahren wieder auf rund 150 - 160 Kinder pro Jahrgang an, entsprechend müssen die räumlichen und personellen Kapazitäten angepasst, beziehungsweise erweitert werden. Seit Beginn Schuljahr 2012/2013 werden insgesamt 16 Kindergartenabteilungen geführt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	2'190'196	2'196'100	2'320'980	2'343'519	2'366'283	2'389'275	2'412'497
Ertrag	CHF	45'054	24'000	28'000	28'000	28'000	28'000	28'000
Nettoaufwand	CHF	2'145'142	2'172'100	2'292'980	2'315'519	2'338'283	2'361'275	2'384'497

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	139'392	340'000	100'000	150'000	550'000	50'000	150'000
Einnahmen	CHF	27'669						
Nettoaussgaben	CHF	111'723	340'000	100'000	150'000	550'000	50'000	150'000

Aufgabenumschreibung

Die Primarschule umfasst sechs Schuljahre. Sie führt die Kinder in die Grundfertigkeiten Lesen, Schreiben sowie Rechnen ein und erweitert die Fähigkeiten im sprachlichen, musischen, handwerklichen und sportlichen Bereich. Eine positive Arbeitshaltung, Leistungsbereitschaft und zunehmende Selbstständigkeit werden gezielt gefördert. Schüler aus dem Ortskreis Arnegg besuchen die Primarschule der Schulgemeinde Andwil-Arnegg. Kinder, die mit dem Erreichen des Schulalters noch nicht schulreif sind, werden an zwei Standorten im Einschulungsjahr individuell gefördert und auf die Primarschule vorbereitet. Im Weiteren werden in der Primarschule zwei Kleinklassen (altersdurchmischt) geführt (vgl. Kapitel 2050 Fördernde Massnahmen).

Zielsetzung

Die Primarschule hat die Kinder auf den Übertritt in die Oberstufe vorzubereiten. Der Unterricht erfolgt zielorientiert und ganzheitlich anhand lebensnaher Themen gemäss dem verbindlichen Lehrplan für die Volksschule im Kanton St.Gallen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Mit der Einführung der erweiterten Blockzeiten, des Englischunterrichts (2008) sowie der Schulsozialarbeit (2010) sind wichtige Entwicklungsschritte auf der Primarstufe abgeschlossen. Gesellschaftliche Veränderungen (u.a. Migration und kulturelle Einflüsse) werden in der Schule immer häufiger sichtbar und bilden neue Herausforderungen (Klassenführung, Klassenbildung, Betreuung).

Beabsichtigte Veränderungen

Mit den geplanten Sanierungen der beiden Schulanlagen Haldenbüel (Schuljahr 2013/2014) und Notker (voraussichtlich 2016/2017) stehen bei den Primarschulanlagen zwei Grossprojekte an. Die Infrastruktur (Mobiliar) der anderen Schulanlagen wird rollend erneuert (2011: Hirschberg, 2012: Othmar, 2013 Gallus, 2014: Haldenbüel, 2015: Büel, 2016: OZ Rosenau, 2017: Notker). Aufgrund der Schülerzahlen werden im Schuljahr 2012/2013 nur sechs 1. Klassen gebildet, bereits im Schuljahr 2013/2014 müssen voraussichtlich jedoch sogar acht Parallelklassen geführt werden. Auf Ebene Unterstufe werden Praktikumsplätze und Klassenassistenzen eingeführt, die bei ausgewiesenem Bedarf punktuell und für eine begrenzte Zeit eine zusätzliche Unterstützung leisten können.

Leistung

In den Regelklassen auf der Primarstufe werden pro Klasse 20 - 24 Kinder gem. VSG unterrichtet. Die Blockzeiten umfassen fünf Vormittage mit je vier Lektionen. Mit Teamteachinglektionen wird den Konsequenzen aus den erweiterten Blockzeiten und der zunehmenden Heterogenität der Klassen Rechnung getragen. Schulische Heilpädagoginnen unterstützen die Klassenlehrperson in der Förderung und Integration von Kindern mit Teilleistungsschwächen. Zusätzlich zu den Regelklassen werden zwei Einschulungsklassen und zwei Mittelstufen-Kleinklassen mit einer Grösse von 10 - 15 Kindern geführt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Unterrichtete Kinder	Anzahl (ohne ESJ und KKL)	855	860	820	840	840	860	860
Klassen	Anzahl (ohne ESJ und KK)	42	42	41	42	42	42	42
Durchschnittliche Schülerzahl	Anzahl	20.4	20.5	20.0	20.0	20.0	20.5	20.5

Mit dem Übertritt in die Oberstufe stehen den Schülerinnen und Schülern verschiedene Angebote zur Verfügung, die die individuell unterschiedlichen Begabungen und schulischen Leistungsfähigkeiten berücksichtigen. Die Mädchensekundarschule und das Gymnasium Friedberg erhalten pro Schülerin / Schüler von der Schule Gossau einen festgelegten Beitrag an die Schulkosten.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Übertritte in die Sekundarschule, inkl. Mädchensekundarschule	(%)	59	65	65	65	65	65	65
Übertritte in Realschule	(%)	37	30	30	30	30	30	30
Übertritte in Gymnasium, inkl. Friedberg	(%)	3	5	5	5	5	5	5
andere	(%)	1	0	0	0	0	0	0

Wirkung

Die Zufriedenheit wird 2011 (4-Jahres-Rhythmus) erhoben, Fremdevaluationen werden ab 2014 in Aussicht genommen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten	Schulnote (1-6)	andere Erhebung	> 5			> 5		

Mittelbedarf

Die Gesamtausgaben der Primarstufe sind grösstenteils durch die kantonalen Vorgaben bestimmt. Über 90 Prozent der Aufwändungen entfallen auf Personalkosten (Lohn, Lohnnebenkosten, Weiterbildung) und weniger als 10 Prozent betreffen den Sachaufwand. Der Schulrat kann auf die Klassengrössen gemäss Volksschulgesetz (Vorgabe 20 - 24 Schüler je Klasse) geringfügig Einfluss nehmen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	7'353'513	7'464'410	7'550'430	7'622'133	7'694'553	7'797'697	7'841'573
Ertrag	CHF	229'036	226'200	213'000	213'000	213'000	213'000	213'000
Nettoaufwand	CHF	7'124'477	7'238'210	7'337'430	7'409'133	7'481'553	7'584'697	7'628'573

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	1'298'636	2'440'000	2'950'000	4'700'000	3'180'000	200'000	450'000
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	1'298'636	2'440'000	2'950'000	4'700'000	3'180'000	200'000	450'000

Aufgabenumschreibung

Die Oberstufe umfasst drei Schuljahre in der Sekundar- / Realschule oder in der Kleinklasse. Der Unterricht ist darauf ausgerichtet, die Jugendlichen auf den Eintritt in die berufliche Ausbildung, auf weiterführende Schulen und die zunehmende Selbständigkeit vorzubereiten. Die Stadt Gossau ist Vertragsgemeinde für die Oberstufenschülerinnen und -schüler der Schulgemeinde Andwil-Arnegg.

Zielsetzung

Die Realschule hat die Schülerinnen und Schüler auf eine geeignete Berufslehre und nach der 1. Realklasse bei Eignung auf einen Übertritt in die Sekundarschule vorzubereiten. Das Ziel der Sekundarschule ist es, die Voraussetzungen für den Eintritt in eine Berufslehre oder bei entsprechenden Voraussetzungen in eine weiterführende Schule zu schaffen. Die Jugendlichen sollen in ihrer Entwicklung und zunehmenden Selbständigkeit unterstützt und gefördert werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Seit 2010 werden in Gossau sämtliche Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in zwei Zentren (OZ Buechenwald und OZ Rosenau) unterrichtet. Mit der Umsetzung der Oberstufenreform 2012 werden im Rahmen der kantonalen Vorgaben u.a. die Veränderungen in der Primarschule (Frühenglisch) berücksichtigt. Im Fach Englisch wird in Niveaugruppen unterrichtet und im Fach Mathematik findet eine Differenzierung innerhalb der Lektion statt. Zunehmend beschäftigen die Oberstufe Vorfälle, die zu Disziplinar-massnahmen bis hin zu teilweisen (Time-out) oder vollständigen Schulausschlüssen führen. Die Einführung der Schulsozialarbeit hat sich auf der Oberstufe positiv ausgewirkt.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Planungsgrundlagen (Projektierungskredit) für die Gesamtsanierung des OZ Rosenau sind erstellt, die Umsetzung ist für das Schuljahr 2015/2016 geplant. Weiter intensiviert und ausgeweitet wird die Zusammenarbeit der Oberstufe Gossau mit der PHSG, sowie die Klassen- und Schulhaus übergreifende Zusammenarbeit zwischen den beiden OZ in den Bereichen Wahlpflicht-/Freifächern, Kurse und Weiterbildung Lehrpersonen. Aufgrund der tiefen Schülerzahl werden im Schuljahr 2012/2013 in der 1. Real nur drei statt wie bisher vier Parallelklassen geführt.

Leistung

Die Schülerinnen und Schüler werden optimal auf das Berufsleben oder auf weiterführende Schulen vorbereitet. Entsprechend den Neigungen und Bedürfnissen werden verschiedene Wahlpflichtfächer angeboten. 95% aller Abgängerinnen und Abgänger der Oberstufe treten in eine Anschlusslösung über (Berufslehre, weiterführende Schulen, Brückenangebote, Fremdsprachenaufenthalte, Praktika).

Der Kanton gibt auf der Realschulstufe Klassengrössen von 16 - 24 und auf der Sekundarschulstufe von 20 - 24 vor. Für die Kleinklasse gilt die Richtzahl 10 - 15 Schüler.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Realschüler	Anzahl	207	205	180	200	210	215	220
Kleinklassenschüler	Anzahl	23	25	25	25	25	25	25
Sekundarschüler	Anzahl	248	235	235	230	235	230	230
Realklassen	Anzahl	11	11	11	12	12	12	12
Kleinklassen		3	3	3	3	3	3	3
Sekundarklassen	Anzahl	12	12	12	12	12	12	12
Realklassen	Ø Klassengrösse	18.8	18.6	16.4	16.7	17.5	17.9	18.3
Sekundarklassen	Ø Klassengrösse	20.7	19.6	19.6	19.2	19.6	19.2	19.2

Wirkung

Gossau profitiert von einem vielfältigen wirtschaftlichen Umfeld mit überdurchschnittlich vielen Lehrstellen und der Nähe zu weiterführenden Schulen. Die Zufriedenheit wurde 2011 (4-Jahres-Rhythmus) erhoben.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten	Schulnote (1-6)	andere Erhebung	> 5			> 5		
Übertritt von Abgängern der Oberstufe in eine Berufslehre/Anlehre	(%)	74	70-75	70-75	70-75	70-75	70-75	70-75
in weiterführende Schulen	(%)	7	15-20	15-20	15-20	15-20	15-20	15-20
in Brückenangebote oder andere Lösung	(%)	14	10	10	10	10	10	10
ohne Lösung	(%)	5	<5	<5	<5	<5	<5	<5

Mittelbedarf

Über 90 % des Aufwandes sind durch gesetzliche Vorgaben (Löhne, Zulagen, Versicherungsbeiträge etc.) bestimmt und daher nicht beeinflussbar. Der beeinflussbare Sachaufwand beträgt folglich höchstens 10 % des Aufwandes. Der Schulrat kann über die Klassengrössen gemäss Volksschulgesetz (Sekundarschule 20-24 Schüler, Realschule 16-24 Schüler, Kleinklasse 10-15 Schüler) geringfügig Einfluss nehmen. Auf der Ertragsseite fallen insbesondere die Schulgelder für die Oberstufenschüler aus Arnegg-Andwil an.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	6'243'678	6'330'700	6'419'050	6'479'212	6'539'976	6'601'347	6'663'332
Ertrag	CHF	2'465'800	2'309'100	1'890'100	1'890'100	1'890'100	1'890'100	1'890'100
Nettoaufwand	CHF	3'777'878	4'021'600	4'528'950	4'589'112	4'649'876	4'711'247	4'773'232

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	119'593	400'000	50'000	700'000	300'000	900'000	1'500'000
Einnahmen	CHF	56'205						
Nettoausgaben	CHF	119'593	400'000	50'000	700'000	300'000	900'000	1'500'000

Aufgabenumschreibung

Fördernde Massnahmen sind im Volksschulgesetz (Art. 6) verpflichtend festgelegt und dienen der Bildung und Erziehung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf im Bereich von Schulschwierigkeiten, mangelnden Deutschkenntnissen oder besonderer Begabung. Für Schülerinnen und Schüler der Schule Gossau bestehen spezifische Angebote in den Bereichen Schulische Heilpädagogik, Logopädie, Legasthenie, Psychomotorik, Deutsch für Fremdsprachige und Begabtenförderung. Kinder mit Schwierigkeiten im Lern- und Leistungsbereich, die dem Regellehrplan nicht zu folgen vermögen, werden ab der Mittelstufe in Kleinklassen unterrichtet. Schulische Heilpädagoginnen fördern entsprechende Kinder in Stammklassen der Unterstufe.

Zielsetzung

Mit einem Angebot von verschiedenen Massnahmen sind Kinder mit besonderem Bedarf individuell zu fördern. Die Massnahmen sind auf den Unterricht der Volksschule abzustimmen. Der Übertritt von Kleinklassenschülerinnen und -schülern der Primarschulstufe in die Regelklasse ist jährlich zu prüfen. Der Unterricht der Oberstufen-Kleinklassen hat auf den Übertritt in die Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Mit der zunehmenden Individualisierung, der teilweise starken Zuwanderung und den verfeinerten Beurteilungsmethoden bleibt der Bedarf nach fördernden Massnahmen hoch. Zunehmend werden auch Angebote der z.T. spezifischen Begabtenförderung in Anspruch genommen. Bei den Legasthenie- und Logopädietherapien ist die Beanspruchung nicht planbar. Die individuelle Unterrichtsform im Bereich der Fördernden Massnahmen fordern einen hohen Koordinationsaufwand und müssen mit dem Regelunterricht vereinbart werden. Der Kanton hat die Beiträge für Sonderschulen und Heime per Anfang 2013 von CHF 24'500 auf CHF 36'000 je Schüler und je Jahr erhöht.

Beabsichtigte Veränderungen

Sowohl auf der Primar- als auch auf der Oberstufe werden Angebote in der Begabtenförderung ausgebaut. Das Parlament hat dafür auf das Budget 2011 einen jährlich wiederkehrenden zusätzlichen Betrag von CHF 50'000 gesprochen.

Leistung

Alle Kinder mit Bedarf werden gemäss nachstehendem Leistungsumfang ihren Bedürfnissen entsprechend gezielt therapiert oder gefördert.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Kinder mit Logopädie-Therapie	Anzahl	Non IAFP	60	60	60	60	60	60
Kinder mit Legasthenie-Therapie	Anzahl	Non IAFP	50	50	50	50	50	50
Kinder mit Psychomotorik-Therapie	Anzahl	Non IAFP	10	10	10	10	10	10
Kinder mit Deutsch für Fremdsprachige	Anzahl	Non IAFP	145	150	150	150	150	150
Begabtenförderung Primarstufe	Anzahl	Non IAFP	25	25	25	25	25	25
Kleinklassen Schüler	Anzahl	Non IAFP	45	45	45	45	45	45
Schüler in Sonderschulen	Anzahl	Non IAFP	67	65	65	65	65	65

Wirkung

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Erfolgreicher Therapieabschluss	(%)	Non IAFP	>80	>80	>80	>80	>80	>80
Rückschulung aus Kleinklassen in Regelklassen	Anzahl Kinder	Non IAFP	2	2	2	2	2	2
Jährliche Übertritte aus Kleinklasse in eine Berufs- oder Attestausbildung	(%)	Non IAFP	>90	>90	>90	>90	>90	>90

Mittelbedarf

Im Bereich der Fördernden Massnahmen widerspiegeln sich in erster Linie die Aufwändungen für das Einschulungsjahr, die Kleinklassen sowie für Logopädie- / Legasthenietherapien, Schulische Heilpädagogik und übrige fördernde Massnahmen. Besonders ins Gewicht fallen auch Beiträge für Schülerinnen und Schüler in Sonderschulen und Heimen. Die Beiträge für Sonderschulen und Heime werden per 1.1.2013 von CHF 24'500 auf neu jährlich CHF 36'000 pro Schüler erhöht. Durchschnittlich werden rund 65 Schülerinnen und Schüler aus Gossau in Sonderschulen unterrichtet.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	4'635'520	4'819'300	5'418'370	5'447'544	5'477'010	5'506'770	5'536'828
Ertrag	CHF	288'905	270'700	220'000	220'000	220'000	220'000	220'000
Nettoaufwand	CHF	4'346'615	4'548'600	5'198'370	5'227'544	5'257'010	5'286'770	5'316'828

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Gesetzlich vorgeschriebene (Mittagstisch, Schulbustransport) und freiwillige Angebote (Aufgabenhilfe, Musikschule, besondere Unterrichtswochen / Veranstaltungen, Schulreisen, Klassenlager, Sportwochen) ergänzen das klassische Schulprogramm. Mit der Einführung der obligatorischen Blockzeiten leistet die Schule einen zusätzlichen Betreuungsauftrag.

Zielsetzung

Schulische Zusatzangebote sollen allen Schülerinnen und Schülern den Schulbesuch ohne Nachteile ermöglichen, sie auf vielfältige Weise fördern und ihnen einen breiten, pädagogisch sinnvollen Erlebnis- und Entwicklungsraum bieten. An vier Tagen pro Woche wird ein Mittagstisch angeboten.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Bei der Nutzung der Aufgabenhilfe und des Mittagstisches sind eher abnehmende Schülerzahlen festzustellen. Die Schule der Stadt Gossau ist jedoch von der Wichtigkeit der Angebote überzeugt. Der Schulrat behält die Entwicklung im Auge und trifft bei Bedarf die nötigen Massnahmen.

Beabsichtigte Veränderungen

Auf Beginn des Schuljahres 2012/2013 wurde im Schulhaus Othmar ein Mittagstisch eingerichtet. Gleichzeitig wurden die beiden Standorte Witenwis und Andreaszentrum aufgehoben. Der Standort Haldenbüel bleibt unverändert. Geprüft wird die Durchführung eines obligatorischen Wintersportlagers für die 1. Oberstufe, ab Schuljahr 2013/2014.

Leistung

Ab der 5. Primarklasse werden während der obligatorischen Sportwoche Winterlager angeboten. Daheimbleibende und die Kinder der Unter- und Mittelstufe können Programme Zuhause oder Projekttag in Anspruch nehmen. Viele Schulhäuser führen besondere Unterrichts- oder Projekttag durch. Auch innerhalb der meisten Klassen finden jährlich zusätzlich spezielle Tage und Programme statt. Weitere Leistungen ergeben sich aus den gesetzlich vorgeschriebenen Angeboten gemäss Aufgabenumschreibung.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Nutzung Mittagstisch	Anzahl Mahlzeiten	Non IAFP	4'400	4'500	4'700	5'000	5'000	5'000
Nutzung Aufgabenhilfe	Anzahl Kinder	Non IAFP	53	60	60	60	60	60
Nutzung Schulbus	Anzahl Kinder	Non IAFP	25	22	22	20	20	20
Musikschule	Anzahl Kinder (nur Gossau)	Non IAFP	424	418	410	400	400	400
Sportwoche (Skilager)	Anzahl Teilnehmer	Non IAFP	578	600	600	600	600	600
Klassenlager	Anzahl Teilnehmer	Non IAFP	350	350	330	330	300	300

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden Schulreisen, Klassen- und Skilager und besondere Unterrichtswochen/-tage sowie Mittagstisch, Aufgabenhilfe und Schülertransporte verbucht. Für Mittagstische, Aufgabenhilfe, Schulreisen, Klassen- und Skilager werden auch Elternbeiträge erhoben. Diese machen rund ein Drittel der Gesamtkosten aus. Der Schülertransport fällt mit rund CHF 100'000 ins Gewicht und für Innovationsprojekte sind neu CHF 30'000 eingeplant (bisher CHF 50'000).

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	927'076	1'010'750	986'790	986'790	986'790	986'790	986'790
Ertrag	CHF	216'946	202'600	200'600	200'600	200'600	200'600	200'600
Nettoaufwand	CHF	710'130	808'150	786'190	786'190	786'190	786'190	786'190

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Der schulärztliche Dienst befasst sich mit der Erhaltung und Förderung der körperlichen und seelischen Gesundheit der Schülerinnen und Schüler. Er dient der Früherkennung von Gesundheitsstörungen und bietet Eltern, Schülern und Behörden ärztliche Beratung in Fragen der Gesundheitserziehung. Die Schulzahnpflege erfüllt Aufgaben im Bereich der Prävention, der Früherkennung und Behandlung allfälliger Zahnschäden. Die Schule stellt Organisation, Durchführung und Überwachung des schulärztlichen sowie des schulzahnärztlichen Dienstes im Rahmen der kantonalen Vorschriften sicher.

Zielsetzung

Die präventiven schulärztlichen und schulzahnärztlichen Massnahmen haben einen bedeutenden Beitrag zur Volksgesundheit zu leisten. Mit der Betreuung im Schulalter sollen Kinder frühzeitig für Gesundheitsfragen sensibilisiert, informiert und zu eigenverantwortlichem Verhalten erzogen werden. Die Früherkennung von Schäden soll dazu beitragen, mögliche Spätfolgen zu vermeiden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Schulgesundheit hat sich aufgrund der bestehenden Strukturen und Ergebnisse bewährt. Ein besonderes Augenmerk ist heute auf die gesunde Ernährung sowie die Bekämpfung des Übergewichtes einer zunehmenden Anzahl von Kindern und Jugendlichen zu legen.

Beabsichtigte Veränderungen

Seit 2011 verfügt jedes Schulhaus über einen dem Schulhaus zugewiesenen Schularzt. Das Projekt "Früchte aus der Region" (Pausenverpflegung) wird in den ordentlichen Schulbetrieb überführt. Die Schulen führen zunehmend Projekte zu den Themen "Gesunde Ernährung" und "Bewegung" durch.

Leistung

Bei allen Schülerinnen und Schülern des 2. Kindergartens und der 5. Primarklasse sowie der 2. Oberstufe findet ein schul- und augenärztlicher Untersuchung statt. Die zahnärztlichen Untersuchungen werden ab der 2. Primarklasse jährlich bis zum Austritt aus der Volksschule durchgeführt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ärztliche Untersuchung	Anzahl Kinder (2. Kindergarten, 5. Primar, 2. OS-Klassen)	Non IAFP	430	400	450	440	450	450
Zahnärztliche Untersuchungen	Anzahl Kinder (vom 2. Kindergarten bis 3. OS)	Non IAFP	1'488	1'440	1'500	1'500	1'500	1'500
Augenärztliche Untersuchungen	Anzahl Kinder (2. Kindergarten, 5. Primar, 2. OS-Klassen)	Non IAFP	430	400	450	440	450	450

Mittelbedarf

In diesem Bereich werden Kosten für den schulärztlichen und den schulzahnärztlichen Dienst sowie die Kosten für gesunde Pausenverpflegung verbucht.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	95'146	115'000	120'900	120'900	120'900	120'900	120'900
Ertrag	CHF	2'821	0	6'000	6'000	6'000	6'000	6'000
Nettoaufwand	CHF	92'325	115'000	114'900	114'900	114'900	114'900	114'900

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Stadt Gossau führt eine Fachstelle Sport im Umfang von 50 Stellenprozent. Diese ist Ansprechpartnerin in Fragen des Jugend- und Vereinssports. Sportveranstaltungen in Ergänzung zum obligatorischen Schulsport und Vereine mit Jugendabteilungen werden finanziell und ideell unterstützt.

Zielsetzung

Der weit verbreiteten Bewegungsarmut soll entgegen gewirkt und das Gemeinschaftsleben und die Integration in Vereine materiell und ideell unterstützt werden. Den Vereinen sollen geeignete Trainingsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Die Fachstelle Sport übernimmt dabei die Koordinationsaufgabe und initiiert zusammen mit Sportvereinen und der IG Sport Anlässe für die Bevölkerung. 90 Prozent aller Schülerinnen und Schüler gehören einem Verein an.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Vielfalt an Sportvereinen nimmt tendenziell zu. Andererseits bekunden Vereine zunehmend Schwierigkeiten, engagierte Leiterinnen und Leiter zu rekrutieren. Immer mehr Vereine bemühen sich um das Label "Sport Verein-t", was für die Stadt Mehrkosten bei Beiträgen für Jugendliche zur Folge hat.

Beabsichtigte Veränderungen

Das Gemeindesportanlagenkonzept wird weiter vorangetrieben. Die Fachstelle Sport ist zu etablieren. Im Zusammenhang mit Anpassungen im Beitragskonzept wurden die Beiträge pro Jugendlicher in Vereinen generell um CHF 10 angehoben.

Leistung

Sportvereine mit Jugendarbeit und sportliche Anlässe werden materiell und ideell unterstützt. Aufgrund der zunehmenden Anzahl Vereine, die mit dem Label "Sport-verein-t" zertifiziert sind, fallen auch die im Rahmen der Sportförderung ausgerichteten Mitgliederbeiträge entsprechend höher aus. Im Zusammenhang mit dem neuen Beitragskonzept der Stadt Gossau werden die Beiträge für Jugendliche in Vereinen um je CHF 10 erhöht.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Beiträge an Vereine	CHF	94'974	97'000	120'000	130'000	140'000	140'000	140'000

Die Koordination der Sportvereine unter dem Dach der IG Sport führt zu einer idealen Information der Bevölkerung über das Vereinsangebot und soll zu einer guten Mitgliederentwicklung beitragen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Viele Vereine bieten eine Jugendabteilung an	Anzahl Vereine mit Jugendabteilung	Non IAFP	21	22	22	22	22	22
Vielfältiges Sportvereinsangebot	Anzahl Sportvereine	Non IAFP	30	30	30	30	30	30

Wirkung

Die frühe Mitgliedschaft von Schülerinnen und Schülern in Vereinen schafft die beste Voraussetzung, dass diese später als Jugendliche und Erwachsene am Vereinsleben teilnehmen. Die Mitgliedschaft in einem Verein schafft auch ideale Voraussetzungen für die Integration von Zuzüglern.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
90% der Schülerinnen und Schüler in sportlichen oder kulturellen Vereinen	(%)	Non IAFP	>80	>90	>90	>90	>90	>90
Möglichst viele Gossauerinnen / Gossauer gehören einem Verein an	Anzahl Mitglieder in Sportvereinen	Non IAFP	4'190	4'200	4'225	4'250	4'275	4'300

Mittelbedarf

Die Anpassungen der Beiträge für Jugendliche in Vereinen (CHF 10 pro Jugendlerner) machen rund CHF 16'000 aus.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	120'826	190'650	212'400	212'400	212'400	212'400	212'400
Ertrag	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaufwand	CHF	120'826	190'650	212'400	212'400	212'400	212'400	212'400

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	66'390	0	700'000	3'200'000	2'200'000	2'200'000	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	66'390	0	700'000	3'200'000	2'200'000	2'200'000	0

Aufgabenumschreibung

Es werden Beiträge an andere Schulträger ausgerichtet für den Schulbesuch von Schülerinnen und Schülern, die nicht die Schule Gossau besuchen. Die Kinder der Primarschulstufe aus Arnegg besuchen den Unterricht der Schulgemeinde Andwil-Arnegg. Jährlich werden rund 30 Mädchen in die Mädchensekundarschule und einzelne Schülerinnen und Schüler ins Gymnasium Friedberg aufgenommen. Rund fünf Schülerinnen und Schüler besuchen eine Talentschule. Bei Bedarf werden Kinder und Jugendliche speziellen Sonderschulen zugewiesen. Der Beitrag an die Musikschule Fürstenland orientiert sich ebenfalls an der Anzahl der Schülerinnen und Schüler aus der Schule Gossau.

Zielsetzung

Die Schule Gossau stellt die Beschulung aller Gossauer Schülerinnen und Schüler sicher. Sie leistet Beiträge an andere ortsansässige Schulen sowie an auswärtige Spezialschulen nach Massgabe der Vorgaben des Kantons und gestützt auf Vereinbarungen der Stadt Gossau mit den entsprechenden Schulträgern.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die an auswärtige Schulen zu leistenden Beiträge werden sich in Zukunft vermehrt an den Vollkosten orientieren (vgl. kantonale Sparmassnahmen). Die Beiträge an die ortsansässigen Schulen (Mädchensekundarschule und Gymnasium Friedberg) sind der aktuellen Entwicklung angepasst worden und vertraglich geregelt.

Beabsichtigte Veränderungen

keine

Leistung

Die Schülerinnen und Schüler können entsprechend der Aufnahmekriterien, der speziellen Begabung oder des notwendigen Förderbedarfes ein für sie geeignetes Bildungsangebot in Anspruch nehmen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Gymnasium Friedberg	Anzahl Schüler	15	25	20	20	20	20	20
Kath. Mädchensekundarschule	Anzahl Schülerinnen	112	118	90	100	100	100	100
Musikschüler	Anzahl Teilnehmer	456	424	418	410	400	400	400
Schulgemeinde Andwil-Arnegg	Anzahl Schüler	211	200	200	200	210	210	210
Besuch Talentschulen	Anzahl Schüler	4	5	5	5	5	5	5

Mittelbedarf

An die Schulgemeinde Andwil-Arnegg werden 2013 CHF 3.9 Mio. für die Schulkosten überwiesen. Unter "Schulgelder für Primar- und Oberstufe sowie Kleinklassen" sind Beiträge für auswärtigen Schulbesuch in Sport- und Talentschulen sowie für den Unterricht bei längerem Spitalaufenthalt budgetiert. In der Mädchensekundarschule werden durchschnittlich rund 100 Schülerinnen mit Wohnort in Gossau unterrichtet, was Schulgelder in der Grössenordnung von rund CHF 1.5 Millionen ausmacht. Für die durchschnittlich 15 Schülerinnen und Schüler im Untergymnasium Friedberg werden CHF 238'000 als Schulgeld und CHF 290'000 als Standortbeitrag überwiesen. Der Besuch der Musikschule Fürstenland verursacht Kosten von jährlich rund CHF 900'000.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	8'072'092	8'059'780	6'974'450	6'974'450	6'974'450	6'974'450	6'974'450
Ertrag	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaufwand	CHF	8'072'092	8'059'780	6'974'450	6'974'450	6'974'450	6'974'450	6'974'450

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenbereiche

Das Ressort Bau Umwelt Verkehr definiert sich über das Hoch- und das Tiefbauamt.

Hochbauamt - Das Hochbauamt ist in drei Bereiche gegliedert. *Bausekretariat* - sorgt für eine gesetzeskonforme und kundenfreundliche Abwicklung des Baubewilligungsverfahrens. *Projekte und Immobilien* - plant und baut die städtischen Liegenschaften und unterhält diese. *Facility Management* - bewirtschaftet die ihr anvertrauten Liegenschaften. Zu der Vielzahl von Tätigkeiten zählen unter anderem die Belegungsplanung, der Hausdienst und die Technik (Hauswartung) sowie die Ver- und Entsorgung.

Tiefbauamt - Die vielfältigen Aufgaben umfassen die Planung, den Bau, den Betrieb und den Unterhalt von Parkanlagen, Wanderwegen, Strassen, Plätzen, Abwasseranlagen, Bushaltestellen, des Friedhofs und der Gewässer.

Zielsetzung

Gebäude, Plätze und verkehrstechnische Infrastrukturen prägen das Image einer Stadt entscheidend. Dieses Bild gilt es zu pflegen, zu unterhalten und bei Bedarf anzupassen. Es ist in Einklang mit dem gewünschten Erscheinungsbild der Politik und somit des Bürgers zu bringen. Dabei sind Bedürfnisse und Ansprüche frühzeitig zu erkennen. Die entsprechende Umsetzung hat mit Qualität und Anspruch zu erfolgen, damit eine zeitgemässe und attraktive Infrastruktur zu Gunsten der Stadt entsteht.

Zusammen mit den verschiedenen Beteiligten gilt es, mit hoher Qualität zu planen und zu bauen. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung und ein wertvolles Erbe für die nächsten Generationen. Themen wie Nachhaltigkeit, Ökonomie und Ökologie sind dabei ständige Begleiter.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Das bauliche Umfeld ist geprägt vom finanziellen Rahmen, welcher durch den städtischen Haushalt vorgegeben wird. Hinzu kommt der Anspruch des Bürgers auf intakte und attraktive Infrastrukturen. Dabei ist festzustellen, dass in der Vergangenheit dem laufenden Unterhalt der städteigenen Gebäude nicht genügend Beachtung geschenkt wurde. In naher Zukunft werden dadurch verschiedene grössere Sanierungs- und Unterhaltsprojekte notwendig werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit einer weit- und umsichtigen Planung wird eine ökologische und ökonomisch sinnvolle Bauweise und Realisierung von Projekten angestrebt. Dabei gilt es, ressourcen- und umweltschonend die baulichen Massnahmen mit hoher Bauqualität umzusetzen. Die Stadt übernimmt diesbezüglich eine Vorbildfunktion.

Die anstehenden Arbeiten an den Infrastrukturen sollen dabei frühzeitig erkannt und nach Prioritäten ausgeführt werden. Neuanlagen und Gesamtsanierungen erfolgen auf Grund der Mehrjahresplanung. Die gleiche Vorgehensweise gilt auch für den laufenden Unterhalt.

Leistung

Der Bereich Bau Umwelt Verkehr stellt sämtliche Leistungen im Zusammenhang mit baulichen Belangen (über- und unterirdisch) zur Verfügung. Fachliche und sachliche Kompetenz gepaart mit Kundenorientiertheit und Termintreue erlauben eine hohe Professionalität, welche dem Kunden und Bürger entgegengebracht werden kann.

Mittelbedarf

Die notwendigen Mittel sind geprägt durch die personellen Ressourcen, der laufenden Rechnung sowie den zu tätigenen Investitionsprojekten. Damit die geplanten Projekte mit der notwendigen Sorgfalt und Professionalität abgewickelt werden können, sind die zu bearbeitenden Projekte auf die personelle Situation der Ämter abzustimmen.
In Anbetracht des zum Teil schlechten Zustandes der Liegenschaften ist mit erhöhtem Mittelbedarf in naher Zukunft zu rechnen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	26'108'139	27'657'130	27'077'420	27'850'985	28'015'529	28'170'623	28'326'210
Ertrag	CHF	14'160'896	13'460'000	13'845'703	13'932'602	13'935'460	13'938'445	13'941'167
Nettoaufwand	CHF	11'947'243	14'197'130	13'231'717	13'918'383	14'080'069	14'232'178	14'385'043

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	5'133'703	11'815'000	11'815'000	10'735'000	6'930'000	3'835'000	7'460'000
Einnahmen	CHF	325'966	0					
Nettoausgaben	CHF	4'807'737	11'815'000	11'815'000	10'735'000	6'930'000	3'835'000	7'460'000

Aufgabenumschreibung

Das Bausekretariat ist für folgende Aufgaben verantwortlich:

- Prüfung der Baugesuche auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften.
- Berichterstattung an die Bewilligungs- und Rekursinstanzen als Entscheidungsgrundlage.
- Administration und Durchführung des Baubewilligungsverfahrens.
- Bearbeiten von Einsprachen und Rekursen
- Vernehmlassungen in Rekurs- oder Beschwerdeverfahren.
- Abnahme von Bauten und Anlagen.
- Umsetzung der Schutzverordnung des Heimat- und Denkmalschutzes.
- Datenaufbereitung für Statistiken.
- Archivierung der Baugesuchspläne/-akten.
- Bauauskünfte / Informationen zu Bauvorhaben

Zielsetzung

Die bauliche Entwicklung, insbesondere im innerstädtischen Kern, prägt die Stadt entscheidend. Das Stadtentwicklungskonzept und die Richtplanung definieren die Rahmenbedingungen dazu. Die bewilligten Baugesuche haben in Einklang mit diesen Vorgaben zu stehen.

Die Baubewilligungsverfahren werden rechtskonform, kundenorientiert und fristgerecht abgewickelt. Die Baubewilligungen sind für die Antragsteller einfach nachzuvollziehen. Das Baubewilligungsverfahren erfolgt unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben transparent und strukturiert.

Im Rahmen der geltenden Rechtsordnung wird ein Optimum an städtebaulicher und architektonischer Qualität angestrebt, da diese direkte Auswirkungen auf das Erscheinungsbild von Gossau haben.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Durch die ständige Verschärfung der Normen sowie die wachsende Komplexität der baurechtlichen Gesetzgebung steigen die Anforderungen an die Durchführung eines rechtskonformen und zugleich speditiven Bewilligungsverfahrens.

Die Bauberatung der Bauherrschaften hat deutlich zugenommen, da die Bauvorhaben oftmals ihr Umfeld zu wenig berücksichtigen bzw. Bauherrschaften unzureichend durch die Planer beraten werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Rechtskonformität ist in allen Belangen des Bewilligungsverfahrens zu gewährleisten. Sämtliche gesetzlichen Abnahmen sind durchzuführen. Der Gebührentarif ist zu überprüfen und eine Anhebung ist gegebenenfalls ins Auge zu fassen. Die Schutzverordnung im Bereich des Heimat- und Denkmalschutzes ist umzusetzen.

Leistung

Das Bausekretariat ist für die gesetzliche Beurteilung sowie Administration der durch die Baukommission bewilligten Baugesuche zuständig. Entsprechende Zwischen- und Schlusskontrollen in den Bereichen Baurecht, Sicherheit, Feuerpolizei, Zivilschutz etc. werden durchgeführt sowie Bauberatungen zu verschiedenen Themen im Vorfeld einer Baueingabe angeboten. Zudem werden verschiedene Statistiken wie z.B. die eidgenössische Bau- und Wohnbaustatistik für den Bund erstellt.

Neben den Baugesuchen von Neubauten, Einfamilienhäuser bis landwirtschaftliche Betriebe, gibt es eine Vielzahl weiterer baulichen Massnahmen, welche bewilligungspflichtig sind. Diese "übrigen Bauvorhaben" reichen vom Ersatz der Heizungsanlage bis hin zum Erhalt von geschützten Objekten. Mit über 200 eingereichten Gesuchen binden diese den grössten Anteil an personellen Ressourcen im Bausekretariat.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Einfamilienhäuser	Anzahl Baugesuche	13	15	15	15	15	15	15
Mehrfamilienhäuser	Anzahl Baugesuche	0	8	8	8	8	8	8
Gewerbe-/Industriebauten	Anzahl Baugesuche	20	10	10	10	10	10	10
Landw. Bauten	Anzahl Baugesuche	4	8	8	10	8	8	8
Übrige Bauvorhaben	Anzahl Baugesuche	220	220	220	220	220	220	220
Bauermittlungen	Anzahl Baubescheide	10	8	8	8	8	8	8
Bearbeitungszeit in %	Gesuche bis 20 Tage	58 %	55 %	55 %	55 %	55 %	55 %	55 %
	ab 21 bis 40 Tage	28 %	30 %	30 %	30 %	30 %	30 %	30 %
	ab 41 bis 60 Tage	9 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %
	über 61 Tage	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %

Die Bearbeitungsdauer für vollständig eingereichte Baugesuche soll möglichst kurz gehalten werden. Gleichzeitig sind die Gesuche mit genügender Bearbeitungstiefe für die Baukommission vorzuprüfen, damit diese fundiert und innert nützlicher Frist den Entscheid treffen kann.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Behandlungsfristen nach kant. Vorgaben	Anteil eingehaltener Behandlungsfristen in %	95	90	90	90	90	90	90
Bauabnahmen	Durchgeführte Schlussabnahmen	301	175	175	175	175	175	175

Wirkung

Mit dem konsequenten Vollzug der geltenden Vorschriften wird eine juristische Planungssicherheit für die Bauherrschaften angestrebt. Abweichende Entscheide gegenüber der kantonalen Praxis sind zu vermeiden.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Rechtsgleicher Vollzug der Bauvorschriften	Von der Stadt abweichende Entscheide übergeordneter Instanzen	0	1	1	1	1	1	1

Mittelbedarf

Die Baugesuchsadministration ist im Quervergleich mit anderen Städten und Gemeinden sehr schlank organisiert. Die Baubewilligungsgebühren sind entsprechend tief, da diese letztmalig im Jahre 1998 angepasst wurden. Im Vergleich betragen die Personalaufwendungen im Durchschnitt CHF 300'000 und die Einnahmen für Baugesuche (Verwaltungsgebühren) rund CHF 170'000. Eine Anpassung der Gebühren für Baugesuch bzw. Bauvorhaben ist somit in den kommenden Jahren angezeigt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	567'710	414'205	597'385	602'171	607'006	611'889	616'821
Ertrag	CHF	484'476	246'509	502'596	502'596	502'596	502'596	502'596
Nettoaufwand	CHF	83'234	167'696	94'789	99'575	104'410	109'293	114'225

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Das Hochbauamt ist verantwortlich für die gesamte Gebäudeverwaltung sowie den Betrieb und die Instandhaltung des Hallen- und Freibades der Stadt Gossau. Von dieser Dienstleistung profitieren Schulen, Vereine sowie der Spitzen- und Breitensport und die breite Öffentlichkeit.

Zielsetzung

Die einwandfreie Nutzung gepaart mit einem hohen Sicherheitsstandard für die Besucher ist jederzeit zu gewährleisten. Mit der konsequenten Durchführung des laufenden Unterhalts und der sorgfältigen Wartung der technischen Infrastruktur wird eine langfristige Werterhaltung des Hallen- und Freibades angestrebt. Für das Hallenbad ist eine umfassende Sanierung in naher Zukunft durchzuführen um die Attraktivität aufrecht zu erhalten und somit konstante Besucherzahlen zu generieren. Eine klare Ausrichtung auf das Zielpublikum ist anzustreben.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Im Rahmen der Gesundheitsförderung nehmen Hallen- und Freibäder eine wichtige Rolle ein. Bei den jüngeren Besuchern ist jedoch festzustellen, dass Hallen- und Freibäder immer mehr als "Funparks" gewünscht werden. Die Bäder als reine Sportstätte verlieren ihren Reiz. Dies obwohl neue Angebote wie z.B. "AquaFit" vor allem bei älteren Personen an Beliebtheit gewinnen und somit im Rahmen der Gesundheitsprävention einen wertvollen Beitrag leisten. Frei- und Hallenbäder werden normalerweise als attraktive Sportstätte in der Bevölkerung geschätzt. Das Hallenbad in Gossau ist als Schulbad positioniert und bildet einen wichtigen Bestandteil in der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Sie tragen positiv zum Image der Stadt Gossau bei. Im Rahmen der Überlegungen zum Gemeindesportanlagenkonzept (GESAK) sind Hallen- und Freibad auf ihre künftige Ausrichtung hin zu definieren. Der Wunsch einzelner Anspruchsgruppen zu längeren Öffnungszeiten wird immer wieder formuliert. Um diesem Anliegen zu entsprechen müsste zum Beispiel beim Freibad die Öffnungszeiten von 07.00 bis 20.00 erweitert werden. Dies ist jedoch mit dem jetzigen Personalbestand nicht zu gewährleisten. Beim Hallenbad wird bedauert, dass am Morgen kein Zutritt für das "normale" Publikum möglich ist.

Beabsichtigte Veränderungen

Eine Grosszahl von Bauteilen und technischen Einrichtungen habe das Ende ihres Lebenszykluses erreicht bzw. wurden ungenügend unterhalten. Aus diesem Grund wird eine technische und bauliche Gesamtsanierung des Hallenbades in naher Zukunft unvermeidbar sein. Erst das Ergebnis des Gemeindesportanlagenkonzeptes GESAK wird jedoch Erkenntnisse zu räumlichen und örtlichen Veränderungen bringen. Wann diese gegebenenfalls umzusetzen sind kann somit heute noch nicht abgeschätzt werden.

Leistung

Das Hochbauamt stellt den Bau, Betrieb und Unterhalt von Hallen- und Freibad gemäss Aufgabenumschreibung sicher.

Das Angebot wurde 2010 dahingehend erweitert, dass neben Vereinen auch Jugendliche und Erwachsene im Freibad ohne Aufsicht ab 07.30 Uhr das Schwimmerbecken zur körperlichen Ertüchtigung nutzen können. Auf diesem Weg wird die Öffnungszeit erweitert, ohne dass weitere Präsenzstunden und somit Kosten durch das Personal anfallen.

Eine weitere Ausdehnung der Öffnungszeiten ist mit dem Einsatz von zusätzlichen personellen Ressourcen verbunden. Da kein zusätzliches Personal zur Verfügung steht ist von einer solchen Massnahme zur Zeit abzusehen. Es bleibt abzuwarten inwieweit das neu eingeführte Angebot des Frühschwimmens zusätzliche Besucher in das Freibad lockt und somit neue Erkenntnisse zu den Öffnungszeiten bringt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Besucher Hallenbad	Anzahl (inkl. Kinder <6 Jahre)	98'348	105'000	105'000	105'000	105'000	105'000	105'000
Besucher Freibad (wetterabhängig)	Anzahl (inkl. Kinder <6 Jahre)	53'096	48'000	48'000	48'000	48'000	48'000	48'000
Reinigungsaufwand Hallenbad	MA-Stunden	2'600	2'600	2'600	2'600	2'600	2'600	2'600
Reinigungsaufwand Freibad	MA-Stunden	1'350	1'350	1'350	1'350	1'350	1'350	1'350

Während den Präsenzzeiten der Bademeister liegt die Aufsichtspflicht in deren Verantwortung (Ausnahme Frühschwimmen). Um die Kundenorientiertheit zu verbessern und die Sicherheit zu gewährleisten, bildet die interne und externe Weiterbildung der MitarbeiterInnen ein permanentes Schwerpunktthema. Trotz der im Jahre 2009 installierten Solaranlage ist es nicht möglich, die Wassertemperatur in der Übergangszeit konstant auf rund 22-24 Grad zu halten. Es lässt sich lediglich eine generelle "Erwärmung" der Wassermassen (Beckenvolumen total = 3 Mio. Liter Wasser) von max. einem Grad erzielen. Eine generelle Verlängerung der Badesaison lässt sich damit nicht erreichen zumal Gossau ohnehin als erstes Schwimmbad öffnet und als letztes schliesst. Mit dem erweiterten Angebot des Frühschwimmens hofft man jedoch, zusätzliche Gäste zu gewinnen und noch attraktiver zu werden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Betriebsbereites Freibad	Anlage offen Anzahl Badetage	95	70	70	70	70	70	70
Einhaltung der Wasserhygiene Hallenbad	Anzahl beanstandete Wasserproben	0	0	0	0	0	0	0
Freibad		0	0	0	0	0	0	0
Werterhaltung der Geb. und tech. Einrichtungen	Unterhaltskosten in % Neuwert	5	5	5	5	5	5	5

Wirkung

Die Zufriedenheit soll mittels Umfragen als Indikator gemessen werden. Gossau hat diesbezüglich im Vergleich mit anderen Bädern immer sehr gute Noten erhalten.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Zufriedene Benutzer Hallenbad	Massnahmenauslösende Reklamationen	1	1	1	1	1	1	1
Freibad								

Mittelbedarf

Das Hallenbad weist einen hohen Unterhaltbedarf aus. Um die Anlagen permanent attraktiv zu halten und weiterhin eine konstante Besucherzahl zu gewährleisten, sind bauliche Massnahmen für die Werterhaltung, die Sicherheit, Energieeffizienz sowie der Betriebstauglichkeit der Anlagen jährlich vorzusehen. Trotz in naher Zukunft anstehender Totalsanierung muss auch in den nächsten Jahren mit erhöhten Unterhaltskosten gerechnet werden.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	1'893'973	1'351'698	2'500'823	2'512'928	2'525'155	2'537'504	2'549'976
Ertrag	CHF	1'208'100	599'482	1'759'723	1'759'723	1'759'723	1'759'723	1'759'723
Nettoaufwand	CHF	685'873	752'216	741'100	753'205	765'432	777'781	790'253

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	1'893'973	50'000	690'000	200'000	400'000	500'000	2'400'000
Einnahmen	CHF	1'208'100	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	685'873	50'000	690'000	200'000	400'000	500'000	2'400'000

Aufgabenumschreibung

Mit den Schulanlagen und deren Infrastruktur sind für das Lehrpersonal und die Schüler der Stadt Gossau optimale Lernvoraussetzungen zu schaffen. Als Grundlage für den Raumbedarf dient die Schulraumplanung. Benötigt werden Räumlichkeiten von Schulzimmern über Turnhallen bis hin zu Kindergärten. Der Unterhalt zur Gewährleistung des Betriebs der Gebäude wird durch das Hochbauamt wahrgenommen. Eine Vielzahl von Aufgaben gilt es zu bewältigen, um einen reibungslosen und geordneten Schulalltag auf den Anlagen zu ermöglichen.

Projekte und Immobilien

Dieser Bereich deckt die baulichen und kaufmännischen Belange ab. Dies beginnt bei der permanenten Instandhaltung des Gebäudes und endet beim Einkauf der notwendigen Energie und der entsprechenden Nebenkostenabrechnung. Bei den städtischen Liegenschaften werden die notwendigen Bauprozesse aktiv eingeleitet und geführt, wodurch die Interessen der Stadt Gossau gewahrt (professioneller Bauherrenvertreter) werden. Dabei stehen Kosten, Termin und Qualität jeweils im Vordergrund.

Facility Management

Dieser Bereich nimmt sich sämtlicher Aufgaben im Bereich der integralen Dienstleistungen und der technischen Prozesse an. Zu ihnen gehören unter anderem:

- die Pflege und Reinigung der Anlage
- der Betrieb und der Unterhalt der Technik
- die Bereitstellung von notwendigen Räumen und Infrastruktur
- die Verrechnung der Belegungen durch Vereine und Dritte
- die Unterstützung der Lehrer bei besonderen Anlässen

Zielsetzung

Die einwandfreie Nutzung gepaart mit einem hohen Sicherheitsstandard für die Lehrerschaft und Schüler ist jederzeit zu gewährleisten. Mit der konsequenten Durchführung des laufenden Unterhalts und der sorgfältigen Wartung der technischen Infrastruktur wird eine langfristige Werterhaltung der Schulanlagen angestrebt. Daraus resultiert eine hohe Zufriedenheit der Nutzer und Besucher mit der zur Verfügung gestellten Infrastruktur.

Eine technische und räumliche Gleichwertigkeit unter sämtlichen Schulanlagen wird von der Schule gewünscht.

Neben der Schule bedürfen auch die Kindergärten gewisser Erneuerungen und Anpassungen. So sind sowohl Infrastrukturen wie auch Spielplätze auf die heutigen Bedürfnisse auszurichten.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Lehrtätigkeit wird immer anspruchsvoller, da immer mehr die Förderung des einzelnen Schülers gemäss seinen Fähigkeiten im Vordergrund steht. Entsprechend bedarf der Unterricht flexiblere Räumlichkeiten und Arbeitsplätze wie z.B. Gruppenräumen und höhenverstellbare Einzeltische auf Rollen. Es sind Lernvoraussetzungen für die Schülerinnen und Schüler zu schaffen, welche sich durch optimale Raum- und Klimaverhältnisse sowohl im Innen- wie auch im Aussenbereich auszeichnen. Zudem ist festzustellen, dass die benötigte Infrastruktur in den Klassenzimmern immer technischer und hochstehender wird (elektronische Wandtafel, Computerarbeitsplätze etc.).

Beabsichtigte Veränderungen

Aufgrund der Vorgaben und Bedürfnisse der Schule werden die Sanierungen der Schulanlagen geplant und vorbereitet. Dabei haben folgende Anlagen Priorität und sind aufeinanderfolgend zu erneuern: Haldenbüel, Rosenau, Notker. Mit der Sanierung ist auch der Energieverbrauch der Gebäude zu reduzieren sowie die räumlichen Qualitäten den pädagogischen Ansprüchen anzupassen.

Selbst die Kindergärten weisen teilweise einen Erneuerungsbedarf auf. Dies gilt sowohl für bauliche Massnahmen wie auch für die Infrastruktur und sämtliche Spielplätze. Bei der Erneuerung oder Sanierung ist der Gebäudestandard für öffentliche Gebäude der Energie Schweiz anzustreben sowie nach Möglichkeit CO₂-neutrale Energieträger zu verwenden.

Leistung

Zu den Leistungen gehört der Unterhalt, der Betrieb und die Reinigung der Schulanlagen, Kindergärten und Turnhallen. Die Dienstleistungsvereinbarung der Hauswarte regelt die Leistungserbringung zwischen der Schule und dem Hochbauamt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Schulanlagen	Anzahl	10	10	10	10	10	10	10
Schulhäuser	Reinigungsfläche in m ²	26'000	26'000	26'000	26'000	26'000	26'000	26'000
Einfach-Turnhallen bei Schulanlagen	Anzahl (ohne Fürstenlandsaal und Buchenwaldhalle)	9	9	9	9	9	9	9
Turnhallen	Nettonutzfläche = Reinigungsfläche in m ²	11'900	11'900	11'900	11'900	11'900	11'900	11'900
Kindergärten	Anzahl (ohne Stockwerkeigentum)	7	8	8	8	8	8	8
Kindergärten	Reinigungsfläche in m ²	3'460	3'460	3'460	3'460	3'460	3'460	3'460

Durch Kennzahlen sollen die effektiven Kosten ermittelt und eine Transparenz als Steuerungsinstrument geschaffen werden. Es ist davon auszugehen, dass sich nur marginale Veränderungen in den folgenden Jahren einstellen werden.

Mit der technischen Entwicklung steigen die Anforderungen an die Ausstattung an ein Klassenzimmer. Neben der individuellen Schülermöblierung gehören heute die elektronischen Wandtafeln, Beamer etc. zur Grundausstattung.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Nettonutzfläche pro Schüler	m ² /P	16	16	16	16	15	15	15
Ausstattungskosten pro Schulzimmer	CHF/Klassenzimmer (bei 24 Schüler)	40'000	40'000	40'000	40'000	40'000	40'000	40'000
Werterhaltung der Geb.u.tec.Einrichtungen	Unterhaltskosten in % Neuwert	3	3	3	3	3	3	3

Wirkung

Eine hohe Zufriedenheit mit der baulichen Infrastruktur der Schulanlagen ist anzustreben. Ein optimales räumliches Umfeld wirkt sich positiv auf die pädagogischen und sozialen Aspekte des Lernens aus.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Zufriedenheit der Lehrer und Schüler	Massnahmenauslösende Reklamationen	1	1	1	1	1	1	1

Mittelbedarf

Verschiedene Schulanlagen und Kindergärten weisen einen erheblichen Unterhaltsbedarf in der Bausubstanz sowie bei den technischen Anlagen auf. Um diese suboptimale Situation nachhaltig zu verbessern, ist in Zukunft mit einem erhöhten Aufwand an den Liegenschaften zu rechnen, beziehungsweise sie sind einer Gesamtanierung zu unterziehen. Um den laufenden Betrieb sowie die Werterhaltung der Gebäude zu gewährleisten werden die notwendigen Massnahmen eingeleitet und umgesetzt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	6'779'773	7'341'520	6'270'714	6'998'782	7'106'930	7'215'161	7'323'424
Ertrag	CHF	1'806'849	1'703'267	830'316	830'136	830'136	830'136	830'136
Nettoaufwand	CHF	4'972'924	5'638'253	5'440'398	6'168'646	6'276'794	6'385'025	6'493'288

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	1'518'674	3'620'000	3'100'000	5'550'000	4'030'000	1'150'000	2'100'000
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaufgaben	CHF	1'518'674	3'620'000	3'100'000	5'550'000	4'030'000	1'150'000	2'100'000

Aufgabenumschreibung

Das Gebäudemanagement für die Verwaltungsliegenschaften der Stadt Gossau wird durch die zwei Bereiche Projekte und Immobilien (P +I) sowie das Facility Management (FM) des Hochbauamtes wahrgenommen.

Projekte und Immobilien

Dieser Bereich zeigt sich für folgende kaufmännischen und baulichen Prozesse verantwortlich: Ankauf und Anmietung, Verkauf und Vermietung, Liegenschafts- und Vertragsmanagement, Kostenrechnungen, Energiebewirtschaftung, Objekt- und Projektleitungen. Die Objekt- und Projektleitungen beziehen sich vor allem auf die Führung und Koordination der Prozesse von Neu- oder grösseren Umbauten sowie die Gewährleistung des laufenden Unterhaltes der städtischen Liegenschaften. Die dafür notwendigen Prozesse werden aktiv eingeleitet und geführt. Auf diesem Wege werden die Interessen der Stadt Gossau bestmöglichst gewahrt. Kosten, Termine und Qualität stehen im Vordergrund.

Facility Management

Dieser Bereich zeigt sich für die technischen Prozesse und die integralen Dienstleistungen innerhalb der Liegenschaften verantwortlich: Zu ihnen gehören unter anderem:

- das Flächen- und Umzugsmanagement
- die Material- und Lagerbewirtschaftung
- der Betrieb und Unterhalt der technischen und infrastrukturellen Anlagen
- die Koordination und Planung der Belegungen von städtischen Bauten und Anlagen
- die Verrechnung der Belegungen durch Vereine und Dritte

Zielsetzung

Die einwandfreie Nutzung gepaart mit einem hohen Sicherheitsstandard für die Besucher ist jederzeit zu gewährleisten. Mit der konsequenten Durchführung des laufenden Unterhalts und der sorgfältigen Wartung der technischen Infrastruktur wird eine langfristige Werterhaltung der Verwaltungsliegenschaften angestrebt. Für das Rathaus ist in naher Zukunft eine umfassende Sanierung in Betracht zu ziehen um den Mitarbeitenden ausreichende und attraktive Arbeitsplätze anzubieten und die geforderten Dienstleistungen noch kundenorientierter zu erbringen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Gebäude sollen ganzheitlich und umfassend geplant, saniert oder ersetzt werden. Dabei sind auch mögliche Entwicklungen innerhalb des direkt betroffenen Umfeldes in die Überlegungen miteinzubeziehen (z.B. Raumreserven).

Die Vorgaben aus dem Energiekonzept als Energiestadt sind zu berücksichtigen. Das Gold-Label wird diesbezüglich angestrebt. Bei Neubauten ist nach dem MINERGIE, MINERGIE P und/oder Eco Standard zu bauen. Bei Umbauten ist dies zu prüfen und falls wirtschaftlich vertretbar umzusetzen. Der Gebäudestandard für öffentliche Gebäude von Energie Schweiz ist anzustreben.

Als alternative Energieträger sind jeweils Sonnen-, Wind- und Wasserkraft, Erdsonden, Holzfeuerung und Wärmekraftkopplungen zu prüfen.

Dem Wohlbefinden und der Behaglichkeit der Benutzerinnen und Benutzer durch saubere, hell beleuchtete, gut einsehbare und unterhaltene Bauwerke ist entsprechend Rechnung zu tragen.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit der Liegenschaftensoftware Planon Pro Center wird angestrebt die Facility Management-Aufgaben reibungslos, kostengünstig und effizient zu erledigen. Die dafür notwendigen Stammdaten der Liegenschaften wurden erhoben und werden laufend im System erfasst. Diese Arbeit ist sehr zeit- und ressourcenintensiv.

Leistung

Das Hochbauamt stellt den Bau, Betrieb und Unterhalt der Liegenschaften sicher (inkl. der Zivilschutz- und militärischen Anlagen sowie der ALST).

Den grössten Anteil am Verwaltungsvermögen bilden die Schul- und Sportanlagen. Diese werden in den Bereichen 3010, 3020 und 3060 beschrieben. Die verbleibenden Liegenschaften sind das Rathaus, das Amtshaus, der Fürstenlandsaal, die militärischen Anlagen, der Anteil am Mehrzweckgebäude Arnegg und an der Doppelturnhalle Andwil, das alte Gemeindehaus sowie die Markthalle.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Objekte (ohne Schulen)	Anzahl	14	14	14	14	14	14	14
Zusätzliche Mietverhältnisse mit Dritten (exkl. Lagerflächen)	Anzahl	6	5	5	5	5	5	5
Parkplätze bei Verwaltungsliegenschaften	Anzahl	62	62	62	62	62	62	62

Der Fürstenlandsaal ist relativ gut ausgelastet, wobei rund die Hälfte der nicht belegten Tage in die Sommerferien fällt. In dieser Zeitspanne besteht wohl auch wegen der warmen Witterung nur wenig Interesse, Anlässe darin durchzuführen. Beim Fürstenlandsaal wie auch bei der Markthalle haben sich während den letzten Betriebsjahren eine Balance zwischen der Art der Belegung und den Reklamationen einzelner Gruppen eingestellt (laute Konzerte oder nächtlicher Lärm sowie Verkaufsveranstaltungen in Konkurrenz zum einheimischen Gewerbe etc.).

Um die Liegenschaften nachhaltig und langfristig zu betreiben, sind Unterhaltsarbeiten am Gebäude und an der Technik unerlässlich. Es hat sich gezeigt, dass jährlich 3% der Erstellungskosten dafür investiert werden sollten. Damit kann das Risiko eines Teil- oder Totalausfalls einzelner technischer Anlagen oder ganzer Gebäude auch nach einigen Jahren des Betriebes verhindert werden. Mit dieser Strategie wird auch die Werterhaltung der Gebäude sichergestellt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Fürstenlandsaal: Belegungstage	Tage mit Belegung inkl. Einricht- und Aufräumzeit	188	210	210	210	210	210	210
Markthalle Belegungstage	Tage mit Belegung inkl. Einricht- und Aufräumzeit	122	100	100	100	100	100	100
Werterhaltung der Geb. u. tech. Einrichtungen	Unterhaltskosten in % Neuwert	3	3	3	3	3	3	3
Werterhaltung (aller Verwaltungsliegensch.)	GVA Wert Ende Jahr in Mio.	38	38	38	38	38	38	38

Wirkung

Die Zufriedenheit der Nutzer steigert die Standortattraktivität der Stadt.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Zufriedenheit der Nutzer im FL-Saal	Massnahmenauslösende Reklamationenn	2	2	2	2	2	2	2
Zufriedenheit der Nutzer Markthalle	Massnahmenauslösende Reklamationenn	0	1	1	1	1	1	1

Mittelbedarf

Auch bei den Verwaltungsliegenschaften liegt ein erhöhter Bedarf im Unterhalt der Gebäude sowie der technischen Anlagen vor. Um diesen Zustand zu verbessern, muss in Zukunft mit erhöhten Aufwendungen und Kosten für den einwandfreien Betrieb sowie die Werterhaltung gerechnet werden. Die Stadt hat bezüglich Liegenschaftenunterhalt in Zukunft eine Vorbildfunktion zu übernehmen. Im Fürstenlandsaal werden die Fugen der Oblichter erneuert (CHF 30'000).

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	2'019'794	2'085'476	2'474'566	1'581'253	1'582'954	1'584'673	1'586'408
Ertrag	CHF	952'865	959'001	1'481'501	598'370	598'370	598'370	598'370
Nettoaufwand	CHF	1'066'929	1'126'475	993'065	982'883	984'584	986'303	988'038

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	147'257	1'140'000	230'000	200'000	250'000	50'000	50'000
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	147'257	1'140'000	230'000	200'000	250'000	50'000	50'000

Aufgabenumschreibung

Das Gebäudemanagement an den Finanzliegenschaften der Stadt Gossau wird durch den Bereich Projekte und Immobilien (Liegenschaftenverwaltung) des Hochbauamtes wahrgenommen.

Dieser Bereich zeigt sich für folgende kaufmännische und bauliche Prozesse verantwortlich: Ankauf und Anmietung, Verkauf und Vermietung, Pacht, Liegenschafts- und Vertragsmanagement, Kostenrechnungen, Energiebewirtschaftung, Objekt- und Projektleitungen. Die Objekt- und Projektleitungen beziehen sich vor allem auf die Führung und Koordination der Prozesse von Neu- oder grösseren Umbauten sowie die Gewährleistung des laufenden Unterhaltes der städtischen Liegenschaften. Die dafür notwendigen Prozesse werden aktiv eingeleitet und geführt. Auf diesem Wege werden die Interessen der Stadt Gossau bestmöglichst gewahrt. Kosten, Termine und Qualität stehen im Vordergrund.

Zielsetzung

Die Vermietbarkeit und die Nutzung der Liegenschaften des Finanzvermögens sind zu gewährleisten. Mit einem laufend ausgeführten Unterhalt an den Gebäuden und Anlagen wird eine langfristige Werterhaltung angestrebt, wobei festzuhalten ist, dass ein Grossteil der Liegenschaften aus strategischen Gründen gekauft wurden. Es handelt sich dabei oftmals um ältere Gebäude in einem suboptimalen baulichen Zustand. Es wird zu überprüfen sein, inwieweit die strategischen Überlegungen des Kaufes heute noch ihre Gültigkeit haben und falls der Bedarf nicht mehr gegeben ist, sollten entsprechende Desinvestitionen vorgenommen werden. Sind Gebäude zu sanieren oder instand zu stellen, so ist dies ganzheitlich und umfassend anzugehen. Andernfalls ist eine Veräusserung in Betracht zu ziehen. Bei allfälligen Neu- oder Umbauten sind die Vorgaben aus dem Energiekonzept als Energiestadt zu berücksichtigen. Das Gold-Label wird diesbezüglich angestrebt. Bei Neubauten ist nach dem MINERGIE, MINERGIE P und/oder Eco Standard zu bauen, beziehungsweise bei Umbauten ist dies zu prüfen und falls wirtschaftlich sinnvoll anzustreben.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Im Zuge der weltweiten Unsicherheiten haben "sichere" Werte wie Immobilien an Bedeutung gewonnen. Immer mehr finanzielle Mittel werden in diesem Bereich investiert. Dabei werden unterschiedliche Ziele verfolgt (Erwerb von Wohneigentum, Renditeobjekten etc.). Eine gute Lage gepaart mit einem entsprechenden Ausbaustandard des Gebäudes sind nach wie vor entscheidende Kriterien bei der Liegenschaftsbeurteilung.

In Bezug auf den Innenausbau ist festzustellen, dass die Nutzer oder Mieter von Räumlichkeiten immer anspruchsvoller werden und einen erhöhten technischen Komfort wünschen.

Beabsichtigte Veränderungen

Verschiedene Objekte wurden aus strategischen Gründen für längerfristige Absichten (Weiterentwicklung / Stadtentwicklung von Gossau, Verkehrsprojekte) käuflich erworben. Teilweise sind dies Abbruchliegenschaften mit reinem Landwert: Bei diesen Objekten wird der Unterhalt auf möglichst tiefem Niveau gehalten.

Mit Ausnahme des Untersuchungsamtes zeigen sich die Finanzliegenschaften in einem suboptimalen Zustand. In den anstehenden Jahren sind somit Überlegungen zur Entwicklung des Portfolios der Finanzliegenschaften angezeigt und notwendig. Das Festlegen solcher Strategien kann Desinvestitionen/Investitionen auslösen oder gar zum Abbruch von Gebäuden und somit zur Umnutzung der Parzellen führen. Entsprechende Budgetpositionen sind in den aufgeführten Zahlen nicht berücksichtigt. Im Finanzvermögen ist eine positive Nettorendite anzustreben.

Leistung

Das Hochbauamt stellt den Bau, Betrieb und Unterhalt der Liegenschaften sicher. Das Finanzvermögen besteht aus folgenden Liegenschaften: Scheune Muelt, verschiedene Immobilien an strategischen Verkehrslagen, Untersuchungsamt, Tiefgarage Rössli und verschiedenen anderen Grundstücken.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Mietobjekte (Gebäude)	Anzahl	19	19	19	19	18	17	16
Mietverhältnisse (exkl. Parkplätze)	Anzahl	60	60	60	60	60	60	60
Parkplätze	Anzahl	89	89	89	89	89	89	89
Pachtland (Landwirtschaft)	m2	517'000	517'000	517'000	517'000	517'000	517'000	517'000
Pachtland (Industrie-/Gewerbeland)	m2	102'000	102'000	102'000	102'000	102'000	102'000	102'000
Baurechtsverträge	Anzahl	6	6	6	6	6	6	6

Um die Liegenschaften nachhaltig und langfristig zu betreiben, sind Unterhaltsarbeiten am Gebäude und an der Technik unerlässlich. Es hat sich gezeigt, dass in der Vergangenheit dem permanenten Unterhalt zu wenig Beachtung geschenkt wurde. Bei professionellen Verwaltungen werden dafür jährlich ca. 2% der Neubaukosten zurückgestellt oder investiert. Mit einer solchen Strategie sollte verhindert werden, dass einzelne Gebäude auf Abbruch bewirtschaftet werden müssen. Die Stadt besitzt jedoch auch Liegenschaften, bei welchen umfangreiche Sanierungsarbeiten nicht sehr sinnvoll sind.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Leerstände	Anzahl Einheiten	6	5	5	5	5	5	5

Wirkung

Die strategischen Landreserven und Käufe sollen gemäss dem raumplanerischen Richtplan eine weitere Entwicklung der Stadt mit deren Infrastrukturen für die nächsten Jahre sicher stellen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Zufriedenheit der Mieter/Pächter	Massnahmenauslösende Reklamationen	4	2	2	2	2	2	2

Mittelbedarf

Ein deutlich erhöhter baulicher Unterhalt ist bei vielen Liegenschaften notwendig. Entsprechend widerspiegelt sich dies im Aufwand. Trotz diesen Aufwendungen wird lediglich der minimale Bedarf an Unterhaltsarbeiten ausgeführt, um mittelfristig die Gebrauchstauglichkeit zu gewährleisten. Ebenfalls im Aufwand enthalten sind diverse Gebühren, Wasser, Abwasser, Elektrizität sowie das Heizmaterial. Der Betrieb der Finanzliegenschaften muss im Gegensatz zu den Verwaltungliegenschaften mindestens kostendeckend sein. Aufgrund des schlechten Zustandes verschiedener Liegenschaften ist ein positiver Nettoaufwand nicht möglich.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	511'333	534'048	498'963	500'297	501'645	503'006	504'381
Ertrag	CHF	668'749	473'106	509'047	509'037	509'037	509'037	509'037
Nettoaufwand	CHF	-157'416	60'942	-10'084	-8'740	-7'392	-6'031	-4'656

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Der Schutz der Biotope und Flachmoore sowie der Siedlungsökologie gehört ebenfalls zum Aufgabengebiet des Hochbauamtes. Neben der Pflege und dem Unterhalt der entsprechenden Gebiete beinhaltet dies auch die die Luftreinhalteverordnung und somit die Verantwortung für die gesetzlichen Feuerungskontrolle bei Heizungsanlagen.

Zielsetzung

Die gesetzlichen Vorgaben im Umweltbereich müssen kontrolliert und eingehalten werden. Verstösse sind konsequent zu ahnden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Das Bewusstsein einer intakten Umwelt scheint der Bevölkerung immer wichtiger zu werden, da dies entscheidend für die Lebensqualität im unmittelbaren Umfeld ist. Naturschutzgebiete, Tiere und Pflanzen bedürfen entsprechenden Schutz, damit auch die nachfolgenden Generationen von diesem Lebensraum profitieren können. Ein bewusster und schonender Umgang mit der Natur wird vielen Bürgerinnen und Bürger immer wichtiger, da in der von Technik geprägten Welt die Gefahr besteht, dass diese Werte vernachlässigt und somit verloren gehen.

Die Überwachung der Wasserqualität auf der ehemaligen Deponie im Gebiet Espelzelg zeigen erfreulicherweise keine besorgniserregenden Werte. Nach der abschliessenden Auswertung im Jahre 2013 wird vom Kantonalen Amt für Umwelt und Energie über den weiteren Umfang der Überwachung befunden. Sollte das Messresultat keine nennenswerte Änderung erfahren, ist dem Amt für Umwelt und Energie zu beantragen, dass das Gebiet neu in einen „belasteten Standort ohne Überwachungsbedarf“ zu überführen ist. Mit dieser Neubeurteilung des Standortes, bestünde für die Auffüllung Espelzelg bis auf weiteres kein weiterer Handlungsbedarf.

In Anbetracht, dass bis ins Jahr 2020 die Sanierung von Kugelfängen durch den Bund subventioniert wird, sind diese innert dieser Frist zu vollziehen.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Naturschutzgebiete sollen unterhalten und bei Bedarf aufgewertet werden. Zudem soll die Sanierung der Kugelfänge angegangen und somit die Altlasten auf dem Gebiet der Stadt Gossau nachhaltig saniert werden.

Leistung

Mit einem über mehrere Jahre ausgerichteten Unterhaltskonzept sind die entsprechenden Naturschutzgebiete, Tiere und Pflanzen zu pflegen und somit für spätere Generationen zu erhalten. Diese Arbeiten sind zu kontrollieren und zu begleiten.

Die Feuerungskontrolle ist seit dem 1. Januar 2011 liberalisiert. Die Verantwortung und Verfügungshoheit der Feuerungsanlagen bleibt jedoch in der Verantwortung der Stadt. Aufgrund der veränderten kantonalen Gesetzgebung werden zusätzlich auch Holzfeuerungen kontrolliert.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Durchgeführte Feuerungskontrollen	Anzahl	1'040	700	650	600	550	500	500
Sanierungsbedürftige Anlagen im Bereich der Feuerungskontrollen	Anzahl (abhängig der Gesetzeslage)	410	350	250	200	150	100	50
Entlang der Hauptfussgängerströmen stehen öffentliche WC's zur Verfügung	Anzahl	2	2	2	3	4	5	5
Entlang den Spazierwegen sind Robidog's vorhanden	Anzahl		102	102	102	102	102	102

Die zweckfremde Abfallentsorgung durch unsachgemässe Verbrennung in Feuerungsanlagen ist zu unterbinden.

Die WC-Anlagen werden täglich kontrolliert und wenn notwendig gereinigt, jedoch mindestens zweimal pro Woche generalgereinigt.

Die Robidog werden zweimal pro Woche entleert.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Verbrennung von Abfällen in Heizungsanlagen	Anzahl Verstösse durch Information niedrig halten	Non IAFP	4	4	4	4	4	4
Die WC-Anlagen sind jederzeit benützbar	Anzahl Reinigungen pro Woche	Non IAFP	2	2	2	2	2	2
Die Robidog's werden je nach Frequenz mehrmals pro Woche geleert.	Anzahl der Leerungen pro Woche	Non IAFP	2	2	2	2	2	2

Wirkung

Durch Feuerungskontrollen und Beanstandungen bei Verstössen sollen die Bestimmungen der Luftreinhalteverordnung (LRV) eingehalten werden, um eine möglichst hohe Luftqualität zu erreichen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Keine Verbrennung von zweckfremden Brennstoffen bei Feuerungsanlagen (Cheminée etc.)	Jährliche Informationen	Non IAFP	1	1	1	1	1	1
WC-Anlagen sind jederzeit benutzbar	Massnahmenauslösender Reklamationen	Non IAFP	Non IAFP	0	0	0	0	0
Es stehen genügend Robidog's zur Verfügung	Anzahl Anregungen für neue Robidog's	Non IAFP	Non IAFP	0	0	0	0	0

Mittelbedarf

Durch die Liberalisierung der Feuerungskontrolle werden einerseits keine Erträge mehr generiert und andererseits auch kaum mehr Aufwand generiert.
Der vermehrte Reinigungsdienst im öffentlichen Raum führt zu höheren Personalkosten.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	480'848	789'096	350'893	351'471	352'054	352'643	353'238
Ertrag	CHF	134'850	300'238	37'336	37'336	37'336	37'336	37'336
Nettoaufwand	CHF	345'998	488'858	313'557	314'135	314'718	315'307	315'902

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	129'587	100'000	200'000	100'000	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	129'587	100'000	200'000	100'000	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Für die Bereitstellung von Infrastrukturen für den Sport (Hallen, Plätze, Garderoben etc.) ist das Hochbauamt zuständig. Diese werden jeweils den Schulen und Vereinen zur sportlichen Betätigung zur Verfügung gestellt.

Der Bereich Projekte und Immobilien deckt dabei die baulichen und kaufmännischen Belange ab. Das Spektrum reicht somit von der permanenten Gewährleistung des Betriebes und der Sicherheit der Anlage bis hin zur Verrechnung der Mietzinsen und Nebenkosten. Bei Neu- oder Umbauten werden die Prozesse entsprechend aktiv geführt und damit die Interessen der Stadt Gossau wahrgenommen (professioneller Bauherrenvertreter).

Das Facility Management nimmt sich sämtlicher Aufgaben im Bereich der Dienstleistungen und technischen Prozesse an. Zu ihnen gehört die Pflege und Reinigung der Innen- und Aussenanlagen, die Bereitstellung von notwendigem Material bis hin zur Koordination, Planung und Verrechnung der Belegung durch die Schulen und verschiedene Vereine.

Zielsetzung

Die einwandfreie Nutzung und ein hoher Sicherheitsstandard der Sportstätten sind jederzeit zu gewährleisten. Mit laufenden nachhaltigen Erneuerungen wird eine langfristige Werterhaltung der Sportanlagen angestrebt.

Daraus resultiert eine hohe Zufriedenheit der Nutzer und Veranstalter mit der zur Verfügung gestellten Infrastruktur.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Bewegungsarmut in vielen Teilen der Bevölkerung stellt eine Herausforderung für die Gesellschaft dar, die frühzeitig anzugehen ist. Im Rahmen der Gesundheitsförderung nehmen die Sportanlagen der Stadt eine wichtige Funktion wahr, da diese sowohl von den Schulen wie auch den Vereinen intensiv genutzt werden.

Die Stadt Gossau stellt bereits heute eine breite Palette an Infrastrukturen für den Schul-, Breiten- und Spitzensport zur Verfügung.

Tendenziell ist jedoch festzustellen, dass für die Schule das Angebot quantitativ ausreichend ist, es jedoch an der notwendigen Qualität der entsprechenden Anlagen fehlt. Bei den Vereinen wird neben der fehlenden Qualität auch die Quantität als ungenügend beurteilt (Initiative neue Sporthalle).

Das Ergebnis des Gemeindesportanlagenkonzeptes GESAK wird die zukunftsgerichtete Entwicklung dieser Problematik aufzeigen.

Beabsichtigte Veränderungen

Verschiedene Sportanlagen (Fussball-/Rasenplätze, Basketballplatz, Weitsprunganlage, 100m-Bahn etc.) erreichen bald das Ende ihrer Lebensdauer. Es gilt, diese nun umfassend und nachhaltig zu sanieren.

Auf diesem Weg wird gewährleistet, dass wieder optimale Bedingungen dem Spitzen- und Breitensport zur Verfügung stehen und somit die Motivation, sich sportlich zu betätigen, gesteigert wird. Alle Massnahmen haben unter der Prämisse des GESAK zu erfolgen.

Leistung

Das Hochbauamt stellt den Bau, Betrieb und Unterhalt der Sporthallen und -plätze mit knapp 4'000 m² Innen- und 55'000 m² Aussenfläche sicher (Sportanlagen Buechenwald).

Die hohe Belegung von Breiten- und Spitzensport auf den Anlagen machen den Unterhalt derselben immer zeitintensiver und anspruchsvoller. Hinzu kommen immer höhere Erwartungen an die damit verbundenen Dienstleistungen. Erschwerend wirkt sich zudem aus, dass die Sportinfrastrukturen zum Teil in die Jahre gekommen sind. Nur mit zusätzlichem Engagement und Aufwand lassen sie sich auf dem erwarteten Niveau halten. Dabei zeigt sich, dass unsorgfältiger Umgang mit und auf den Anlagen sowie Littering ein Dauerthema ist.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Reinigungsflächen innen	m ²	3'900	3'900	3'900	3'900	3'900	3'900	3'900
Rasenflächen Aussenplätze	m ²	52'200	52'200	52'200	52'200	52'200	52'200	52'200
Hartplätze	m ²	3'250	3'250	3'250	3'250	3'250	3'250	3'250

Um die Liegenschaften nachhaltig und langfristig zu betreiben, sind Unterhaltsarbeiten am Gebäude und an der Technik unerlässlich. Es hat sich in der Immobilienwelt gezeigt, dass jährlich ca. 3% der Neubaukosten dafür investiert werden sollten. Damit kann verhindert werden, dass einzelne Gebäude und Anlagen auf Abbruch bewirtschaftet werden und nach Jahren massiv an Wert verlieren. In der Vergangenheit wurde diese Vorgabe nur teilweise nachgekommen. Totalerneuerungen und Ersatzbauten mit hohen Investitionen sind die Folge dieser Strategie.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Werterhaltung der Plätze Hallengebäude und technischen Einrichtungen	Unterhaltskosten in % des Neuwertes	3	3	3	3	3	3	3

Wirkung

Attraktive Infrastrukturen gepaart mit innovativen Vereinen ermöglichen Freizeitgestaltungsmöglichkeiten für eine Vielzahl von Anspruchsgruppen. Um diese weiterhin attraktiv zu halten sind entsprechende Erneuerungskonzepte dafür auszuarbeiten.
Unfälle wegen baulicher oder betrieblicher Mängel sind zu vermeiden.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Zufriedene Anlagenbenutzer	Massnahmenauslösende Reklamationen	1	1	1	1	1	1	1

Die Reinigung der Sporthalle Buechenwald durch eigenes Personal hat sich bewährt. Die Anlage wird besser gepflegt. Dies äussert sich indem die Nutzer deutlich zufriedener mit der Infrastruktur sind.

Um einen sicheren und gefahrenfreien Betrieb der Anlagen zu gewährleisten, sind die in die Jahre gekommenen Mobilen und Turngeräte laufend nach Bedarf zu ersetzen. Daher ist tendenziell mit steigenden Unterhaltskosten zu rechnen.

Der Erneuerungsbedarf der Sporthalle Buechenwald (Abstimmung 2012) und der Aussenplätze wurde in der Investitionsplanung aufgenommen. Der bauliche Unterhalt wird im Hinblick auf die Gesamterneuerung auf einem tiefen Niveau gehalten.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	1'360'983	1'776'377	1'106'024	997'567	1'006'422	1'015'365	1'024'398
Ertrag	CHF	804'698	1'227'810	632'060	542'300	542'300	542'300	542'300
Nettoaufwand	CHF	556'285	548'567	473'964	455'267	464'122	473'065	482'098

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	352'328	740'000	600'000	3'400'000	2'500'000	2'200'000	1'000'000
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussagen	CHF	352'328	740'000	600'000	3'400'000	2'500'000	2'200'000	1'000'000

Aufgabenumschreibung

Die Spielplätze werden sicher gestaltet und unterhalten. Die Sicherheit wird durch regelmässige Kontrollen überprüft. Die Parkanlagen sind sauber und entsprechend zu pflegen. Die Wanderwege werden baulich und betrieblich in einem guten Zustand erhalten.

Bei den Parkanlagen und an Spazier- und Wanderwegen sind die Ruhebänke und Abfalleimer zu unterhalten. Die vorhandenen Feuerstellen werden sauber gehalten.

Zielsetzung

Der Bevölkerung von Gossau soll ein Erholungsangebot mit grünen Parks, sicheren Spielplätzen und einem Netz von attraktiven Spazier- und Wanderwegen zur Verfügung stehen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Bedarf an Spiel- und Erholungsangeboten wird immer grösser. Aus diesem Grund steigt die Nachfrage nach grünen Flächen und Spielmöglichkeiten stetig an. Gleichzeitig sinkt die Hemmschwelle, den Abfall überall zu verteilen und liegen zu lassen. Bei abendlichen Partys werden oft Flaschen zertrümmert und viele Zigaretten geraucht und weggeworfen. Die Scherben und Zigarettenstummel können im Kies- oder auf den Wiesenflächen nicht mit herkömmlichen Gerätschaften entfernt werden. Diese müssen von Hand einzeln aufgenommen werden. Dieses sogenannte "Littering" bindet je länger je mehr Ressourcen im Unterhaltsdienst.

Jung und Alt haben immer öfters das Bedürfnis nach Bewegung an der frischen Luft. Es zeichnet sich ein Trend nach zusätzlichen Grünflächen in Stadtgebieten ab. Diese sollen mit Treffpunkten und Freizeitmöglichkeiten ausgestattet sein. Vor allem die Kinder und ältere Menschen sind nicht sehr mobil, und somit sind Angebote in der näheren Umgebung gefragt.

Beabsichtigte Veränderungen

Auf den Spielplätzen sollen zusätzliche Spielmöglichkeiten zur Steigerung der Attraktivität angeboten werden. Dies aber nicht nur für die Kinder, sondern es sollen auch Fitnessgeräte für Erwachsene zur Verfügung stehen. Damit in den Parkanlagen die Erholungsmöglichkeit verbessert werden kann, wird ein überarbeitetes Bepflanzungskonzept zur Aufwertung der Anlagen beitragen. Es wird geprüft, ob die Möglichkeit besteht, mit einem Handsauger die Glasscherben und Zigarettenstummel auf Kies- und Wiesenflächen einzusaugen.

Leistung

Erstellung und Betrieb von Parkanlagen, Spielplätzen und Wanderwegen. Dazu gehören regelmässige Sicherheitskontrollen, die Reinigung der Anlagen und Leerungen der Abfalleimer. Zudem werden die Unterhalts- und Instandstellungsarbeiten ausgeführt.

Damit ein angenehmes und sicheres Umfeld geschaffen werden kann, sind regelmässige Sicherheitskontrollen durchzuführen. Die Spielplätze, Wege und Anlagen werden regelmässig gewartet und gereinigt. Die Sitzbänke werden durch den Unterhaltsdienst gepflegt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Reinigung, Instandhaltung der Wanderwege	Laufmeter (m)	106'700	114'000	107'000	107'000	107'000	107'500	107'500
Sicherstellung der Sauberkeit der Parkanlagen	Fläche (m ²)	5'590	6'000	5'600	5'600	5'600	5'600	5'600
Unterhalt und Kontrollen Spielplätze	Fläche (m ²)	3'600	4'000	4'000	4'000	4'000	4'000	4'000
Leerung Abfalleimer	Anzahl Abfalleimer	214	215	215	220	220	225	225
Unterhalt Sitzbänke	Anzahl Sitzbänke	247	245	250	250	255	255	255

Die Parkanlagen und Spielplätze sind sauber und sicher. Die Sicherheit wird durch Kontrollgänge und sofortige Mängelbehebung gewährleistet.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
saubere Parkanlagen und Spielplätze	Reinigungstouren durchgeführt pro Woche	2	2	2	2	2	2	2
Einhaltung bfu-Richtlinien	Sicherheitskontrolle Spielgeräte durchgeführt pro Woche	1	1	1	1	1	1	1

Wirkung

Die Benutzer der Parkanlagen, Spielplätze sowie der Wanderwege können sich an den sauberen und sicheren Anlagen erfreuen. Die Anlagen und Wanderwege werden gerne genutzt.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
sichere Spielplätze	Anzahl gutgeheissener Haftungsfälle	keine	keine	keine	keine	keine	keine	keine
saubere Erscheinung Parkanlagen und Spielplätze	Rückmeldungen, die eine Massnahme auslösen	2	2	2	2	2	2	2

Mittelbedarf

Damit die Sicherheit gemäss bfu-Richtlinien auf den Spielplätzen gewährleistet werden kann, sind die Spielgeräte zyklisch zu erneuern. Die starke Nutzung der Spielplätze benötigt ebenfalls mehr Unterhalt. Für die Ausarbeitung von Konzepten, die laufenden Kontrollen und die Unterhaltsarbeiten sind Personalaufwendungen von rund CHF 150'000 erforderlich.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	286'001	265'617	263'669	264'409	265'158	265'914	266'677
Ertrag	CHF	64'308	37'109	49'060	49'060	49'060	49'060	49'060
Nettoaufwand	CHF	221'693	228'508	214'609	215'349	216'098	216'854	217'617

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	55'770	100'000	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	50'000	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	5'770	100'000	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Verkehrsflächen (Strassen, Trottoirs und Plätze) sind Infrastrukturanlagen für die Bewegung zu Fuss, mit dem Fahrrad oder Motorfahrzeug. Das Tiefbauamt erhält sie in ihrem Wert und gewährleistet ihren sicheren Gebrauch durch angemessene Unterhaltsmassnahmen, Erneuerungen und Neubauten.

Zielsetzung

Die sichere Benutzung wird ermöglicht, und die Unfallgefahren auf den Verkehrsflächen der Stadt Gossau im Sommer und Winter werden reduziert. Die regelmässige Reinigung der öffentlichen Verkehrsflächen und Anlagen hebt zudem die Lebens- und Aufenthaltsqualität in der Stadt an.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Ansprüche der Bevölkerung werden immer grösser. Dementsprechend steigen die Aufwendungen. Gleichzeitig mit den höheren Ansprüchen, wie z.B. den schwarz geräumten Strassen im Winter, sinkt die Bereitschaft, Eigeninitiative zu übernehmen und selbst etwas zu erledigen. Dadurch gibt es immer mehr "Littering", was zu gesteigertem Putz- und Aufräumdienst entlang der Strassen führt. Gemäss Signalisationsverordnung sind sämtliche Signale und Markierungen bis ins Jahr 2012 durch reflektierende zu ersetzen. Immer mehr Erholungssuchende aus der Region von Gossau fahren mit den eigenen Fahrzeugen zu den Erholungsgebieten. Für das Abstellen der Fahrzeuge fehlt meist die Parkierungsmöglichkeit. Teilweise sind die Radwege in Gossau nur mit einem Kiesbelag versehen. Vermehrt auch von kantonaler Stelle wird gewünscht, dass die Radwege mit einem Bitumenbelag versehen werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Bevölkerung soll sensibilisiert werden, damit das "Littering" auf Trottoirs und Plätzen abnimmt.
In den Randbereichen der Naherholungsgebiete stehen den Erholungssuchenden Parkplätze zur Verfügung.

Leistung

Bau, Betrieb und Unterhalt der Verkehrsflächen in Gossau. Es werden neue Strassen, Trottoirs und Parkplätze erstellt. Die bestehenden Anlagen sind zu erneuern und regelmässig zu unterhalten. Die Verkehrsflächen werden gereinigt und ebenfalls die dazugehörenden Entwässerungsleitungen gespült. Ebenfalls sind die Hecken und Rabatten mit den Bepflanzungen zu pflegen, zu giessen und zu schneiden. Die Strassenmarkierungen müssen periodisch aufgefrischt und die Signalisationsschilder je nach Alterung ausgetauscht werden. Für die Verkehrssicherheit ist ein optimaler Winterdienst zu leisten und bei Dunkelheit ist eine ausreichende Beleuchtung der Verkehrsflächen zu gewährleisten. Für Motorfahrzeuge, Motorräder, Mofas und Fahrräder sind geeignete Abstellmöglichkeiten im öffentlichen Raum zur Verfügung zu stellen. Damit dem Litteringproblem auf öffentlichem Grund begegnet werden kann, sind immer intensivere und zusätzliche Reinigungstouren notwendig.

Die Sicherheit der öffentlichen Verkehrsflächen wird durch einen nachhaltigen Strassenunterhalt und durch das Eliminieren von Gefahrenstellen erreicht.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Unterhalt Verkehrsflächen	Fläche (m ²)	786'830	868'000	786'830	786'900	786'900	787'000	787'000
Reinigung Strassen	Laufmeter (m)	131'770	131'770	168'000	168'050	168'050	168'200	168'200
Reinigung Trottoirs	Laufmeter (m)	34'589	34'000	34'590	34'590	34'590	34'590	34'590
Unterhalt Parkplatzflächen	Fläche (m ²)	7'370	9'000	7'370	7'370	7'370	7'370	7'370
Unterhalt Strassenlampen	Anzahl	1'819	1'946	1'820	1'820	1'820	1'822	1'822
Winterdienstseinsätze	Anzahl	75	75	75	75	75	75	75
Velo-/Mofa-/Motorrad-parkplätze	Anzahl	1'101	1'101	1'101	1'110	1'110	1'110	1'110

Die öffentlichen Verkehrsflächen erweisen sich als sichere und saubere Anlagen. Somit sollen keine Haftungsfälle aus mangelndem Unterhalt der Anlagen entstehen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Reinigung öffentliche kommunale Verkehrsflächen	Reinigung gemäss Unterhaltsplanung in %	100	100	100	100	100	100	100
stark frequentierte Strassen (Buslinien) sind vom Schnee befreit	geräumt drei Stunden nach Beginn des Schneefalls (tagsüber) in %	100	100	100	100	100	100	100

Wirkung

Die Bevölkerung empfindet die öffentlichen Verkehrsflächen als sicher und sauber.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
saubere kommunale Verkehrsflächen	Rückmeldungen, die eine Massnahme auslösen	3	2	2	2	2	2	2
Sichere und befahrbare kommunale Verkehrsflächen	Anzahl gutgeheissener Haftungsfälle	keine	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Mittelbedarf

Das Strassennetz der Stadt Gossau weist eine Länge von rund 132 Kilometern auf. Der Wert dieser Verkehrsflächen beläuft sich auf rund CHF 280 Millionen. Für die Erfüllung der vielfältigen Aufgaben, wie Betrieb und Unterhalt, ist in den nächsten fünf Jahren mit einem durchschnittlichen Nettoaufwand von CHF 2 Millionen pro Jahr zu rechnen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	2'200'892	3'210'860	3'055'246	3'063'902	3'072'645	3'081'476	3'090'395
Ertrag	CHF	275'966	1'408'734	1'334'841	1'334'841	1'334'841	1'334'841	1'334'841
Nettoaufwand	CHF	1'924'926	1'802'126	1'720'405	1'729'061	1'737'804	1'746'635	1'755'554

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	2'200'892	3'420'000	2'295'000	3'505'000	1'230'000	595'000	200'000
Einnahmen	CHF	275'966	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	1'924'926	3'420'000	2'295'000	3'505'000	1'230'000	595'000	200'000

Aufgabenumschreibung

Die Stadt Gossau unterstützt und fördert den öffentlichen Verkehr (öV). Mit den verschiedenen Anbietern sind Massnahmen zu treffen, damit ein dichtes Netz von öffentlichen Verkehrsmitteln zur Verfügung gestellt werden kann. Durch Unterhalt und Instandhaltung der Businfrastrukturen wie Haltestellen und Wartekabinen leistet die Stadt einen Beitrag an die Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs.

Zielsetzung

Die Bevölkerung von Gossau kann auf kurze Distanz den öV erreichen und diesen nutzen. Die Wartezeiten für die Benutzer des öV werden reduziert. Es sollen genügend Kapazitäten bereitstehen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Bedarf nach einem flächendeckenden öffentlichen Verkehrsnetz, welches überall und einfach erreicht werden kann, steigt kontinuierlich an. Die Kapazitäten sollen gemäss dem öV-Programm der kantonalen Regierung in der Planperiode ausgebaut werden.

Mit dem Umsteigen vom motorisierten individuellen Verkehr (MIV) auf den öV steigen die Ansprüche an die Bushaltestellen. Der Buskunde erwartet, dass er geschützt vor Sonne und Regen auf den Bus warten kann. Deshalb sind Wartekabinen an den Haltestellen aufzustellen, an denen dies möglich ist. Alle Haltestellen sind behindertengerecht zu gestalten.

Der Bushof beim Bahnhof hat nicht mehr die erforderlichen Kapazitäten. Er muss umgebaut und vergrössert werden.

Damit die Attraktivität und der Erhalt der SBB-Haltestelle Gossau gewährleistet werden kann, sind Massnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit zu treffen. Die P+R - Anlage ist auf genügend Kapazität zu überprüfen.

Das Littering und der Abfall nehmen auch bei den Bushaltestellen zu.

Beabsichtigte Veränderungen

Das öffentliche Verkehrsnetz und die Frequenzen sind so auszubauen, dass die wachsenden Bedürfnisse abgedeckt werden können. Arnegg und die Quartiere sind besser an das öffentliche Verkehrsnetz anzubinden. Alle Haltestellen erhalten falls möglich eine Wartekabine und genügend grosse Abfallkübel.

Leistung

Die Stadt unterstützt ein benutzergerechtes Angebot sowie den baulichen und betrieblichen Unterhalt der Anlagen des öV. Die Leistungen sind den Bedürfnissen der Benutzer kontinuierlich anzupassen. Für den Bahn- und Busbetrieb sind Abgeltungen an das Amt für öffentlichen Verkehr zu leisten. Die Anlagen (Bushof, Haltestellen etc.) für den Betrieb des öV sind zu erstellen, zu unterhalten und regelmässig zu reinigen.

Es werden verdichtete Busfrequenzen zur Verfügung gestellt. Eine Taktfrequenz von mindestens einer halben Stunde ist anzustreben.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
gefahrte Kilometer auf Stadtgebiet	Kilometer	508'000	490'000	510'000	510'000	510'000	510'000	510'000
Haltestellen	Anzahl	74	74	74	74	74	76	76
Wartekabinen bei Haltestellen	Anzahl	18	18	19	19	20	20	21
Anbindung Altersheim Espel an den öV	Fahrten pro Woche	5	10	5	5	5	5	5

Die innerstädtische Benutzerfrequenz des öV steigt innert 15 Jahren um 50 Prozent. Ein mindestens gleichbleibender Kostendeckungsgrad ist anzustreben.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Busbenutzerfrequenzen steigen	Anzahl Benutzer	1'443'860	1'454'000	1'454'100	1'454'200	1'454'300	1'454'400	1'454'500
Buswartekabinen sind in ordentlichem Zustand	Reinigung pro Woche	1	2	2	2	2	2	2

Wirkung

Durch die Erweiterung des Angebotes im öV steigt die Zahl der Benutzer. Parallel dazu sollte die Kundenzufriedenheit in den nächsten Jahren zunehmen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Kunden sind mit öV-Angebot zufrieden	Kundenzufriedenheit in %	76	> 85	>75	>75	>76	>76	>77

Mittelbedarf

Der Kostenteiler für die Personenbeförderung im regionalen Verkehr wird von 35 % auf 50 % angehoben. Dies führt zu Mehrkosten von CHF 600'000 im 2012 und ab 2013 zu Mehrkosten von CHF 800'000. Der grösste Teil der Kosten im Bereich öV ist nicht beeinflussbar, da dieser durch den gesetzlichen Verteilschlüssel des öV bestimmt wird. Die einzelnen Bushaltestellen werden mit besseren und stabileren Abfallkübeln ausgestattet. Ebenfalls sind die Haltestellen behindertengerecht zu gestalten.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	1'812'833	2'608'159	2'533'258	2'627'753	2'628'252	2'628'757	2'629'266
Ertrag	CHF	180'576	188'119	179'001	179'001	179'001	179'001	179'001
Nettoaufwand	CHF	1'632'257	2'420'040	2'354'257	2'448'752	2'449'251	2'449'756	2'450'265

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	23'271	0	20'000	1'100'000	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	23'271	0	20'000	1'100'000	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Sammeln sämtlicher Abwässer der Stadt Gossau und Zuleitung zur Kläranlage oder zum Gewässer (beim Trennsystem). Erweiterung und Unterhalt des kommunalen Abwassernetzes gemäss Generellem Entwässerungsplan (GEP). Massnahmen zur Werterhaltung des bestehenden Netzes (Länge rund 76 Kilometer). Erhebung von Abwasserbeiträgen und Gebühren.

Zielsetzung

Sicherstellung von funktionstüchtigen Abwasseranlagen, damit unter- und oberirdische Gewässer vor Verschmutzung geschützt werden können. Der Abwasserbereich muss kostendeckend sein.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Es werden höhere Anforderungen an die Einleitung von gereinigtem Abwasser in die Gewässer gestellt. Dieser Umstand bedingt immer grössere Aufwendungen für die technische Machbarkeit der Reinigungsverfahren. Durch die Einsparungen beim Trinkwasserverbrauch steigt zudem die Frachtbelastung im Abwasser stetig an. Durch die zu erwartenden gesetzlichen Neuerungen müssen grosse Investitionen bei den Abwasserreinigungsanlagen getätigt werden.

Beabsichtigte Veränderungen

Das Abwassernetz der Stadt Gossau ist heute zu einem grossen Teil im Mischwassersystem erstellt. Es wird beabsichtigt, das Kanalsystem, wo möglich im Trennsystem zu erstellen, damit das Schmutz- vom Regenwasser getrennt abgeleitet werden kann.

Leistung

Sicherstellung der gewässerschutzkonformen Entsorgung von Abwasser im Stadtgebiet und Verhinderung von Gewässerverschmutzungen durch Abwasser. Damit die Funktionstüchtigkeit gewährleistet werden kann, ist das Kanalnetz innerhalb von zwei Jahren einmal zu reinigen. Die Investitions- und Betriebskostenanteile an die ARA's Niederbüren, Oberglatt in Flawil und Au in St.Gallen sind zu leisten. Der Bau, Betrieb und Unterhalt des gesamten Abwasser- und Meteorwassernetzes sind zu gewährleisten. Sonderbauwerke (Pumpwerke etc.) sind zu erstellen und zu warten. Sämtliche privaten Entwässerungsanlagen müssen geprüft und bewilligt werden. Die Finanzierung der Abwasseranlagen und die Verrechnung der Abwassergebühren und -Beiträge sind sicherzustellen.

Durch den Unterhalt und die Erweiterung der Abwasseranlagen kann die Funktionstüchtigkeit der Anlagen erhalten werden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Abwasserreinigung ARA's	angeschlossene Einwohner	17'528	17'270	17'300	17'300	17'400	17'400	17'400
Kanalreinigung pro Jahr	Kilometer	37	37	37	37	37	37	37
Unterhalt Sonderbauwerke (Pumpwerke)	Anzahl	15	15	15	15	15	15	15
Unterhalt und Sanierung Kanalnetz	Kilometer	77	74	74	76	78	78	78

Durch die Veränderungen bei nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Liegenschaften ausserhalb Baugebiet sind Sanierungsleitungen zu erstellen. Das Abwasser dieser Liegenschaften ist an die Kläranlagen anzuschliessen. Damit es zu keinen Gewässerverschmutzungen kommen kann, sind die Abwasseranlagen immer funktionstüchtig zu halten.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
sämtliche Abwässer werden der ARA zugeführt	an ARA angeschlossene Liegenschaften in %	98	99	98	98	99	99	99
Erhalt Funktionstüchtigkeit der Kanalisation	funktionierende Anlagen in %	98	98	98	98	99	99	99

Wirkung

Die Abwasseranlagen sind funktionstüchtig, und somit ergeben sich keine Schadenfälle.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
ungehinderter Abfluss in öffentlichen Abwasserleitungen	Anzahl Schadenfälle wegen mangelndem Unterhalt	keine	keine	1	1	1	1	1
funktionstüchtige öffentliche Abwasseranlagen	Anzahl Störfälle	keine	keine	1	1	1	1	1

Mittelbedarf

Für die Betriebskostenanteile Kläranlagen ARA Oberglatt, Niederbüren und Au werden rund CHF 2.8 Mio. benötigt. Der Betrieb und Unterhalt der rund CHF 200 Millionen teuren Kanalanlagen belaufen sich auf CHF 4.2 Mio. pro Jahr. Davon sind rund CHF 300'000 für Personalaufwand erforderlich. Sämtliche Aufwendungen sind über die Spezialfinanzierung Abwasser zu decken. Die Einnahmen bestehen aus Grund- und Mengengebühren sowie Anschluss- und Flächenbeiträgen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	6'194'092	5'998'943	6'215'881	6'131'622	6'131'802	6'131'985	6'132'169
Ertrag	CHF	6'166'175	5'969'934	6'188'081	6'275'170	6'277'847	6'280'551	6'283'282
Nettoaufwand	CHF	27'917	29'009	27'800	-143'548	-146'045	-148'566	-151'113

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	593'762	1'855'000	2'490'000	1'255'000	50'000	50'000	50'000
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	593'762	1'855'000	2'490'000	1'255'000	50'000	50'000	50'000

Aufgabenumschreibung

Durch die Gestaltung des Friedhofs soll ein Umfeld geschaffen werden, in dem ein würdevolles Begräbnis möglich ist. Es soll ein Platz sein, an dem eine besinnliche, würdige Gedenkstätte zu finden ist. Die Stadt gewährleistet Betrieb, Unterhalt und Pflege der Friedhofsanlage.

Zielsetzung

Auf dem Friedhof sollen würdevolle Bestattungen und besinnliches Abschied nehmen möglich sein. Die Angehörigen werden bei der Organisation des Begräbnisses unterstützt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

In den letzten Jahren haben Urnenbestattungen stark zugenommen. Dieser Trend ist stabilisiert und das Verhältnis zwischen Erd- und Urnenbestattungen ist gleich geblieben. Wie überall im öffentlichen Raum hat auch auf dem Friedhofgelände das "Littering" zugenommen.

Beabsichtigte Veränderungen

Um das Abfallproblem besser zu lösen, sind zusätzliche Reinigungstouren erforderlich. Bei den Urnenwänden zeichnet sich ein Bedarf für eine zusätzliche Wand ab.

Leistung

Der Friedhof wird betrieben und unterhalten. Es ist zu gewährleisten, dass genügend Gräber zur Verfügung stehen und diese je nach Bedürfnis verwendet werden können. Die Organisation und Durchführung von Bestattungen ist sicherzustellen. Das Gelände mit den dazugehörigen Anlagen ist zu unterhalten und zu reinigen, damit eine würdevolle Umgebung gewährleistet ist. Für auswärtige Bestattungen sind die entsprechenden Entschädigungen zu entrichten.

Durch regelmässige Reinigungstouren ist die Sauberkeit auf dem Gelände gewährleistet. Der Unterhalt der Anlagen ist auf eine hohe Qualität auszurichten. Die Wege sind zu jeder Jahreszeit gut begehbar, sicher und sauber.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Bestattungen	Anzahl	106	120	100	100	100	100	100
Anzahl Gräber	Anzahl	3'550	3'550	3'398	3'398	3'398	3'420	3'420
Unterhalt der Anlagen	Fläche (m ²)	27'822	27'822	27'822	27'822	27'822	27'822	27'822

Die Bestattungen verlaufen fehlerfrei. Die Platzverhältnisse des Friedhofes sind genügend. Eine saubere und aufgeräumte Umgebung ist ein wichtiger Bestandteil für einen andächtigen Ort zum Verweilen. Die Organisation in der Verwaltung verläuft ohne Fehler.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
genügend Gräber	Anzahl Abweisungen	keine	keine	keine	keine	keine	keine	keine
ordentlicher Gesamteindruck	Reinigungstouren pro Tag	1	1	1	1	1	1	1

Wirkung

Der Friedhof ist eine Visitenkarte der Stadt. Er soll einen angenehmen Aufenthalt bieten. Die Angehörigen sollen sich von ihren Verstorbenen in Würde verabschieden können.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Erscheinungsbild Friedhof sauber und angenehm	Rückmeldungen, die eine Massnahme auslösen	2	2	2	2	2	2	2
Bestattungen erfolgen würdig	Rückmeldungen, die eine Massnahme auslösen	2	2	2	2	2	2	2

Mittelbedarf

Der Unterhalt und die Pflege des Friedhofgeländes ist sehr anspruchsvoll. Auch werden die Aufwendungen für die Sauberhaltung des Geländes immer umfangreicher. Die Kompostaufbereitung darf nicht mehr im Espel erfolgen. Die Grünabfälle sind mit Mulden zu entsorgen, dazu sind neue Muldenstandorte zu erstellen. In den Bestattungskosten (CHF 150'000) sind Überführungen und die Miete der Pauluskirche enthalten.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	929'029	930'783	967'300	959'380	971'482	973'604	975'746
Ertrag	CHF	329'885	228'934	287'788	287'788	287'788	287'788	287'788
Nettoaufwand	CHF	599'144	701'849	679'512	671'592	683'694	685'816	687'958

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	60'372	120'000	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	60'372	120'000	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Ausbau und Unterhalt der Gossauer Gewässer werden sichergestellt. Der Hochwasserschutz ist so zu gewährleisten, dass die Abflusskapazitäten auch bei Starkregen genügen.

Zielsetzung

Die Gewässer sind hochwassersicher auszubauen, und der Schutz von ober- und unterirdischen Gewässern vor Verschmutzungen ist zu gewährleisten.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Das neue Wasserbaugesetz ist eingeführt. Durch die Einführung des Gesetzes werden grosse Aufgabenbereiche den Gemeinden übertragen. Dadurch sind Mehrbelastungen des städtischen Haushalts zu erwarten. Diese Mehrbelastungen sind noch nicht genau bekannt. Es ist zu erwarten, dass mit rund CHF 50'000 pro Jahr zu rechnen ist.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Bachabschnitte in der Bauzone sind so auszubauen, dass sozusagen keine Hochwassergefährdung der Liegenschaften im Baugebiet besteht. Dazu gehören vor allem der Bergweid-, Geissberg-, Arnegger-, Loo-, Wiesen-, Gozenberg- und Dorfbach.

Leistung

Schutz der Gewässer vor Verschmutzung und Schutz der Baugebiete vor Hochwasser. Der Ausbau und die Öffnung der eingedolten Gewässer müssen gemäss Wasserbaugesetz umgesetzt werden. Die Hochwassersicherheit im Baugebiet muss verbessert werden. Die Bäche sind zu kontrollieren und gemeinsam mit den Bachanstössern zu sanieren und zu unterhalten. Der Erhalt der Uferzonen ist sicherzustellen. Die bestehenden Stauanlagen sind regelmässig zu prüfen und zu überwachen.

Die Gewässer von Gossau sind im Baugebiet mindestens auf ein 100-jähriges Hochwasserereignis auszubauen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Uferzonen der Bäche	Kilometer	12	18	18	18	18	18	18
Gewässerlänge	Kilometer	69	69	69	69	69	69	69
Stauanlagen	Stück	12	12	12	12	12	12	12

Der Ausbau der gefährdeten Gewässer wird vorangetrieben. Dabei handelt es sich vor allem um Massnahmen am Arnegger-, Gozenberg-, Wiesen- und Dorfbach sowie um verschiedene Hochwasserschutzmassnahmen entlang der Gewässer von Gossau. Dadurch wird ebenfalls die Wasserqualität der Gewässer sichergestellt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Hochwassersicherheit erstellt	Kilometer	41	42	41	41	42	42	42
Erhalt und Unterhalt der Uferzonen	Kilometer	12	18	12	12	12	13	13
Kontrolle der Stauanlagen	Anzahl pro zwei Jahre	1	1	1	1	1	1	1

Wirkung

Mit den geplanten Ausbauten von Bächen in Gossau wird sich das Risiko von Überschwemmungen im Baugebiet in den nächsten Jahren stark verringern. Dadurch wird sich das Sicherheitsempfinden bei der Bevölkerung in Bezug auf Hochwasserereignisse erhöhen. Dazu gehört auch ein sauberes Erscheinungsbild der Bäche im Zuständigkeitsbereich der Stadt Gossau.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
keine Angst vor Regenereignissen	Rückmeldungen aus der Bevölkerung	2	2	2	2	1	1	1
sauberes Erscheinungsbild	Rückmeldungen, die eine Massnahme auslösen	0	0	1	1	1	1	1

Mittelbedarf

An den Gossauer Gewässern werden jährlich die notwendigen Unterhaltsarbeiten erledigt. Diese bestehen aus Ausbaggern von Bachläufen, Zurückschneiden und Pflanzen von Bäumen und Gebüsch. Für Drittaufträge sind CHF 50'000 budgetiert. Die Hauptarbeit jedoch wird durch den Unterhaltsdienst erledigt. Die Mehraufwendungen infolge neuem Gewässerschutzgesetz sind schwierig abzuschätzen. Diese neue vom Kanton an die Gemeinden übertragene Aufgabe wird ca. 20 Stellenprozente benötigen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	212'600	350'348	242'698	243'461	244'231	245'009	245'794
Ertrag	CHF	67'011	117'758	54'353	54'353	54'353	54'353	54'353
Nettoaufwand	CHF	145'589	232'590	188'345	189'108	189'878	190'656	191'441

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	51'790	670'000	1'130'000	30'000	30'000	30'000	30'000
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	51'790	670'000	1'130'000	30'000	30'000	30'000	30'000

Aufgabenbereiche

Die Stadtwerke versorgen Privathaushalte sowie die Gewerbe- und Industriebetriebe der Stadt Gossau mit Elektrizität, Trinkwasser und Erdgas. Sie betreiben und unterhalten die öffentliche Beleuchtung und stellen die Entsorgung von Siedlungsabfällen und Reststoffen auf dem Stadtgebiet Gossau sicher.

Das Amt für Sicherheit zusammen mit den Milizorganisationen erfüllt die Aufgaben der Feuerwehr und des Zivilschutzes gemäss gültiger Gesetzgebung. Die Polizei und der Sicherheitsdienst stellen die Ruhe und Ordnung sicher.

Zielsetzung

Die Versorgung mit Elektrizität, Trinkwasser und Erdgas ist in der gewünschten Menge, in einwandfreier Qualität und zu marktgerechten Preisen langfristig sicherzustellen. Die Veränderungen im Markt sind aktiv zu beobachten und wo nötig die entsprechenden Massnahmen einzuleiten.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Anforderungen an die Bereitstellung der Energie steigen stetig. Unterbrüche sind kaum mehr vorstellbar. Die Energieeffizienz und der Stellenwert an erneuerbaren Energien und der lokalen Produktion haben stark zugenommen. Dazu beigetragen haben die Atomkatastrophe in Japan und der Entscheid des Bundesrates für einen Atomausstieg. Der Markt in der Erdgasbeschaffung wird liberalisiert und fordert rechtzeitiges Handeln und zielgerichtete Anpassung in den Beschaffungs- und Absatzprozessen. Durch die zunehmende Komplexität sind regionale Zusammenschlüsse und die Schaffung von Kompetenzzentren ernsthaft zu prüfen.

Die Regionalisierung wird weiter voranschreiten. Kleinere Feuerwehren werden vermehrt den Anschluss an grössere Partner suchen. An Wochenenden und speziell zu Nachtzeiten häufen sich Ruhestörungen.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Stadtwerke haben ihre bisherige Organisationsstruktur auf die Bedürfnisse von Markt und Kunden ausgerichtet und den neuen Bereich Marketing und Energie eingegliedert. Personelle Kapazitäten, fachtechnisches und markt-orientiertes Know How werden auf- und ausgebaut. Das Massnahmenpaket im Energiekonzept wird konsequent zur Umsetzung gebracht. Für verschiedene Projekte, so auch für ein Fibre to the Home Netz (FTTH), werden regionale Kooperationen gesucht. Die Stadt Gossau strebt für 2013 die Zertifizierung mit dem Energiestadt-Goldlabel an.

Die Aufgaben der öffentlichen Sicherheit sollen in einem Sicherheitsverbund regional gelöst werden. Die Stadtpolizei verfügt über ausreichende Kapazität.

Leistung

Die Stadtwerke planen, bauen und betreiben eine zeitgemässe, dem Stand der Technik angepasste Infrastruktur und gewährleisten eine lückenlose Versorgung der Stadt Gossau mit Elektrizität, Trinkwasser und Erdgas. Sie organisieren die Entsorgung aller Reststoffe und Siedlungsabfälle und führen sie einer effizienten Weiterverwertung zu.

Im Einsatzgebiet der Feuerwehr Gossau wird ein First Responderteam eingesetzt zur Unterstützung des Rettungsdienstes (Rettungskette schliessen). Ruhe und Ordnung sind im Stadtgebiet auch an Wochenenden und zu Nachtzeiten gewährleistet.

Mittelbedarf

Ab 2013 ist der Aufwand für den neuen Sicherheitsverbund eingerechnet. Die Kosten sollten dadurch nicht ansteigen. Der Bereich Landwirtschaft ist neu in der Stadtkanzlei (Aufgabe 1030) angegliedert.

Laufende Rechnung	Einheit	P 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	30'849'020	32'886'050	40'091'800	39'329'600	39'780'600	40'800'600	41'831'600
Ertrag	CHF	35'008'445	36'015'350	38'642'500	28'861'500	39'663'501	40'819'502	43'877'503
Total Aufwand	CHF	-4'159'425	-3'129'300	1'449'300	10'468'100	117'099	-18'902	-2'045'903

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	P 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	4'804'428	16'475'000	7'585'000	9'400'000	5'830'000	5'880'000	5'930'000
Einnahmen	CHF	1'017'938	820'000	910'000	2'160'000	460'000	460'000	460'000
Nettoausgaben	CHF	3'786'490	15'655'000	6'675'000	7'240'000	5'370'000	5'420'000	5'470'000

Aufgabenumschreibung

Die Stadtwerke versorgen die Stadt Gossau und den Gemeindeteil Arnegg mit elektrischer Energie in der gewünschten Menge, der geforderten Qualität und zu marktgerechten Preisen. Die notwendigen Infrastrukturanlagen sind zu planen, zu bauen, zu betreiben und zu unterhalten. Zum Aufgabengebiet gehören auch Bau, Betrieb und Unterhalt der Öffentlichen Beleuchtung.

Zielsetzung

Die Versorgung der Stadt Gossau mit Elektrizität ist während 365 Tagen und 24 h gewährleistet. Die Netz- und Infrastrukturplanung ist auf die Erschliessung neuer Siedlungsgebiete und den Ersatz alter Übertragungsleitungen und Infrastrukturanlagen ausgerichtet. Im Störfall beträgt die Interventionszeit des Pikettpersonals maximal 15 Minuten.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Strommarkliberalisierung erfordert umfassende Anpassungen der internen Prozesse. Die Entwicklung der Preissituation und das Begehren für tiefe Energiepreise zeigt vor allem bei Grosskunden einen leichten Trend für eine Energiebeschaffung auf dem freien Markt. Damit verbunden steigt das Bedürfnis für eine schnelle Datenübermittlung und der Zugang zu umfassenden Informations- und Dienstleistungsangeboten via Internet. Dies erfordert den kontinuierlichen Ausbau eines leistungsstarken Datenübertragungsnetzes (Glasfasernetz). Der Bau von Photovoltaikanlagen zur Einspeisung erneuerbarer Energie hat einen ungeahnten Aufschwung erfahren. Ein umfassendes Marketing und klare Verkaufsstrategien für erneuerbare Energien werden zu zentralen Aufgaben der Stadtwerke. Mit der Anpassung der Organisationsstruktur wird dieser Forderung Rechnung getragen.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Stadtwerke investieren in neue IT-Technologien zur Optimierung der Energiebewirtschaftung im Einkauf und Verkauf. Die Grundorganisation und die verfügbaren Kapazitäten werden den neuen Gegebenheiten und dem veränderten Aufgabengebiet der Stadtwerke angepasst. Dazu ist die Überarbeitung verschiedener Prozesse und die Anpassung im Q-System nach ISO 9001 notwendig. Die Lösung für das zunehmende Bedürfnis für eine schnelle Datenübermittlung liegt in einem flächendeckenden Breitband- Glasfasernetz (FTTH).

Leistung

Die Stadtwerke erbringen sämtliche notwendigen Leistungen im Netz- und Anlagenbau für die Erschliessung neuer Wohn- und Industriegebiete und für den ordentlichen Unterhalt und die Sanierung der bestehenden Infrastrukturanlagen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Kabelnetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	317	308	320	325	330	335	340
Freileitungsnetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	2	2	2	1	1	1	1
Trafostationen Betrieb und Unterhalt	Anzahl	126	126	126	128	128	130	132
Verteilkabinen Unterhalt	Anzahl	225	225	225	227	230	232	235
LWL Datennetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	43	44	46	47	48	49	52

Mit dem Betrieb und Unterhalt der Netz- und Infrastrukturanlagen muss die Verfügbarkeit der Energie gewährleistet werden. Neue Bauzonen sind zeitgerecht, effizient und nachhaltig in die bestehende Infrastruktur einzubinden. Die Mitarbeiter der Stadtwerke sind bezüglich Technologie, Qualität und Sicherheitsbestimmungen kontinuierlich zu schulen und mit den vorgeschriebenen Werkzeugen und Arbeitskleidern auszurüsten.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Lückenlose Verfügbarkeit der Energie	Anzahl Stromunterbrüche im eigenen Netz	> 2	> 2	> 2	> 2	> 2	> 2	> 2
Vermittlung und Einhaltung der Sicherheitsvorschriften	Beanstandungen SQS Audit oder Kontrollberichte eidg. Starkstrominspektorat (ESTI)	keine	keine	keine	keine	keine	keine	keine

Wirkung

Die Kunden sind mit den Dienstleistungen der Stadtwerke zufrieden.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Umfrage Kundenzufriedenheit	positive Rückmeldungen in %		97			97		

Mittelbedarf**Aufwand**

Vom Gesamtaufwand entfallen 77% oder 17.406 Mio auf den Energieeinkauf. Die restlichen CHF 5.219 Mio auf Leistungen Dritter (CHF 111'000), den Materialaufwand (CHF 142'000), den Personalaufwand (CHF 775'000) und den übrigen Betriebsaufwand (CHF 946'000). Für ordentliche Abschreibungen sind CHF 807'000 budgetiert. Die Ablieferung an den Stadthaushalt beläuft sich auf CHF 910'000. Schliesslich werden die Gemeinkosten wie folgt umgelegt: Installationskontrolle (CHF 116'000), Technisches Büro (CHF 334'000), zentrale Dienste (CHF 1'078'000).

Ertrag

Der Hauptanteil des Ertrages aus Lieferung und Leistungen (CHF 22.241 Mio.) resultiert aus dem Verkauf elektrischer Energie (CHF 13.997 Mio.), den Grundgebühren für die Messeinrichtungen (CHF 0.86 Mio.) und der Netznutzung (CHF 6'698 Mio.). Als Ertrag aus Dienstleistungen für Dritte werden CHF 613'000 erwartet. Damit das Gleichgewicht von Aufwand und Ertrag gewährleistet werden kann ist ein Bezug aus der Tarifaufgleichsreserve (Konto 29810) von CHF 384'000 eingestellt. Die freien Reserven (Konto 29800) werden via ausserordentlichem Erfolg (Übriger a.o. Ertrag und Übriger a.o. Aufwand) der Tarifaufgleichsreserve Elektrizität (Konto 29810) zugeführt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	19'244'178	20'638'000	22'898'000	23'150'000	23'520'000	24'226'000	24'953'000
Ertrag	CHF	22'725'431	21'977'000	22'898'000	23'150'000	23'775'000	24'614'000	25'365'000
Nettoertrag	CHF	-3'481'253	-1'339'000	0	0	-255'000	-388'000	-412'000

Investitionsrechnung

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	2'722'283	4'670'000	3'790'000	3'220'000	3'220'000	3'220'000	3'220'000
Einnahmen	CHF	665'931	300'000	450'000	450'000	450'000	450'000	450'000
Nettoaussgaben	CHF	2'056'352	4'370'000	3'340'000	2'770'000	2'770'000	2'770'000	2'770'000

Aufgabenumschreibung

Die Stadtwerke beliefern die Bevölkerung, Industrie- und Gewerbebetriebe der Stadt Gossau mit Trinkwasser (exkl. Oberdorf und Arnegg). Zudem stellen sie die Löschwasserversorgung auf dem Stadtgebiet Gossau sicher.

Zielsetzung

Gossauerinnen und Gossauer verfügen jederzeit über genügend Trinkwasser in einwandfreier Qualität und zu marktgerechten Preisen. Unterbrüche in der Versorgung sind auf ein Minimum zu reduzieren. Die eigenen Ressourcen in der Trinkwasserbereitstellung (Grundwasservorkommen und Quellen) sind optimal zu bewirtschaften. Die Bevölkerung ist einmal jährlich über Qualität, Zusammensetzung und Herkunft des Trinkwassers zu informieren.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Rohstoff Trinkwasser wird zunehmend rarer und gewinnt an Bedeutung. Die Erwartungen an eine lückenlose Verfügbarkeit steigen zunehmend. Die Gewährleistung einer einwandfreien Qualität des Trinkwassers stellt zunehmend grössere Anforderungen, dies bedingt durch äussere Einflüsse auf das Grundwasser und die Quellen. Zur Lokalisierung möglicher Störfaktoren sind vermehrte Kontrollen und Analysen notwendig.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Stadtwerke unternehmen weitere Anstrengungen zur effizienten und nachhaltigen Bereitstellung des Trinkwassers aus den Grundwasser- und Quellvorkommen und zur optimalen Bewirtschaftung der Reservoirs. Der Fremdwasserbezug über die Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG (RWSG) soll auf dem absolut notwendigen Minimum gehalten werden. Das Leitsystem für die Steuerung und Überwachung der gesamten Trinkwasserversorgung soll kontinuierlich ausgebaut werden. Die Trinkwasserpreise sind so gestalten, dass die Betriebs- und Kapitalkosten gedeckt sind und eine angemessene Marge resultiert.

Leistung

Die Infrastrukturanlagen werden nach Wartungsplänen kontrolliert und unterhalten. Alte Gussleitungen sind kontinuierlich durch Polyethylenleitungen (PE) zu ersetzen. Die Qualitätskontrollen erfolgen nach den gesetzlichen Vorgaben und dem internen Qualitätssystem (ISO 9001).

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Leitungsnetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	127	127	127	128	128	128	128
Reservoirs Betrieb und Unterhalt	Anzahl	4	4	4	4	4	4	4
Pumpwerke Betrieb und Unterhalt	Anzahl	6	6	6	6	6	6	6
Öffentliche Brunnen Unterhalt	Anzahl	8	8	8	8	8	8	8
Wasserzähler Unterhalt	Anzahl	2'200	2'167	2'202	2'230	2'240	2'250	2'260

Die kontinuierliche Sanierung des Leitungsnetzes und der Infrastrukturanlagen ist eine zwingende Voraussetzung zur Gewährleistung einer hohen Verfügbarkeit und einer einwandfreien Qualität des Trinkwassers.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Hohe Verfügbarkeit	Anzahl Leitungsbrüche	16	< 20	<17	<16	<14	<14	<12
Pumpwerke störungsfreier Betrieb	Anzahl Ausfälle	0	0	0	0	0	0	0
Saubere öffentliche Brunnen	Anzahl Reklamationen	0	0	0	0	0	0	0

Wirkung

Im ganzen Versorgungsgebiet steht jederzeit einwandfreies Trinkwasser in der gewünschten Menge zur Verfügung.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Kundenzufriedenheit	positive Rückmeldungen in % (im Minimum)		97			97		

Mittelbedarf**Aufwand**

Der Trinkwassereinkauf beläuft sich auf CHF 1'028'000, bzw. 28% des Gesamtaufwandes. Für Fremdleistungen und Material werden CHF 58'000 und CHF 67'000 berücksichtigt. Der Personalaufwand ist mit CHF 447'000, der sonstige Aufwand inkl. betrieblicher Nebenerfolg mit CHF 460'000 und die Abschreibungen mit CHF 261'000 berücksichtigt. Für Ablieferungen an den Stadthaushalt sind CHF 760'000 eingestellt. Die Umlagen des Technischen Büros betragen CHF 111'000 und jene der Zentralen Dienste CHF 490'000.

Ertrag

Rund 94% des Ertrages resultieren aus dem Verkauf von Trinkwasser (CHF 2'496'000) und den Grundgebühren für die Wasserzähler (CHF 627'000), die restlichen 6% aus Dienstleistungen für Kunden (CHF 185'000) und Beiträgen Dritter (CHF 6'000). Damit das Gleichgewicht von Aufwand und Ertrag gewährleistet werden kann ist ein Bezug aus der Tarifaufgleichsreserve (Konto 29820) von CHF 368'000 eingestellt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	2'303'111	2'876'000	3'714'000	3'754'000	3'756'000	3'775'000	3'775'000
Ertrag	CHF	3'315'056	3'366'000	3'714'000	3'754'000	3'756'000	3'775'000	3'775'000
Nettoertrag	CHF	-1'011'945	-490'000	0	0	0	0	0

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	1'426'310	2'545'000	2'330'000	1'400'000	1'400'000	1'400'000	1'400'000
Einnahmen	CHF	744'882	150'000	450'000	450'000	450'000	450'000	450'000
Nettoausgaben	CHF	681'428	2'395'000	1'880'000	950'000	950'000	950'000	950'000

Aufgabenumschreibung

Die Stadtwerke beliefern Privathaushalte sowie Industrie- und Gewerbebetriebe in Gossau und Arnegg mit Erdgas.

Zielsetzung

Die Bereitstellung der geforderten Menge Erdgas zu marktgerechten Preisen ist zu gewährleisten. Die Optionsmenge ist möglichst präzise auf den effektiven Verbrauch abzustimmen und die zur Verfügung stehende Speicherkapazität optimal zu bewirtschaften. Versorgungsunterbrüche sind durch stetige Sanierung alter Gussleitungen zu minimieren. Für Neuerschliessungen sind die benötigten Infrastrukturen zeitgerecht, effizient und nachhaltig auf- und auszubauen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Der Trend in der Wärmeproduktion geht in Richtung Wärmepumpen. Erdgas hat nach wie vor eine gute Ausgangslage auf dem Energiemarkt. Dies nicht zuletzt dank der idealen Kombinationsmöglichkeit mit Sonnenkollektoren und der besseren Schadstoffbilanz gegenüber Erdöl. Derzeit ist die Markteinführung von Erdgas-Wärmepumpen im Gange. Innerhalb der Branchenverbände laufen intensive Vorarbeiten für die Marktliberalisierung.

Beabsichtigte Veränderungen

Im administrativen Bereich sind die Kosten-Leistungsrechnung und die Gliederung der Projekte auf die bevorstehende Marktliberalisierung auszurichten. Mit der Marktöffnung wird ein effizientes Marketing unabdingbar. Nur so kann Erdgas im umkämpften Energiemarkt seine Chance nutzen.

Leistung

Die kontinuierliche Wartung der Infrastrukturanlagen gewährleistet die Verfügbarkeit von Erdgas. Alte Gussleitungen werden systematisch ersetzt. Bei Sanierungsprojekten von Werkleitungen in Strassen wird der gleichzeitige Ausbau des Erdgasnetzes geprüft und wenn sinnvoll und notwendig umgesetzt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Leitungsnetz Betrieb und Unterhalt	Länge in km	56	54	57	57	58	58	58
Druckreglerstationen Betrieb und Unterhalt	Anzahl	17	17	17	17	17	17	17

Die kontinuierliche Sanierung der Infrastrukturanlagen gewährleistet die hohe Verfügbarkeit von Erdgas.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Hohe Verfügbarkeit	Anzahl Leitungsbrüche	5	> 6	> 4	> 4	> 4	> 4	> 4
Störungsfreier Betrieb der Reglerstationen	Anzahl Ausfälle	0	0	0	0	0	0	0
Optimale Bewirtschaftung der Bezugsmengen	Anzahl Engpässe	0	0	0	0	0	0	0

Wirkung

Weniger Leitungsbrüche und damit eine Optimierung der Verfügbarkeit von Erdgas. Gewährleistung der Versorgung auch bei tiefen Umgebungstemperaturen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Kundenzufriedenheit	positive Rückmeldungen in % (Minimalwerte)		97		98			98

Mittelbedarf**Aufwand**

Für Erdgaseinkauf, Material und Fremdleistungen sind CHF 7.537 Mio. eingestellt. Aus der Gegenüberstellung von Erdgasverkauf und Erdgaseinkauf resultiert eine Bruttomarge von CHF 1.580 Mio. Diese wird zur teilweisen Deckung der folgenden Aufwendungen herangezogen: Personalaufwand CHF 203'000, sonstiger Betriebsaufwand CHF 234'000, Abschreibungen CHF 183'000, Ablieferung an den Stadthaushalt CHF 720'000 und Umlagen CHF 532'000.

Ertrag

Der Gesamtertrag von CHF 9.092 Mio. setzt sich aus dem Verkauf von Erdgas (CHF 8.770 Mio.), den Grundgebühren für Messeinrichtungen (CHF 258'000) und Dienstleistungen für Dritte (CHF 64'000) zusammen. Damit das Gleichgewicht von Aufwand und Ertrag gewährleistet werden kann ist ein Bezug aus der Tarifausgleichsreserve (Konto 29830) von CHF 317'000 eingestellt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	7'027'090	9'696'000	9'438'000	9'537'000	9'613'000	9'901'000	10'198'000
Ertrag	CHF	7'006'954	10'385'000	9'438'000	9'537'000	9'709'000	10'000'000	10'300'000
Nettoertrag	CHF	20'136	-689'000	0	0	-96'000	-99'000	-102'000

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	630'841	1'410'000	1'255'000	700'000	700'000	700'000	700'000
Einnahmen	CHF	10'450	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000
Nettoausgaben	CHF	620'391	1'400'000	1'245'000	690'000	690'000	690'000	690'000

Aufgabenumschreibung

Das Einsammeln von Siedlungsabfällen, Papier, Karton und weiteren Reststoffen sowie die ökologisch und betriebswirtschaftlich sinnvolle Weiterverwertung sind sicherzustellen. Für das Einsammeln von Altglas sind öffentliche Sammelstellen zu betreiben. Die Stadtwerke führen den Bereich Entsorgung im Leistungsauftrag der Stadt Gossau.

Zielsetzung

Gossau präsentiert sich als saubere Stadt. Eine umweltgerechte Reststoffverwertung ist gewährleistet. Saubere öffentliche Sammelstellen stehen zur Verfügung.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Gesellschaft entwickelt sich immer mehr zur Wegwerfgesellschaft mit einer grossen Gleichgültigkeit und ohne persönliche Verantwortung für den öffentlichen Raum. Dies zeigt sich nicht nur nach Grossanlässen und Wochenenden. Das Littering wird zur Herausforderung im Alltag.

Beabsichtigte Veränderungen

Der Betrieb des Entsorgungshofes easy-drive ist vermehrt zu publizieren. Die Einrichtung von zentralen Sammelstellen für den Siedlungsabfall (Moloks) wird in Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Abfallverwertung Bazenheid (ZAB) geprüft. Die Trennung der Siedlungsabfälle in brennbare Stoffe und in Biomasse (Rüstabfälle, Gemüse, Früchte etc.) ist zu prüfen. Gossau soll auch von Besuchern aus der Region als saubere Stadt wahrgenommen werden.

Leistung

Die Stadtwerke gewährleisten die Einsammlung und Rücknahme aller möglichen Reststoffe an zentralen Sammelplätzen und sorgen für eine umweltgerechte und nachhaltige Weiterverarbeitung.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Sammelstellen Bau, Betrieb und Unterhalt	Anzahl	7	7	7	7	7	7	7
Siedlungsabfall Sammel Touren	Anzahl pro Woche	1	1	1	1	1	1	1
Sonderabfall Sammel Touren	Anzahl pro Abfalltyp gemäss Abfallkalender	3	3	3	3	3	3	3
Giftsammelstelle Betrieb	Anzahl halbe Abgabetermine pro Woche	1	1	1	1	1	1	1
Tierkörpersammelstelle Betrieb	Anzahl	1	1	-	-	-	-	-

Konsequente Trennung der Reststoffe schont die Umwelt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Vollständigkeit auf Sammel Touren	Rückmeldungen aus der Bevölkerung	1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1	< 1

Wirkung

Gossauer Bürgerinnen und Bürger nehmen die saubere Umgebung wahr und tragen das positive Image über die Stadtgrenzen hinaus.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Sauberkeitsempfinden Umfrage	positive Rückmeldungen in %		98			98		

Mittelbedarf**Aufwand**

Die Aufwandseite setzt sich aus Fremdleistungen (CHF 318'000), Personalkosten (CHF 35'000) und sonstigem Aufwand (CHF 5'000) zusammen.

Ertrag

Der Ertrag gliedert sich in Vergütung Zweckverband Bazenhaid (CHF 151'000), Vergütung Stadt Gossau (CHF 121'000) und Ertrag Entsorgung (CHF 86'000).

Laufende Rechnung	Einheit	P 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	392'534	329'000	358'000	326'000	329'000	336'000	343'000
Ertrag	CHF	393'595	329'000	358'000	326'000	329'000	336'000	343'000
Nettoertrag/Aufwand	CHF	-1'061	0	0	0	0	0	0

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	P 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Feuerwehraufgaben sind dem Sicherheitsverbund Region Gossau (SVRG) übertragen. Die Stadt Gossau stellt dem SVRG das Feuerwehrdepot Gossau und die Löschwasserversorgung auf dem Gebiet der Stadt Gossau zur Verfügung und unterhält diese.

Zielsetzung

Die Feuerwehr verfügt über ein zeitgemässes und den Anforderungen entsprechendes Feuerwehrdepot. Die Löschwasserversorgung ist zonengerecht sichergestellt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Im schweizerischen Projekt Feuerwehr 2015 werden Minimalstandards definiert. Die möglichen Auswirkungen auf den Kanton St.Gallen und somit auf den SVRG werden zurzeit in Arbeitsgruppen geprüft.

Beabsichtigte Veränderungen

Da neu der Sicherheitsverbund Region Gossau gegründet ist und ein neues Feuerwehrdepot zur Verfügung steht, wird es in den nächsten Jahren keine grössere Veränderungen geben.

Leistung

Das Feuerwehrdepot Gossau wird unentgeltlich der Feuerwehr zur Verfügung gestellt. Die Löschwasserversorgung wird ordentlich unterhalten und der Feuerwehr zur Verfügung gestellt.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Feuerwehrdepot Langfeld	Anzahl	1	1	1	1	1	1	1
Feuerwehrdepot Arnegg für Oldtimer der Stadt	Anzahl	1	1	1	1	1	1	1
Löschwasserversorgung Gossau	Anzahl	1	1	1	1	1	1	1
Löschwasserversorgung Arnegg	Anzahl	1	1	1	1	1	1	1

Die Löschwasserversorgung soll jederzeit sichergestellt sein. Deshalb obliegt das Hydrantennetz den Stadtwerken Gossau.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Löschwasserversorgung ist zonengerecht und jederzeit sichergestellt	Erfüllungsgrad (in %)	100	100	100	100	100	100	100

Wirkung

Die Feuerwehr wird als kompetente Organisation wahrgenommen. Dies motiviert junge Bürger, in den Feuerwehrdienst einzutreten.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Positive Rückmeldungen nach einem Einsatz	Erfüllungsgrad (in %)	100	100	100	100	100	100	100

Mittelbedarf

Bei den Feuerwehersatzabgaben wird mit CHF 1.2 Mio. gerechnet. Der Anteil von Gossau für den Sicherheitsverbund Region Gossau (SVRG) beträgt CHF 820'000. Da das Feuerwehrdepot von der Stadt Gossau vorfinanziert wurde, sind erstmals wieder Abschreibungen (CHF 495'000) und Zinsen (CHF 495'000) zu lasten der Spezialfinanzierung Feuerschutz in der Laufenden Rechnung eingestellt. Die an den SVRG zu übergebenden Fahrzeuge werden per Ende 2013 ausgebucht. Den Stadtwerken wird für das Hydrantennetz CHF 108'000 und für den Löschwasserbezug von der Wasserkoperation in Arnegg ebenfalls CHF 108'000 vergütet.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	2'928'142	3'123'246	2'118'500	1'978'500	1'978'500	1'978'500	1'978'500
Ertrag	CHF	2'928'142	2'918'959	2'098'500	1'958'500	1'958'501	1'958'503	1'958'503
Nettoaufwand	CHF	0	204'287	20'000	20'000	19'999	19'997	19'997

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	6'097'775	5'000'000	3'000'000	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	1'000'000	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	6'097'775	5'000'000	2'000'000	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Regionale Zivilschutzorganisation Gossau (RZSO Gossau) ist verantwortlich für die Sicherstellung der Alarmierung der Bevölkerung mittels Sirenen, der Zuweisung von Schutzplätzen, der Unterstützung der Bevölkerung im Katastrophenfall. Sie leistet Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft .

Zielsetzung

Die Schutzdienstpflichtigen sind praxisnah ausgebildet und gewährleisten eine effiziente Hilfeleistung im Katastrophenfall und in Notlagen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Zivilschutzformationen werden zunehmend für Aufgaben zu Gunsten der Gemeinschaft eingesetzt.

Beabsichtigte Veränderungen

Ab 2013 wird die Regionale Zivilschutzorganisation Gossau (RZSO) im Sicherheitsverbund Region Gossau (SVRG) geführt. Zusätzlich wird ein Regionales Führungsorgan (RFO) gebildet.

Leistung

Im Ernstfall ist die Regionale Zivilschutzorganisation innerhalb von sechs Stunden einsatzbereit. Während den Ausbildungseinheiten leisten die Angehörigen des Zivilschutzes auch Arbeiten für die Vertragsgemeinden.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Dienstage	Anzahl Manntage		750	*900				
davon Arbeiten zu Gunsten der Gemeinschaft	Anzahl Manntage		400	*550				
Notfalleinsätze	Anzahl Manntage		20	20				

Der gesetzliche Auftrag wird durch den Regionalen Sicherheitsverbund Gossau SVRG erfüllt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Personal und Material einsatzbereit	Erfüllungsgrad (in %)		100	100	100	100	100	100

Wirkung

Durch Arbeiten für die Gemeinschaft wird die Akzeptanz der Zivilschutzorganisation grösser. Die konsequente Umsetzung der Vorgaben von Bund und Kanton bilden Grundlage für die optimale Einsatzbereitschaft im Notfall.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
zufriedene Kursteilnehmer	Reklamationen / Umfrage	keine	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Kursvorgaben gemäss Bund und Kanton erfüllt	Erfüllungsgrad (in %)	100	100	100	100	100	100	100

Mittelbedarf

Die Zivilschutzaufgaben der Stadt Gossau werden durch Beiträge an den Sicherheitsverbund Region Gossau (SVRG) finanziert (CHF 7 pro Einwohner). Nebst diesem Beitrag an den SVRG verbleiben der Unterhalt der Anlage (ALST) und die Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Einquartierung von Militär. Das Gemeindeführungsorgan wird mit CHF 20'000 entschädigt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	404'177	561'651	201'100	201'100	201'100	201'100	201'100
Ertrag	CHF	271'578	340'522	42'500	42'500	42'500	42'500	42'500
Nettoaufwand	CHF	132'599	221'129	158'600	158'600	158'600	158'600	158'600

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	P 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	6'030'471	3'000'000					
Einnahmen	CHF	1'122'653	1'000'000					
Nettoausgaben	CHF	4'907'818	2'000'000	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Stadtpolizei leistet Präsenz auf dem Stadtgebiet und überwacht den ruhenden Verkehr. Sie erledigt Aufträge der Stadtverwaltung, vor allem Zustellungen von Verfügungen und Zuführungen von Personen für das Einwohner- und Betreibungsamt. Weiter leistet sie Präsenz an Veranstaltungen und übernimmt Vollzugsaufgaben im Gastwirtschafts-, Hunde- und Marktwesen. Das Durchsetzen von Ruhe und Ordnung, speziell am Bahnhof und im Stadtzentrum, zu den Nachtstunden und am Wochenende hat sich zur Hauptaufgabe entwickelt. Zur Unterstützung der Stadtpolizei ist der private Sicherheitsdienst vorwiegend an Wochenenden über Nacht auf dem Stadtgebiet im Einsatz. Er patrouilliert auf den öffentlichen Plätzen und Anlagen.

Zielsetzung

Die Präsenz der Stadtpolizei und des privaten Sicherheitsdienstes gewährt Ruhe und Ordnung.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Lärm, Littering und Alkoholkonsum im öffentlichen Raum nehmen zu. Der Respekt gegenüber dem Eigentum Dritter nimmt ab. Die Gewaltbereitschaft nimmt zu. Die Toleranz innerhalb der Bevölkerung schwindet. Am Bahnhof und im Stadtzentrum werden immer mehr Polizeieinsätze nötig, da der Sicherheitsdienst ohne polizeiliche Gewalt an seine Grenzen stösst.

Beabsichtigte Veränderungen

Nach Einführung der erweiterten Blauen Zone (EBZ) wird auch deren Überwachung zur Aufgabe der Stadtpolizei. Die Videoüberwachung beim Bahnhof wird zur Zeit nicht umgesetzt.

Leistung

Die vermehrte Präsenz der Stadtpolizei auf dem Stadtgebiet sorgt für Ruhe und Ordnung.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Privater Sicherheitsdienst Doppelpatrouille	Stunden		760	760	760	760	760	760
Stadtpolizei total	Stunden		4'000	5'400	5'400	5'400	5'400	5'400
Patrouillen/Einsätze inkl. Nachtdienste	Stunden		2'000	3'100	3'100	3'100	3'100	3'100
Überwachung ruhender Verkehr	Stunden		400	600	600	600	600	600
Gemeindepolizeiliche Aufgaben	Stunden		400	500	500	500	500	500
Admin/Weiterbildung/interne Arbeiten	Stunden		800	1'200	1'200	1'200	1'200	1'200

Mit vermehrten Patrouillen sollen eine Beruhigung und mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum sowie die Überwachung des ruhenden Verkehrs gewährleistet werden.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Personaleinsatz für Patrouillen	Anteil (in %)	45	50	50	50	50	50	50
Anzahl Nachteinsätze an Wochenenden	Anzahl	50	100	80	80	80	80	80
Anzahl gezielter Kontrollen an neuralgischen Punkten	Anzahl	20	50	50	50	50	50	50

Wirkung

Der Einsatz von Stadtpolizei und privatem Sicherheitsdienst geben der Bevölkerung ein gutes Sicherheitsgefühl.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Sicherheitsgefühl der Bevölkerung	Anzahl Reklamationen		< 50	< 40	< 20	< 20	< 20	< 20

Mittelbedarf

Die Stadtpolizisten werden seit 2010 mit CHF 100'000 netto pro 100 Stellenprozent durch den Kanton verrechnet (80% der Vollkosten). Es werden drei Stadtpolizisten vom Kanton geleast. Für Bewachungen durch private Firmen sind CHF 61'000 budgetiert. Die Aufträge der Ämter (Zuführungen Betriebsamt, Hundewesen, Parkbussen, etc.) werden mit CHF 93'500 entschädigt. Für die Arbeiten des Sicherheitsverbundes (SVRG) sind CHF 20'000 neu im Voranschlag 2013 eingestellt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	312'371	403'354	383'000	383'000	383'000	383'000	383'000
Ertrag	CHF	50'818	109'369	93'500	93'500	93'500	93'500	93'500
Nettoaufwand	CHF	261'553	293'985	289'500	289'500	289'500	289'500	289'500

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Der Sicherheitsverbund Region Gossau (SVRG) übernimmt die Aufgaben der Feuerwehr, des Zivilschutzes und des Gemeindeführungsorganes gemäss Gesetzgebung sowie Dienstleistungen der Feuerwehr und des Zivilschutzes zu Gunsten Dritter und Partnerorganisationen. Zudem koordiniert der SVRG die Einsätze der Stadtpolizei und des Sicherheitsdienstes und des Netzwerkes Sicherheit.

Zielsetzung

Der SVRG erfüllt die Aufgaben der Gemeinden im Zusammenhang mit dem Bevölkerungsschutz sowie weitere zugewiesene Aufgaben im Bereich Sicherheit, einschliesslich der damit zusammenhängenden Verwaltungsaufgaben.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Mit der Bildung des SVRG sind die Grundlagen geschaffen für eine zukunftsgerichtete Erfüllung der vielfältigen Aufgaben im Bevölkerungsschutz.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Mitgliedgemeinden übertragen die oben aufgeführten Aufgaben als Ganzes dem SVRG.

Leistung

Die Leistung des SVRG umfasst die Bereiche Feuerwehr, Zivilschutz, Gemeindeführungsorgan und weitere Aufgaben im Sicherheitsbereich (Stadtpolizei). Die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr wird jederzeit sichergestellt. Die Feuerwehrangehörigen werden in insgesamt 20 Übungen pro Jahr, an regionalen und kantonalen Weiterbildungskursen für ihren Einsatz geschult. Die Strassenrettung erfolgt auf den Autobahnabschnitten A1 von Gossau nach St.Gallen-Winkeln und von Gossau nach Uzwil sowie allen Kantons- und Gemeindestrassen im Verbundsgebiet von Gossau und Flawil aus.

Die First-Responder-Teams der Feuerwehr unterstützen den Kantonalen Rettungsdienst bei der Reanimation und Bergung von Patienten. Im Ernstfall sind die Regionale Zivilschutzorganisation innerhalb von sechs Stunden und das Gemeindeführungsorgan innerhalb 4 Stunden einsatzbereit. Während den Ausbildungseinheiten leisten die Angehörigen des Zivilschutzes auch Arbeiten zu Gunsten der Gemeinschaft.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Einsätze total	Anzahl	174	200	210	210	210	210	210
Brandmeldeanlagen betreuen	Anzahl	112	114	116	118	120	122	124
Zivilschutzeinsätze zu Gunsten der Gemeinschaft	Anzahl Manntage	150	120	150	0	150	0	150
Personalbestand Feuerwehr	Anzahl	280	280	270	265	260	255	250
Personalbestand Zivilschutz	Anzahl	500	500	300	300	300	300	300
Gemeindeführungsorgan Übung	Anzahl	0	0	1	1	1	1	1

Die Feuerwehr muss ab Alarmierung in dicht besiedeltem Gebiet innert längstens 10 Minuten und im übrigen Gebiet innert längstens 15 Minuten am Schadenplatz eintreffen. Ein Ersteinsatzelement besteht aus 20 Angehörigen der Feuerwehr (AdF), wovon mindestens die ersten 8 AdF die Einsatzzeiten einhalten müssen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Einsatz innert 10, bzw. 15 Min. am Schadenplatz	Erfüllungsgrad (in %)	100	100	100	100	100	100	100
Fahrzeuge und Material einsatzbereit	Erfüllungsgrad (in %)	100	100	100	100	100	100	100
Bewältigung von Schadenfällen	Erfüllungsgrad (in %)	100	100	100	100	100	100	100

Wirkung

Der Sicherheitsverbund Region Gossau wird als kompetente Organisation wahrgenommen. Dies trägt zu einem guten Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung bei.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Zufriedene Kursteilnehmer	Reklamationen mit Massnahmen							
Positive Rückmeldungen nach einem Einsatz	Erfüllungsgrad (in %)	100	100	100	100	100	100	100

Mittelbedarf

Der Sicherheitsverbund Region Gossau benötigt für die Feuerwehr CHF 46/Einwohner, für den Zivilschutz CHF 7/Einwohner und für das Gemeindeführungsorgan CHF 1/Einwohner.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Beiträge Stadt Gossau für FW an SVRG	CHF			818'800	818'800	818'800	818'800	818'800
Beiträge Stadt Gossau für ZS an SVRG	CHF			124'600	124'600	124'600	124'600	124'600
Beiträge Stadt Gossau für GFO an SVRG	CHF			17'800	17'800	17'800	17'800	17'800
Beitrag Stadt Gossau für Koordination Stapo an SVRG	CHF			20'000	20'000	20'000	20'000	20'000
Nettoaufwand	CHF			981'200	981'200	981'200	981'200	981'200

Investitionen tätigt der SVRG und nicht die Stadt Gossau

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF			0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF			0	0	0	0	0
Nettoaussagen	CHF			0	0	0	0	0

Aufgabenbereiche

Der Aufgabenbereich ist vielschichtig und vielfältig, weil er sich im Wesentlichen auf die „weichen“ Aspekte des Menschen bezieht und oft nicht mess- und fassbar erscheint. Er ist weitgehend gesetzlich vorgegeben, für Gestaltung und Finanzierung bestehen wenig Spielräume. So sind im Jugendbereich die Jugendschutzbestimmungen umzusetzen. Im Altersbereich sind bedarfsgerechte, qualitativ und quantitativ genügend stationäre Betreuungsplätze bereitzustellen und die Strukturen von „SPITEX-Hilfe und Pflege zu Hause“ zu unterhalten. Die Soziale Wohlfahrt stellt vormundschaftliche Massnahmen und soziale Leistungen sicher.

Zielsetzung

Die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Funktionen und Aufgaben sind effizient und effektiv gestaltet und für die Anspruchsgruppen transparent und möglichst einfach zur Verfügung zu stellen. Die Aspekte des gesellschaftlichen Wandels sind mit geeigneten zusätzlichen und kreativen Angeboten im Rahmen der Mehrjahresplanung aufgenommen. Es wird eine interdisziplinär vernetzte und koordinierte Sozialberatung sichergestellt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Gesetzgeberische Veränderungen, die inhaltlich und finanziell teils massive Veränderungen insbesondere für Gemeinden bringen, gilt es zu berücksichtigen und umzusetzen (6. IV-Revision, das neue Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz ab 1.1.2013). Ebenso werden die Massnahmen zur Bereinigung des strukturellen Defizites des st. gallischen Staatshaushaltes ihre Wirkung zeigen, d.h. die Gemeinden für zusätzliche Kosten aufkommen müssen, insbesondere auch in der sozialen Wohlfahrt.

Beabsichtigte Veränderungen

Im Rahmen der Leitsätze und der Mehrjahresplanung werden in allen drei Bereichen notwendige Aktivitäten weitergeführt bzw. gestartet. Die Tätigkeiten und Angebote sind weiter zu vernetzen. In Folge des neuen Kinder- und Erwachsenenschutzgesetzes, ergeben sich Veränderungen bei den Leistungserbringern (Vormundschaftsbereich, Sozialhilfe, Reg. Sozialdienste). Zur Linderung von Notlagen zufolge der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind geeignete Programme und Leistungen anzubieten. Die Bereitstellung von qualitativ und quantitativ guter stationärer Betreuungsinfrastruktur ist eine unmittelbar bevorstehende grosse Aufgabe. Die Organisation der SPITEX-Dienste ist zu überprüfen und mit dem Projekt Seniorenwohnen zu koordinieren. Jugendschutzbestimmungen sind konsequent umzusetzen. Die Stadt fördert nach Möglichkeit die Jugendlichen in ihrer Lebensfähigkeit und Arbeitsmarktfähigkeit. Die Jugendlichen übernehmen Verantwortung und bringen ihre Ideen und Bedürfnisse aktiv in die Zukunftsplanung der Stadt ein.

Leistung

Die vielfältigen Aufgaben werden effizient und effektiv erfüllt und die dauernd zu beobachtenden Veränderungen mitberücksichtigt. Weiterhin wird ein Hauptaugenmerk auf eine gute Vernetzung, Koordination und ausgewogene Ressourcennutzung gelegt.

Mittelbedarf

Es ist von einem Kostenanstieg auszugehen. Siehe Bemerkungen zur generellen Entwicklung.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	13'949'380	10'605'850	14'312'450	10'589'292	10'612'670	10'630'165	10'647'944
Ertrag	CHF	8'555'747	4'342'800	7'783'897	3'975'600	3'975'600	3'975'600	3'975'600
Nettoaufwand	CHF	5'393'633	6'263'050	6'528'553	6'613'692	6'637'070	6'654'565	6'672'344

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben		1'300'140	100'000	720'000				
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	1'300'140	100'000	720'000	0	0	0	0

Im Auftrag des Kantons St.Gallen und der Vereinigung St.Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten (VSGP) erbringt das Asylwesen Leistungen in den Bereichen Unterbringung, Betreuung, Bildung und Beschäftigung und schliesst entsprechende Verträge ab. Es gewährleistet eine angemessene Unterbringung und die fachlich qualifizierte Betreuung von Asylsuchenden, die der Stadt Gossau zugewiesen werden.

Zielsetzung

Asylsuchende und Flüchtlinge sollen im neuen Lebensraum kompetent und eng begleitet werden. Sie sollen effizient und wirtschaftlich adäquat betreut werden. Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen sollen möglichst rasch soziale und wirtschaftliche Selbständigkeit erreichen. Bei Asylbewerbern soll die Rückkehrbereitschaft erhalten bleiben und ein unauffälliger Aufenthalt erreicht werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Je nach internationaler politischer Situation muss mit ändernden Zahlen von Asylsuchenden gerechnet werden. Gemäss BFM ist besonders der Migrationsdruck aus Nordafrika unverändert hoch. Die Weiterwanderung aus dem Süden Europas Richtung Norden – also auch in die Schweiz – dürfte zunehmen. Die Pauschalen für unterstützte Asylsuchende, vorläufig aufgenommene Personen und Flüchtlinge decken rund 90% des effektiven Aufwandes, welcher für die Betreuung und Unterstützung anfällt.

Beabsichtigte Veränderungen

Durch eine weiterhin enge und konsequente Betreuung der Personen aus dem Asylbereich sowie durch die Unterbringung an verschiedenen Standorten soll ein möglichst unauffälliger, störungsfreier Aufenthalt in Gossau sichergestellt werden.

Leistung

Geeignete, einfache und günstige Unterkünfte werden bereitgestellt und verwaltet. Sozialhilfeleistungen werden gemäss den gesetzlichen Vorschriften ausgerichtet. Die Asylsuchenden werden umfassend beraten und gefördert in der beruflichen und sozialen Integration sowie beim Lernen der deutschen Sprache. Seit 2010 werden für vorläufig aufgenommene und Flüchtlinge Deutschkurse vom Kanton finanziert.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Total betreute Personen	Anzahl	non IAFP	non IAFP	105	105	100	100	100
Total finanziell unterstützungsbedürftige Personen	Anzahl	non IAFP	non IAFP	90	90	85	85	80
Total Fall-Anmeldungen	Anzahl	non IAFP	non IAFP	35	35	30	30	25
Total Fall-Abmeldungen	Anzahl	non IAFP	non IAFP	10	15	15	10	10

Erfüllung der kantonalen Betreuungsquote. Zweckmässige, dezentrale Unterbringung der Asylbewerber in möglichst kostengünstigen Unterkünften. Unterstützung und Betreuung der Asylbewerber.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Unterkünfte	Auslastung (%)	non IAFP	non IAFP	100	100	100	100	100
Vermittlung von minimalen für den Alltag taugliche Sprachkenntnisse	Anzahl Personen in einem niederschweligen Deutschkurs	non IAFP	non IAFP	15	20	20	20	20
Integrationshilfe	Anzahl Personen in einem vom Kanton bezahltem Integrationsprojekt	non IAFP	non IAFP	25	25	25	25	25

Wirkung

Durch die Betreuung kennen die Asylbewerber ihre Rechte sowie auch Pflichten und haben jeweils die gleichen Ansprechpersonen. Die Asylbewerber können sich daher rascher auf Ihre Situation in Gossau einlassen. Durch die dezentrale Verteilung der Asylbewerber auf kleinere Wohneinheiten werden keine Wohnquartiere übermässig belastet. Es gibt nur wenige Beanstandungen aus der Bevölkerung oder Behörden. Auch zwischen den Asylbewerber kommt es zu weniger Auseinandersetzungen und die allgemeine Wohnqualität ist, trotz den zum teil sehr einfachen und alten Liegenschaften, besser als in einer einzigen grossen Wohneinheit.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
vereinfachte "Integration"	Tiefe Anzahl Beanstandungen die Massnahmen erfordern	non IAFP	5	5	5	5	5	5

Mittelbedarf

Die Eigenkosten für die Gemeinden hängen davon ab, wieviele Asylsuchende der Stadt Gossau zugewiesen werden. Der Ertrag setzt sich aus Pauschalen der Vereinigung St.Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten (VSGP) sowie aus Erwerbseinkommen und Arbeitslosentaggelder der Asylsuchenden zusammen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	918'837	988'462	944'401	945'216	946'041	946'873	947'713
Ertrag	CHF	762'578	832'629	833'175	833'178	833'178	833'178	833'178
Nettoaufwand	CHF	156'259	155'833	111'226	112'038	112'863	113'695	114'535

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Sozialhilfe umfasst die Existenzsicherung und die persönliche Hilfe in Notlagen. Sie erbringt Sozialhilfe gemäss Sozialhilfegesetz des Kantons St.Gallen und der Richtlinien der St. Gallischen Konferenz der Sozialhilfe (KOS-Richtlinien).

Zielsetzung

Ziel der Sozialhilfe ist es, Menschen in Notlagen mit effizient eingesetzten finanziellen Mitteln zu helfen, das Existenzminimum zu sichern. Sie sollen das Leben wieder in den Griff bekommen, ihre Vermittelbarkeit auf dem Arbeitsmarkt soll erhöht werden. Mit Beschäftigungsprojekten und -Programmen soll eine sinngebende Tagesstruktur ermöglicht und die soziale Integration gefördert werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Da immer mehr einfache Arbeiten durch die fortschreitende Automatisierung ersetzt werden, haben schlecht qualifizierte Arbeitssuchende immer grössere Mühe, eine Anstellung zu finden. Mit der 4. Teilrevision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG), welche seit 1. April 2011 in Kraft ist, wurde die Anzahl der Taggelder reduziert. Somit werden Erwerbslose früher ausgesteuert und treten früher in die Sozialhilfe über. Langzeiterwerbslose müssen oft länger (teilweise fast dauernd) von der Sozialhilfe unterstützt werden. Zudem generiert die Teilnahme an arbeitsmarktlchen Massnahmen (Beschäftigungsprogrammen) keinen ALV-Anspruch mehr. Die Reintegration von schlecht ausgebildeten Langzeit-erwerbslosen gestaltet sich immer schwieriger und erweist sich bei vielen (vor allem älteren Personen) fast als unmöglich. Hinzu kommen vermehrt Personen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, deren Einkommen aber unter dem definierten Existenzminimum liegt. Zudem wirken sich die Sparmassnahmen und strengere Beurteilung der SVA (IV/EL) negativ auf die Sozialhilfe aus. Aufgrund weniger gesprochen Renten (IV/EL) steigt die Zahl der Sozialhilfeempfänger an, welche über eine eingeschränkte oder gar keine Arbeitsfähigkeit verfügen und somit "dauerhaft" von der Sozialhilfe abhängig bleiben und eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt unwahrscheinlich ist.

Beabsichtigte Veränderungen

Jeder Sozialhilfeempfänger soll, seinen psychischen und physischen Möglichkeiten entsprechend, für seine Sozialhilfeleistungen eine Gegenleistung erbringen. Beschäftigungsmöglichkeiten für Langzeit-Sozialhilfebezüger werden weiterhin geprüft (neue Beschäftigungsangebote, Arbeitsvermittlung, Anreizprogramme, Kontakt mit Wirtschaft in Gossau) und mit Anbietern von Angeboten werden Programme ausgewählt, welche die Kompetenzen verbessern und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen sollen.

Leistung

Genauere Prüfung der Sozialhilfesuche. Bei Bedürftigkeit werden diese bewilligt. Gesuchsteller werden betreut, beraten und unterstützt, damit sie möglichst die wirtschaftliche Selbständigkeit wieder erlangen. Der Anspruch wird laufend überprüft. Dritteleistungen werden abgeklärt und geltend gemacht. Die Sozialhilfeempfänger werden nach Möglichkeit in Beschäftigungsprogramme eingebunden, welche ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Total geführte Unterstützungsfälle	Fallzahlen	non IAFP	non IAFP	210	215	220	215	210
Total unterstützte Personen				400	410	420	410	400
neue Sozialhilfesuche	Fallzahlen	non IAFP	non IAFP	185	190	195	190	185
bewilligte Gesuche	Fallzahlen	non IAFP	110	115	120	120	120	120
Abgeschlossene Unterstützungsfälle	Fallzahlen	non IAFP	non IAFP	50	50	50	50	50
Ablösung aufgrund IV-Rente / AHV-Zusatzleistungen	Fallzahlen	non IAFP	non IAFP	5	5	5	5	5
Vermittlung in 2. Arbeitsmarkt	Fallzahlen	non IAFP	33	35	40	45	50	50

Durch regelmässigen, persönlichen Kontakt mit den Klienten und Überprüfung der Bedürftigkeit soll die Unterstützungsdauer so kurz wie möglich gehalten werden. Aufgrund der Teilrevision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes und abnehmender Zahl unqualifizierter Arbeitsplätze ist von einem Anstieg von Langzeitbezügern von Sozialhilfeleistungen auszugehen. In regelmässigen Abständen wird die Rückerstattungsfähigkeit der ehemaligen Sozialhilfeempfänger überprüft.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Personen mit möglichst kurzer Unterstützungsdauer	<1 Jahr (%)	non IAFP	35	35	30	30	30	30
Rückerstattung bezogener Sozialhilfeleistungen	Erfüllungsgrad (%)	non IAFP	25	25	20	15	15	15

Wirkung

Mit effizient genutzter Finanz- und Sachhilfe wird Personen in der Not das Existenzminimum gesichert und mit Beratung geholfen, das Leben wieder in den Griff zu bekommen. Die Unterstützungsdauer soll wenn möglich kurz sein. Die Teilnahme an Beschäftigungsprogrammen fördert die Erhaltung und Entwicklung neuer Kompetenzen und des Selbstwertgefühls. Zudem unterstützt es die Beibehaltung einer sinnvollen Tagesstruktur und für 15% - 20% der Teilnehmer findet sich eine Arbeitsstelle im 1. Arbeitsmarkt. Es sollen möglichst viele Personen an den Beschäftigungsprogrammen teilnehmen. Dafür ist die Finanzierung von genügend Beschäftigungsplätzen notwendig.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ablösung in den 1. Arbeitsmarkt	Anzahl Personen	non IAFP	5	5	5	5	5	5

Mittelbedarf

Für Sozialhilfeleistungen müssen rund CHF 2.3 Mio. aufgewendet werden. Rund die Hälfte werden wieder vom Sozialamt eingefordert. Für eine intensivere Arbeitsvermittlung für Jugendliche und junge Erwachsene sind CHF 40'000.00 vorgesehen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	4'485'191	4'173'817	4'143'189	4'148'269	4'153'400	4'158'528	4'163'816
Ertrag	CHF	2'365'746	2'600'666	2'499'395	2'499'395	2'499'395	2'499'395	2'499'395
Nettoaufwand	CHF	2'119'445	1'573'151	1'643'794	1'648'874	1'654'005	1'659'133	1'664'421

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die KES-Behörde für den Schutzbereich Gossau ist per 01.01.2013 für die Führung der Kindes- und Erwachsenenschutzverfahren verantwortlich.
Das KES- und Sozialberatungszentrum (ehemals der Sozialdienst Region Gossau) haben eine Leistungsvereinbarung mit der Stadt. Mit den Leistungsvereinbarungen gewährleistet die Stadt Gossau, dass folgende Aufgaben wahrgenommen werden:
Führung von Kindes- und Erwachsenenschutz Verfahren und Massnahmen.
Sozialberatung und umfassende Beratung bei sämtlichen sozialen Problemen (Schuldenberatung, Suchtberatung, Erziehungs- und Familienberatung). Situative Weitervermittlung an spezialisierte Stellen sowie Massnahmen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit in speziellen sozialen Fragen.

Zielsetzung

Gossau verfügt über ein fachlich kompetentes und interdisziplinäres Beratungsangebot für ratsuchende und unterstützungsbedürftige Personen. Gesetzliche Mandate (insbesondere Kindesschutzmassnahmen) werden durch professionelle Fachpersonen geführt.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Aufgrund der sozial-gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung ist tendenziell von einer Zunahme von Beratungs- und Unterstützungsleistungen auszugehen.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit der Einführung des neuen Kinder- und Erwachsenenschutzrechtes ist das Vormundschaftsamt im Sozialamt Gossau per 31.12.2012 aufgehoben. Per 1.1.2013 startet die neue KES-Behörde mit dem KES- und Sozialberatungszentrum, in welches der Regionale Sozialdienst Gossau überführt wurde.

Leistung

Die Leistungsvereinbarungen müssen erstellt, überwacht und periodisch angepasst werden. Regelmässiger Austausch zwischen Sozialamt und dem KES- und Sozialberatungszentrum stellt die Qualität des Beratungsangebots sicher.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Beratungen < 65 Jahre (Sozialberatungszentrum)	Anzahl betreute Klienten	non IAFP	non IAFP	500	510	510	510	510
vollzogene Entscheide durch die KES-Behörde	Anzahl Entscheide	non IAFP	non IAFP	340	350	360	370	380
Führung von Erwachsenenschutz-Massnahmen (Sozialberatungszentrum)	Anzahl geführte Mandate	non IAFP	70	80	80	80	80	80
Führung von Kindesschutz-Massnahmen (Sozialberatungszentrum)	Anzahl geführte Mandate	non IAFP	110	110	115	115	120	120

Erklärtes Ziel ist, dass die nötige Unterstützung, Beratung, Schutz und Hilfe rasch gewährt ist.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
prof. Angebot in der freiwilligen Sozialberatung (Sozialberatungszentrum)	Anzahl Klienten	non IAFP	non IAFP	300	300	300	300	300
prof. Angebot in der Suchtberatung	Anzahl Klienten	non IAFP	non IAFP	85	85	90	90	90

Wirkung

Ratsuchende in einer vorübergehenden Notlage erhalten rasche und niederschwellige Unterstützung. Langzeitunterstützungen durch die Sozialhilfe werden dadurch verringert oder ganz verhindert. Regelmässige, individuelle Beratungsgespräche unterstützen das Erreichen von gemeinsamen Zielen und fördern die konstruktive Zusammenarbeit.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Finanzielle Probleme werden mit Hilfe der Sozialberatung von den Betroffenen aktiv angegangen.	Anzahl Fälle in Finanzfragen	non IAFP	non IAFP	75	75	80	80	80
Erziehungs- und Beziehungsprobleme werden von den Betroffenen aktiv angegangen	Anzahl Fälle in Erziehungs- und Beziehungsfragen	non IAFP	non IAFP	100	110	110	115	115
durch die fachlich korrekte Anwendung des Kinder- und Erwachsenen Schutzes werden die Interessen der Betroffenen bestmöglich gewährleistet	Geschützte Beschwerden durch die Aufsichtsbehörde in % zu den erhobenen Beschwerden	non IAFP	non IAFP	95	95	95	95	95

Mittelbedarf

Der Anteil der Stadt Gossau am neuen KES-Beratungszentrum belaufen sich auf rund CHF 1 Mio.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	628'224	816'923	1'122'000	1'122'000	1'122'000	1'122'000	1'122'000
Ertrag	CHF	29	144	0	0	0	0	0
Nettoaufwand	CHF	628'195	816'779	1'122'000	1'122'000	1'122'000	1'122'000	1'122'000

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Per Januar 2013 wechselt der Aufgabenbereich Integration vom Departement Bildung und Sport neu in das Departement Jugend Alter Soziales. Die Bemühungen der Schule, ausländische Kinder zu integrieren, werden ergänzt durch niederschwellige Integrationsprojekte für erwachsene Ausländerinnen und Ausländer wie auch für Schweizerinnen und Schweizer. Es werden insbesondere Deutschkurse für Erwachsene angeboten. Für Einbürgerungswillige wird ein spezieller Integrationskurs angeboten.

Zielsetzung

Die ausländische Bevölkerung soll vermehrt unter gegenseitiger Achtung und Toleranz in das gesellschaftliche Leben miteinbezogen werden. Geeignete Angebote sollen die Voraussetzung schaffen, dass sich Ausländerinnen und Ausländer aktiv integrieren können.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Es gibt immer noch zu viele Ausländerinnen und Ausländer, die nur wenig direkten Kontakt zu Schweizerinnen und Schweizern pflegen. Sprachliche Defizite, kulturelle Unterschiede, fehlendes gegenseitiges Verständnis und mangelnde Bereitschaft erschweren die Integration.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit geeigneten Angeboten und Informationen sollen Ausländerinnen und Ausländer vermehrt motiviert werden, sich aktiv und auf vielfältige Weise zu integrieren und die Eingliederung als Chance zu erkennen. Weitergehende Dienstleistungen, wie sie z.T. in Vergleichsorten bereits vorliegen, sind unter Vorbehalt der vorhandenen Ressourcen zu prüfen.
Im Herbst 2013 ist im Rahmen der interreligiösen Dialog- und Aktionswochen und in Zusammenarbeit mit den Landeskirchen und der Stadtbibliothek eine Ausstellung "Anne Frank" geplant.

Leistung

Lokal und regional koordinierte Angebote und geeignete Informationsmöglichkeiten schaffen die Voraussetzung für die erfolgreiche Integration.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Deutschkurse für Erwachsene	Anzahl Kurse	Non IAFP	2	3	4	4	4	4
Vielfältige Informationsmöglichkeiten	Evaluation	Non IAFP	0	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Mitorganisation / Unterstützung von Begegnungstagen	Unterstützung in (%)	Non IAFP	0	50	50	50	50	50

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Teilnehmende an Deutschkursen	Anzahl	Non IAFP	50	50	70	80	80	80
Anlässe für gezielte Begegnungen über Kultur- und Sprachgrenzen hinweg	Anzahl	Non IAFP	0	0	1	2	2	2

Wirkung

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Zufriedenheit der Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer	Erfüllungsgrad (%)	Non IAFP	>90	>90	>90	>90	>90	>90

Mittelbedarf

Der Betrag von CHF 20'000 ist reserviert für eine Anne-Frank Ausstellung, welche der Bereich Bildung durchführt. Für die Integration von Fremdsprachigen sind CHF 33'000 vorgesehen.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	0	20'000	59'000	59'000	59'000	59'000	59'000
Ertrag	CHF	0	0	0	0	0	0	0
Nettoaufwand	CHF	0	20'000	59'000	59'000	59'000	59'000	59'000

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaufgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Das Jugendsekretariat begleitet, unterstützt und fördert Jugendliche im Hinblick auf ihre gesunde Entwicklung und Entfaltung. Es fördert die Partizipation von Jugendlichen im Alltag und bildet ein Kompetenzzentrum für Jugendfragen. Es führt und begleitet Jugendprojekte, betreut die Skater-anlage und fördert die Zusammenarbeit mit Vereinen. Es betreibt den Jugendtreff "Kubus" und ist zuständig für die mobile Jugendarbeit. Es sorgt dafür, dass die Jugendschutzbestimmungen eingehalten werden (Projekt "weniger isch cool").

Zielsetzung

Das Angebot ist qualitativ angemessen und richtet sich an die Bedürfnisse beider Geschlechter. Förderung der persönlichen und ganzheitlichen Entwicklung der Jugendlichen. Dies wird angestrebt durch die Erweiterung der Selbst- und Sozialkompetenz bei den Jugendlichen. Es wird partizipativ mit Jugendlichen gestaltet. Jugendliche werden gefördert, sie erlernen Eigenverantwortung, Teamarbeit und erwerben soziale Kompetenzen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Jugendliche ab der 2. Oberstufe lassen sich je länger je mehr in ihrer Freizeit nicht mehr in feste Strukturen einbinden. Die Tendenz zu Langeweile und "Herumhängen" ist erkennbar.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Jugendarbeit richtet sich nach der aktuellen Jugendsituation und richtet Themenschwerpunkte danach. Je bekannter das Angebot in der Jugendarbeit, desto personalintensiver wird die Jugendarbeit. Umsetzung der Jugendpolitik 2012 durch Teilprojekte. Die mobile Jugendarbeit erhält einen grösseren Stellenwert und wird noch vermehrt wahrgenommen (Jugendmobil/Streetwork).

Leistung

Das Jugendzentrum soll ein Begegnungsraum für Entfaltung und Freizeitgestaltung sein. Die Öffnungszeiten sind an die Gewohnheiten der Jugendlichen angepasst. Es werden Telefonberatungen, Kurzberatungen, Kriseninterventionen und spezifische Vermittlungen angeboten. Mit der mobilen Jugendarbeit findet Jugendarbeit auch künftig vermehrt in den Quartieren statt. Mit Projekten und Workshops werden die Jugendlichen animiert, aktiv am Geschehen teilzunehmen. Sie werden motiviert und angeleitet, eigene Projekte zu planen und durchzuführen. Regelmässige Durchführung primärer Suchtprävention bei Veranstaltungen.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Betreuungszeit KUBUS (Jugendtreff)	Stunden	non IAFP	non IAFP	1'100	1'100	1'100	1'100	1'100
Projekte offener Raum / Workshops	Stunden	non IAFP	non IAFP	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000
Aufsuchende Jugendarbeit	Stunden	non IAFP	non IAFP	500	550	600	600	600
Präventionsprojekt "weniger isch cool"	Stunden	non IAFP	non IAFP	300	300	300	300	300

Umfassende Betreuung der Jugendlichen im offenen Raum. Regelmässige Präsenz der mobilen Jugendarbeit. Die Öffnungszeit des KUBUS (Jugendtreff) richtet sich nach den Bedürfnissen der Jugendlichen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
KUBUS-Betriebsführung durch Jugendliche	Stunden	non IAFP	non IAFP	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000
KUBUS-U18-Angebot KUBUS-U13-Angebot	Anzahl Jugendliche	non IAFP	non IAFP	2'000	2'000	2'000	2'000	2'000
Projektarbeit	Anzahl Projekte	non IAFP	non IAFP	15	15	15	15	15
Betreuung Skateranlage (Mai - Oktober)	Anzahl Jugendliche	non IAFP	non IAFP	400	400	400	400	400

Wirkung

Mit der Primärprävention werden Multiplikatoren akquiriert. Die Eltern und die Politik stehen hinter dem Jugendangebot. Die Jugendarbeit wird in der Bevölkerung positiv wahrgenommen. Jugendliche nutzen das Angebot unabhängig ihrer Herkunft.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Förderung der Selbst-, Sozial- und Urteilskompetenz der Jugendlichen	Anzahl Jugendliche in Betriebsgruppen	non IAFP	non IAFP	30	30	30	30	30
Sensibilisierung der Schüler (1. Oberstufe) zum Thema Gesundheit, Alkohol, Drogen)	Anzahl Teilnehmer Gesundheitstag JuSek	non IAFP	non IAFP	200	200	200	200	200
Frühintervention bei Schüler der 5. Klasse.	Anzahl Teilnehmer Informationsanlässe	non IAFP	non IAFP	140	150	150	150	150
Einhaltung des Jugendschutzes durch Veranstalter und Verkaufsstellen	Erfüllungsgrad der Testkäufe in %	non IAFP	non IAFP	90	90	90	90	90

Mittelbedarf

Die Aufwendungen beinhalten CHF 70'000 Miete für die Infrastrukturen. Für Jugendprojekte werden CHF 30'000 aufgewendet.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	422'699	463'622	223'699	224'228	224'762	225'301	225'845
Ertrag	CHF	8'018	756	8'755	8'755	8'755	8'755	8'755
Nettoaufwand	CHF	414'681	462'866	214'944	215'473	216'007	216'546	217'090

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoaussagen	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Die Schulische Sozialarbeit ist andauernd niederschwellig und schnell erreichbar für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Eltern und Dritte. In diesem Umfeld wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut. Sie ist Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler mit der Möglichkeit von kurz-, mittel-, oder längerfristiger Beratung und Betreuung. Sie arbeitet mit bei Schulhausprojekten wie Suchtprävention, Gewaltverhinderung, Kommunikationsförderung, Konfliktbewältigung, Schullagern, etc. Sie leistet Beziehungsarbeit durch Präsenz im offenen Raum für Jugendliche, wenn es um Schüler oder Schulhäuser geht. Sie arbeitet mit dem Schulrat, der Lehrerschaft und den sozialen Beratungsstellen zusammen. Seitens Schule und dem Amt für Soziales besteht eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und gleichwertige Verantwortung.

Zielsetzung

Durch gezielte Präventionskonzepte kann Problemsituationen (soziale Integration, Mobbing, Gewalt, Alkohol, Drogen, sexueller Missbrauch) entgegen gewirkt werden. Die Schulische Sozialarbeit vor Ort (im Schulhaus) ermöglicht einen direkten Kontakt mit Schülern und Lehrern, so können Problemsituationen frühzeitig zu erfasst, entsprechend darauf reagiert und Eskalationen verhindert werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

In unserer schnelllebigen und sich verändernden Gesellschaft bekunden immer mehr Kinder, Jugendliche und Erwachsene Mühe, mit den Anforderungen Schritt zu halten und sich zu Recht zu finden. Werte und Normen sind nicht mehr gleich klar wie früher. Dadurch entstehen schwierige Situationen in der Beziehungskette Eltern, Schule, Kind und Umfeld. In der Folge stösst die Schule immer öfter hinsichtlich ihres Erziehungsauftrages an Grenzen.

Beabsichtigte Veränderungen

Keine Veränderungen vorgesehen.

Leistung

Die Schulische Sozialarbeit unterstützt die Kinder während der obligatorischen Schulzeit. Das Angebot ist freiwillig und niederschwellig und will die sozialen Kompetenzen der Kinder frühzeitig fördern und Probleme im Anfangsstadium angehen. Einbezogen werden auch die Lehrpersonen und die Eltern.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Beratungen	Stunden	non IAFP	non IAFP	1'200	1'200	1'200	1'200	1'200
Schulhausinterne Zusammenarbeit	Stunden	non IAFP	non IAFP	900	1'200	1'300	1'300	1'300
Projekte / Arbeiten mit Gruppen	Stunden	non IAFP	20 / 900	25 / 1000	30 / 1200	30 / 1200	35 / 1400	40 / 1500
Jugendberatungen	Stunden	non IAFP	200	200	200	200	200	200

Frühzeitige, adäquate Hilfeleistung bei persönlichen und/oder familiären Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie bei gruppen-, klassen-, oder schulhausspezifischen Problemstellungen.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Kurzberatungen	Anzahl	non IAFP	non IAFP	1'250	1'250	1'250	1'250	1'250
Langzeitberatungen	Anzahl	non IAFP	non IAFP	50	50	50	50	50
Projektarbeit	Anzahl	non IAFP	10	10	10	10	10	10

Wirkung

Mit dem frühzeitigen Erfassen von Jugendlichen mit Schwierigkeiten sollen kostspielige Massnahmen vermieden werden. Das Schulhausklima soll positiv beeinflusst werden und die jeweilige Schulhauskultur gefördert werden. Sensibilisierung und Bewusstseinsförderung sollen bei Schülerinnen und Schülern stattfinden.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Entwicklung einer gemeinsamen Haltung zur Förderung sozialer Kompetenzen in der Schule	Projektumsetzung "Förderung sozialer Kompetenzen" in allen Schuleinheiten (%)	non IAFP	non IAFP	100	100	100	100	100
Förderung der Sozialkompetenzen der Schüler	Anzahl Teilnehmer an Präventionsprojekten	non IAFP	non IAFP	1'600	1'600	1'600	1'600	1'600
Einbindung der Eltern	Anzahl Eltern- und Informationsanlässe	non IAFP	non IAFP	10	10	10	10	10

Mittelbedarf

Die Personalkosten bleiben in etwa gleich wie 2012.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	405'108	422'006	415'256	419'363	426'018	426'220	429'948
Ertrag	CHF	60'285	1'278	7'492	7'492	7'492	7'492	7'492
Nettoaufwand	CHF	344'823	420'728	407'764	411'871	418'526	418'728	422'456

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Das Angebot für familienergänzende Betreuung wird gewährleistet. Die Rahmenbedingungen für die Nutzung und das Angebot der externen Kindertagesbetreuungsplätze in Gossau werden festgelegt.

Zielsetzung

Die Stadt Gossau zielt darauf ab, ein vielfältiges und qualitativ hoch stehendes Angebot an Betreuungsplätzen sicherzustellen, welches den Bedürfnissen der Kinder als auch jenen der Eltern gerecht wird. Die Organisation und Finanzierung der familienexternen Kindertagesbetreuung ist grundsätzlich Aufgabe der Eltern. Der Besuch einer familienexternen Betreuungseinrichtung soll aber durch finanzielle Beiträge der Stadt für alle Teile der Bevölkerung ermöglicht werden.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Es ist damit zu rechnen, dass im Rahmen der Veränderungen im Gesellschafts- und Berufsbereich (Alleinerziehende, erwerbstätige Frauen) die Nachfrage nach Betreuungsplätzen weiter zunimmt.

Beabsichtigte Veränderungen

Mit der aktuellen Tarifordnung, welche seit 1. Januar 2011 in Kraft ist, wird die finanzielle Beteiligung an den Betreuungskosten durch die Eltern noch breiter berücksichtigt.

Leistung

Die Subventionsansprüche der Eltern werden jährlich eingestuft und überprüft. Allfällige Neuansiedlungen von Kindertagesbetreuungs-institutionen werden begleitet. Mit den subventionierten Kinder-betreuungseinrichtungen und dem Tagesfamilienverein sind Leistungsvereinbarungen abgeschlossen und es werden Subventionen ausgerichtet.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Globi Kinderkrippe / Verein Tageshort	Anzahl Plätze	non IAFP	39	40	44	46	48	50
Verein Tagesfamilien	Anzahl Plätze	non IAFP	30	35	40	45	50	55
Anzahl subventionierte Plätze	Anzahl Plätze	non IAFP	69	69	69	74	74	79

Den Eltern und Kindern werden ausreichend Betreuungsplätze mit hoher Betreuungsqualität angeboten.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Die Betreuungsangebote überzeugen mit ihrer Professionalität	Auslastung Tageshort (%) Auslastung Globi (%)	non IAFP	non IAFP	100 % 90 %	100 % 95 %	100 % 100 %	100 % 100 %	100 % 100 %

Wirkung

Durch das gute Betreuungsangebot werden die Kinder tagsüber sehr gut betreut und es hat dadurch weniger unbeaufsichtigte Kinder.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
weniger unbeaufsichtigte Kinder durch die professionelle Betreuung der Kinder	Betreute Kinder Tageshort Betreute Kinder Globi	non IAFP	non IAFP	60 70	60 75	60 75	60 80	60 80
weniger unbeaufsichtigte Kinder durch das Angebot der Tagesfamilien	Betreute Kinder Tagesfamilien	non IAFP	non IAFP	40	45	45	50	50

Mittelbedarf

Die aktuelle Tarifordnung für familienexterne Kindertagesbetreuung ist seit 1. Januar 2011 in Kraft. Subventionen werden an Institutionen in Form von Elternbeiträgen ausgerichtet. Der Bedarf an subventionierten Plätzen steigt.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	460'973	516'290	467'056	467'077	467'099	467'121	467'143
Ertrag	CHF	618	558	292	7'492	7'492	7'492	7'492
Nettoaufwand	CHF	460'355	515'732	466'764	459'585	459'607	459'629	459'651

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Aufgrund der Vollzugsverordnung zum Gesetz über Inkassohilfe und Vorschüsse für Unterhaltsbeiträge (GIVU) werden Inkassoverfahren durchgeführt. Ebenso wird die Prüfung, Bewilligung oder Anordnung von Kriseninterventionen sowie die mittel- und langfristige stationäre Betreuung von Kindern und Jugendlichen überprüft und angeordnet.

Zielsetzung

Schutz von Alleinerziehenden und/oder Jugendlichen, welche in der Erstausbildung sind, vor einer wirtschaftlichen Notlage bei ungenügender Zahlung oder Zahlungsunfähigkeit des unterhaltspflichtigen Elternteils. Die Elternkompetenzen stärken, indem die vorhandenen Angebote und Dienstleistungen betreffend Elternbildung in Gossau koordiniert sind und sichtbar gemacht werden. Dazu ist ein dreijähriges Pilotprojekt installiert (2010 - 2013).

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Es zeigt sich vermehrt, dass es Alimentenpflichtigen vermehrt Mühe bereitet, den Verpflichtungen nachzukommen, resp. für die zu leistenden Beträge aufkommen zu können. Das Inkasso der offenen Beträge durch das Sozialamt wird zunehmend schwieriger.

Beabsichtigte Veränderungen

Leistung

Bewilligung und Ausrichtung von Unterhaltsbeiträgen und deren Rückforderung. Bewilligung und Auszahlung von zweckgebundenen Leistungen für fremdplatzierte Kinder und laufende Kontrolle. Rückforderung von Drittleistungen sicherstellen. Koordination der Angebote und Dienstleistungen betreffend Elternbildung in Gossau und Umgebung. Die Auswertung des Pilot-Projektes Elternbildung erfolgt 2013.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
betreute Alimenten-Dossiers	Anzahl	non IAFP	90	95	95	95	90	90
betreute Personen	Anzahl	non IAFP	207	218	218	218	207	207
fremdplatzierte Kinder	Anzahl	non IAFP	22	25	22	20	20	20
Projektarbeit Elternbildung	Stunden	non IAFP	non IAFP	200	-	-	-	-

Prüfung und Auszahlung von subsidiären Unterhaltszahlungen an Alleinerziehende oder Jugendliche, die sich in der Erstausbildung befinden. Für die Weiterbildungsangebote für Eltern besteht eine Stelle, welche die verschiedenen Kurse und Dienstleistungen koordiniert. Die Auswertung des Pilot-Projektes Elternbildung erfolgt 2013

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
termingerechtes Inkassoverfahren	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	80	80	80	80	80	80
Elternbildung: koordinierte Kurse	angebotene Kurse	non IAFP	non IAFP	50	-	-	-	-

Wirkung

Durch hartnäckige und konsequente Inkassoverfahren wird eine hohe Rückerstattungsquote erreicht. Mit einem interessanten Weiterbildungsangebot und entsprechender Koordination werden möglichst viele Eltern unabhängig von Status und Herkunft erreicht. Elternkompetenzen werden gestärkt und erhöht. Die Auswertung des Pilot-Projektes Elternbildung erfolgt 2013

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Rückerstattungsquote	Erfüllungsgrad in %	non IAFP	50%	50%	50%	50%	50%	50%
Eltern werden erreicht, Erziehungskompetenzen gestärkt	Anzahl Kursteilnehmer	non IAFP	non IAFP	900	-	-	-	-

Mittelbedarf

Aufgrund der Sparmassnahmen des Kantons müssen die Gemeinden 2/3 der Fremdplatzierungskosten übernehmen (bisher waren es 1/3). 1/3 der Fremdplatzierungskosten für Heime, die der interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen unterstehen, werden durch den Kanton zurückerstattet. Die Mehrkosten wegen der Sparmassnahmen des Kantons fallen seit 2012 zu einem Teil und gänzlich 2013 an.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	1'645'859	1'738'044	1'728'349	1'855'353	1'856'406	1'857'470	1'858'545
Ertrag	CHF	918'583	811'585	616'288	616'288	616'288	616'288	616'288
Nettoaufwand	CHF	727'276	926'459	1'112'061	1'239'065	1'240'118	1'241'182	1'242'257

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF		0	0	0	0	0	0
Einnahmen	CHF		0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Am 1. Januar 2011 trat das Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung in Kraft. Die Gemeinden tragen 33 % der Gesamtaufwendungen. Institutionen, die sich im Bereich Gesundheit, „Hilfe zu Hause (Pro Senectute) und Pflege zu Hause (Krankenpflegeverein)“ und Gesundheitsprävention engagieren, werden finanziell unterstützt. Die Spitexleistungserbringer erhalten einen Defizitbeitrag. Weiter wird der Verein Mütter- und Väterberatung unterstützt, welcher Eltern eine Beratung für ihre Kinder in den ersten 2 Lebensjahren bietet. Zudem auch noch das Beratungsangebot „Mobile“, welches Eltern von Kleinkindern vom 2. bis zum 6. Lebensjahr bei Erziehungsfragen berät.

Zielsetzung

Die medizinische Grundversorgung für Personen, die zu Hause gepflegt werden müssen, wird gesichert. Die Bevölkerung wird in Gesundheitsfragen sensibilisiert.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Das längere Verbleiben in den eigenen vier Wänden nimmt bei Betagten und Pflegebedürftigen stetig zu. Die Pflege und die Hilfe zu Hause sollen die Selbständigkeit und Gesundheit fördern und dadurch längere Spitalaufenthalte bzw. frühzeitige Heimeintritte reduzieren. Aufgrund der steigenden Pflege- und Betreuungskosten, treten zunehmend vermehrt private Spitex-Leistungserbringer im Markt auf. Die Fallpauschalen im Spitalwesen bewirken eine von der Stadt zu erbringende Spitalnachsorge.

Beabsichtigte Veränderungen

Die Spitexleistungen sind soweit ausgebaut, dass sämtlichen Leistungsnachfragen entsprochen werden kann (inkl. Spitalnachsorge, Akut- und Übergangspflege im ambulanten und stationären Bereich). Das Angebot der Mütter- und Väterberatung soll vermehrt auch von Eltern mit Migrationshintergrund genutzt werden. Gesundheitsprävention soll in einem Projekt bearbeitet werden.

Leistung

Hilfe und Pflege zu Hause ist eine Dienstleistung mit einem finanziellen Beitrag für jene Klienten, die nicht den kostendeckenden Beitrag zahlen können. Die Beiträge werden direkt den Dienstleistern vergütet. Umfassende Beratungen von Eltern mit Kleinkindern im Bereich Pflege, Ernährung und Kindsentwicklung.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Mütter- & Väterberatung	Anzahl Dienstleistungen Total	non IAFP	non IAFP	1'700	1'700	1'800	1'800	1'800
Pflege zu Hause - Krankenpflegeverein	Leistungsstunden	non IAFP	non IAFP	13'000	13'500	14'000	14'000	14'000
Hilfe zu Hause - Pro Senectute	Leistungsstunden	non IAFP	non IAFP	17'000	17'500	18'000	18'000	18'000

Sicherstellung einer qualitativ hohen, medizinischen Grundversorgung, Unterstützung, Betreuung pflegebedürftiger Menschen und Beratung der Angehörigen. Eltern von Kleinkindern werden durch ein professionelles Beratungsangebot unterstützt und in ihren Elternkompetenzen gestärkt.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Mütter- & Väterberatung - weniger bedrohte Kleinkinder	Anzahl Sprechstunden in Gossau	non IAFP	non IAFP	1'300	1'300	1'350	1'350	1'400
Mütter- & Väterberatung - weniger bedrohte Kleinkinder	Anzahl Hausbesuche	non IAFP	non IAFP	80	80	80	90	90
Pflege zu Hause - Förderung der Selbständigkeit	Anzahl Pflege zu Hause Kunden	non IAFP	non IAFP	290	295	300	310	320
Hilfe zu Hause - Förderung der Selbständigkeit	Anzahl Haushilfe Kunden	non IAFP	non IAFP	450	450	450	450	450

Wirkung

Pflege und Hilfe zu Hause fördert die Selbständigkeit und Gesundheit und verringert längere Spitalaufenthalte bzw. frühzeitige Heimeintritte. Eltern erhalten professionelle Unterstützung in Fragen zur Entwicklung ihres Kleinkindes und können ihre Erziehungsverantwortung betreffend Ernährung, Pflege und Entwicklung des Kindes besser wahrnehmen.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Pflege zu Hause - optimale Betreuung der Pflegepatienten zu hause	Anzahl Reklamationen mit Massnahmen	non IAFP	non IAFP	1	1	1	1	1
Hilfe zu Hause - optimale Betreuung der Klienten zu hause	Anzahl Reklamationen mit Massnahmen	non IAFP	non IAFP	1	1	1	1	1

Mittelbedarf

Die Hauptaufwendungen betreffen Subventionsbeiträge an die Spitex-Leistungserbringer für die Pflege und Hilfe zu Hause (CHF 430'000). Aufgrund der neuen Pflegefinanzierung beträgt die Kostenbeteiligung der Gemeinde CHF 550'000. Der Verein Mütter- und Väterberatung erhält rund CHF 100'000 Unterstützungsbeitrag.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	1'109'071	1'129'993	1'144'000	1'144'000	1'144'000	1'144'000	1'144'000
Ertrag	CHF	1'078	576	0	0	0	0	0
Nettoaufwand	CHF	1'107'993	1'129'417	1'144'000	1'144'000	1'144'000	1'144'000	1'144'000

Die Details zu den Investitionen werden im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF							
Einnahmen	CHF							
Nettoausgaben	CHF	0	0	0	0	0	0	0

Aufgabenumschreibung

Den Bewohnerinnen und Bewohnern soll ein angenehmes, altersgerechtes Zuhause ermöglicht werden. Eine entsprechende Infrastruktur ist bereitzustellen. Die Betreuung und Pflege wird in allen Pflegestufen angeboten, mit dem Ziel, das Zuhause nicht mehr wechseln zu müssen. Die Pflege und Betreuung unterstützen das psychische, physische und soziale Wohlbefinden und vermitteln Sicherheit, da 24 Stunden Pflegenden im Einsatz sind. Küche, Reinigung, Wäscherei und andere hauswirtschaftliche Leistungen sorgen für eine einladende und generationengerechte Wohnatmosphäre.

Zielsetzung

Den Bewohnerinnen und Bewohnern ist ein sicherer Lebensraum zu gestalten, sei dies mit einem Schwesternruf in jedem Zimmer, oder mit der Präsenz durch Pflegenden. Den Angehörigen ist die Sicherheit zu vermitteln, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner gut aufgehoben und betreut sind. Ausserhalb des Hauses werden ebene, verkehrsfreie Spazierwege und ein Garten sowie ein Streichelzoo gepflegt. Die Bewohner sollen sich im Espel zu Hause fühlen.

Generelle Entwicklung (Umfeld)

Die Zahl der über 80 jährigen Menschen nimmt stark zu. Ältere Menschen möchten so lange als möglich zu Hause bleiben. Das Altersheim wird zunehmend zu einem Auslaufmodell. Heime wandeln sich zu reinen Pflegeheimen. Als Ersatz für die bisherigen Altersheime kristallisiert sich mehr und mehr das "Wohnen mit Service" heraus, wo sich Alterswohnungen neben einem Alters- und Pflegeheim befinden.

Beabsichtigte Veränderungen

Im Projekt "Seniorenwohnen Region Gossau" klärt der Stadtrat die Zukunft des Altersheimes Espel. Bezüglich Standort und Infrastruktur eignet sich das Heim nicht für "Wohnen mit Service". Der bauliche Sanierungsbedarf ist hoch. Die geschätzten Umbaukosten lägen in der Grössenordnung eines Neubaus. Voraussichtlich drängt sich der Neubau eines Alters- und Pflegeheimes an einen neuen Standort auf. Weil auch das Regionale Pflegeheim Gossau einen hohen Sanierungsbedarf hat, dürfte ein gemeinsamer Neubau 90-100 Betten umfassen. Der Betrieb des Altersheimes Espel und des Regionalen Pflegeheimes Gossau sollen organisatorisch zusammengelegt und per 2014 auf eine gemeinnützige Aktiengesellschaft "Sana Fürstenland AG" übertragen werden. Deshalb sind keine Zahlen in Leistung, Wirkung und Mittelbedarf mehr aufgeführt. Eine Parlamentsvorlage ist erstellt. Es ist geplant, im Frühjahr 2013 eine Volksabstimmung durchzuführen.

Leistung

Die Bewohnerinnen und Bewohner sind 365 Tage à 24 Stunden betreut (Wohnen, Haushalt, Essen, Pflege, Alltagsgestaltung und weitere Dienstleistungen). Zusätzlich werden Leistungen an Dritte angeboten: Verpflegung Untersuchungsgefängnis, Wäsche für Zivilschutz waschen, Catering für verschiedene Anlässe.

Leistungsumfang	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Belegungstage	Anzahl Tage	17'502	17'155	17'000				
Pflegetage	Anzahl Tage	17'125	16'060	15'800				
Catering	Umsatz in CHF	8'741	5'000	5'000				

Damit die Heimtaxen nach einem Um- oder Neubau nicht zu stark ansteigen, werden bereits heute Rücklagen getätigt, um damit die Finanzbelastung reduzieren zu können.

Leistungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Taxen	Kostendeckungsgrad laufende Rechnung in %	Non IAFP	100	100				
Pflegeaufwand zu Pflegeertrag	Kostendeckungsgrad laufende Rechnung in %	Non IAFP	100	100				

Wirkung

Die Zufriedenheit der Bewohnenden, der Angehörigen und der Mitarbeitenden soll hoch sein.

Wirkungsziele	Indikatoren	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ergebnis Umfrage Bewohnerinnen und Bewohner, alle 2 Jahre	Zufriedenheitsgrad in %	84	n.e.	86				
Ergebnis Umfrage Angehörige, alle 2 Jahre	Zufriedenheitsgrad in %	83	n.e.	83				

Mittelbedarf

Die Anforderungen an die Mitarbeitenden in Pflege und Betreuung steigen stetig. Dies hat einen höheren Stellenplan und als Folge davon höhere Lohn- und Sozialausgaben. Die betreffenden Taxen (Heimtaxe, Betreuung und Pflege) müssen entsprechend angehoben werden.

Laufende Rechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	CHF	3'462'850	3'723'700	3'815'500				
Ertrag	CHF	3'842'474	3'723'700	3'815'500				
Nettoertrag	CHF	379'624	0	0				

Die Details zu den Investitionen sind im Anhang geführt.

Investitionsrechnung	Einheit	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	CHF	1'300'140	100'000	720'000				
Einnahmen	CHF	0	0	0				
Nettoausgaben	CHF	1'300'140	100'000	720'000				

V. Finanzentwicklung 2013-2017

1. Stadthaushalt

Investitionsrechnung

Die Finanzplanung der Investitionen sieht in der Planperiode 2013 - 2017 Nettoausgaben von 53.6 Mio. Franken vor. Die grossen Ausgabenpositionen teilen sich die Bereiche Bildung (CHF 15.9 Mio.), Soziales mit der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft (CHF 9.0 Mio.), der Bereich Verkehr (CHF 7.1 Mio.) und der Sport mit CHF 8.3 Mio. Damit kann das Ziel eingehalten werden, pro Jahr der Planperiode nicht mehr als CHF 10 Mio. auszugeben.

in 1000 CHF	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	13'744	16'585	11'590	12'830	8'610	5'575	15'010
Einnahmen	1'505	1'000	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	12'239	15'585	11'590	12'830	8'610	5'575	15'010

Laufende Rechnung

Die Laufende Rechnung zeigt in den Planjahren 2014-2017 einen gleichbleibenden Aufwandüberschuss auf. Trotz steigenden Steuereinnahmen gelingt es nicht, die Aufwendungen in den Planjahren zu decken. Den Anstieg im Aufwand verursachen zum grossen Teil exogene Faktoren (Sparpakete Kanton, neue Aufgaben). Die Finanzplanjahre sind geprägt durch ein strukturelles Defizit. In den Jahren 2014 bis 2017 ist mit plus 1% im Personalaufwand und 0% im Sachaufwand gerechnet worden.

in 1000 CHF	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	90'674	91'821	88'913	91'715	93'128	93'715	94'198
Ertrag	90'674	89'118	87'610	87'986	89'068	89'788	90'638
Nettoertrag/Nettoaufwand	0	-2'703	-1'303	-3'729	-4'060	-3'926	-3'560

Kernaufwand

(vor Abschreibungen, Reserven und internen Verrechnungen)

Aufgrund der derzeitigen Planung nimmt der Kernaufwand gegenüber dem Rechnungsjahr 2011 um CHF 2.1 Mio. zu. Hier widerspiegeln sich die Sparpakete des Kantons St. Gallen. Als Folge der Mehrbelastung durch das Sparpaket muss der Steuerfuss erhöht werden. Dies hat für den Voranschlag einen tiefen Aufwandüberschuss zur Folge.

in 1000 CHF	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Personalaufwand 30	32'775	33'974	32'551	32'866	33'183	33'504	33'828
Sachaufwand 31	11'434	12'044	11'270	11'270	11'270	11'270	11'270
Passivzinsen 32	1'604	1'701	1'681	1'681	1'731	1'731	1'781
Anteile und Beiträge 34	4'502	4'310	3'886	3'886	3'886	3'886	3'886
Entsch. Gemeinwesen 35	8'238	9'259	10'311	11'511	11'511	11'511	11'511
Eigene Beiträge 36	10'694	11'980	11'651	11'908	11'908	11'908	11'908
Durchlaufende Beiträge 37	0	0	0	0	0	0	0
Kernaufwand	69'247	73'268	71'351	73'122	73'489	73'810	74'184

Die Funktionale Gliederung zeigt die Höhe der Ausgaben in den einzelnen Bereichen auf. Der Bildungsbereich benötigt beinahe zwei Drittel des Nettoaufwandes im Stadthaushalt.

Funktionale Gliederung in 1000 CHF	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Behörden, Verwaltung 10	4'421	5'681	4'757	4'847	4'984	5'031	5'125
Öffentliche Sicherheit 11	-596	470	-14	-10	-6	-2	2
Bildung 12	32'672	34'179	34'172	35'061	35'389	35'690	35'993
Kultur, Freizeit 13	2'696	2'912	3'006	3'006	3'006	3'006	3'006
Gesundheit 14	1'181	1'225	1'243	1'243	1'243	1'243	1'243
Soziale Wohlfahrt 15	4'977	5'191	5'419	5'464	5'464	5'464	5'464
Verkehr 16	3'503	4'293	4'192	4'413	4'422	4'431	4'440
Umwelt, Raumordnung 17	1'317	1'411	1'283	1'283	1'283	1'283	1'283
Volkswirtschaft 18	423	438	391	391	391	391	391
Finanzen 19	-50'593	-53'096	-53'144	-51'967	-52'113	-52'609	-53'385
Nettoertrag/Nettoaufwand	0	-2'703	-1'303	-3'729	-4'060	-3'926	-3'560

2. Stadtwerke

Investitionsrechnung

Im Investitionsbudget sind alle Projekte berücksichtigt, deren Gesamtkosten den Betrag von CHF 20'000 übersteigen. Weiter erfolgt eine Gliederung nach Prioritäten (A/B) und Abhängigkeit gegenüber Dritten (D). Ein Projekt mit der Priorität AD hat für die Stadtwerke eine hohe Priorität ist jedoch abhängig von Dritten (Private, Kanton, Stadt). In Anbetracht dieser Abhängigkeit kann davon ausgegangen werden, dass rund 70% des Investitionsvolumens gemäss Investitionsrechnung im Anhang umgesetzt werden kann.

in 1000 CHF	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	4'876	8'795	7'195	7'420	7'420	7'420	7'420
Einnahmen	1'421	460	910	910	910	910	910
Nettoausgaben	3'455	8'335	6'285	6'510	6'510	6'510	6'510

Laufende Rechnung

Die Preisgestaltung für die Bereiche Elektrizität, Trinkwasser und Erdgas basiert auf den Betriebs- und Kapitalkosten.

in 1000 CHF	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	29'968	33'679	35'301	36'729	37'531	38'359	39'117
Ertrag	33'925	36'197	35'301	36'729	37'882	38'846	39'631
Ertragsüberschuss	3'957	2'518	0	0	351	487	514

3. Altersheim Espel

Das Altersheim Espel wird voraussichtlich 2014 in eine Gemeinnützige Aktiengesellschaft überführt.

Investitionsrechnung

in 1000 CHF	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	1'300	100	720	0	0	0	0
Einnahmen	0	0	0	0	0	0	0
Nettoausgaben	1'300	100	720	0	0	0	0

Laufende Rechnung

Die Rechnung des Altersheimes Espel wird jeweils ausgeglichen analog den Spezialfinanzierungen gestaltet. Der Ausgleich findet über die Betriebsreserve statt.

in 1000 CHF	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	3'463	3'724	3'816	0	0	0	0
Ertrag	3'842	3'724	3'816	0	0	0	0
Ertragsüberschuss	380	0	0	0	0	0	0

4. Konsolidierte Rechnung Stadthaushalt, Stadtwerke und Altersheim Espel

Investitionsrechnung

Das Total der Investitionen beträgt in den Planjahren 2013 - 2017 CHF 86.7 Mio.

in 1000 CHF	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ausgaben	19'921	25'380	19'505	20'250	16'030	12'995	22'430
Einnahmen	2'926	1'460	910	910	910	910	910
Nettoausgaben	16'995	23'920	18'595	19'340	15'120	12'085	21'520

Laufende Rechnung

Die nachfolgende Übersicht zeigt den gesamten Haushalt gemäss den Voranschlägen 2013. In die "Konsolidierung" einbezogen werden lediglich die direkten Finanzflüsse aus den Aufwänden und Erträgen. So ist z.B. die budgetierte Gewinnablieferung der Stadtwerke im Stadthaushalt abgezogen worden. Weiter sind Verrechnungen zwischen Stadtwerken und Stadthaushalt (Entsorgung / öffentliche Beleuchtung/etc.) eliminiert. In den Voranschlägen und den Planjahren zeigen sich noch immer Aufwandüberschüsse. Dies trotz dem Einbezug der Stadtwerke.

in 1000 CHF	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	124'105	129'224	125'353	125'767	127'982	129'397	130'638
Ertrag	125'942	126'939	124'050	122'038	124'273	125'957	127'592
Ertrags- Aufwandüberschuss	1'836	-2'285	-1'303	-3'729	-3'709	-3'439	-3'046

VI. Stadthaushalt Laufende Rechnung; Finanzplan

1. Aufwand

Der Kernaufwand kommt im Voranschlag 2012 gegenüber dem Voranschlag vom Vorjahr um CHF 1.8 Mio. tiefer zu stehen. Gegenüber dem Rechnungsjahr 2011 ergibt sich eine Erhöhung um rund CHF 2.1 Mio. Sach- und Personalaufwand liegen unterhalb den Ausgaben im Jahr 2011. Die Entschädigungen an Gemeinwesen zeigen sich als Kostentreiber, zurückzuführen auf die Sparprogramme des Kantons.

Voranschlag und Finanzplan laufende Rechnung in 1000 CHF		R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Aufwand	3							
Personalaufwand	30	32'775	33'974	32'551	32'866	33'182	33'503	33'828
Sachaufwand	31	11'434	11'956	11'270	11'270	11'270	11'270	11'270
Büromaterial, Drucksachen, Gebühren	310	824	864	822	822	822	822	822
Anschaffungen Maschinen und Mobilen	311	767	855	478	478	478	478	478
Energie, Verbrauchsmaterialien, Signalisation	312	874	1'046	1'027	1'027	1'027	1'027	1'027
Verbrauchsmaterial, Markierung	313	598	775	694	694	694	694	694
Baulicher Unterhalt	314	2'925	3'274	3'183	3'183	3'183	3'183	3'183
Unterhalt Mobilen und Maschinen	315	301	449	421	421	421	421	421
Mieten, Pachten	316	286	275	555	555	555	555	555
Schullager, Spesenentschädigungen	317	805	853	845	845	845	845	845
Dienstleistungen, Honorare, Porti, Abgaben	318	3'999	3'533	3'213	3'213	3'213	3'213	3'213
Mitgliedschaften, Verbände	319	56	33	33	33	33	33	33
Passivzinsen	32	1'604	1'701	1'681	1'681	1'731	1'731	1'781
Anteile und Beiträge	34	4'502	4'310	3'886	3'886	3'886	3'886	3'886
Entschädigungen an Gemeinwesen	35	8'238	9'259	10'311	11'511	11'511	11'511	11'511
Eigene Beiträge	36	10'694	11'980	11'651	11'908	11'908	11'908	11'908
Durchlaufende Beiträge	37	0	0	0	0	0	0	0
Kernaufwand		69'247	73'180	71'351	73'122	73'489	73'810	74'184
Abschreibungen	33	7'124	4'915	5'204	5'684	6'600	6'766	6'776
Bruttoaufwand vor Spezialfinanzierungen / Internen Verrechnungen		76'371	78'095	76'555	78'806	80'089	80'576	80'960
Einlagen in Spezial- & Vorfinanzierungen	38	1'286	1'638	2'149	1'957	1'823	1'733	1'824
Interne Verrechnungen	39	12'165	12'000	10'209	10'953	11'216	11'405	11'414
Bruttoaufwand		89'822	91'733	88'913	91'715	93'128	93'714	94'198

Kommentar zum Finanzplan 2013 - 2017

30 Personalaufwand

Der Personalaufwand im Voranschlag 2013 nimmt gegenüber der Rechnung 2011 um CHF 224'000 ab. Der Personalaufwand setzt sich zusammen aus den Löhnen, den Sozialaufwendungen (AHV/IV, EO, Unfallversicherung), den Pensionskassenbeiträgen und dem übrigen Personalaufwand. Änderungen in der Zusammensetzung des Personalbestandes haben jeweils auch Auswirkungen auf diese Sozialkosten. Wird im Laufe des Jahres eine ältere durch eine jüngere Person ersetzt (oder umgekehrt), kann dies zu beträchtlichen Abweichungen bei den Sozialkosten führen. Lohnerhöhungen können ebenfalls zu Abweichungen führen, da bei der Budgetierung (Juni Vorjahr) noch nicht bekannt ist, wer eine Lohnerhöhung erhält. Der Lohnaufwand für das Verwaltungspersonal nimmt um CHF 898'000 ab. In dieser Abnahme sind auch die Verschiebungen vom Personalaufwand in den Bereich Entschädigungen an Gemeinwesen eingerechnet (Sicherheitsverbund, KES). Derjenige der Bildung nimmt um CHF 674'000 (3.43%) zu. In diesem Betrag ist der Stufenanstieg für das pädagogische Personal eingerechnet.

31 Sachaufwand

Der Sachaufwand nimmt ebenfalls gegenüber dem Rechnungsjahr 2011 ab (minus CHF 164'000). Für Anschaffungen von Maschinen und Mobilien wird deutlich weniger benötigt (Kto. 311, CHF -289'000). Für Energie und Heizung sind CHF 200'000 zusätzlich budgetiert. Im Gegensatz zum Rechnungsjahr 2011 wird Wasserkraft Energie (azur) verwendet. Die gasbefeuerten Liegenschaften werden für die Jahre 2013 und 2014 einen Biogas Anteil von 20 Prozent beziehen. Die stetige Zunahme im baulichen Unterhalt (Kto. 314) widerspiegelt den Nachholbedarf bei den Liegenschaften. So müssen im Fürstenlandsaal die Fugen der Oblichter erneuert werden. Im Bereich Mieten und Pachten (Kto. 316) ist die Kostenübernahme für die Volksbibliothek (CHF 264'600) für den Anstieg verantwortlich. Der Bereich Dienstleistungen, Honorare (Kto. 318) nimmt um CHF 785'000 ab. Hier gibt es eine Verlagerung der Kosten in den Bereich 35 (Entschädigungen an Gemeinwesen) für die Dienste des Sicherheitsverbund Gossau. Keine Aufwendungen sind mehr geplant für die Arbeitsgruppe Alterswohnen Gossau. Weniger Aufwand ist für die Abwassergebühren vorgesehen.

32 Passivzinsen

Die Passivzinsen beinhalten vor allem den Zinsaufwand für mittel- und langfristige Schulden. Zusätzlich in diese Gruppe werden die Zinsen für Spezialfinanzierungen und für Steuervorauszahlungen gebucht. Kostentreiber sind die Investitionen und der ungenügende Cashflow. Die Zinsentwicklung hielt sich in den letzten Jahren nicht an die Prognosen der Experten. Diese führte dazu, dass jeweils ein höherer Betrag für Zinsaufwendungen in den Voranschlag eingestellt worden ist, als dann bezahlt werden musste. Die europäische Schuldenkrise, die ungenügend ausgelasteten weltweiten Kapazitäten und die Frankenstärke lassen einen Anstieg der Zinsen für das Voranschlagsjahr als unwahrscheinlich deuten. Für Neukredite wird mit einem Satz von 1 % gerechnet.

33 Abschreibungen

Der budgetierte Abschreibungsaufwand beträgt CHF 5.2 Mio. Es sind keine zusätzlichen Abschreibungen vorgesehen. Für Abschreibungen im Finanzvermögen sind 150'000 Franken vorgesehen. Es werden nur noch die überbauten Grundstücke abgeschrieben, wie dies im Abschreibungsreglement vorgesehen ist. Für Abschreibungen im Steuerbereich sind 300'000 ins Budget aufgenommen. Die leichte Zunahme bei den Abschreibungen ist auf die Investitionen 2013 - 2016 zurückzuführen. Die Abschreibungen dienen dazu, den notwendigen Cashflow zu generieren um die notwendigen Investitionen zu finanzieren.

34 Anteile und Beiträge

Die Schulgemeinde Andwil-Arnegg budgetiert ihren Finanzbedarf und erstellt einen Finanzplan. Der jeweilige Anteil der Stadt Gossau wird so in den Voranschlag des Stadthaushaltes übernommen. Dies wird so im Gemeindegesetz geregelt.

35 Entschädigungen an Gemeinwesen

Bei den Entschädigungen an Gemeinwesen handelt es sich um Zahlungen an Institutionen, welche eine öffentliche Leistung erfüllen. Darin sind unter anderem enthalten die Schulgelder für Gossauer Jugendliche im Gymnasium Friedberg oder an der Katholischen Mädchensekundarschule, aber auch Zahlungen an Sonderschulen, die Musikschule und für nichtschulische Leistungen Dritter. Dieser Bereich erfährt einen Kostenanstieg von CHF 2.0 Mio. Die Beiträge der Gemeinden an die Beschulung von Kindern mit Behinderung steigt um CHF 1 Mio. Das Entgelt für den Sicherheitsverbund (SVRG) beträgt CHF 945'000. Für die Organisation (Kinder- und Erwachsenen-schutzrecht KES) sind CHF 1 Mio. im Voranschlag 2013 eingestellt. In dieser Kontogruppe werden teilweise wegfallende Personal- und Sachkosten für SVRG und KES (Amt für Sicherheit und Vormundschaftsbehörde) kompensiert.

36 Eigene Beiträge

In diesem Bereich (Kto. 36; Eigene Beiträge) werden Leistungen aus Mitteln der Stadt für Konsumzwecke vergütet, bei denen der Empfänger eine direkte Gegenleistung erbringt. Beitragsempfänger sind öffentliche Stellen wie private Organisationen. Die Eigenen Beiträge erfahren einen Anstieg gegenüber dem Rechnungsjahr 2011 von CHF 1 Mio. Für die Volksbibliothek sind gemäss Parlamentsvorlage CHF 183'000 zusätzlich aufzuwenden. Für den öffentlichen Verkehr sind 735'000 Franken (Sparpaket) mehr aufzuwenden.

38 Einlagen in Spezialfinanzierungen

Spezialfinanzierungen sind „Ausgleichskonti“ für in sich geschlossene Rechnungen, welche aus Gebühren (z.B. Abwasserrechnung) oder Abgaben (z.B. Feuerschutzrechnung) finanziert werden. Spezialfinanzierungen dürfen nicht aus Steuergeldern alimentiert werden. Gegenüber dem Vergleichsjahr 2011 sind um rund 860'000 Franken höhere Einlagen im Bereich Abwasser vorgesehen.

2. Ertrag

Der Ertrag dürfte sich in den Planjahren 2013 - 2017 stetig erholen. Gegenüber dem Vergleichsjahr 2011 sollen sich die Steuereinnahmen merklich verbessern. Dies ist umso wichtiger, da die exogenen Belastungen ebenfalls stetig zunehmen.

Finanzplan laufende Rechnung in 1000 CHF

Ertrag	4	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Steuern	40	44'244	45'135	46'358	46'183	47'033	47'553	48'353
Regalien und Konzessionen	41	0	1	1	1	1	1	1
Vermögenserträge	42	1'649	1'585	1'625	1'625	1'625	1'625	1'625
Entgelte	43	15'115	14'266	14'044	14'044	14'033	14'042	14'044
Anteile und Beiträge	44	7'650	7'654	7'104	7'104	7'104	7'104	7'104
Rückerstattungen von Gemeinwesen	45	3'989	3'597	3'140	3'140	3'140	3'140	3'140
Beiträge für eigene Rechnung	46	5'490	4'848	4'354	4'354	4'354	4'354	4'354
Durchlaufende Beiträge	47	0	0	0	0	0	0	0
Bruttoertrag vor Spezialfinanzierungen / Internen Verrechnungen		78'137	77'086	76'626	76'451	77'290	77'819	78'621
Entnahmen aus Spezial- und Vorfinanzierungen	48	372	32	776	583	562	564	604
Interne Verrechnungen	49	12'165	12'000	10'209	10'953	11'216	11'405	11'414
Bruttoertrag		90'674	89'118	87'611	87'987	89'068	89'788	90'639
Aufwandüberschuss		-852	-2'615	-1'303	-3'729	-4'060	-3'926	-3'560

40 Steuern

Die Steuererträge natürlicher Personen machen den grössten Teil der Einnahmen aus. Im Vergleich zum Jahr 2011 liegen diese um rund zwei Millionen Franken höher. Die Prognose wird jeweils auf den Daten des kantonalen Steueramtes erstellt. Um die Zusatzlasten im Stadthaushalt zu stemmen, ist eine fünfprozentige Erhöhung des Steuerfusses vorgesehen (CHF 1.6 Mio.). Die Nachzahlungen zur Einkommenssteuer sollten im bisherigen Rahmen bleiben (CHF 2 Mio.). Die Grundsteuern entwickeln sich kontinuierlich. Die Handänderungssteuern werden im mittelfristigen Durchschnitt budgetiert. In der Planperiode 2014 - 2017 wird von einer gedämpften Entwicklung der Steuererträge ausgegangen.

42 Vermögenserträge

Die Vermögenserträge setzen sich hauptsächlich zusammen aus den Verzugszinsen für Steuern, Verzinsung der aktivierten Vermögen aus Spezialfinanzierungen, Erträgen aus Liegenschaften des Finanzvermögens sowie Buchgewinnen aus Verkauf von Finanzvermögen. Die budgetierten Erträge liegen auf der Höhe des Rechnungsjahres 2011, welches als Vergleichsjahr dient.

43 Entgelte

Unter Entgelte werden die Gebühren, Rückerstattungen und Benützungsentschädigungen verbucht. Unter anderen werden hier die Feuerwehersatzabgaben, die Mengengebühren aus dem Abwasserbereich, die Benützungsgebühren für die Zivilschutzanlagen und Eintritte für Frei- und Hallenbad verbucht. Das Total der Einnahmen ist rückläufig. Die Gebühreneinnahmen im Grundbuchamt werden mit 300'000 Franken tiefer angenommen. Die Einnahmen für die Märkte werden nicht mehr über den städtischen Haushalt verbucht. Im Bereich Sicherheit entfallen auch die Einnahmen zu Gunsten des Sicherheitsverbundes (300'000 Franken).

44 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung

Die grössten Positionen in diesem Bereich sind die Anteile an den Steuern juristischer Personen, der Grundstückgewinnsteuer und der Quellensteuer. Die Steuereinnahmen aus dem Bereich juristische Personen werden das Vergleichsjahr 2011 erreichen. Die Grundstückgewinnsteuer wird mit 500'000 weniger Einnahmen konservativ vorsichtig budgetiert.

45 Rückerstattung von Gemeinwesen

Dieser Bereich ist das Pendant zu 35 Entschädigungen an Gemeinwesen. Bei den Entschädigungen von Gemeinwesen handelt es sich um Zahlungen an den Stadthaushalt für Arbeiten, welche die Stadt für andere Gemeinwesen erbringt. Der Bereich wird mit 850'000 Franken tiefer budgetiert. Die Bezugsprovisionen für die Steuerveranlagung wird um 160'000 tiefer budgetiert. Im Bildungsbereich werden rund 600'000 Franken weniger erwartet. Im Bereich Feuerwehrverbund wurden bis anhin 68'000 eingenommen, welche nun über den Sicherheitsverbund abgerechnet werden.

46 Beiträge für eigene Rechnung

In diesem Bereich werden Beiträge für Aufgaben der Stadt verbucht. So werden Beiträge an die Kosten im Asylwesen des Bundes, Strassenunterhaltsbeiträge des Kantons oder die Ablieferung der Stadtwerke hier verbucht. Der neue Finanzausgleich sieht vor, soziodemographische Zusatzaufwendungen zu entgelten. Dies betreffen zusätzliche Aufwendungen für Gemeinden mit hoher Sozialhilfequote oder einem hohen Altersdurchschnitt. Gossau soll nach ersten Schätzungen des Kantons St. Gallen mit CHF 100'000 entschädigt werden.

48 Bezug aus Spezialfinanzierungen

Im Voranschlag 2013 ist ein Bezug im Bereich Feuerschutz notwendig. Erstmals werden in diesem Bereich Abschreibungen und Zinsen für das Feuerwehrdepot berechnet. Das Feuerwehrdepot wurde durch den Stadthaushalt vorfinanziert.

39/49 Interne Verrechnungen

Mit internen Verrechnungen werden den Bereichen der funktionalen Gliederung die Kosten zugeteilt, welche sie verursachen. Damit soll die Kostentransparenz erhöht werden.

VII. Stadthaushalt

Kennzahlen und Tendenzen

Die nachfolgenden Kennzahlen geben einen Überblick, wie sich die finanzielle Situation des städtischen Haushaltes entwickeln wird, unter der Voraussetzung, dass die der Planung zu Grunde liegenden Prämissen so eintreffen. Die Kennzahlen zeigen auch auf, dass Handlungsbedarf besteht. Kennzahlen sollen auch einen Vergleich mit Dritten ermöglichen. Dazu sind die drei Kennzahlen am Schluss dieses Kapitels gedacht.

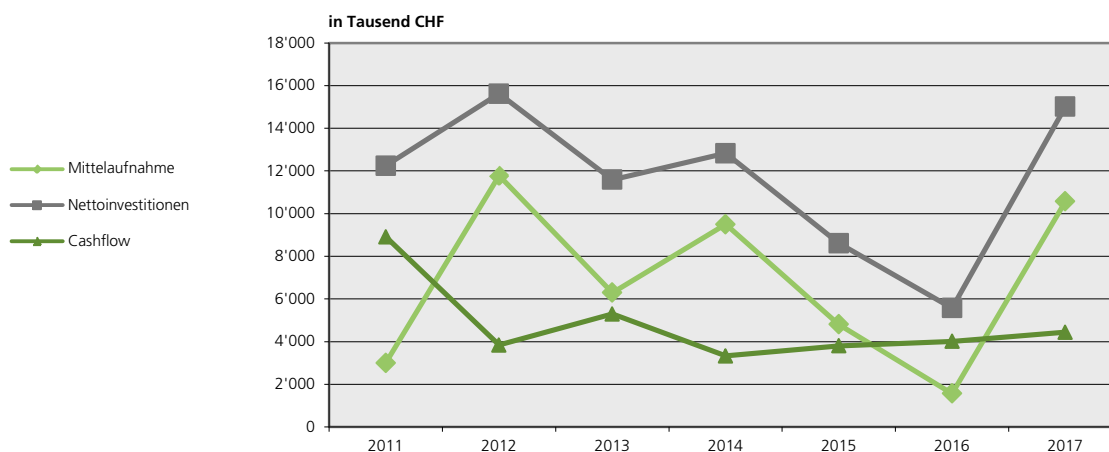
1. Entwicklung Cashflow und Mittelaufnahme

Ein hinreichender Cashflow ist erforderlich, damit die betriebsnotwendigen Investitionen getätigt werden können. Darüber liegende Beträge werden als Freecashflow bezeichnet und können zur Gewinnverwendung herangezogen werden. Auch in der öffentlichen Verwaltung dient der Cashflow der Finanzierung der Investitionen. Der prognostizierte Cashflow ist auf mittelfristige Sicht zu tief, die Verschuldung wird als Folge davon ansteigen. In wirtschaftlich guten Zeiten, sollte die Verschuldung jedoch abnehmen und nicht noch zusätzlich erhöht werden. Zusätzlich müssen in der Planperiode 2013 - 2017 22.9 Mio. Franken an Krediten aufgenommen werden.

Cashflow/Mittelaufnahme in 1000 CHF	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Total Aufwand laufende Rechnung	88'260	91'821	88'913	91'715	93'128	93'715	94'198
Total Ertrag laufende Rechnung	90'674	89'118	87'610	87'986	89'058	89'788	90'638
Aufwandüberschuss laufende Rechnung	2'414	-2'703	-1'303	-3'729	-4'070	-3'927	-3'560
Geldunwirksame Aufwände							
Abschreibung Verwaltungsvermögen	4'659	4'049	4'738	5'218	6'134	6'300	6'310
Abschreibung Finanzvermögen	553	510	150	150	150	150	150
Abschreibung Steuern	307	300	300	300	300	300	300
Abschreibung Feuerwehrabgaben	18	16	16	16	16	16	16
Debitorenverluste	25	40	0	0	0	0	0
Verzinsung an Fonds	2	2	2	2	2	2	2
Verzinsung an Spezialfinanzierungen	10	14	14	14	14	14	14
Verzinsung Depotgelder	15	16	16	16	16	16	16
Einlage in Spezialfinanzierungen	1'286	1'638	2'149	1'957	1'822	1'733	1'824
Intern verrechneter Aufwand	12'165	12'000	10'209	10'953	11'216	11'405	11'414
Geldunwirksame Erträge							
Bezug aus Spezialfinanzierungen	-372	-32	-776	-583	-551	-563	-604
Verzinsung von Spezialfinanzierungen	-9	-12	-12	-30	-30	-28	-28
Intern verrechneter Ertrag	-12'165	-12'000	-10'209	-10'953	-11'216	-11'405	-11'414
Cashflow laufende Rechnung	8'908	3'838	5'294	3'331	3'803	4'013	4'440
Investitionen Ausgaben	-13'744	-16'615	-11'590	-12'830	-8'610	-5'575	-15'010
Investitionen Einnahmen	1'505	1'000	0	0	0	0	0
Nicht ausgeführt im Planjahr			0	0	0	0	0
Besserstellung gem. Trimesterbericht							
Notwendige Mittelaufnahme		-11'777	-6'296	-9'499	-4'807	-1'562	-10'570

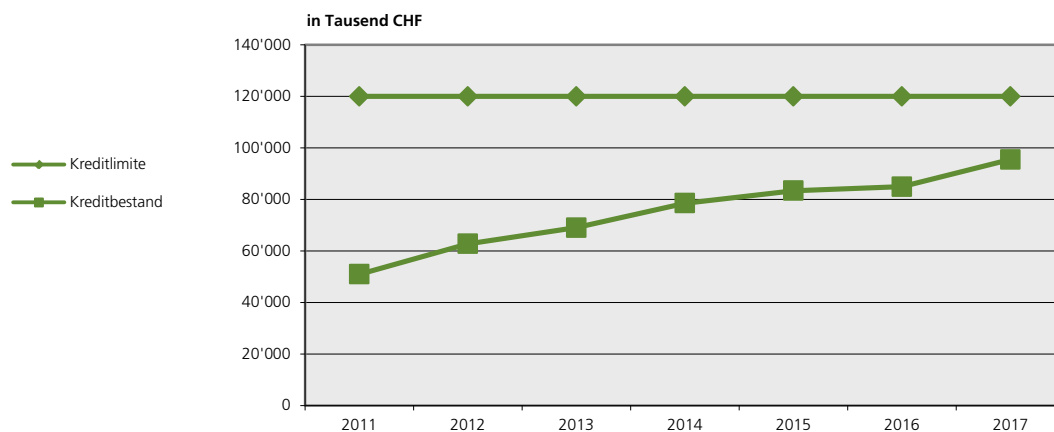
1.1 Entwicklung Cashflow

Der Plan-Cashflow ist weiterhin ungenügend für die geplanten Investitionen. Er liegt in den Planjahren bei durchschnittlich CHF 4.2 Mio. Um die notwendigen Investitionen zu tätigen, müsste ein Cashflow in der Höhe von CHF 10.0 Mio. pro Jahr erarbeitet werden, um keine Zunahme der Verschuldung hinnehmen zu müssen.



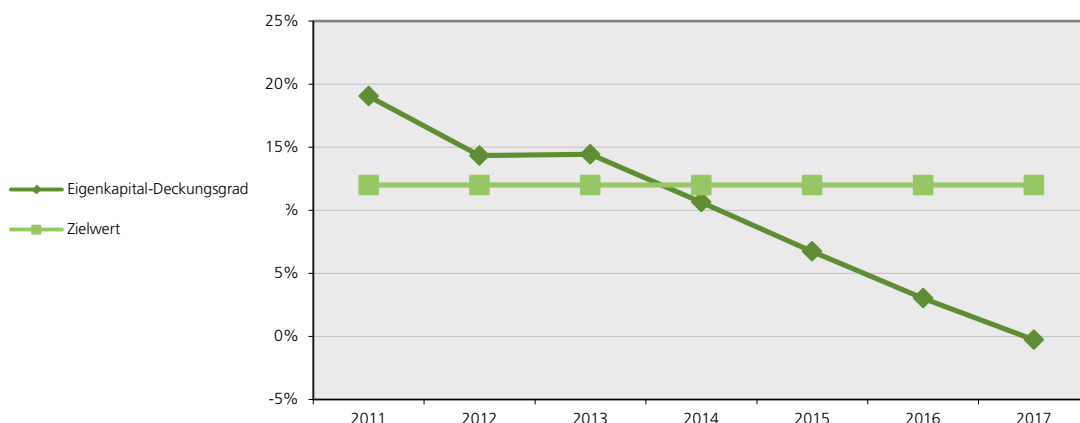
1.2 Entwicklung Mittelaufnahme

Die Kredite werden Ende der Planperiode über CHF 95 Mio. liegen. Diese gilt es zu verzinsen und abzutragen. Bei einem technischen Zinssatz von 2.0 % ergibt dies eine jährliche Belastung von rund CHF 1.8 Mio. oder 5 Steuerprozenten ab 2017. Dieses Geld fehlt im Cashflow zur Finanzierung der Investitionen. Bei einem Anstieg der Zinsen, wird sich dieser Betrag stark erhöhen. Damit die Bonität der Stadt Gossau bei den Kreditgebern nicht abgestuft wird, sollte die Kreditlimite als Obergrenze angesehen werden.



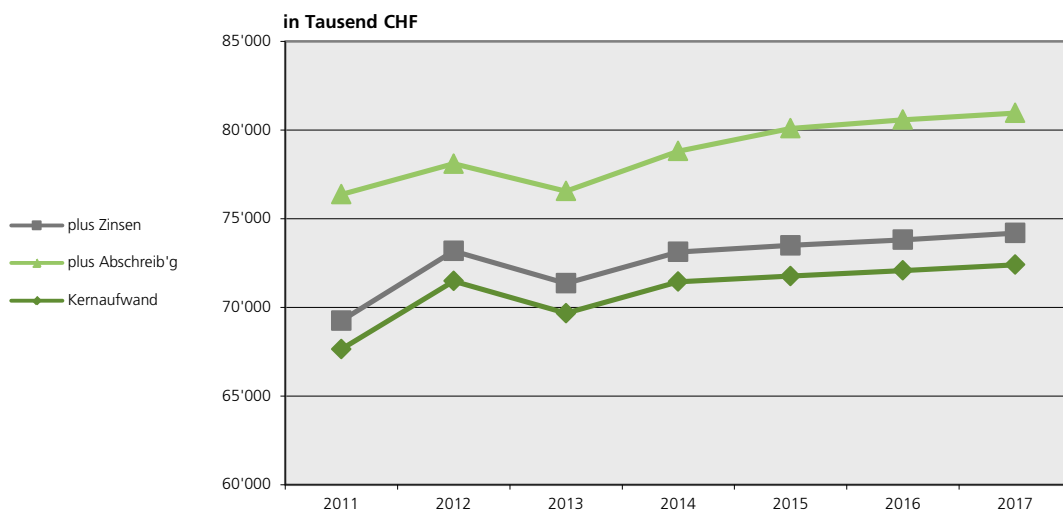
2. Kapitaldeckungsgrad

Dieses Diagramm zeigt die Entwicklung des Eigenkapitals. Per 31.12.2011 betrug die Reserve für künftige Aufwandüberschüsse CHF 13.2 Mio. In der Finanzwissenschaft geht man davon aus, dass das Eigenkapital den Kernaufwand zu 12 % decken muss. Damit können Phasen mit einem tieferen Steueraufkommen (Rezessionen) überstanden werden, ohne den Steuerfuss anheben zu müssen. Im Stadthaushalt von Gossau entspricht der Kapitaldeckungsgrad bei CHF 72 Mio. laufendem Aufwand CHF 8.6 Mio. Eigenkapital. Das Eigenkapital wäre 2017 aufgebraucht, würden keine weiteren Massnahmen getroffen (Aufgabenverzicht, Aufgabenverschiebung, Steuerfussanpassung etc.). Das Gemeindegesetz sieht für diesen Fall vor, dass eine Steuererhöhung budgetiert werden muss.



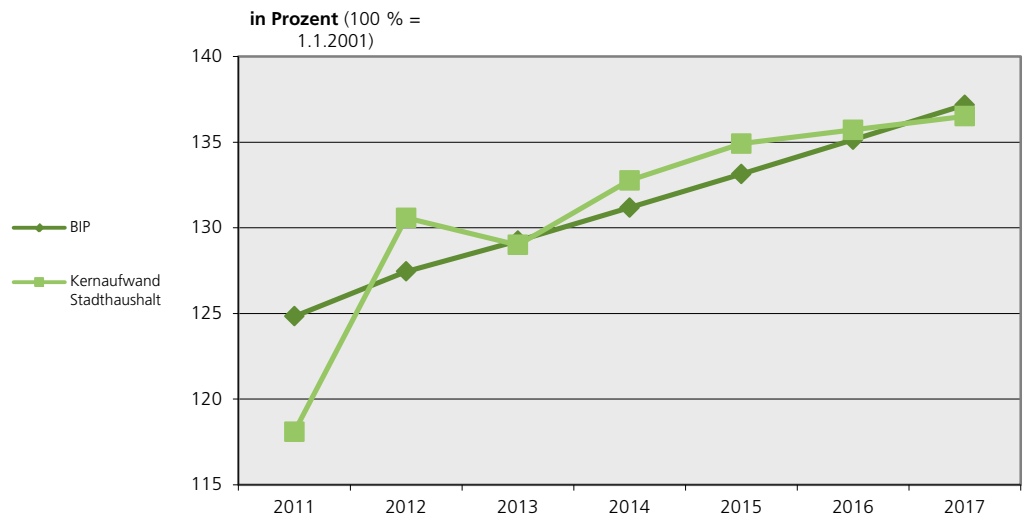
3. Kernaufwand - Passivzinsen und Abschreibungen

Der Kernaufwand (vor Abschreibungen, internen Verrechnungen und Veränderungen in den Spezialfinanzierungen) dokumentiert die steigenden Konsumausgaben des Stadthaushaltes. Die Entwicklung der Passivzinsen und der Abschreibungen sind eine Folge der geplanten Investitionen und deren Finanzierung. Neben den Kostentreibern, Abschreibungen und Zinsen, sind es stets neue Aufgaben und Kostenüberwälzungen, welche durch die Gemeinden zu tragen sind.



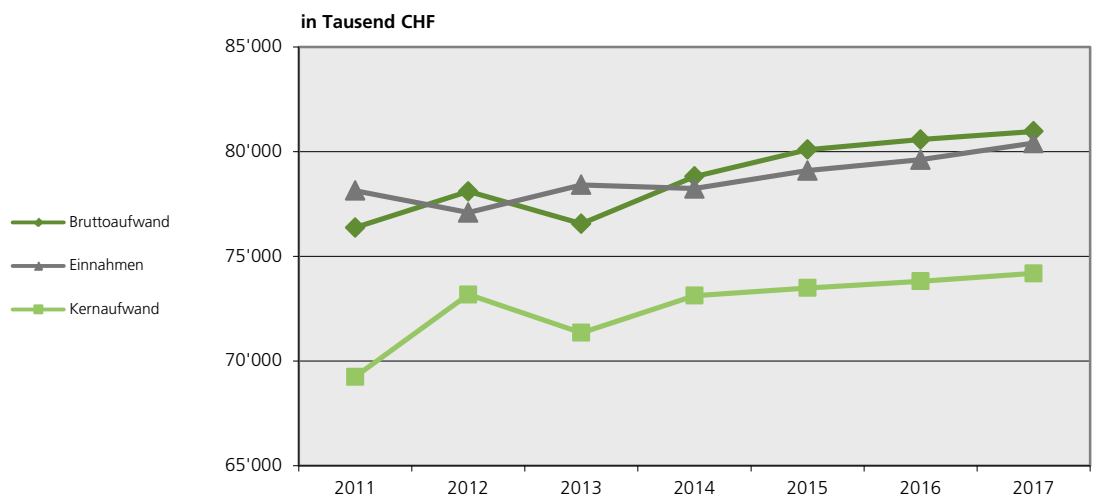
4. Staatsquote

Die Expertengruppe für Konjunkturprognosen des Bundes (seco) geht von einem Wachstum des Bruttoinlandproduktes (BIP) von 1.4 % für das Jahr 2012 aus. Im Jahr 2013 soll das BIP um 1.5 % wachsen. Mittelfristig kann nicht mit einem höheren Wachstum gerechnet werden. Die Auswirkungen der Schuldenkrise werden sich in den Planjahren des IAFP nicht stark zum Positiven wenden.



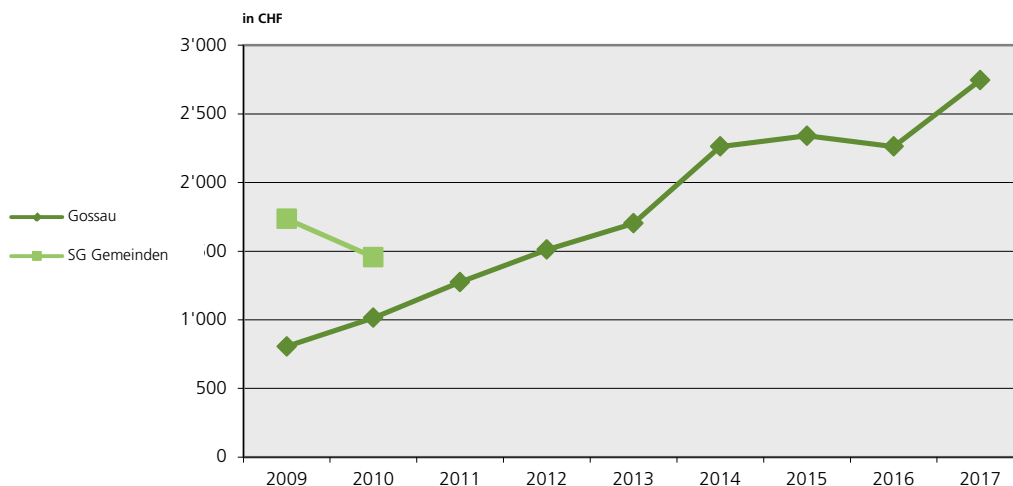
5. Bruttoaufwand im Verhältnis zu den Einnahmen

Der Bruttoaufwand (ohne interne Verrechnungen und Spezialfinanzierungen, inklusive Abschreibungen) liegt in den Planjahren 2014 - 2017 über den Einnahmen (ohne interne Verrechnungen und Spezialfinanzierungen). Der Verlauf der Kurve widerspiegelt die Auswirkungen der Sparpakete des Kantons mit seiner Zusatzbelastung des städtischen Haushaltes. Die Einnahmen liegen trotz Steuererhöhung unterhalb dem Bruttoaufwand. Können die Einnahmen nicht gesteigert werden, ist der Bruttoaufwand stark zu reduzieren.



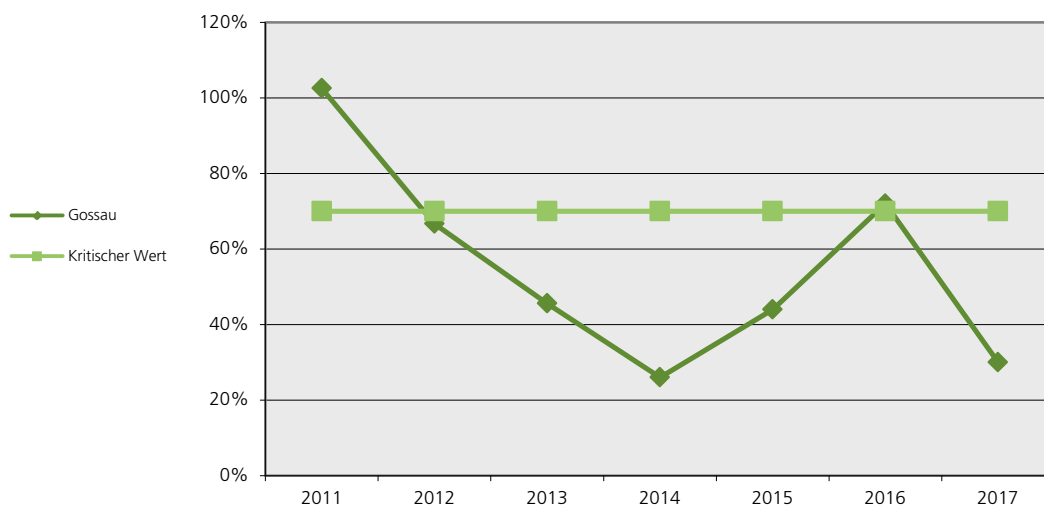
6. Nettoschuld pro Einwohner

Diese Kennzahl zeigt, wie die Schulden der Stadt Gossau pro Einwohner ansteigen. Als Vergleich ist die Verschuldung pro Einwohner im Durchschnitt aller St. Galler Gemeinden dargestellt. Der Durchschnitt der St. Galler Gemeinden (Zahlen nur bis 2010 verfügbar) weist in den Jahren 2006 - 2010 einen Abwärtstrend aus. Die Verschuldung von Gossau erhöht sich kontinuierlich. Dies trotz überdurchschnittlichem Bevölkerungswachstum.



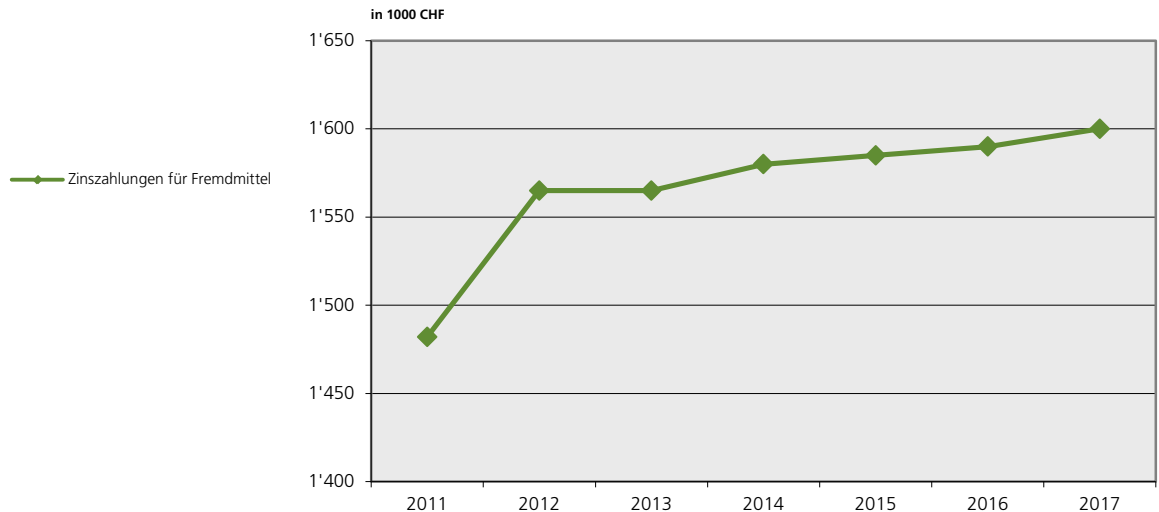
7. Selbstfinanzierungsgrad

Diese Kennzahl spiegelt die Finanzkraft und den finanziellen Spielraum der Gemeinde wieder. Der Selbstfinanzierungsgrad zeigt die Finanzierung der Investitionen aus selbst erarbeiteten Mitteln. Eine Kennzahl von 100 bedeutet eine stabile Verschuldung. Ein Selbstfinanzierungsgrad von weniger als 100 führt zu einer Zunahme der Verschuldung. Bis 2011 zeigt sich eine gesunde Finanzierung der bis dahin getätigten Investitionen. Der Selbstfinanzierungsgrad wird im 5-Jahres Schnitt gerechnet. Ab dem Budgetjahr 2012 fällt die Kurve auf unter 100 Prozent. Schon im Budgetjahr 2013 dürfte der kritische Selbstfinanzierungsgrad von 70 Prozent unterschritten werden. Die Folgejahre zeigen einen deutlich ungenügenden Selbstfinanzierungsgrad auf.



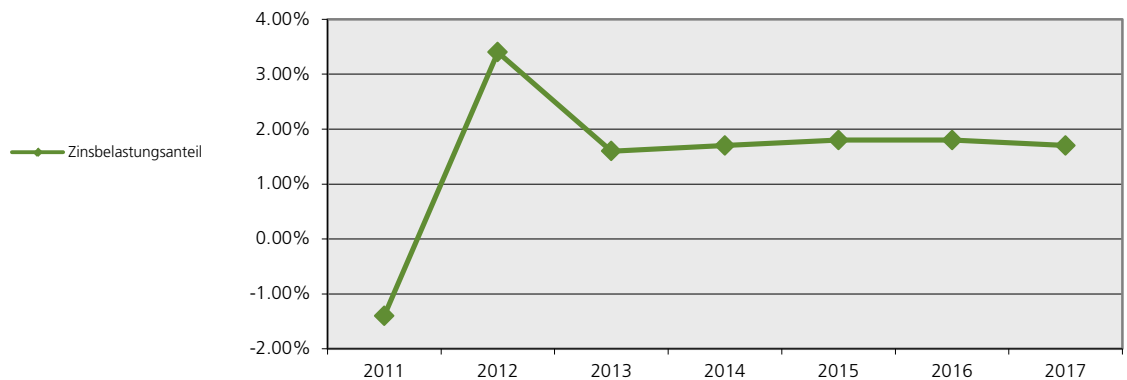
8. Entwicklung der Zinszahlungen

Die Zinszahlungen nehmen zu. Der unterlegte Zinssatz liegt bei 1 % für Neukredite. Der Durchschnittssatz für Altkredite liegt bei 2.8 %. Im Jahre 2017 sind über fünf Steuerprozent notwendig, um die aufgelaufenen Kredite zu verzinsen. Sollte die riesige Liquidität als Folge der Überbewertung des Schweizer Frankens in eine Inflation münden, wird die Zinsbelastung zusätzlich ansteigen.



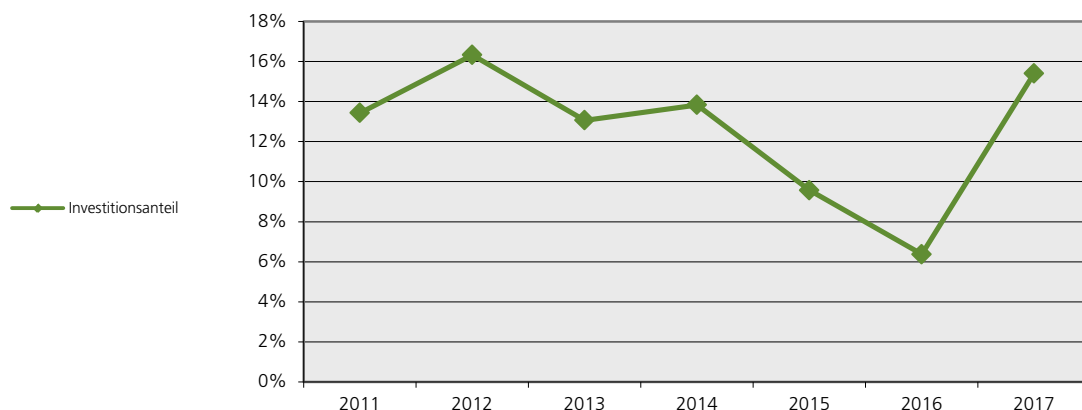
9. Zinsbelastungsanteil

Der Zinsbelastungsanteil für die Planjahre zeigt, dass der Stadthaushalt auf dem Weg von einer bisher geringen zu einer mittleren Verschuldung ist. Der Zinsbelastungsanteil zeigt auf, welcher Anteil des verfügbaren Einkommens durch den Zinsaufwand gebunden ist (Richtwerte = 0 – 4 % gut / 4 – 9 % genügend / und über 10 % schlecht). Die Minuszahlen bedeuten, dass von einer sehr guten Zinsbelastung ausgegangen werden kann.



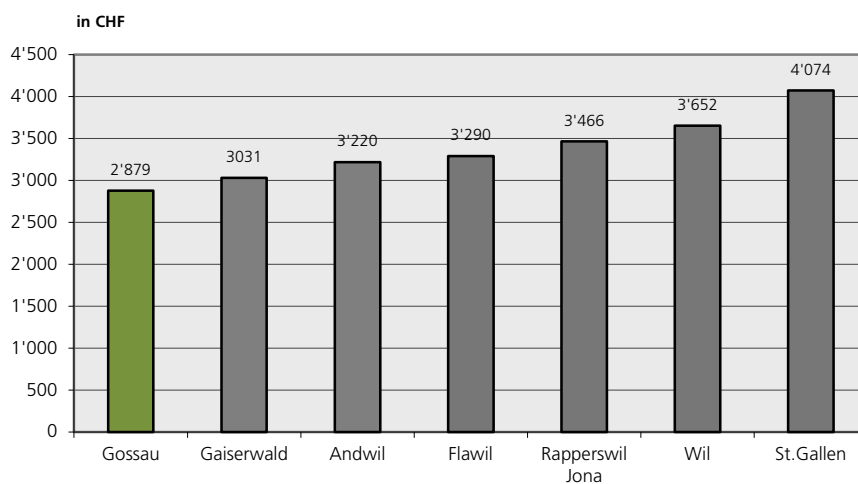
10. Investitionsanteil

Der Investitionsanteil zeigt auf, welchen Anteil ihrer Gesamtausgaben die Stadt Gossau für Investitionen benötigt. Ein Wert unter 10 Prozent weist auf eine schwache, ein Wert zwischen 10 und 20 Prozent auf eine mittlere und ein Wert von 20 bis 30 Prozent auf eine starke Investitionstätigkeit hin. Diese Kennzahl muss auf eine mittlere Frist angesehen werden. Einzelne Jahre können grosse Abweichungen aufweisen, je nach Investitionsobjekt (Beispiel: OZ Buechenwald). Gossau kann beim gegenwärtigen Ertrag Investitionen von CHF 10 Mio. pro Jahr finanzieren, ohne dass die Verschuldung stark zunimmt.



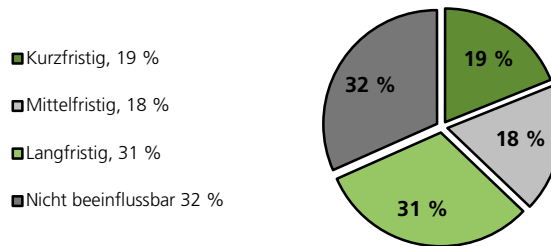
11. Nettoaufwand pro Einwohner

Diese Kennzahl vergleicht den Nettoaufwand pro Einwohner der St. Galler Gemeinden. Gossau liegt kantonsweit an 14. Stelle (Vorjahr 9. Stelle). Die Unterschiede sind nicht nur mit Gemeindegrösse, der Sparsamkeit oder der Effizienz der Aufgabenerledigung begründet. Die Differenz können auch die Fixkosten, die Kosten für zentralörtliche Aufgaben und die Bezüge aus dem Finanzausgleich ausmachen. Starke Schwankungen ruft auch der Verkauf von Finanzvermögen hervor. Diese Kennzahl ist als Richtungshinweis zu betrachten. Für Gossau bedeutet der 14. Rang, dass die Verwaltungsaufwände im Vergleich zu gleichgelagerten Gemeinden immer noch sehr tief sind.



12. Beeinflussbarkeit

Hier wird aufgezeigt, in welcher Höhe und in welcher Zeit der jeweilige Aufwand-Anteil beeinflusst werden kann. Diese Darstellung zeigt aber auch auf, dass 32 Prozent des Aufwandes nicht beeinflusst werden kann (Gesetzgebung). **Wenn von einer abgestuften Beeinflussbarkeit gesprochen wird, ist zu berücksichtigen, dass bei der Kürzung des Aufwandes auch die entsprechende Aufgabe entfallen muss. Die Konsequenzen einer Kürzung des beeinflussbaren Aufwandes werden durch diese Darstellung nicht aufgezeigt.** Die Beeinflussbarkeit ist jeweils auf ein ganzes Konto bezogen. In welchem Masse die Beeinflussbarkeit besteht, kann aus dem Voranschlag laufende Rechnung im Anhang erkannt werden.



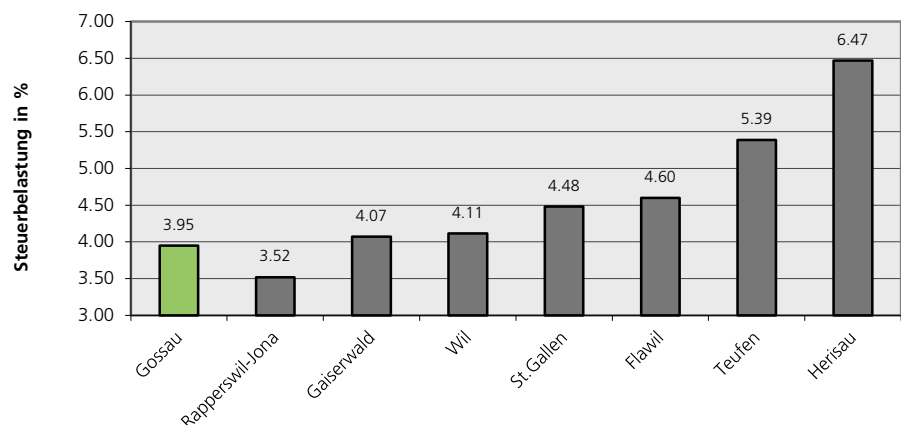
Voranschlag 2013

Kurzfristig beeinflussbarer Aufwand	14'472'000
Mittelfristig beeinflussbarer Aufwand	23'860'000
Langfristig beeinflussbarer Aufwand	13'935'000
Nicht beeinflussbarer Aufwand	24'289'000

13. Vergleich der Steuerbelastung

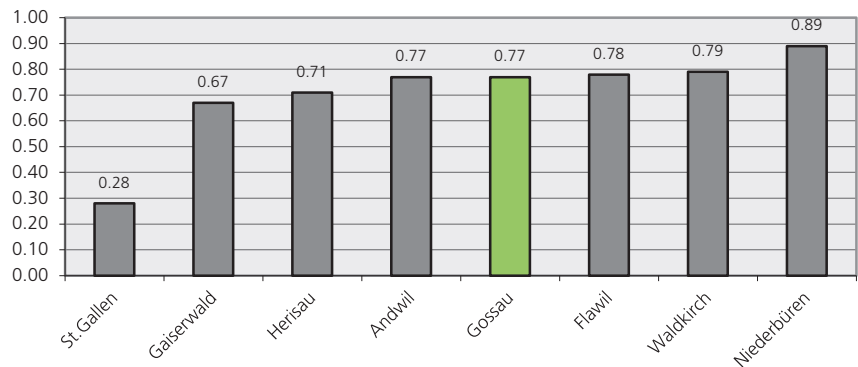
Das Bundesamt für Statistik hat für das Jahr 2011 die Steuerbelastung von 811 Schweizer Gemeinden verglichen.

Im nachfolgenden Beispiel wird die Steuerbelastung in Prozent vom Bruttoeinkommen von CHF 80'000 eines Alleinverdieners mit zwei Kindern (Kantons-, Gemeinde- und Kirchensteuern) verglichen (Steuerbelastung in der Schweiz, eidgen. Finanzdep.). Gossau ist in der Region auch bei dieser Kennzahl gut positioniert. Die Steuerbelastung nahm im Jahresvergleich für die erwähnte Kategorie von 5.49 Prozent (2009) auf 3.95 Prozent (2011) in Gossau ab. Zurückzuführen ist dies auf die Senkung des Steuerfusses in der Gemeinde, den grösseren Steuerabzugsmöglichkeiten (Steuergesetz Kanton und Bund) für Familien und der höheren Prämienverbilligung für Krankenkassenprämien.



14. Vergleich des verfügbaren Einkommens

Die Credit Suisse veröffentlichte einen Report über das verfügbare Einkommen in der Schweiz (April 2012). "Die finanzielle Wohnsituation einer Region stützt sich auf eine Reihe regionale unterschiedlicher Einkommens- und Ausgabenfaktoren", so die CS Studie. Hauptausgabepositionen sind die Steuern, Sozialausgaben (inkl. Krankenkassenprämien) und die Mietsituation. Die Grafik soll aufzeigen, dass nicht nur die Steuern die Attraktivität einer Gemeinde ausmachen. Die Zahlen beziehen sich auf die Gemeindekarte Gossau (Mai 2011 - Economic Research - Credit Suisse).

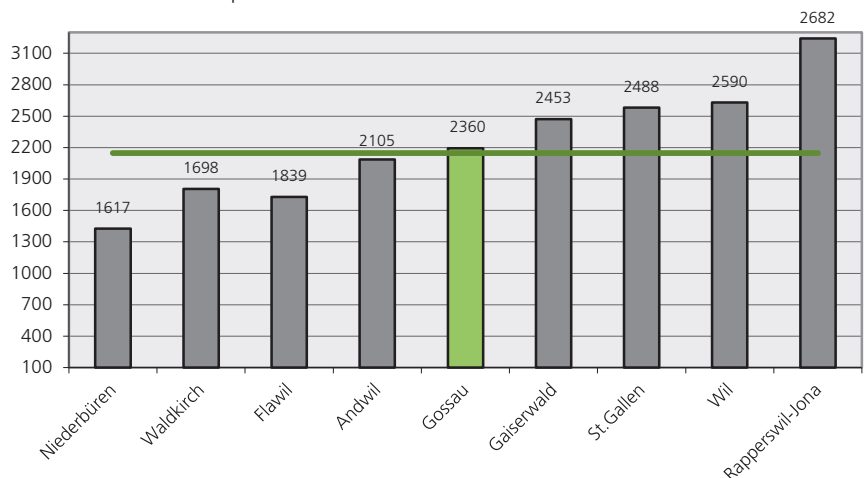


15. Steuerkraft

Rang im kantonalen Vergleich der Steuerkraft (jur. & natürliche Personen)

Wil	5	St. Gallen	6
Rapperswil-Jona	4	Andwil	42
Gaiserswald	10	Flawil	54
Niederbüren	76	Waldkirch	56
Gossau	16		

Im Vergleich zum Vorjahr verbleibt Gossau auf dem 16. Platz. Zentrale Ansatzpunkte zur Erhöhung der Steuerkraft sind die verstärkte Fokussierung auf die Bereiche Familien- und Jugendpolitik, Siedlungspolitik, Mobilität und Energie. Zeitgemässe Infrastrukturen, Schulen, Kultur-, Freizeit- und Einkaufsangebote oder die Anbindung an den öffentlichen Verkehr gehören ebenfalls zu einem attraktiven Standort. Ein qualitativ Bevölkerungszuwachs stützt die Steuerkraft. Grüne Linie entspricht Durchschnitt der Gemeinden im Kanton.



VIII. Stadtwerke

Kennzahlen und Tendenzen

Cash Flow / Mittelaufnahme	R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Unternehmungserfolg	3'957	2'518	-	-	351	487	514
Abschreibungen	1'032	1'314	1'405	1'480	1'732	1'971	2'197
Cash Flow laufende Rechnung	4'989	3'832	1'405	1'480	2'083	2'458	2'711
Veränderung Umlaufvermögen	-1'037	-	-	-	-	-	-
Veränderung kurzfristiges Fremdkapital	562	-	-	-	-	-	-
Übrige ausserordentliche Erfolge		-	-	-	-	-	-
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	4'514	3'832	1'405	1'480	2'083	2'458	2'711
Investitionen Ausgaben	-4'876	-6'160	-7'195	-7'420	-7'420	-7'420	-7'420
Investitionen Einnahmen	1'421	460	910	910	910	910	910
Gewinn aus Verkauf von Anlagevermögen		-	-	-	-	-	-
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-3'455	-5'700	-6'285	-6'510	-6'510	-6'510	-6'510
Stadt Gossau, Veränderung Darlehen	3'000	-	-	-	-	-	-
Stadt Gossau, Ablieferung (Gewinnverwendung)	-3'000	-	-	-	-	-	-
Stadt Gossau, Ablieferung Stadthaushalt			-2'390	-2'390	-2'390	-2'390	-2'390
Energiefonds (Gewinnverwendung)	-500	-250	-750	-	-	-	-
Infrastrukturprojekte (Gewinnverwendung)	-	-	500	2'000			
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-500	-250	-2'640	-390	-2'390	-2'390	-2'390
Veränderung Flüssige Mittel	559	-2'118	-7'520	-5'420	-6'817	-6'442	-6'189

Cash Flow	4'989	3'832	1'405	1'480	2'083	2'458	2'711
Investitionen (realisierbares Volumen)	-3'455	-5'700	-6'285	-6'510	-6'510	-6'510	-6'510
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-500	-250	-2'640	-390	-2'390	-2'390	-2'390
Mittelaufnahme (Stadt Gossau)	1'034	-2'118	-7'520	-5'420	-6'817	-6'442	-6'189
Bestand an Fremdmitteln (Darlehen Stadt Gossau)	-8'800	-10'918	-18'438	-23'858	-30'675	-37'117	-43'306

Anlagevermögen (AV)	20'336	24'722	29'602	34'632	39'410	43'949	48'262
Eigenkapital (EK)	3'624	3'624	2'555	2'555	2'555	2'555	2'555
Anlagendeckungsgrad (AV / EK)	18%	15%	9%	7%	6%	6%	5%

1. Entwicklung Cash Flow

Für die Umsetzung bzw. Finanzierung der betriebsnotwendigen Investition ist ein entsprechender Cash Flow erforderlich. Darüber liegende Beträge (Free Cash Flow) können zur Gewinnverwendung herangezogen werden.

2. Entwicklung Mittelaufnahme

Die geplanten Investitionen liegen über dem erwarteten Cash Flow. Somit nimmt die Verschuldung gegenüber der Stadt Gossau kontinuierlich zu.

3. Kennzahlen

Der Anlagendeckungsgrad zeigt auf, in wie weit des Anlagevermögen durch das Eigenkapital gedeckt ist. In der Finanztheorie geht man davon aus, dass das Anlagevermögen zu 100 % durch das Eigenkapital gedeckt sein sollte (Anlagendeckungsgrad von 100 %).

IX. Stadtwerke Finanzentwicklung

in 1000 CHF		R 2011	V 2012	V 2013	P 2014	P 2015	P 2016	P 2017
Ertrag								
Elektrizität	31	21'843	21'181	21'624	22'705	23'386	24'088	24'811
Trinkwasser	32	3'131	3'151	3'123	3'279	3'279	3'279	3'279
Erdgas	33	6'958	10'302	9'028	9'209	9'301	9'394	9'394
Entsorgung	34	394	329	358	326	329	336	343
Dienstleistungen	35	1'224	1'219	1'141	1'180	1'204	1'228	1'253
Übrige	36	61	21	19	20	20	20	20
Minderungen	39	-264	-6	8	10	12	14	17
Bruttoertrag		33'347	36'197	35'301	36'729	37'531	38'359	39'117
Aufwand								
Elektrizität	41	15'336	16'324	17'406	17'580	17'756	18'111	18'473
Trinkwasser	42	1'087	1'056	1'028	1'007	1'007	1'007	1'007
Erdgas	43	6'006	8'775	7'448	7'448	7'448	7'448	7'448
Entsorgung	44	291	272	318	289	292	298	304
Fremdleistungen	45	204	320	257	260	260	260	260
Material	46	386	395	349	352	356	360	364
Minderungen	49	-18	-	-	-	-	-	-
Personalaufwand	5	2'714	3'066	3'076	3'107	3'138	3'201	3'265
Sonstiger Aufwand		2'154	2'039	2'446	2'446	2'431	2'431	2'431
Finanzerfolg	68	254	155	285	299	346	397	455
Abschreibungen	69	1'032	1'314	1'405	1'589	1'794	2'007	2'244
Kernaufwand		29'444	33'716	34'018	34'377	34'828	35'520	36'251
Nebenerfolg	7	54	37	38	38	38	38	38
Energiefonds	82	-	-	-	-	-	-	-
Ablieferungen	88	-	-	2'390	2'390	2'390	2'390	2'390
Gewinnverwendung	89	-	-	1'069	-	-	-	-
Erfolg		3'957	2'518	-	-	351	487	514

Anhänge

Stadthaushalt

- Investitionsrechnung: Voranschlag und Finanzplan 2013-2017
- Investitionsrechnung: Kommentar 2013-2017
- Laufende Rechnung: Voranschlag und Finanzplan 2013-2017
- Abschreibungsplan 2013
- Steuerplan 2013

Stadtwerke

- Investitionsrechnung: Voranschlag 2013
- Investitionsrechnung: Kommentar 2013
- Erfolgsrechnung: Voranschlag 2013
- Abschreibungsplan 2013

Altersheim Espel

- Laufende Rechnung: Voranschlag 2013
- Investitionsrechnung: Voranschlag 2013

Stadthaushalt

Investitionsrechnung: Voranschlag und Finanzplan 2013 - 2017

Voranschlag und Finanzplan Investitionsrechnung			V2013		Plan 2014		Plan 2015		Plan 2016		Plan 2017	
Kto.Nr.	Aufgabe	Priorität	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
Priorität A (hoch und ein Muss)												
10	Allgemeine Verwaltung		150		50		250		50		50	
1041	3030 Verwaltungsliegen		50		50		50		50		50	
	Projektierungen	A	50		50		50		50		50	
1070	3030 Rathaus		100				200		0			
	Gebäudesanierung	A					200					
12	Bildung		3'100		5'550	0	4'300		1'150		2'100	
1217	3020 Schulbauten		3'100		5'550		4'300		1'150		2'100	
	KG Spielplätze bfu Massnahmen	A	50									
	Kindergärten Infrastruktur (Möbel)	A	50		50		50		50		50	
	Schulen Infrastruktur (Möbel) Büel	A					250					
	Schulen Infrastruktur (Möbel) Gallus	A	250									
	Kindergarten Hofegg	A			100		500					
	Kindergarten Haldenbüel	A									100	
	SH Haldenbüel Sanierung	A	2'500		4'500		3'200					
	SH Notker Sanierung	A			200				200		400	
	OZ Rosenau Sanierung	A			500				500		500	
	SH Otmar Sanierung Nasszellen	A	200									
	SH Otmar Sanierung	A									50	
	TH Rosenau Erneuerung (GESAK)	A	50		200		300		400		1'000	
13	Kultur, Freizeit		1'820		3'750		2'900		3'100		3'400	
1300	1260 Kultur		250									
	Schloss Oberberg, Beitrag	A	250									
1302	1260 Fürstenlandsaal		160									
	Haustechniksteuerung	A	160									
1345	3060 Sportplätze		150						400			
	Erneuerung Hartplatz	A							400			
	Erneuerung Naturrasen	A	150									
1346	3010 Freibad		400									
	Sanierung Garderoben	A	400									
1347	3010 Hallenbad		290		400		700		900		3'400	
	Sanierung (GESAK)	A	80		200		400		500		2'400	
	Wärmerückgewinnung	A	210									
1348	3060 Sporthalle Buechenwald		550		3'200		2'200		1'800			
	Sanierung	A	550		3'200		2'200		1'800			
1372	3030 MZG Arnegg		20		150							
	Sanierung	A	20		150							
15	Soziale Wohlfahrt		760				0		0		8'300	
1571	5100 Gemeinnützige AG		760				0		0		8'300	
	Aktionärsdarlehen	A									8'300	
	Kapitalaufstockung	A	760									
16	Verkehr		2'115		2'270		930		1'095		700	
1610	3110 Staatsstrassen		565		200		200					

Voranschlag und Finanzplan Investitionsrechnung		Priorität	V2013		Plan 2014		Plan 2015		Plan 2016		Plan 2017	
			A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
Kto.Nr.	Aufgabe											
	Flawilerstrasse, Trottoir Nord	A	125									
	Herisauerstrasse; Eingangspforte	A	440									
	Sommerau; Diverse Massnahmen	A			pm		pm					
	Wilerstrasse; Eichenkreisel - Gröblikreisel (Rad- Gehweg)	A			200		200					
1620	3110 Gemeindestrassen	A	1'530		710		730		595		200	
	Albertschwilerstrasse, Trottoir	A	80									
	Höhenweg	A			120							
	Negrellistrasse; Quellenhof - Mooswiesstrasse	A							95			
	Quellenhofstrasse; Bahnhof - Negrellistrasse	A					420					
	Niederbürerstrasse; Bischofszellerstr. - Enggetschwil	A	530									
	Ringstrasse; Sonnen- Flawilerstrasse	A			100							
	Massnahmen entlang Bachstrasse	A	160									
	Schlachthofstrasse	A							300			
	Seminarstrasse	A	160		60							
	Arneggerbach Strassendurchlässe	A	120		120							
	Tellstrasse; Halden - Winkelriedstrasse	A			110							
	Wilenstrasse; Zinggenuh - Wilen	A					50					
	Zinggenuhstrasse; Andwiler - Wilenstrasse	A					60					
	Bahnübergang Appenzellerbahnen	A	80									
	Projekte	A Agglo	200									
	Projektierungen	A	50		50		50		50		50	
	Strassenunterhalt	A	150		150		150		150		150	
	Sommerau, Erschliessung Industrie	A			pm		pm					
1621	3120 Unterhaltsdienst				260							
	Fahrzeuge	A			260							
1650	3120 Öffentlicher Verkehr		20		1'100				500		500	
	Gestaltung Bushof	A Agglo	20		1'100							
17	Umwelt, Raumordnung		1'655		455		180		130		410	
1730	3050 Umweltschutz		200		100						280	
	Stärkleweiher Aufwertung	A	100									
	Schiessplatz Arnegg, Sanierung	A									280	
	Zentrumsnahe Toiletten	A	100		100							
1750	3150 Gewässerverbauungen		1'130		30		30		30		30	
	Arneggerbach (Bettenstr. - Bahnhof)	A	800									
	Dorfbach; Ring - Bedastrasse	A	300									
	Hochwasserschutzmassnahmen	A	30		30		30		30		30	
1770	1250 Raumplanung		325		325		150		100		100	
	Stadtentwicklungskonzept	A	75		75							
	Richtplanung	A	150		150		50					
	Verkehrsplanung	A	100		100		100		100		100	
	Investitionen		9'600		12'075		8'560		5'525		14'960	
	Nettoinvestitionen		9'600		12'075		8'560		5'525		14'960	
	Total											50'720

Voranschlag und Finanzplan Investitionsrechnung			V2013		Plan 2014		Plan 2015		Plan 2016		Plan 2017	
		Priorität	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
Kto.Nr.	Aufgabe											
Spezialfinanzierungen												
Finanzierung druch Abgaben und Gebühren												
17	Umwelt, Raumordnung		1'990		755		50		50		50	
1710	Abwasseranlagen		115									
	ARA Niederbüren, Anteil		115									
1711	3130 Kanalisationen		1'875		755		50		50		50	
	Bahnhofstrasse; Fürstenlandsaal - Quellenhofstrasse	A			300							
	Bäumlihof; Erschliessung	A	100									
	Brühwil; Nutzenbuech	A	850									
	Fenn-Geissberg; 3. Etappe	A	120									
	Arneggerbach	A	55		55							
	Quellenhofstrasse	A			250							
	Sommerau	A	pm		pm							
	Stadtbüelkanal	A	350									
	Tellstrasse; Höhenweg - Winkelriedstrasse	A			100							
	Ringstrasse - Bedastrasse	A	350									
	Planungen	A	50		50		50		50		50	
	Investitionen Spezialfinanzierungen		1'990		755		50		50		50	

2'895

Priorität A			560		1'150		2'550		13'000		10'000	
Nicht für die Ausführung vorgesehen												
1610	3110 Staatsstrassen				100		2'000		12'500		9'500	
	Entlastung St. Gallerstrasse Bahnhof Nord	A							8'000		7'000	
	Entlastung St. Gallerstrasse; Stauanagement	A							2'500		2'500	
	St. Gallerstrasse, Einbiegung Hirschenstrasse	A			100							
	öV Eigentrassierung Gossau Ost; Streckung Zürcher Strasse	A Agglo					1'500		1'500			
	Verbindung Gossau Mettendorf - St. Gallen (Streckung Zürcher Strasse)	A Agglo					500		500			
1620	3110 Gemeindestrassen		410		500							
	Bahnhofstrasse; Fürstenlandsaal - Quellenhofstrasse	A Agglo			500							
	Baumattstrasse 2. Etappe	A	410									
1623	3110 Parkplätze		150		0							
	Fenn-Geissberg	A	150									
1650	3120 Öffentlicher Verkehr								500		500	
	Arnegg Bushaltestelle	A Agglo							500		500	
1750	3150 Gewässerverbauungen				550		550					
	Wiesenbach, Hochwasserschutz	A			550		550					
Priorität B (dringend)												
Nicht für die Ausführung vorgesehen			160		810		3'090		10'160		8'500	
1345	3010 Sportplätze				150						300	
	Tribünenersatz / Garderoben (GESAK)	B			150						300	
1610	3110 Staatsstrassen		160		0		430		8'000		8'200	
	St. Gallerstrasse Allee; Andwilerkreisel bis Oberdorf	B	160									
	Bischofszellerstrasse; Lindenhof - Arnegg (Geh-Radweg)	B					430					
	Bischofszellerstrasse; Strassenraumgestaltung Arnegg	B Agglo							1'000		1'000	
	Andwilerstrasse; Eingangstor A1	B									200	
	Verbindung Wiler-Flawilerstrasse; Neubau Westspange	B							7'000		7'000	

Voranschlag und Finanzplan			V2013		Plan 2014		Plan 2015		Plan 2016		Plan 2017	
Investitionsrechnung		Priorität	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
Kto.Nr.	Aufgabe											
1620	3110 Gemeindestrassen				660		2'660		2'160			
	Bahnhofstrasse; Fürstenlandsaal - Bachstrasse	B Agglo							2'000			
	Bahnhofstrasse; Bachstrasse - St. Gallerstrasse	B Agglo					2'000					
	Berg; Überbauung	B			500		500					
	Dorfbach Zaun	B			160		160		160			
Priorität C (angezeigt)												
Nicht für die Ausführung vorgesehen			310		1'530		580				900	
1620	3110 Gemeindestrassen				1'280		280					
	Gutenbergstrasse	C			130							
	Talstrasse; Gozenberg - Büelwiesstrasse	C					280					
	Radweg Gossau - Flawil	C Agglo			150							
	Gestaltung Strassenraum Poststrasse	C			1'000							
1070	3010 Rathaus Büroanpassungen		100		100							
	Büroanpassungen	C	100		100							
1217	3010 Schulbauten		210				300				600	
	TH Lindenberg Sanierung (GESAK)	C	110									
	Mehrfachturnhalle (GESAK)	C	100				300				600	
Priorität D (Pro memoria)												
Nicht für die Ausführung vorgesehen			100		100		200		1'575		2'420	
1048	Informatik		100									
	Software Geschäftsbericht / IAFP	D	100									
1330	3100 Parkanlagen, Wanderwege				100		200		1'500		1'500	
	Stadtpark (Mooswiese)	D					200		1'500		1'500	
	Erwachsenenspielplatz	D			100							
1620	3110 Gemeindestrassen								75		820	
	Industriestrasse; Hofmattstrasse - BZ Coop	D									820	
	Tannenstrasse; Eschenstrasse - Chilenweiherweg	D							75			
1217	3020 Schulbauten										100	
	Kindergarten Bachstrasse	D									100	
	Investitionen A-D		1'130		3'040		6'420		24'735		21'820	
	Nicht im IAFP											

57'145

Total A- Prioritäten	12'150	13'980	11'160	18'575	25'010
Total B- Prioritäten	160	810	3'090	10'160	8'500
Total C- Prioritäten	310	1'530	580	0	900
Total D- Prioritäten	100	100	200	1'575	2'420
	12'720	16'420	15'030	30'310	36'830

Total Investitionen

111'310

Stadthaushalt

Investitionsrechnung: Kommentar 2013-2017

Vorbemerkung: Die nachfolgenden Positionen der Investitionsrechnung umfassen den Zeitraum bis 2017. Der Stadtrat sieht vor, dass er ab einer Investitionsgrenze von rund CHF 400'000 dem Stadtparlament separate Kreditvorlagen unterbreiten wird. Entsprechende Hinweise finden sich im Kommentar. Bei den übrigen Positionen im Voranschlag 2013 geht der Stadtrat davon aus, dass diese zur Realisierung freigegeben sind, sobald das Stadtparlament den Voranschlag genehmigt hat.

1041 Verwaltungsliegenschaften / Bauliche Massnahmen

Für die Planungen und Projektierungen sowie für Abklärungen an den städtischen Liegenschaften ist ein Betrag vorgesehen, der es ermöglicht, Fachplaner und Experten für die Problemlösung beizuziehen.

1070 Rathaus

Das Rathaus wurde 1962 erbaut und 1990/1991 ostseitig erweitert. Die meisten Bauteile des Gebäudes sind noch im Originalzustand und haben das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Entweder entsprechen sie nicht mehr den heutigen energetischen Anforderungen oder erfüllen andere gesetzlichen Vorgaben nicht mehr. So ist zum Beispiel die Gebäudehülle nur marginal gedämmt. Zudem werden Vorschriften im Bereich des Brandschutzes und der Personensicherheit nicht erfüllt. Mit einer Gesamtanierung ist der räumliche Bedarf der Stadtverwaltung für die Zukunft sicher zu stellen, den Mitarbeitern attraktive und motivierende Arbeitsplätze zu bieten sowie das Gebäude auf den heutigen Stand der Technik zu überführen (**Parlamentsvorlage**). Bis zur Gesamtanierung sind bauliche Massnahmen innerhalb der bestehenden Struktur vorzunehmen, welche die notwendigen Arbeitsplätze sicherstellen.

1217 Schulbauten

Bei verschiedenen Schulanlagen und Kindergärten liegt ein erhöhter Investitionsbedarf der Gebäude sowie der technischen Anlagen vor. Die Spannweite reicht von der Behebung von sicherheitstechnischen Mängeln auf Kindertenspielflächen bis hin zur Totalsanierung einzelner Schulanlagen (Haldenbüel, Rosenau und Notker). Für die Werterhaltung der Liegenschaften ist in Zukunft mit beträchtlichen Investitionen zu rechnen.

Kindergarten-Spielflächen

Das Hochbauamt hat in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) sämtliche Spielflächen und Schulanlagen auf ihre Personensicherheit hin überprüft. Verschiedene Mängel wurden im Bereich der Kinderspielflächen und Aussenanlagen festgestellt. Um eine sichere und gefahrenfreie Nutzung der Anlagen durch Kinder und Jugendliche zu gewährleisten, sind die erkannten Gefahrenstellen zu beseitigen.

Kindergärten Infrastruktur (Möbel)

Möbiliar und Geräte der Kindergärten sind in die Jahre gekommen und erfüllen den Zweck nicht mehr optimal. Bis ins Jahr 2015 will die Schule das Möbiliar in sämtlichen Kindergärten ersetzen beziehungsweise ergänzen.

Schulhäuser Infrastruktur (Möbel)

Das Möbiliar der Schulhäuser ist veraltet und entspricht nicht mehr den pädagogischen Anforderungen. Dieses ist entsprechend zu ersetzen. Bei den anstehenden Schulhäuserneuerungen ist das Möbiliar gleichzeitig zu ersetzen.

Kindergarten Hofegg

Der Kindergarten Hofegg wurde 1972 erbaut. Obwohl sich die Innenräume noch in einem relativ guten Zustand präsentieren, zeigt die Gebäudehülle vor allem im energetischen Bereich ein gegenteiliges Bild. Um den reibungslosen Kindergartenbetrieb auch im Winter zu gewähren, ist eine Gesamtanierung der Anlage notwendig.

Kindergarten Haldenbüel

Der 1965 zusammen mit dem evangelischen Gemeindehaus erbaute Kindergarten entspricht nicht mehr den heutigen pädagogischen Anforderungen. Die Flächen sind zu klein und der Grundriss inkl. Umgebung lassen keine optimalen Abläufe zu. Auch energetisch entspricht er nicht mehr den heutigen Anforderungen. Da die Schule mittelfristig nicht auf diesen Kindergarten verzichten kann, sollen die grossen Defizite mittels eines Neubaus beseitigt werden.

Schulanlagen Haldenbüel, Rosenau und Notker - Erneuerung

Mit der Umsetzung der Oberstufenreform konzentriert sich seit Februar 2010 die Oberstufe auf die Oberstufenzentren Buechenwald und Rosenau. Die Schulhäuser Büel, Gallus, Haldenbüel, Notker, Othmar und Hirschberg beherbergen ausschliesslich Unter- und Mittelstufe. Die Schulanlagen Haldenbüel, und Notker weisen den grössten Sanierungsbedarf aus. Mit der Erneuerung des OZ Rosenau wird die Angleichung an das OZ Buechenwald angestrebt. Um diese Ziele zu erreichen müssen sie gesamthaft saniert werden, um den heutigen pädagogischen Bedürfnissen zu entsprechen beziehungsweise baulich wieder "fit" für die nächsten 30 Jahre Schulbetrieb zu werden. Der Stadtrat sieht folgendes Vorgehen vor: Sanierungskonzepte definieren, Projekte ausarbeiten, Projekte realisieren (**Parlamentsvorlagen**). Das Parlament hat den Baukredit für die Sanierung des Schulhauses Haldenbüel genehmigt. Der Projektierungskredit für die Sanierung des Oberstufenzentrums Rosenau wurde jedoch an die parlamentarische Baukommission zurückgewiesen.

Schulhaus Othmar - Sanierung Nasszellen

Die Garderoben und Sanitäranlagen der Turnhalle sind veraltet und bedürfen einer umfassenden Sanierung. Die Oberflächen sowie die Installationen sind zu erneuern beziehungsweise zu ersetzen.

Schulhaus Othmar - Erneuerung

Das Schulhaus Othmar beherbergt ausschliesslich Unter- und Mittelstufe. Auch diese Anlage bedarf in naher Zukunft einer umfassenden Erneuerung beziehungsweise muss den veränderten pädagogischen Bedürfnissen angepasst werden. Der Stadtrat sieht dafür folgendes Vorgehen vor: Erneuerungskonzepte festlegen, Projekte ausarbeiten, Projekte realisieren. (**Parlamentsvorlagen**). Die Erneuerung ist ab dem Jahr 2022 ins Auge zu fassen.

Turnhalle Rosenau - Erneuerung (GESAK)

Das Hallenbad und 2-fach Turnhalle Rosenau bilden baulich eine Einheit. Mit der unausweichlichen Sanierung oder dem Ersatz des Hallenbades muss auch für die Turnhalle eine entsprechende Strategie erarbeitet werden. Das Gemeidesportanlagenkonzept (GESAK) soll dafür die notwendigen Erkenntnisse liefern (**Parlamentvorlage**).

1260 Kultur

Schloss Oberberg: Investitionsbeitrag

Das Schloss Oberberg ist für Gossau von grosser kulturhistorischer Bedeutung. Der Förderverein Schloss Oberberg, als Besitzer des Schloss, hat sich zum Ziel gesetzt, das Schloss für die Gossauer als einen Ort zu erhalten, wo ihnen Geschichte erlebbar gemacht werden soll. Der Förderverein Schloss Oberberg hat nach einer eingehenden Bestandsaufnahme eine mehrjährige Investitions- und Unterhaltsplanung erstellt. Diese Planung zeigt auf, dass in den Jahren 2010 – 2017 aussergewöhnlich hohe Sanierungsmassnahmen im Umfang von mehr als einer Million Franken zu tätigen sind. Mit den anstehenden Investitionen soll sichergestellt werden, dass das Schloss für kommende Generationen in einem guten Zustand erhalten bleibt. Das Parlament hat einem Kredit CHF 500'000 zugestimmt. Die zweite Tranche kommt nun im 2013 zu Auszahlung.

1302 Fürstenlandsaal

Die Mess- und Regeltechnik der Heizung und Lüftung haben das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Um den laufenden Betrieb störungsfrei zu gewährleisten sind die entsprechenden Komponenten zu ersetzen. Ein durchlaufender und einwandfreier Betrieb ist umso wichtiger, da die Wärme des Rathauses ebenfalls von der Heizanlage des Fürstenlandsaales bezogen wird.

1345 Sportplätze

Sanierung Hartplatz, Hundertmeterbahn und Weitsprunganlage

Die verschiedenen Anlagen werden regelmässig auf ihre Funktionstüchtigkeit hin überprüft. Infolge der hohen Belastung sowie die mechanische und altersbedingte Abnutzung werden immer häufiger Beschädigungen im Deckbelag festgestellt, die aus Sicherheitsgründen behoben werden müssen. Der Unterhaltsaufwand steigt dadurch stetig.

Im Zuge der anstehenden Gesamtsanierung der Sporthalle Buechenwald ist die Sanierung der Hartbeläge in unmittelbarer Nähe ebenfalls zu vollziehen. Mit dieser Massnahme kann der Anlage Buechenwald die gewünschte Attraktivität auch im Aussenbereich zurückgegeben werden.

Allfällige Erkenntnisse des GESAK sind nicht berücksichtigt.

Sanierung Naturrasen

Die Rasenplätze 4 und 5 werden intensiv sowohl für den Trainings- wie auch Meisterschaftsbetrieb genutzt. Bei der Überprüfung des Rasenaufbaues wurde festgestellt, dass diese Plätze über eine zu wenig starke Humusschicht verfügen. Entsprechend kann der Rasen keine tiefen Wurzeln bilden und es fehlen die notwendigen Nährstoffe im Untergrund. Um den Betrieb auf einer geeigneten Spielunterlage zu ermöglichen, ist die Sanierung dringend angezeigt.

Am Platz 5 wurden bereits 2012 die notwendigen Arbeiten ausgeführt.

1346 Freibad

Insgesamt ist die Anlage in einem guten Zustand. 2009 wurden die Becken mit der angrenzenden Umgebung saniert. Lediglich die Garderoben weisen nicht den gewünschten Qualitätsstandard auf. Entsprechend negativ fallen die Rückmeldungen zu diesem Thema durch die Badegäste aus. Die Umsetzung ist 2013 zu vollziehen.

1347 Hallenbad (GESAK)

Das Hallenbad Rosenau ist zusammen mit der Sporthalle und dem Schulhaus- trakt im Jahre 1971/1972 erbaut worden. Die Gebäudehülle weist erhebliche bauphysikalische Mängel auf und entspricht nicht mehr den Anforderungen des Energiegesetzes. Die Bausubstanz wurde partiell mehrfach saniert, dies jedoch nur mit mässigem Ergebnis. Neben dem Wärmeverlust wurden vermehrt Feuchteschäden am Gebäude festgestellt.

Vielen Teile der Gebäudetechnik (Heizung, Lüftung, Sanitär) sind veraltet und dem Unterhalt wurde zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Verschiedene Komponenten laufen bereits weit über ihrer potentiellen Lebensdauer und müssen in naher Zukunft ersetzt werden. Die zeitgemässe und energie- effiziente Bedienung ist nicht mehr gegeben. Diese Defizite können nur mit zusätzlichem Personalaufwand kompensiert werden um Sicherheit und Hygiene weiterhin zu gewährleisten. Um das Gebäude in den nächsten Jahren weiterhin uneingeschränkt zu nutzen, ist die Gesamterneuerung unausweichlich **(Parlamentsvorlage)**.

Die Wärmerückgewinnung aus dem Abwasser kann nicht mehr genutzt werden, da die dafür notwendigen Komponenten veraltet und nicht mehr funktionstüchtig sind. Somit geht wertvolle Energie verloren. Um diesem Umstand zu begegnen ist die Wärmerückgewinnung zu erneuern.

Allfällige Erkenntnisse des GESAK sind bis anhin nicht berücksichtigt. Für den weiteren Umgang mit der Bausubstanz und den damit verbundenen Investitionen sind diese jedoch entscheidend.

1348 Sporthalle Buechenwald

Das Stadtparlament hat den Baukredit für die Erneuerung der Sporthalle Buechenwald erteilt. Falls die Bürgerschaft dem Kredit ebenfalls zustimmt, wird das Projekt auf den erarbeiteten Grundlagen umgesetzt **(Abstimmung)**.

1372 Mehrzweckgebäude Arnegg

Der Mehrzwecksaal Arnegg ist in die Jahre gekommen. Die veralteten Küchengeräte sind zu ersetzen sowie die Beleuchtung erfüllt ihren Zweck nur noch bedingt. Mit einer Auffrischung der inneren Oberflächen kann zudem wieder ein attraktives und freundliches Ambiente geschaffen werden.

1571 Sana Fürstenland AG

Mit Bericht und Antrag vom 6. Juni 2012 hat der Stadtrat dem Stadtparlament die Anträge für die Finanzierung des Seniorenwohnens unterbreitet. Für die Gründung der SanaFürstenland AG beantragt er einen Anteil von CHF 760'000. Wenn später die SanaFürstenland AG einen Neubau für das Seniorenwohnen errichtet, wird voraussichtlich ein Aktionärsdarlehen in der Höhe von CHF 8.3 Mio. gewährt. (Abstimmung)

1610 Staatsstrassen

Der Bau des nordseitigen Trottoirs entlang der Flawilerstrasse wurde im Bereich des Freihofes durch Private vorfinanziert und ist diesen zurückzubezahlen. Im Bereich Fennhof wird gemeinsam mit dem Kanton St.Gallen die Eingangspforte in die Stadt Gossau von Herisau her realisiert.

Die Stimmbürger der Stadt Gossau haben den Stadtrat beauftragt, die Verfahren für die Einzonung des Gebietes Sommerau einzuleiten. In diesem Kontext sind verschiedene Massnahmen entlang der Kantonsstrassen zu prüfen. Anschliessend müssen diese umgesetzt werden.

An der Wilerstrasse ist es vermehrt zu Unfällen zwischen Fahrzeugen und Radfahrern gekommen; 2009 hat sich gar ein tödlicher Unfall ereignet. Die Verkehrssicherheit in diesem Abschnitt soll mit einem Rad- und Gehweg verbessert werden.

1620 Gemeindestrassen

Entlang der Albertschwilerstrasse ist im Bereich der Bischofszellerstrasse und der SBB-Unterführung der Deckbelag auf dem neuen Trottoir aufzubringen. Das Parlament hat den Kredit am 3. Mai 2011 erteilt.

Anschliessend an die geplante Überbauung Haldenbühl ist die Haldenstrasse im Abschnitt Friedberg- bis Tellstrasse zusammen mit dem Höhenweg zu sanieren. Die Stadtwerke ersetzen die Wasserleitung in der Seminarstrasse.

Anschliessend an den Werkleitungsbau wird der Belag auf den Strassen- und Trottoirflächen vollumfänglich erneuert.

Im Gebiet Fenn-Geissberg ist die dritte und letzte Bauetappe mit den erforderlichen Strassen und Wegen zu realisieren **(Parlamentsvorlage)**.

Das Gebiet Enggetschwil/Nutzenbuech ist abwasser- und wassermässig neu zu erschliessen. Deshalb ist anschliessend die Niederbürerstrasse instand zu stellen. Die Quellenhofstrasse, Bahnhof- bis Negrellistrasse, befindet sich in einem schlechten Zustand und ist zu sanieren.

Die Randsteine entlang der Schlachthofstrasse haben sich gesenkt, sind teilweise gebrochen und müssen aus Sicherheitsgründen ersetzt werden.

Die Appenzeller Bahnen haben den Bahnübergang Buechenwaldstrasse mit einer Barriere gesichert. Die Stadt Gossau muss an die Kosten einen Beitrag leisten.

Zusammen mit dem Ausbau des Arneggerbaches müssen verschiedene Strassendurchlässe vergrössert werden.

Auf der Parzelle östlich der Tellstrasse soll eine neue Überbauung (Sutter) realisiert werden. Damit diese abwassertechnisch erschlossen werden kann, muss ein neuer Abwasserkanal erstellt und anschliessend die Strasse wieder instand gestellt werden.

Der Deckbelag auf der Ringstrasse wird nach den Bauarbeiten auf dem Gelände der ehemaligen Tipper Tie aufgebracht.

Für Projektierungen und kurzfristige Unterhaltsarbeiten an den Strassen sind Beiträge im Finanzplan eingestellt.

1621 Unterhaltsdienst

Im Unterhaltsdienst haben verschiedene Fahrzeuge die Lebensdauer erreicht. Dies sind ein Traktor, Salzstreuersatz und ein Pfadschlitten.

1650 Öffentlicher Verkehr

Das Projekt für die Neugestaltung des Bushofes beim Gossau Bahnhof soll neu aufgelegt werden. Das neue Projekt soll sich in erster Linie an der Funktion orientieren.

1711 Kanalisationen

Im Gebiet Fenn-Geissberg ist die dritte und letzte Bauetappe mit den erforderlichen Abwasseranlagen zu realisieren (**Parlamentsvorlage**). Die Gebiete Brüewil, Nutzenbuech und Enggetschwil müssen an die Kläranlage angeschlossen werden.

Die Kanalisationsleitungen in der Quellenhofstrasse sowie der Stadtbühlkanal entsprechen kapazitätsmässig nicht mehr den Anforderungen und müssen deshalb vergrössert werden.

Bedingt durch die neue Überbauung auf dem ehemaligen Tipper Tie Gelände sind drei Kanalabschnitte zu verlegen, damit die Tiefgarage realisiert werden kann.

Zusammen mit dem Ausbau des Arneggerbaches müssen verschiedene Kanalumlegungen gemacht werden.

Das Gebiet Bäumlhof wird überbaut. Damit die kanalisationsmässige Erschliessung sichergestellt werden kann, sind zusätzliche Kanalisationen zu erstellen.

Auf der Parzelle östlich der Tellstrasse soll eine neue Überbauung realisiert werden. Damit diese abwassertechnisch erschlossen werden kann, muss ein neuer Abwasserkanal erstellt werden.

Für Projektierungen und kurzfristige Unterhaltsarbeiten an den Kanälen sind Beiträge im Finanzplan eingestellt.

1730 Übriger Umweltschutz

Eine räumliche Aufwertung des Stärkleweihers wird angestrebt. Dadurch soll der Weiher einerseits zum attraktiven Ort für die Bevölkerung werden und andererseits einen naturnahen Schulunterricht der naheliegenden Schulkhäuser ermöglichen.

Das Umweltschutzgesetz sieht vor, dass Schiessplätze bis 2020 zu sanieren sind, um entsprechende Abgeltungen vom Bund zu erhalten. Auf städtischem Gebiet liegen drei Anlagen (Arnegg, Espel, Niederdorf). Der Kugelfang des Schiessplatzes in Arnegg war von 1921 - 2008 in Betrieb und ist als erstes zu sanieren. Mit dieser Massnahme wird der Schiessplatz aus dem Kataster für belastete Standorte gelöscht und kann einer landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden.

Im Stadtgebiet von Gossau sind nur wenige öffentliche Toiletten verfügbar. Dies wird oftmals von der Bevölkerung als Missstand wahrgenommen. Es ist vorgesehen durch verschiedene Massnahmen die Situation zu verbessern.

1750 Gewässerverbauungen

Die teilweise starken Regenereignisse der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Hochwassersicherheit an verschiedenen noch nicht ausgebauten Bächen der Stadt Gossau ungenügend ist. Ebenfalls zeigt das Generelle Entwässerungsprojekt rechnerisch die Engpässe auf. Die Hochwassersicherheit in Gossau ist zu verbessern. Das Hauptaugenmerk liegt beim Arneggerbach, der vom Bahnhof Arnegg bis zur Weideggstrasse ausgebaut werden soll. Das Parlament hat den Kredit am 4. September 2007 gewährt. Der Kredit wurde vom Stimmvolk erteilt. Wegen einer Einsprache verzögert sich die Realisierung.

Im Gebiet der ehemaligen Tipper Tie wird eine neue Überbauung realisiert. In diesem Zusammenhang ist der Dorfbach entlang der Parzelle hochwassersicher auszubauen.

Für Projektierungen und kurzfristige Hochwasserschutzmassnahmen nach Regenereignissen sind Beiträge im Finanzplan eingestellt.

1770 Raumplanung

Stadtentwicklungskonzept

Das Stadtentwicklungskonzept bildet die politische Grundlegung für die anzustrebende Entwicklung von Gossau. Das 2004 erstmals erstellte Konzept ist in einigen Bereichen überholt. Mit der bevorstehenden Überarbeitung soll das Konzept zudem auf eine breitere thematische Basis gestellt werden. Die Arbeitsphasen zur Erstellung des Stadtentwicklungskonzeptes werden in einer **Parlamentsvorlage** erläutert. Diese weist die Kosten der einzelnen Phasen im Detail aus.

Richtplanung

Der Richtplan ist das strategischen Führungsinstrument des Stadtrates und bildet die Basis für eine koordinierte räumliche Entwicklung von Gossau. Der Richtplan aus dem Jahr 2000 entspricht nicht mehr den aktuellen Herausforderungen. Verschiedene Grundlagen aus den Bereichen Siedlung, Verkehr und Landschaft sind zu erarbeiten, um die angestrebte räumliche Entwicklung der Stadt Gossau festlegen zu können. Mit einer

Parlamentsvorlage werden die benötigten Kosten detailliert ausgewiesen.

Verkehrsplanung

Die Mittel sind für verschiedene Planungen - insbesondere Verkehrsplanungen und Planung zur Aufwertung/Gestaltung des öffentlichen Raumes - vorgesehen.

Stadthaushalt

Laufende Rechnung: Voranschlag 2013

		Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %	
	Gesamttotal	90'673'928	90'673'928	91'821'000	89'118'000	88'913'000	87'610'000	-1'760'928	-3'063'928		
	Saldo			2'703'000		1'303'000		-1'303'000			
1	Städtischer Haushalt	90'673'928	90'673'928	91'821'000	89'118'000	88'913'000	87'610'000	-1'760'928	-3'063'928		-1.41
	Saldo			2'703'000		1'303'000		-1'303'000			
10	Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	12'458'357	8'037'586	13'752'300	8'071'750	12'903'600	8'147'000	445'243	109'414	3.57	1.36
	Saldo		4'420'771		5'680'550		4'756'600		335'829		
100	Abstimmungen, Wahlen	94'640		125'600		94'100		-540		-0.57	
	Saldo		94'640		125'600		94'100	540			
1000	Abstimmungen, Wahlen	94'640		125'600		94'100		-540		-0.57	
	Saldo		94'640		125'600		94'100	540			
3001	1030 L w Entschädigung an Stimmzähler	11'930		24'500		7'500		-4'430		-37.13	
3031	1030 L w Sozialversicherungsbeiträge	127		100		100		-27		-21.10	
3101	1030 L w Drucksachen, Gutachten	47'145		43'500		41'500		-5'645		-11.97	
3171	1030 L w Spesenentschädigungen	1'366		2'000		1'000		-366		-26.79	
3181	1030 K w Porti, Versandspesen	26'215		37'000		37'000		10'785		41.14	
3901	1030 Intern verrechneter Personalaufwand	4'265		1'000		1'000		-3'265		-76.56	
3911	1030 Intern verrechneter Sachaufwand	3'591		17'500		6'000		2'409		67.08	
1010	Stadtparlament	123'659	5'660	136'300	6'500	133'100	6'500	9'441	840	7.63	14.84
	Saldo		117'999		129'800		126'600		8'601		
3001	1000 L m Sitzungs- und Taggelder	47'325		53'800		53'800		6'475		13.68	
3031	1000 L w Sozialversicherungsbeiträge	1'558		2'000		2'000		442		28.37	
3091	1000 K w Übriger Personalaufwand			500		500		500		100.00	
3101	1000 K w Drucksachen, Informationen	290		1'000		1'000		710		244.83	
3171	1000 K m Spesenentschädigungen	7'378		5'000		5'000		-2'378		-32.23	
3181	1000 M w Externe Kontrollstelle	19'688		19'000		19'000		-688		-3.50	
3901	1000 Intern verrechneter Personalaufwand	44'170		40'000		40'000		-4'170		-9.44	
3911	1000 Intern verrechneter Sachaufwand	3'250		15'000		11'800		8'550		263.08	
4341	1000 K w Verwaltungskostenbeiträge		3'500		3'500		3'500				
4361	1000 K w Rückerstattungen		2'160		3'000		3'000		840		38.89
1020	Stadttrat	795'203	181'675	847'400	186'000	839'200	184'000	43'997	2'325	5.53	1.28
	Saldo		613'528		661'400		655'200		41'672		
3000	1000 M w Sitzungs- und Taggelder, Löhne	629'665		689'000		670'000		40'335		6.41	
3031	1000 M w Sozialversicherungsbeiträge	50'483		57'000		56'000		5'517		10.93	
3041	1000 M w Personalversicherungsbeiträge	65'735		59'000		70'000		4'265		6.49	
3051	1000 M w Unfallversicherungsbeiträge	5'526		6'400		6'500		974		17.62	
3091	1000 K w Übriger Personalaufwand	17'727		13'800		10'000		-7'727		-43.59	
3101	1000 K w Fachliteratur, Drucksachen	1'943		2'000		2'000		57		2.94	
3171	1000 M s Spesenentschädigungen	19'804		20'200		20'200		396		2.00	
3911	1000 Intern verrechneter Sachaufwand	4'320				4'500		180		4.17	
4341	1000 K s Verwaltungskostenbeitrag		30'000		30'000		30'000				
4361	1000 N n Rückerstattungen		7'675		12'000		10'000		2'325		30.29
4901	1000 Intern verrechneter Personalertrag		144'000		144'000		144'000				
1030	Schulrat	266'180		264'500		260'800		-5'380		-2.02	
	Saldo		266'180		264'500		260'800	5'380			
3001	2000 M w Sitzungs- und Taggelder	3'000		6'000				-3'000		-100.00	
3010	2000 M w Löhne, Sozialzulagen	131'997		132'000		132'000		3		0.00	
3030	2000 M w Sozialversicherungsbeiträge	10'031		9'000		9'000		-1'031		-10.28	
3090	2000 K w Übriger Personalaufwand	13'599		9'500		11'500		-2'099		-15.44	
3100	2000 K w Büromaterial, Drucksachen	240		500		500		260		108.33	

Beeinflussbarkeit

Ks = Kurzfristig stark

Ms = Mittelfristig stark

Ls = Langfristig stark

G = Gesetz

Km = Kurzfristig mittel

Mm = Mittelfristig mittel

Lm = Langfristig mittel

N = Verträge (nicht beeinflussbar)

Kw = Kurzfristig wenig

Mw = Mittelfristig wenig

Lw = Langfristig wenig

			Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %
3170	2000	M w	Spesenentschädigungen		3'313		3'800		487		14.69
3901	2000		Intern verrechneter Personalaufwand		104'000		104'000				
1040	Allgemeine Verwaltung		4'467'018	2'282'931	4'829'400	2'033'900	4'550'200	2'010'900	83'182	-272'031	1.86
	Saldo			2'184'087		2'795'500		2'539'300		355'213	-11.92
3001	1900	M w	Sitzungs- und Taggelder		5'320		6'500		1'180		22.18
3011	1900	M w	Löhne, Sozialzulagen		2'726'698		2'925'000		30'302		1.11
3031	1900	M w	Sozialversicherungsbeiträge		211'276		213'000		1'724		0.82
3041	1900	M m	Personalversicherungsbeiträge		238'421		300'000		8'579		3.60
3051	1900	M w	Unfallversicherungsbeiträge		26'894		25'400		-1'494		-5.55
3091	1900	K w	Übriger Personalaufwand		125'728		73'500		55'000		-56.25
3092	1030	M w	Lehrlingsausbildung		28'323		35'000		6'677		23.57
3101	1030	K w	Büromaterialien, Drucksachen, Fachliteratur		102'731		111'500		16'269		15.84
3111	3030	K m	Anschaffung von Mobilien und Maschinen		39'838		46'600		41'100		3.17
3131	1030	K w	Verbrauchsmaterial		9'031		5'000		-4'031		-44.63
3151	1030	K s	Unterhalt von Mobilien und Maschinen		904		5'500		4'000		342.60
3160	1060	M w	Mieten				35'000		35'000		100.00
3161	1060	M w	Mieten Kopiergeräte		42'414		36'700		42'000		-0.98
3171	1030	K m	Spesenentschädigungen		12'860		16'000		12'000		-6.69
3172	1030	K s	Spesenentschädigungen Mobility Fahrzeug		7'602		7'000		-602		-7.91
3181	1300	M w	Versicherungsprämien		27'300		34'500		27'500		0.73
31812	1150	N n	Gebührenbelastungen Einwohneramt		114'051		110'000		90'000		-24.051
31813	1030	N n	Gebühren Stadtkanzlei		4'588		10'000		6'000		30.77
31814	1160	N n	Gebühren Zivilstandsamt		14'368		13'000		13'000		-9.52
3182	1060	L w	Telefongebühren		32'540		35'700		31'000		-4.73
3183	1030	L w	Porti		148'433		135'000		143'000		-3.66
3184	1030	M w	Betriebskosten, Honorare, Abgaben, Begutachtungen,		76'709		100'000		90'000		17.33
3185	1300	M w	Postcheck- und Bankgebühren		42'329		48'000		42'000		-0.78
3186	1030	M w	Dienstleistungen Dritter		27'220		25'000		-2'220		-8.16
3189	1030	K s	Honorare für Beratungen		11'864		30'000		30'000		152.87
3901	1900		Intern verrechneter Personalaufwand		52'974		111'800		107'300		102.55
3911	1900		Intern verrechneter Sachaufwand		336'603		351'900		341'400		1.43
4311	1030	M m	Gebühren Stadtkanzlei		46'031		42'000		31'000		-15.031
4312	5070	N n	Gebühren Betriebsamt		513'066		460'000		460'000		-53.066
4313	1150	N n	Gebühren Einwohneramt		185'413		180'000		180'000		-5.413
4314	1030	M m	Gebühren übrige Ämter, Auskünfte		2'472		1'000		1'000		-1.472
4315	1160	N n	Gebühren ZA Gossau		152'422		130'000		145'000		-7.422
4316	1160	M w	Zivilstandsämter Pauschalentschädigungen		37'700		37'700		37'700		
4319	5070	M w	Verkauf Schlichtungsstelle				1'000		1'000		100.00
4341	1310	M m	Vergütungen für Dienstleistungen		1'649		2'500		2'500		851
4363	1030	K s	Rückerstattungen		96'292		140'000		120'000		23.708
4364	5070	M w	Rück. Betriebskosten Gebühren, Publikationen		3'041		3'000		3'000		-41
4366	1900	K s	Rückerstattungen Lohn		74'930		28'400		29'400		-45.530
4381	1030	K s	Eigenleistungen für Investitionen		18'528				-18'528		-100.00
4511	1200	N n	Bezugsprovision Direkte Bundessteuer		104'750		100'000		105'000		250
4512	1200	N n	Bezugsprovision Kantonssteuer		697'435		540'000		540'000		-157.435
4513	1170	N n	Verwaltungskostenbeiträge für Kantonale Einrichtungen		71'512		65'000		65'000		-6.512
4521	1200	N n	Bezugsprovision Kirchensteuern		124'717		120'000		125'000		283
4901	1900		Intern verrechneter Personalertrag		147'300		183'300		165'300		18'000
4911	1900		Intern verrechneter Sachertrag		5'673				-5'673		-100.00
1041	Hochbauamt		1'089'557	734'404	1'176'100	402'700	1'042'000	748'800	-47'557	14'396	-4.36
	Saldo			355'153		773'400		293'200		61'953	
3001	3900	M w	Sitzungs- und Taggelder		1'845		3'000		3'000		1'155
3011	3900	M w	Löhne		689'786		764'000		732'100		42'314
3031	3900	M w	Sozialversicherungsbeiträge		54'684		62'700		59'000		4'316
3041	3900	M m	Personalversicherungsbeiträge		69'556		76'300		78'600		9'044
3051	3900	M w	Unfallversicherungsbeiträge		7'077		7'200		7'000		-77
3091	3900	K w	Übriger Personalaufwand		23'548		15'300		11'000		-12'548
3101	3000	K w	Büromaterial, Drucksachen		4'452		8'000		8'000		3'548
3111	3030	K m	Anschaffung von Mobilien und Maschinen		38'548		15'000		15'000		-23'548
3131	3000	K w	Verbrauchsmaterial		909		1'500		1'500		591
3151	3030	K s	Unterhalt von Mobilien und Maschinen		1'609		1'500		1'500		-109
3171	3000	M w	Spesenentschädigungen		1'634		5'000		5'000		3'366
3181	3000	K w	Projekte, Expertisen		40'801		60'000		40'000		-801
3182	3000	K s	Dienstleistungen		52'439				-52'439		-100.00
3191	3000	K s	Mitgliederbeiträge		2'650		3'000		3'000		350
3901	3900		Intern verrechneter Personalaufwand		38'932		35'300		13'700		-25'232
3911	3900		Intern verrechneter Sachaufwand		61'087		118'300		63'600		2'513

				Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung
				Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %
4311	3000	M s	Verwaltungsgebühren		238'626		170'000		200'000		-38'626	-16.19
4341	3000	L w	Vergütungen für Dienstleistungen		15'050		1'000		1'000		-14'050	-93.36
4351	3000	L w	Verkäufe von Drucksachen		170		500		500		330	194.12
4361	3000	M w	Rückerstattungen				5'000		5'000		5'000	100.00
4366	3900	K s	Rückerstattungen Lohn		11'170				4'800		-6'370	-57.03
4381	3900	M m	Eigenleistungen für Investitionen		176'270		220'000		220'000		43'730	24.81
4901	3900		Intern verrechneter Personalertrag		292'959		6'200		317'500		24'541	8.38
4911	3900		Intern verrechneter Sachertrag		160						-160	-100.00
1042	Facility Management			3'135'420	2'996'912	3'408'900	3'052'600	3'301'700	3'014'100	166'280	17'188	5.30
	Saldo				138'508		356'300		287'600		149'092	
3011	3910	L w	Löhne, Sozialzulagen		2'577'062		2'671'000		2'622'000		44'938	1.74
3031	3910	L w	Sozialversicherungen		202'016		216'000		210'900		8'884	4.40
3041	3910	L w	Personalversicherungen		232'763		247'000		241'700		8'937	3.84
3051	3910	L w	Unfallversicherungsbeiträge		86'789		92'300		85'700		-1'089	-1.25
3061	3910	M w	Dienstkleider		10'107		15'000		11'000		893	8.83
3091	3910	K w	Übriger Personalaufwand		18'522		54'000		39'500		20'978	113.26
3171	3910	K w	Spesenentschädigungen		8'160		10'000		10'000		1'840	22.55
3183	3910	K w	Telefon				12'600		9'000		9'000	100.00
3901	3910	K s	Intern verrechneter Personalaufwand						15'000		15'000	100.00
3911	3910	K s	Intern verrechneter Sachaufwand				91'000		56'900		56'900	100.00
4366	3910	K s	Rückerstattungen Lohn		56'289				32'400		-23'889	-42.44
4901	3910	L w	Intern verrechneter Personalertrag		2'940'623		3'026'200		2'955'300		14'677	0.50
4911	3910		Intern verrechneter Sachaufwand				26'400		26'400		26'400	100.00
1043	Tiefbauamt			725'297	639'242	934'000	706'000	818'900	649'200	93'603	9'958	12.91
	Saldo				86'055		228'000		169'700		83'645	
3011	3920	M w	Löhne		576'672		700'000		625'000		48'328	8.38
3031	3920	M w	Sozialversicherungsbeiträge		45'534		56'500		50'300		4'766	10.47
3041	3920	M m	Personalversicherungsbeiträge		76'994		86'300		59'000		-17'994	-23.37
3051	3920	M w	Unfallversicherungsbeiträge		5'766		6'600		6'000		234	4.07
3091	3920	K w	übriger Personalaufwand		19'503		14'000		9'500		-10'003	-51.29
3171	3920	M w	Spesenentschädigungen		830		1'000		1'000		170	20.50
3901	3920		Intern verrechneter Personalaufwand				9'500		8'700		8'700	100.00
3911	3920		Intern verrechneter Sachaufwand				60'100		59'400		59'400	100.00
4341	3130	M w	Vergütung für Dienstleistungen Dritter				8'000		8'000		8'000	100.00
4361	3130	M w	Rückerstattungen		600		4'000		4'000		3'400	566.67
4366	3130	M w	Rückerstattungen Lohn		7'200				7'200			
4381	3130	K w	Eigenleistungen für Investitionen		11'828		55'000		45'000		33'172	280.45
4901	3920		Intern verrechneter Personalertrag		619'614		594'500		585'000		-34'614	-5.59
4911	3920		Intern verr. Sachertrag				44'500					
1048	Informatik			1'138'786	1'047'789	1'559'300	1'557'950	1'327'700	1'385'500	188'914	337'711	16.59
	Saldo				90'997		1'350		57'800		148'797	
3001	1060	K w	Informatikkommission		3'300		1'000		1'000		-2'300	-69.70
3011	1060	M w	Löhne		262'436		260'000		271'000		8'564	3.26
3031	1060	M w	Sozialversicherungsbeiträge		23'422		21'200		22'000		-1'422	-6.07
3041	1060	M m	Personalversicherungsbeiträge		27'640		25'500		36'600		8'960	32.41
3051	1060	M w	Unfallversicherungsbeiträge		2'827		7'100		2'600		-227	-8.03
3091	1060	K w	Übriger Personalaufwand		827		5'200		4'100		3'273	395.74
3101	1060	K w	Büromaterialien, Drucksachen, Fachliteratur		382		1'000		500		118	30.91
3111	1060	K s	Anschaffung Mobilien, Maschinen, Hard- + Software		33'897		133'300		65'000		31'103	91.76
3151	1060	K s	Unterhalt Mobilien, Maschinen, Hardware		51'469		156'300		139'200		87'731	170.46
3171	1060	K w	Spesenentschädigungen		1'201		2'000		1'000		-201	-16.70
3181	1060	L w	Verschiedene Dienstleistungen		153'242		71'100		109'600		-43'642	-28.48
3182	1060	L w	Dienstleistungen VRSG		364'717		369'500		340'100		-24'617	-6.75
3183	1060	L w	Dienstleistungen GIS		96'895		98'000		98'000		1'105	1.14
3184	1060	L w	Internet Stadt Gossau		38'132		38'000		38'000		-132	-0.35
3185	1060	L w	Gebühren Datennetz		78'400		163'800		88'000		9'600	12.25
3901	1060		Intern verrechneter Personalaufwand				5'400					
3911	1060		Intern verrechneter Sachaufwand				8'900					
3941	1060		Intern verrechnete Abschreibungen				192'000		111'000		111'000	100.00
4342	1060	K w	Rückerstattungen Informatikleistungen		76'801		147'550		235'300		158'499	206.38
4343	1060	K s	Materialverkäufe		1'950						-1'950	-100.00
4360	1060	L w	Rückerstattungen		385						-385	-100.00
4366	1060	K s	Rückerstattungen Lohn		2'785						-2'785	-100.00
4381	1060	M w	Eigenleistungen für Investitionen		69'496						-69'496	-100.00
4901	1060		Intern verrechneter Personalertrag		199'516		291'400		256'500		56'984	28.56
4911	1060		Intern verrechneter Sachertrag		696'855		1'119'000		893'700		196'845	28.25

			Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag		
1070	Rathaus		473'919	5'320	323'200		323'700		-150'219	-5'320	-31.70	-100.00
	Saldo			468'599		323'200	323'700		144'899			
3111	3030	K m	Anschaffung von Mobilien und Maschinen	64'490		7'000		38'500	-25'990		-40.30	
3120	3030	L w	Wasser	1'721		2'100		2'100	380		22.06	
3121	3030	L w	Abwassergebühren	778		1'000		1'000	222		28.60	
3122	3030	L w	Elektrizität	22'352		22'000		22'000	-352		-1.58	
3123	3030	L w	Heizmaterial	11'095		15'000		15'000	3'905		35.20	
3131	3030	K w	Verbrauchsmaterial Allgemein	17'039		9'500		11'000	-6'039		-35.44	
3141	3030	K m	Baulicher Unterhalt	145'161		121'000		43'000	-102'161		-70.38	
3151	3030	K m	Übriger Unterhalt	7'322		8'500		12'500	5'178		70.71	
3181	3030	L w	Versicherungsprämien, Abgaben	23'050		17'600		17'600	-5'450		-23.64	
3183	3030	M w	Telefon			1'000		1'000	1'000		100.00	
3188	3030	M w	Entsorgung			3'500		9'000	9'000		100.00	
3901	3030		Intern verrechneter Personalaufwand	180'912		115'000		151'000	-29'912		-16.53	
4271	3030	K s	Mietzinse		5'320				-5'320		-100.00	
1071	Amtshaus		44'223	143'654	53'900	126'100	116'000	148'000	71'777	4'346	162.31	3.03
	Saldo		99'431		72'200		32'000		67'431			
3120	3030	L w	Wasser/Abwasser	4'437		5'500		5'000	563		12.69	
3121	3030	L w	Abwassergebühren			600		500	500		100.00	
3122	3030	L w	Elektrizität	2'457		5'500		4'000	1'544		62.83	
3123	3030	L w	Heizmaterial	13'172		22'000		18'000	4'828		36.65	
3141	3030	K m	Baulicher Unterhalt	15'123		15'000		67'500	52'377		346.33	
3181	3030	L w	Versicherungsprämien, Abgaben	4'472		5'300		4'500	28		0.62	
3188	3030	M w	Entsorgung					1'500	1'500		100.00	
3901	3030		Intern verrechneter Personalaufwand	4'562				15'000	10'438		228.80	
4231	3030	M w	Miete Gebäude			105'000		125'000	125'000		100.00	
4232	3030	M w	Miete Parkplätze			3'600		4'000	4'000		100.00	
4271	3030	L m	Mietzinse	117'770					-117'770		-100.00	
4361	3030	M w	Miete Nebenkosten			17'500		19'000	19'000		100.00	
4363	3030	N n	Verschiedene Rückerstattungen	23'697					-23'697		-100.00	
4911	3030		Intern verrechneter Sachertrag	2'186					-2'186		-100.00	
1080	Öffentliche Anlässe		104'456		93'700		96'200		-8'256		-7.90	
	Saldo			104'456		93'700	96'200	8'256				
3181	1260	K s	Jungbürgerfeier	15'124		16'000		16'000	876		5.79	
3182	1260	K s	Veranstaltungen, Repräsentationen	17'693		15'000		15'000	-2'693		-15.22	
3183	1260	K s	Bundesfeier	41'630		35'000		35'000	-6'630		-15.93	
3191	1030	K s	Verbände, Mitgliedschaft	19'710		20'500		23'000	3'290		16.69	
3901	1260		Intern verrechneter Personalaufwand	10'299		7'200		7'200	-3'099		-30.09	
11	Öffentliche Sicherheit		4'537'391	5'133'184	4'901'150	4'431'050	3'487'600	3'501'500	-1'049'791	-1'631'684	-23.14	-31.79
	Saldo		595'792		470'100		13'900		581'892			
1100	Grundbuchamt		519'997	1'460'197	558'400	939'000	532'500	1'138'000	12'503	-322'197	2.40	-22.07
	Saldo		940'200		380'600		605'500		334'700			
3011	1100	M w	Löhne, Sozialzulagen	336'186		353'000		331'000	-5'186		-1.54	
3031	1100	M w	Sozialversicherungsbeiträge	26'921		32'000		27'000	79		0.29	
3041	1100	M m	Personalversicherungsbeiträge	33'997		32'700		32'800	-1'197		-3.52	
3051	1100	M w	Unfallversicherungsbeiträge	3'383		3'700		3'200	-183		-5.41	
3091	1100	K w	Übriger Personalaufwand	7'671		7'000		5'000	-2'671		-34.82	
3101	1100	K w	Büromaterial, Drucksachen	1'049		1'500		1'500	451		42.99	
3151	1100	K m	Unterhalt von Mobilien und Maschinen					500	500		100.00	
3171	1100	K w	Spesenentschädigungen	695		500		700	5		0.75	
3172	1100	K s	Spesen Schätzungskommission	300		500		1'000	701		233.89	
3181	1100	G g	Gebührenbelastungen durch Dritte	5'408		3'000		4'000	-1'408		-26.04	
3182	1100	G g	MWST-Pauschalsteuer	51'585		25'000		25'000	-26'585		-51.54	
3901	1100		Intern verrechneter Personalaufwand	5'631		7'800		7'200	1'569		27.86	
3911	1100		Intern verrechneter Sachaufwand	47'170		91'700		93'600	46'430		98.43	
4310	1100	M w	Allgemeine Gebühren	1'361'657				1'020'000	-341'657		-25.09	
4311	1100	M w	Allgemeine Gebühren			820'000						
4312	1100	M w	Schätzungsgebühren	8'540		7'000		8'000	-540		-6.32	
4361	1100	M w	Rückerstattungen			2'000						
4511	1100	M w	Entschädigungen der GVA	90'000		110'000		110'000	20'000		22.22	

			Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %	
1101	Vermessungswerk		181'253	308'070	126'500	123'200	136'500	129'000	-44'753	-179'070	-24.69	-58.13
	Saldo		126'817		3'300		7'500		134'317			
3101	1100	M w	Plankopien		500		500		500		100.00	
3131	1100	M w	Hausnummern, Versicherungsnummern	1'967		1'000		1'000	-967		-49.16	
3151	1100	K w	Vermessungswerk Unterhalt	30'089		15'000		15'000	-15'089		-50.15	
3181	1100	M w	Kosten Grundbuchgeometer	149'198		110'000		120'000	-29'198		-19.57	
4311	1100	M w	Nachführung von Gebäuden (PSS 6.1 %)		149'033	60'000	75'000		-74'033		-49.68	
4312	1100	M w	Vermarktungs- und Vermessungskosten (PSS 6.1 %)		54'834	60'000	50'000		-4'834		-8.82	
4313	1100	M w	Gebühren für Plan- und Datenausgaben		12'555	3'000	3'000		-9'555		-76.10	
4351	1100	M w	Verkäufe (PSS 2.1 %)		1'285	200	1'000		-285		-22.19	
4360	1100	M w	Rückerstattungen		649				-649		-100.00	
4601	1100	M w	Bundesbeitrag für Nachführung		89'714				-89'714		-100.00	
1109	Übrige Rechtsaufsicht		1'900		1'900		1'900					
	Saldo			1'900		1'900	1'900					
3181	1030	M w	Eichmeister	1'900		1'900		1'900				
1110	Polizei		298'633	37'080	386'400	93'500	383'000	93'500	84'367	56'420	28.25	152.16
	Saldo			261'553		292'900		289'500		27'947		
3170	4120	M w	Spesen				2'000		2'000		100.00	
3181	4120	M s	Bewachungen	63'943		61'000	61'000		-2'943		-4.60	
3187	4120	M w	Dienstleistungen und Honorare			4'000						
3512	4120	L w	Kostenanteil SVRG				20'000		20'000		100.00	
3621	4120	L s	Stadtpolizei Gossau	227'882		300'000	300'000		72'118		31.65	
3901	4120		Intern verrechneter Personalaufwand	6'808		21'400			-6'808		-100.00	
4901	4120		Intern verrechneter Personalertrag		37'080	93'500	93'500		56'420		152.16	
1140	Feuerwehr		1'350'740	1'255'827	1'408'800	1'338'800	2'098'500	1'337'800	747'760	81'973	55.36	6.53
	Saldo			94'913		70'000		760'700		665'787		
3111	4100	K s	Anschaffung von Mobilien, Geräten und Fahrzeugen			5'000						
3121	4100	K w	Wasser, Energie, Heizmaterial			50'000	50'000		50'000		100.00	
3131	4100	K w	Verbrauchsmaterialien, Treibstoff	1'720		10'000	10'000		8'280		481.50	
3140	4100	K s	Gebäude, Hydrantennetz, Unterhalt			25'000	25'000		25'000		100.00	
3141	4100	K w	Gebäude, Hydrantennetz, Unterhalt	274					-274		-100.00	
3143	4100	K w	Wasserbezugsorte, Unterhalt	800		5'000	5'000		4'200		525.00	
3150	4100	K w	Unterhalt/Reparaturen Oldtimer	387					-387		-100.00	
3152	4100	K w	Fahrzeuge und Motorspritzen; Unterhalt			5'000	5'000		5'000		100.00	
3180	4100	M w	Versicherungsprämien, Alarmstellen	1'061		18'000	18'000		16'939		1'595.87	
3183	4100	K s	Anlässe und Veranstaltungen			15'000						
3185	4100	G g	Chemiewehr	12'434		17'000	17'000		4'566		36.72	
3291	4100	G g	Feuerwehersatzabgabe Vergütungszins	3'398		4'500	4'500		1'102		32.44	
3301	4100	M w	Abschreibungen von Feuerwehrabgaben	18'444		16'000	16'000		-2'444		-13.25	
3522	4100	K w	Anteil an Sicherheitsverbund				805'000		805'000		100.00	
3531	4100	K w	Anteil Arnegg Löschwasserbezug	86'885		108'000	108'000		21'115		24.30	
3631	4100	K m	Stadtwerke Hydrantennetz	141'436		120'000	108'000		-33'436		-23.64	
3901	4100		Intern verrechneter Personalaufwand	51'403		58'700	46'000		-5'403		-10.51	
3911	4100		Intern verrechneter Sachaufwand	684'937		724'000			-684'937		-100.00	
3931	4100		Intern verrechneter Zinsaufwand	207'360			246'000		38'640		18.63	
3941	4100		Intern verrechnete Abschreibungen	140'200		227'600	635'000		494'800		352.92	
4211	4100	N n	Verzugszinsen von Feuerwehrabgaben		4'927	3'000	3'000		-1'927		-39.11	
4221	4100	K s	Verzinsung Spezialfinanzierung			1'000						
4270	4100	K s	Mieteinnahmen Fw Depot		330	1'200	1'200		870		263.64	
4301	4100	K s	Feuerwehrabgaben		1'216'057	1'250'000	1'250'000		33'943		2.79	
4363	4100	M w	Rückerstattungen		2'400				-2'400		-100.00	
4911	4100		Intern verrechneter Sachertrag		9'051	83'600	83'600		74'549		823.68	
4931	4100		Intern verrechneter Zinsertrag		23'062				-23'062		-100.00	
1141	Regionales Hubrettungsfahrzeug		10'500	10'500	18'800	18'800			-10'500	-10'500	-100.00	-100.00
	Saldo											
3131	4100	L w	Verbrauchsmaterial, Treibstoff	1'271		2'000			-1'271		-100.00	
3151	4100	L w	Service und Reparaturen	4'411		8'000			-4'411		-100.00	
3152	4100	L w	Unterhalt	2'364		2'400			-2'364		-100.00	
3161	4100	M w	Miete Einstellhalle	2'400		2'400			-2'400		-100.00	
3181	4100	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	54		4'000			-54		-100.00	
4341	4100	K w	Vergütungen für Dienstleistungen		1'170	1'000			-1'170		-100.00	
4363	4100	K s	Rückerstattungen		1'922				-1'922		-100.00	
4611	4100	M w	Beiträge der Vertragsgemeinden		2'421	3'600			-2'421		-100.00	
4911	4100		Intern verrechneter Sachertrag		4'987	14'200			-4'987		-100.00	

		Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag		
1142	Feuerwehrverbund Andwil / Gossau	1'100'761	1'100'761	1'022'950	987'950			-1'100'761	-1'100'761	-100.00	-100.00
	Saldo				35'000						
3010	4100 M w Löhne, Sozialzulagen, Sold	290'182		259'000				-290'182		-100.00	
3051	4100 M w Unfallversicherungsbeiträge			1'000							
3091	4100 K m Ausbildungs- und Kurskosten	21'415		20'000				-21'415		-100.00	
3101	4100 K w Büromaterial, Drucksachen, Publikationen	1'969		3'000				-1'969		-100.00	
3111	4100 K s Anschaffung von Mobilien, Geräten und Fahrzeugen	61'553		114'000				-61'553		-100.00	
3121	4100 K m Energie	2'145		4'000				-2'145		-100.00	
3131	4100 M w Verbrauchsmaterialien, Treibstoff	19'218		15'000				-19'218		-100.00	
3152	4100 K s Geräteunterhalt	5'350		20'000				-5'350		-100.00	
3160	4100 K w Atemschutzübungscontainer Miete			10'000							
3171	4100 M w Spesenentschädigungen	2'626		3'000				-2'626		-100.00	
3180	4100 M w Abgaben, Versicherungen	10'804		25'000				-10'804		-100.00	
3182	4100 M w Alarmstellen und Übermittlung	8'801		10'000				-8'801		-100.00	
3183	4100 K s Anlässe und Veranstaltungen	7'310		12'000				-7'310		-100.00	
3191	4100 K s Verbandsbeiträge	3'939		4'000				-3'939		-100.00	
3810	4100 K s kalkulatorische Kosten Fahrzeuge Feuerwehr	197'550		197'550				-197'550		-100.00	
3901	4100 Intern verrechneter Personalaufwand	283'789		305'000				-283'789		-100.00	
3911	4100 K s Intern verrechneter Sachaufwand	7'173		20'400				-7'173		-100.00	
3942	4100 K s Intern verrechnete Abschreibungen	176'936						-176'936		-100.00	
4311	4100 L w Gebühren für Brandmeldeanlagen / Löschanlagen		25'370		11'000				-25'370		-100.00
4341	4100 K w Vergütungen für Dienstleistungen		88'615		100'000				-88'615		-100.00
4363	4100 K s Rückerstattungen		10'735		6'000				-10'735		-100.00
4520	4100 K w Anteil Andwil		68'625		72'350				-68'625		-100.00
4611	4100 G g Beitrag der GVA		44'739		44'600				-44'739		-100.00
4612	4100 G g Staatsbeitrag für Einsatz auf der Autobahn A 1		29'721		30'000				-29'721		-100.00
4821	4100 K w Bezug Rückstellungen Feuerwehrfahrzeuge		176'936						-176'936		-100.00
4911	4100 Intern verrechneter Sachaufwand		656'019		724'000				-656'019		-100.00
1149	Ausgleich Spezialfinanzierung		94'913	60'100		760'700		665'787		701.47	
	Saldo	94'913		60'100	760'700	665'787					
3810	4100 N n Einlage in Sepzialfinanzierung Feuerschutz			60'100							
4810	4100 N n Bezug aus Sepzialfinanzierung Feuerschutz		94'913			760'700		665'787		701.47	
1150	Militär	113'282	38'111	126'100		114'100		818	-38'111	0.72	-100.00
	Saldo		75'172	126'100	114'100	38'928					
3111	3030 K s Anschaffungen	39		1'000		1'000		961		2'467.39	
3120	3030 L w Wasser	1'913		1'500		1'500		-413		-21.59	
3121	3030 K w Abwassergebühren			100		100		100		100.00	
3122	3030 L w Elektrizität	5'843		12'000		7'000		1'157		19.81	
3123	3030 L w Heizmaterial					2'000		2'000		100.00	
3131	3030 K w Verbrauchsmaterial	3'935		5'000		5'000		1'065		27.07	
3140	3030 K m Baulicher Unterhalt	11'588		28'400		12'500		912		7.87	
3151	3030 K s Übriger Unterhalt	2'237		7'000		7'000		4'763		212.86	
3171	3030 L w Spesenentschädigungen	34						-34		-100.00	
3180	3030 L w Versicherungsprämien, Abgaben, Telefongebühren	4'026		3'200		3'500		-526		-13.06	
3181	3030 M w Versicherungsprämien Telefongebühren / Abgaben	922						-922		-100.00	
3183	3030 K w Rekrutierungstage			1'000							
3188	3030 K w Entsorgung			3'500		3'500		3'500		100.00	
3652	3030 L w Zweckverband Schiessanlage Breitfeld; Beitrag	11'881		12'000		12'000		119		1.00	
3901	3030 Intern verrechneter Personalaufwand	70'866		51'400		59'000		-11'866		-16.74	
4341	3030 M m Einquartierungen		26'605					-26'605		-100.00	
4363	3030 N n Verschiedene Rückerstattungen		11'506					-11'506		-100.00	
1160	Zivilschutz	156'485	23'886	261'700	42'500	201'100	42'500	44'615	18'614	28.51	77.93
	Saldo		132'600		219'200		158'600		26'000		
3001	4110 M w Sitzungs- und Taggelder	515						-515		-100.00	
3121	4110 K w Wasser, Energie, Heizmaterial	4'719		15'000		8'000		3'281		69.53	
3131	4110 K w Verbrauchsmaterial	298		1'500		1'500		1'202		402.85	
3141	4110 K m Baulicher Unterhalt	14'523		14'000		14'000		-523		-3.60	
3151	4110 K s Übriger Unterhalt	4'161		3'000		3'000		-1'161		-27.91	
3180	4110 M w Versicherungsprämien, Abgaben, Telefon,	21'055		19'000		19'000		-2'055		-9.76	
3521	4110 M s Anteil an SVRG					120'000		120'000		100.00	
3901	4110 Intern verrechneter Personalaufwand	13'537		102'200		6'000		-7'537		-55.68	
3911	4110 Intern verrechneter Sachaufwand	97'676		107'000		29'600		-68'076		-69.70	
4271	4110 M w Mietzinsen		900		18'000		18'000		17'100		1'900.00
4341	4110 K w Einquartierungen		10'386		15'000		15'000		4'614		44.43
4363	4110 N n Verschiedene Rückerstattungen		2'200					-2'200		-100.00	

				Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung	
				Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %	
4370	4110	G g	Bussen		900						-900		-100.00
4601	4110	N n	Bundesbeiträge		9'500		9'500		9'500				
1161	RZSO Gossau			135'358	135'358	176'000	182'000			-135'358	-135'358	-100.00	-100.00
Saldo						6'000							
3001	4110	M w	Sitzungs- und Taggelder	4'400		6'000				-4'400		-100.00	
3010	4110	M w	Löhne, Sozialzulagen, Sold	590						-590		-100.00	
3091	4110	M w	Kurskosten und übriger Personalaufwand	570						-570		-100.00	
3111	4110	K s	Anschaffung von Zivilschutzmaterial	12'890		23'000				-12'890		-100.00	
3131	4110	K w	Verbrauchsmaterial	4'060		5'000				-4'060		-100.00	
3151	4110	K w	Fahrzeugunterhalt	3'663						-3'663		-100.00	
3171	4110	M w	Spesenentschädigungen	884		2'000				-884		-100.00	
3181	4110	M w	Kurskosten Zivilschutz	17'190		15'000				-17'190		-100.00	
3182	4110	M w	Abgaben, Telefon, Versicherung	2'516		3'000				-2'516		-100.00	
3901	4110		Intern verrechneter Personalaufwand	88'595		115'000				-88'595		-100.00	
3911	4110		Intern verrechneter Sachaufwand			7'000							
4360	4110	N n	Rückerstattungen		5'159					-5'159		-100.00	
4602	4110	M w	Beiträge der Vertragsgemeinden		36'909		40'000			-36'909		-100.00	
4901	4110		Intern verrechneter Personalertrag				42'000						
4911	4110		Intern verrechneter Sachertrag		93'290		100'000			-93'290		-100.00	
1162	GFO Gemeindeführungsorganisation							20'000		20'000		100.00	
Saldo								20'000		20'000			
3520	4100	K w	Sicherheitsverbund SVRG					20'000		20'000		100.00	
1170	Amt für Sicherheit			668'482	668'482	753'500	705'300			-668'482	-668'482	-100.00	-100.00
Saldo							48'200						
3011	4900	M w	Löhne, Sozialzulagen	508'499		520'000				-508'499		-100.00	
3031	4900	M w	Sozialversicherungsbeiträge	39'406		43'600				-39'406		-100.00	
3041	4900	M m	Personalversicherungsbeiträge	58'413		61'600				-58'413		-100.00	
3051	4900	M w	Unfallversicherungsbeiträge	9'496		4'700				-9'496		-100.00	
3091	4900	K w	Übriger Personalaufwand	7'446		10'000				-7'446		-100.00	
3101	4900	K w	Büromaterial, Drucksachen, Publikationen	2'259		15'000				-2'259		-100.00	
3130	4900	K m	Verbrauchsmaterial	1'425		1'500				-1'425		-100.00	
3150	4900	K m	Unterhalt Fahrzeuge	1'651		5'000				-1'651		-100.00	
3170	4900	K m	Spesenentschädigungen	1'417		2'000				-1'417		-100.00	
3180	4900	K w	Abgaben, Gebühren, Taxen, Telefon	10'547		15'000				-10'547		-100.00	
3181	4900	K w	Mietaufwand	9'358		18'000				-9'358		-100.00	
3520	4900	K s	Stadtwerke	14'602						-14'602		-100.00	
3901	4900	K m	Intern verrechneter Personalaufwand			9'500							
3911	4900	K m	Intern verrechneter Sachaufwand	3'964		47'600				-3'964		-100.00	
4340	4900	K s	Anteil Flawil		170'947		228'000			-170'947		-100.00	
4366	4900	K w	Rückerstattungen Lohn		27'570					-27'570		-100.00	
4901	4900		Intern verrechneter Personalertrag		469'966		477'300			-469'966		-100.00	
12	Bildung			36'201'302	3'529'643	37'397'220	3'218'600	36'908'740	2'736'400	707'438	-793'243	1.95	-22.47
Saldo					32'671'659		34'178'620		34'172'340		1'500'681		
1210	Volksschulen			4'481'808		4'300'000		3'876'000		-605'808		-13.52	
Saldo					4'481'808		4'300'000		3'876'000		605'808		
3452	2130	L w	Schulgeld Schulgemeinde Andwil - Arnegg	4'481'808		4'300'000		3'876'000		-605'808		-13.52	
1211	Kindergarten			2'190'196	45'054	2'196'100	24'000	2'320'980	28'000	130'784	-17'054	5.97	-37.85
Saldo					2'145'142		2'172'100		2'292'980		147'838		
3020	2020	N g	Löhne, Sozialzulagen Unterricht	1'759'737		1'752'000		1'872'800		113'063		6.43	
3022	2020	K s	Leistungsprämie Kindergarten	4'000		5'500		3'800		-200		-5.00	
3025	2020	K s	Funktionszulage	1'400		32'900		400		-1'000		-71.43	
3027	2020	N g	Stellvertretungen	72'777		50'000		50'000		-22'777		-31.30	
3030	2020	N g	Sozialversicherungsbeiträge	138'295		131'500		146'500		8'205		5.93	
3040	2020	N g	Personalversicherungsbeiträge	148'650		146'000		184'600		35'950		24.18	
3050	2020	N g	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	4'610		8'500		10'000		5'390		116.93	
3090	2020	M m	Fortbildung, übriger Personalaufwand	14'573		17'200		8'000		-6'573		-45.11	
3100	2020	K m	Lehrmittel, Anschauungs- und Verbrauchsmaterial	37'035		39'000		38'670		1'635		4.42	
3110	2020	K s	Anschaffung Mobilien und Geräte			10'000		2'560		2'560		100.00	
3150	2020	K w	Unterhalt Mobilien und Geräte	6'744		1'000		1'000		-5'744		-85.17	
3170	2020	L w	Spesenentschädigungen	2'375		2'500		2'650		275		11.58	
4362	2020	N n	Rückerstattungen		45'054		24'000		28'000		-17'054		-37.85

		Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %
1212	Primarstufe	7'353'513	215'836	7'464'410	213'000	7'550'430	213'000	196'917	-2'836	2.68
	Saldo		7'137'676		7'251'410		7'337'430		199'754	
3020	2030 N g Löhne, Sozialzulagen Unterricht	5'800'862		5'857'000		5'912'800		111'939		1.93
3022	2030 K s Leistungsprämie Primarstufe	16'769		18'600		13'000		-3'769		-22.48
3025	2030 K s Funktionszulage Primarstufe	7'934		45'900		16'400		8'466		106.72
3027	2030 N g Stellvertretungen	139'981		195'000		167'000		27'019		19.30
3030	2030 N g Sozialversicherungsbeiträge	462'838		457'000		467'500		4'662		1.01
3040	2030 N g Personalversicherungsbeiträge	517'830		505'000		623'000		105'170		20.31
3050	2030 N g Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	35'489		30'000		31'500		-3'989		-11.24
3090	2030 M m Fortbildung, übriger Personalaufwand	74'468		93'500		67'500		-6'968		-9.36
3100	2030 K m Lehrmittel, Anschauungs- und Verbrauchsmaterial	201'170		190'660		186'240		-14'930		-7.42
3103	2030 K m Schülerbibliothek	10'820		10'800		10'580		-240		-2.22
3104	2030 K m Lehrerbibliothek, Fachliteratur	6'005		6'600		6'600		595		9.92
3110	2030 K s Anschaffung Mobilien und Geräte	55'644		30'300		21'460		-34'184		-61.43
3150	2030 K s Unterhalt Mobilien und Geräte	11'896		10'100		12'900		1'004		8.44
3170	2030 K s Spesenentschädigungen	11'809		13'950		13'950		2'141		18.13
4362	2030 N n Rückerstattungen		130'691		128'000		123'000		-7'691	-5.88
4520	2030 N n Rückerstattung von Gemeinwesen		85'145		85'000		90'000		4'855	5.70
1213	Oberstufe	6'243'678	169'446	6'330'700	197'700	6'419'050	192'700	175'372	23'254	2.81
	Saldo		6'074'232		6'133'000		6'226'350		152'118	
3020	2040 K s Löhne, Sozialzulagen Unterricht	4'946'204		4'938'000		4'991'000		44'796		0.91
3022	2040 K s Leistungsprämie	11'100		17'000		10'200		-900		-8.11
3025	2040 K s Funktionszulage	22'973		47'200		42'200		19'227		83.69
3027	2040 N g Stellvertretungen	70'308		130'000		108'000		37'692		53.61
3030	2040 N g Sozialversicherungsbeiträge	379'613		386'900		398'000		18'387		4.84
3040	2040 N g Personalversicherungsbeiträge	433'421		420'000		519'200		85'779		19.79
3050	2040 N g Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	22'662		25'000		26'500		3'839		16.94
3090	2040 M m Fortbildung, übriger Personalaufwand	47'944		64'200		48'000		56		0.12
3100	2040 K s Lehrmittel, Anschauungs- und Verbrauchsmaterial	245'862		236'770		228'920		-16'942		-6.89
3103	2040 K m Schülerbibliothek	4'284		5'400		2'640		-1'644		-38.38
3104	2040 K m Lehrerbibliothek, Fachliteratur	6'410		7'130		7'130		720		11.22
3110	2040 K s Anschaffung Mobilien und Geräte	41'332		40'600		24'020		-17'312		-41.89
3150	2040 K s Unterhalt Mobilien und Geräte	4'901		2'500		3'840		-1'061		-21.64
3170	2040 L w Spesenentschädigungen	6'664		10'000		9'400		2'736		41.05
4350	2040 K s Verkäufe			1'000		1'000		1'000		100.00
4362	2040 N n Rückerstattungen		123'805		156'700		146'700		22'895	18.49
4520	2040 N n Rückerstattung von Gemeinwesen		45'641		40'000		45'000		-641	-1.40
1215	Sonderpädagogische Massnahmen	3'153'531	115'780	3'064'800	116'200	2'990'870	40'100	-162'661	-75'680	-5.16
	Saldo		3'037'751		2'948'600		2'950'770		86'981	
12150	Kleinklassen	1'379'837	26'233	1'357'750	38'200	1'384'200	31'600	4'363	5'367	0.32
	Saldo		1'353'604		1'319'550		1'352'600		1'004	
3021C	2050 N g Löhne, Sozialzulagen Kleinklassen	836'206		798'700		797'800		-38'406		-4.59
3021E	2050 N g Löhne, Sozialzulagen Einschulungsjahr	261'210		303'000		297'000		35'790		13.70
3022	2050 K s Leistungsprämie	500		3'900		2'400		1'900		380.00
3025	2050 K s Funktionszulage	800		800		800				
3027	2050 N g Stellvertretungen	56'687		35'000		45'000		-11'687		-20.62
3030	2050 N g Sozialversicherungen	91'347		87'000		92'700		1'353		1.48
3040	2050 L w Personalversicherungsbeiträge	96'393		88'000		110'400		14'007		14.53
3050	2050 N g Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	7'792		5'500		6'100		-1'692		-21.72
3090	2050 M m Übriger Personalaufwand, Fortbildung	3'150		7'950		6'000		2'850		90.46
3100	2050 K m Lehrmittel, Anschauungs- und Verbrauchsmaterial	23'379		24'700		22'430		-949		-4.06
3103	2050 K m Schülerbibliothek	549		1'200		600		51		9.30
3110	2050 K m Anschaffung Mobilien und Geräte	800		500		1'620		820		102.50
3170	2050 L w Spesenentschädigungen	1'025		1'500		1'350		325		31.71
4362	2050 N n Rückerstattungen		20'042		30'600		27'600		7'558	37.71
4520	2050 N n Rückerstattungen von Gemeinwesen		6'191		7'600		4'000		-2'191	-35.39
12151	Fördernde Massnahmen	1'773'693	89'547	1'707'050	78'000	1'606'670	8'500	-167'023	-81'047	-9.42
	Saldo		1'684'147		1'629'050		1'598'170		85'977	
3011	2050 N g Löhne Logopädie	307'439		271'000		297'000		-10'439		-3.40
3012	2050 N g Löhne Legasthenie	350'698		340'000		272'000		-78'698		-22.44
3013	2050 N g Löhne übrige fördernde Massnahmen Nachhilfe Deutsch	463'874		438'000		281'000		-182'874		-39.42
3014	2050 N g Löhne übrige fördernde Massnahmen schulische	334'521		389'400		451'400		116'879		34.94
3022	2050 N g Leistungsprämie Sonderpädagogik	1'842		4'600		3'100		1'258		68.26
3027	2050 N g Stellvertretungen	28'263		5'000		25'000		-3'263		-11.54
3030	2050 N g Sozialversicherungsbeiträge	113'911		109'100		98'100		-15'811		-13.88

				Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung	
				Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %	
3040	2050	N g	Personalversicherungsbeiträge	147'256		119'900		150'000		2'744		1.86	
3050	2050	N g	Unfall- & KVG Beiträge	2'341		7'200		7'500		5'159		220.34	
3090	2050	L w	Übriger Personalaufwand Fortbildung	6'067		5'000		5'150		-917		-15.12	
3100	2050	K m	Lehrmittel, Anschauungs- und Verbrauchsmaterial	17'480		17'850		16'420		-1'060		-6.06	
4362	2050	N n	Rückerstattungen		19'289		9'000		8'500		-10'789		-55.93
4601	2050	N n	Bundesbeiträge		70'257		69'000				-70'257		-100.00
1216			Schulanlässe, Freizeitgestaltung	638'248	160'793	667'800	157'000	678'090	155'000	39'842	-5'793	6.24	-3.60
			Saldo		477'455		510'800		523'090		45'635		
12161			Schulreisen	32'022	4'007	36'200	6'000	34'530	6'000	2'508	1'993	7.83	49.74
			Saldo		28'015		30'200		28'530		515		
3170	2060	K s	Schulreisen	32'022		36'200		34'530		2'508		7.83	
4360	2060	K s	Teilnehmerbeiträge Schulreise		4'007		6'000		6'000		1'993	49.74	
12162			Sportanlässe während der Schulzeit	104'460		107'000		107'000		2'540		2.43	
			Saldo		104'460		107'000		107'000		2'540		
3170	2060	K s	Sportanlässe während der Schulzeit	104'460		107'000		107'000		2'540		2.43	
12163			Klassenlager, Schulverlegungen, Sportwochen,	401'062	147'906	412'500	150'000	406'800	148'000	5'738	94	1.43	0.06
			Saldo		253'156		262'500		258'800		5'644		
3170	2060	K s	Klassenlager	72'655		76'500		80'000		7'345		10.11	
3171	2060	M s	Sportwoche	328'407		336'000		326'800		-1'607		-0.49	
4360	2060	M m	Teilnehmerbeiträge Klassenlager		141'683		143'000		143'000		1'317	0.93	
4600	2060	L w	Beitrag Jugend + Sport		6'223		7'000		5'000		-1'223	-19.65	
12164			Besondere Veranstaltungen	100'703	8'880	112'100	1'000	129'760	1'000	29'057	-7'880	28.85	-88.74
			Saldo		91'824		111'100		128'760		36'936		
3170	2060	K m	Übrige Veranstaltungen	98'132		109'500		127'160		29'028		29.58	
3901	2060		Intern verrechneter Personalaufwand	1'460						-1'460		-100.00	
3911	2060		Intern verrechneter Sachaufwand	1'111		2'600		2'600		1'489		134.02	
4360	2060	K s	Teilnehmerbeiträge übrige Veranstaltungen		5'458		1'000		1'000		-4'458	-81.68	
4911	2060		Intern verrechneter Sachertrag		3'422						-3'422	-100.00	
1217			Liegenschaften	5'003'210	176'046	5'388'880	91'600	5'420'370	90'800	417'161	-85'246	8.34	-48.42
			Saldo		4'827'163		5'297'280		5'329'570		502'407		
12170			Schulanlagen, Betrieb und Unterhalt	5'003'210	176'046	5'388'880	91'600	5'420'370	90'800	417'161	-85'246	8.34	-48.42
			Saldo		4'827'163		5'297'280		5'329'570		502'407		
3110	3020	K m	Anschaffung Mobilien und Geräte	125'375		126'500		76'200		-49'175		-39.22	
3120	3020	L w	Wasser	18'837		36'000		37'500		18'663		99.07	
3121	3020	L w	Abwassergebühren	21'330		23'250		23'250		1'920		9.00	
3122	3020	L w	Strom	106'618		134'700		136'100		29'482		27.65	
3124	3020	L w	Heizmaterial	124'644		193'500		190'000		65'356		52.43	
3130	3020	K w	Reinigungs- und Verbrauchsmaterial	65'746		100'100		90'000		24'254		36.89	
3140	3020	K m	Baulicher Unterhalt	445'282		447'330		732'500		287'218		64.50	
3150	3020	K m	Unterhalt Mobilien und Geräte	44'853		53'000		59'100		14'247		31.76	
3161	3020	L w	Mieten, Benützungskosten	86'263		92'380		92'380		6'117		7.09	
3180	3020	L w	Versicherungen und Abgaben	97'540		77'740		77'850		-19'690		-20.19	
3183	3020	L w	Telefongebühren inkl. Internet	15'246		11'190		11'290		-3'956		-25.95	
3188	3020	M m	Entsorgung			37'190		32'000		32'000		100.00	
3190	3020	L w	Entsorgung	23'656						-23'656		-100.00	
3901	3020		Intern verrechneter Personalaufwand	1'615'799		1'632'800		1'679'000		63'201		3.91	
3911	3020		Intern verrechneter Sachaufwand	289'563		291'200		291'200		1'637		0.57	
3931	3020		Intern verrechnete Zinsen	473'754		774'000		512'000		38'246		8.07	
3941	3020		Intern verrechnete Abschreibungen Bauten	1'448'703		1'358'000		1'380'000		-68'703		-4.74	
4270	3020	L w	Liegenschaftserträge		89'482		91'600		90'800		1'318	1.47	
4340	3020	L w	Benützungsschädigungen		19'250					-19'250		-100.00	
4361	3020	N n	Lohnrückerstattungen		37'260					-37'260		-100.00	
4362	3020	N n	Rückerstattung an Sachaufwand		30'055					-30'055		-100.00	
1218			Schulamt	1'324'770	107'856	1'510'400	94'400	1'480'800	93'900	156'030	-13'956	11.78	-12.94
			Saldo		1'216'914		1'416'000		1'386'900		169'986		
3010	2010	L w	Löhne, Sozialzulagen	419'305		525'000		479'000		59'695		14.24	
3021	2000	N g	Löhne, Sozialzulagen, Schulleitung	594'495		671'600		700'000		105'505		17.75	
3025	2010	L s	Leistungsprämie Schulamt					1'800		1'800		100.00	
3030	2010	L w	Sozialversicherungsbeiträge	76'064		86'400		80'000		3'936		5.18	
3040	2010	L w	Personalversicherungsbeiträge	108'080		111'600		103'900		-4'180		-3.87	
3050	2010	L w	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	3'459		4'700		4'700		1'241		35.88	

			Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag		
3090	2010	K m	Fortbildung, übriger Personalaufwand		6'668		9'900		17'300		159.44	
3100	2010	K m	Büromaterial, Drucksachen, Publikationen		23'243		20'100		21'700		-6.64	
3110	2010	K s	Anschaffung Mobilien und Geräte		263		1'000		1'000		279.94	
3150	2010	K m	Unterhalt Mobilien und Geräte		998		1'000		1'000		0.25	
3170	2010	K w	Spesenentschädigungen		836		200		1'000		19.60	
3180	2010	K w	Porti, Telefon, Dienstleistungen und Honorare		60'483		30'000		23'000		-61.97	
3901	2010		Intern verrechneter Personalaufwand		6'570		12'200		11'200		70.47	
3911	2010		Intern verrechneter Sachaufwand		24'307		36'700		35'200		44.81	
4340	2010	M w	Vergütung für Dienstleistungen		71'296		69'900		69'900		-1.96	
4362	2010	N n	Rückerstattungen		36'560		24'500		24'000		-34.35	
1219			Schulbetriebskosten		4'208'350		2'538'832		4'591'630		2'324'700	
			Saldo		1'669'518		2'266'930		1'691'250		21'732	
12192			Schulpsychologischer Dienst		151'990		162'000		159'500		7'510	
			Saldo		151'990		162'000		159'500		7'510	
3640	2050	M m	Beitrag an Schulpsychologischer Dienst		151'990		162'000		159'500		7'510	
12193			Informatik Schule		454'247		616'900		337'500		-116'747	
			Saldo		454'247		616'900		337'500		116'747	
3010	1060	M w	Löhne Support		8'631		6'000		6'000		-2'631	
3030	1060	M w	Sozialversicherungsbeiträge				500		500		100.00	
3900	1060	L w	Intern verrechneter Personalaufwand		72'255		100'400		100'000		38.40	
3910	1060	L w	Intern verrechneter Sachaufwand		96'766		187'000		132'000		35'234	
3931	1060		Intern verrechnete Zinsen		7'747		22'000		3'000		-4'747	
3942	1060		Intern verrechnete Abschreibungen Informatik		268'848		301'000		96'000		-172'848	
12195			Schülertransporte		108'389		93'000		103'000		-5'389	
			Saldo		108'389		93'000		103'000		5'389	
3181	2060	N g	Transporte durch Dritte		108'389		93'000		103'000		-5'389	
12196			Schülerversorgung und Betreuung		100'036		35'405		104'200		35'000	
			Saldo		100'036		35'405		104'200		35'000	
3020	2060	M w	Löhne, Sozialzulagen		36'788		43'000		32'000		-4'788	
3030	2060	M w	Sozialversicherungsbeiträge		2'893		3'200		2'500		-393	
3170	2060	M w	Sachaufwand		60'355		58'000		51'300		-9'055	
4360	2060	K s	Teilnehmerbeiträge		35'167		35'000		35'000		-167	
4362	2060	N n	Rückerstattungen		238						-238	
12197			Aufgabenhilfe		19'620		8'622		26'400		9'600	
			Saldo		19'620		8'622		26'400		9'600	
3020	2060	L w	Löhne, Sozialzulagen		17'820		24'000		22'000		4'180	
3030	2060	L w	Sozialversicherungsbeiträge		1'490		1'900		1'700		210	
3170	2060	M w	Sachaufwand		310		500		500		190	
4360	2060	K s	Teilnehmerbeiträge		8'622		9'600		9'600		978	
12198			Schulbetriebsaufwand		57'783		12'126		119'350		1'000	
			Saldo		57'783		12'126		119'350		1'000	
3130	2060	K s	Innovationen		26'521		40'000		30'000		3'479	
3180	2060	M w	Schülerunfall- und Haftpflichtversicherung		2'799		8'700		2'300		-499	
3181	2060	M w	Alarmsystem Schulen		13'793		59'100		53'100		39'307	
3660	2060	K s	Freiwillige Beiträge (Mitgliederbeiträge Verbände)		14'669		11'550		10'300		-4'369	
4362	2060	N n	Rückerstattungen		11'226						-11'226	
4370	2060	N n	Ordnungsbussen		900		1'000		1'000		100	
12199			Schulgelder		3'316'284		2'482'679		3'469'780		2'279'100	
			Saldo		833'605		1'190'680		2'808'450		1'877'300	
3520	2130	N n	Schulgelder für Kindergartenschüler		75		1'000		1'000		925	
3521	2130	M m	Schulgelder für Primarschüler		67'605		39'030		78'000		10'395	
3522	2130	M m	Schulgelder für Oberstufenschüler		202'032		218'700		174'700		-27'332	
3523	2130	M m	Schulgelder für Kleinklassenschüler		127'278		96'550		97'250		-30'028	
3524	2130	M w	Schulgelder für Kath. Mädchensek.		1'754'083		1'906'500		1'379'500		-374'583	
3525	2130	M w	Schulgelder für Gymnasium Friedberg		272'000		308'000		238'000		-34'000	
3526	2130	K m	Schulgelder für Musikschüler		893'211		900'000		840'000		-53'211	
4521	2030	N n	Schulgelder von Primarschüler		13'200		13'200				-13'200	
4522	2040	N n	Schulgelder von Oberstufenschüler		2'296'354		2'111'400		1'697'400		-598'954	
4523	2050	N n	Schulgelder von Kleinklassenschüler		173'125		154'500		179'900		6'775	

			Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %	
1220	Sonderschulen		1'330'000		1'592'500		2'268'000		938'000		70.53	
	Saldo			1'330'000		1'592'500		2'268'000		938'000		
3521	2050	G g	Beiträge an Sonderschulen und Heime	1'330'000	1'592'500		2'268'000		938'000		70.53	
1250	Allgemeinbildende Schulen		274'000		290'000		290'000		16'000		5.84	
	Saldo			274'000		290'000		290'000		16'000		
3652	2130	M s	Beitrag an Gymnasium Friedberg	274'000	290'000		290'000		16'000		5.84	
13	Kultur, Sport		4'031'926	1'336'337	4'149'300	1'236'800	4'287'200	1'281'300	255'274	-55'037	6.33	-4.12
	Saldo			2'695'589		2'912'500		3'005'900		310'311		
130	Kulturelles		1'148'767	227'291	1'410'050	225'800	1'694'700	220'800	545'933	-6'491	47.52	-2.86
	Saldo			921'476		1'184'250		1'473'900		552'424		
1300	Kulturförderung		727'355		889'450	5'000	1'184'100		456'745		62.80	
	Saldo			727'355		884'450		1'184'100		456'745		
3101	1260	K s	Publikationen für Vereine und priv. Institutionen	56'910	70'000		70'000		13'090		23.00	
3111	1260	K s	Anschaffung von Kunstgegenständen		20'000		20'000		20'000		100.00	
3160	1260	K s	Volksbibliothek Raummiete				264'600		264'600		100.00	
3162	1260	K s	Schwarzer Adler	41'519	41'000		41'000		-519		-1.25	
3186	1260	K s	Jugendförderung		10'000							
3187	1260	K s	Umsetzung Kulturkonzept	100'537	60'000		60'000		-40'537		-40.32	
3651	1260	M m	Beiträge an Vereine und private Institutionen	153'210	79'000		100'000		-53'210		-34.73	
3652	1260	M m	Volksbibliothek	210'000	412'250		393'300		183'300		87.29	
3653	1260	M w	Konzert und Theater St. Gallen	15'000	15'000		15'000					
3654	1260	K s	Gossauer Preis		12'000							
3656	1260	M s	Walter Zoo AG	150'000	150'000		150'000					
3657	1260		Schloss Oberberg				50'000		50'000		100.00	
3901	1260		Intern verrechneter Personalaufwand	160					-160		-100.00	
3911	1260		Intern verrechneter Sachaufwand	19	20'200		20'200		20'181		106'215.79	
4801	1260	N n	Bezug aus Kulturfonds			5'000						
1302	Fürstenlandsaal		359'536	226'791	446'600	220'800	454'500	220'800	94'964	-5'991	26.41	-2.64
	Saldo			132'745		225'800		233'700		100'955		
3091	3030	K m	Übriger Personalaufwand	465					-465		-100.00	
3101	3030	K w	Broschüren, Werbematerial	335	1'500		1'500		1'165		348.03	
3111	3030	K m	Anschaffung von Mobilien und Maschinen	2'335	16'000		5'000		2'665		114.11	
3120	3030	L w	Wasser	3'692	5'000		5'000		1'308		35.42	
3121	3030	L w	Abwassergebühren	897	1'000		1'000		103		11.44	
3122	3030	L w	Elektrizität	26'818	27'000		27'000		182		0.68	
3123	3030	L w	Heizmaterial	50'748	50'000		50'000		-748		-1.47	
3131	3030	K w	Verbrauchsmaterial	10'670	12'000		12'000		1'330		12.46	
3141	3030	K m	Baulicher Unterhalt	45'685	70'100		100'000		54'315		118.89	
3151	3030	K s	Übriger Unterhalt	6'063	4'500		4'500		-1'563		-25.78	
3171	3030	L w	Spesenentschädigungen	482					-482		-100.00	
3181	3030	L w	Versicherungsprämien, Abgaben	15'671	12'000		12'000		-3'671		-23.43	
3182	3030	L w	Telefongebühren	1'954	2'500		2'500		546		27.95	
3183	3030	L w	Entsorgung		3'000		3'000		3'000		100.00	
3901	3030		Intern verrechneter Personalaufwand	191'923	242'000		228'900		36'977		19.27	
3911	3030		Intern verrechneter Sachaufwand	1'796			2'100		304		16.93	
4271	3030	M w	Mietzins, Parkgebühren Tiefgarage		43'521	23'800	23'800		-19'721		-45.31	
4272	3030	L s	Benützungsgebühren Veranstaltungen	86'989		110'000	110'000		23'011		26.45	
4273	3030	L m	Dienstleistungen bei Veranstaltungen	29'378		30'000	30'000		622		2.12	
4381	3030	K s	Eigenleistungen für Investitionen	833					-833		-100.00	
4901	3030		Intern verrechneter Personalertrag	7'130					-7'130		-100.00	
4911	3030		Intern verrechneter Sachertrag	58'941		57'000	57'000		-1'941		-3.29	
1303	Kulturkommission		61'877	500	74'000		56'100		-5'777	-500	-9.34	-100.00
	Saldo			61'377		74'000		56'100	5'277			
3001	1260	K m	Sitzungs- und Taggelder, Entschädigungen	10'662	10'000		10'000		-662		-6.21	
3031	1260	M w	Sozialversicherungsbeiträge		1'000							
3101	1260	K w	Büromaterial, Drucksachen	99					-99		-100.00	
3171	1260	K m	Spesenentschädigungen	1'231	2'000		1'000		-231		-18.78	
3186	1260	K s	Veranstaltungen Kulturkommission	37'268	49'000		33'100		-4'168		-11.18	
3901	1260		Intern verrechneter Personalaufwand	9'170	10'000		10'000		830		9.05	
3911	1260		Intern verrechneter Sachaufwand	3'447	2'000		2'000		-1'447		-41.97	
4341	1260	K s	Benützungsgebühren		500				-500		-100.00	

		Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung in %	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag		
134	Sport	2'315'097	1'025'469	2'363'400	907'000	2'210'700	932'000	-104'397	-93'469	-4.51	-9.11
	Saldo		1'289'629		1'456'400		1'278'700		10'929		
1340	Sport	128'282	10'000	355'250		212'400		84'118	-10'000	65.57	-100.00
	Saldo		118'282		355'250		212'400		94'118		
3001	3030	K s	Sitzungsgelder Sportkommission		1'500						
3011	3030	K w	Lohn, Sozialzulagen		60'000		59'000	59'000		100.00	
3031	3030	K w	Sozialversicherungsbeiträge		4'100		4'800	4'800		100.00	
3041	3030	K w	Personalversicherungsbeiträge		3'000		3'700	3'700		100.00	
3051	3030	K w	Unfallversicherungsbeiträge		1'000		600	600		100.00	
3091	3030	K w	Übriger Personalaufwand		1'000		1'200	1'200		100.00	
3131	3030	K w	Verbrauchsmaterialien	629	1'000		1'000	371		59.01	
3141	3030	K s	Spielwiese Arnegg	6'828	5'000			-6'828		-100.00	
3181	2110	K s	Sportnetz	6'219	11'500		8'000	1'781		28.64	
3182	2110	K s	GESAK		88'000						
3621	2110	K m	Leichtathletikanlage Herisau	5'000	5'000		5'000				
3651	2110	K s	Beiträge an Vereine	97'772	109'150		110'800	13'028		13.32	
3652	2110	K s	Beiträge an Sportanlässe	6'835	60'000		10'000	3'166		46.32	
3901	2110		Intern verrechneter Personalaufwand	5'000	5'000		6'200	1'200		24.00	
3911	3030		Intern verrechneter Sachaufwand				2'100	2'100		100.00	
4340	3030	M w	Rückerstattungen		10'000				-10'000		-100.00
1345	Sportplätze	452'223	5'397	380'400	15'600	437'900	15'600	-14'323	10'203	-3.17	189.05
	Saldo		446'826		364'800		422'300		24'526		
3111	3060	K m	Anschaffungen Mobilien und Geräte	36'588	4'000		9'000	-27'588		-75.40	
3120	3060	L w	Wasser	5'393	10'000		10'000	4'607		85.43	
3121	3060	L w	Abwassergebühren	21'113	21'500		21'500	387		1.83	
3122	3060	L w	Elektrizität	5'118	8'000		6'500	1'382		26.99	
3131	3060	K w	Wareneinkauf, Verbrauchsmaterial	20'937	11'000		12'000	-8'937		-42.69	
3141	3060	K m	Baulicher Unterhalt	65'635	73'000		63'500	-2'135		-3.25	
3151	3060	K s	Unterhalt Mobilien	19'340	23'000		23'000	3'660		18.92	
3161	3060	M w	Mieten und Benützungsaufwand		9'500						
3181	3060	L m	Dienstleistungen, Abgaben	32'831	13'000		13'000	-19'831		-60.40	
3188	3060	M s	Entsorgung		17'000		17'000	17'000		100.00	
3191	3060	K s	Verbandsbeiträge	2'000	1'000		1'000	-1'000		-50.00	
3901	3060		Intern verrechneter Personalaufwand	243'267	184'600		256'600	13'333		5.48	
3911	3060		Intern verrechneter Sachaufwand		4'800		4'800	4'800		100.00	
4341	3060	L s	Benützungsgebühren		375		6'000		5'625		1'500.00
4361	3060	N n	Rückerstattungen		22		3'600		3'578		16'338.36
4901	3060		Intern verrechneter Personalertrag		5'000		6'000		1'000		20.00
1346	Freibad	532'777	167'887	556'200	140'000	665'200	160'000	132'423	-7'887	24.86	-4.70
	Saldo		364'890		416'200		505'200		140'310		
3101	3010	K w	Büromaterial, Drucksachen, Fachliteratur	1'484	6'500		3'500	2'016		135.78	
3111	3010	K m	Anschaffungen	40'969	44'000		16'500	-24'469		-59.73	
3120	3010	L w	Wasser	33'887	45'000		41'000	7'113		20.99	
3121	3010	L w	Abwassergebühren	2'741	3'000		3'000	259		9.46	
3122	3010	L w	Elektrizität	33'447	30'000		30'000	-3'447		-10.30	
3131	3010	K w	Verbrauchsmaterial	31'655	36'500		36'500	4'845		15.31	
3141	3010	K m	Baulicher Unterhalt	154'371	115'000		110'000	-44'371		-28.74	
3151	3010	K s	Unterhalt Mobilien	8'043	8'000		8'500	457		5.69	
3161	3010	L w	Mieten und Benützungsaufwand	270	300		300	30		11.11	
3171	3010	L w	Spesenentschädigungen	480				-480		-100.00	
3181	3010	L m	Dienstleistungen, Abgaben	12'296	11'000		11'000	-1'296		-10.54	
3182	3010	K w	MWST-Pauschalsteuer	5'682	10'000		10'000	4'318		75.99	
3188	3010	K w	Entsorgung		8'000		8'000	8'000		100.00	
3901	3010		Intern verrechneter Personalaufwand	204'180	235'300		381'200	177'020		86.70	
3911	3010		Intern verrechneter Sachaufwand	3'274	3'600		5'700	2'426		74.10	
4271	3010	L w	Pachtzinsen		10'000		10'000				
4340	3010	K s	Benützungsgebühren		157'729		130'000		-7'729		-4.90
4360	3010	N n	Rückerstattungen		158				-158		-100.00
1347	Hallenbad	786'801	499'348	746'800	443'400	570'100	448'400	-216'701	-50'948	-27.54	-10.20
	Saldo		287'453		303'400		121'700		165'753		
3101	3010	K w	Büromaterial, Drucksachen, Fachliteratur	1'628	6'000		5'000	3'372		207.11	
3111	3010	K m	Anschaffungen	15'036	21'500		1'500	-13'536		-90.02	
3120	3010	L w	Wasser	26'113	26'000		26'000	-113		-0.43	
3121	3010	L w	Abwassergebühren	109	500		500	391		357.88	
3122	3010	L w	Elektrizität	67'016	35'000		35'000	-32'016		-47.77	

				Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung	
				Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %	
3123	3010	L w	Heizmaterial	75'274		40'000		40'000		-35'274		-46.86	
3131	3010	K w	Wareneinkauf, Verbrauchsmaterial	56'362		61'000		47'000		-9'362		-16.61	
3141	3010	K m	Baulicher Unterhalt	124'632		143'500		120'000		-4'632		-3.72	
3151	3010	K m	Unterhalt Mobilien	3'279		7'500		7'500		4'221		128.70	
3181	3010	L m	Dienstleistungen, Abgaben	32'962		27'000		27'000		-5'962		-18.09	
3182	3010	K s	MWST-Pauschalsteuer	12'528		10'000		10'000		-2'528		-20.18	
3188	3010	K m	Entsorgung			9'000		5'500		5'500		100.00	
3191	3010	K s	Verbandsbeiträge	375		400		400		25		6.67	
3901	3010		Intern verrechneter Personalaufwand	368'212		354'600		237'800		-130'412		-35.42	
3911	3010		Intern verrechneter Sachaufwand	3'275		4'800		6'900		3'625		110.69	
4271	3010	M w	Mietzinsen		13'200		11'000		11'000		-2'200		-16.67
4341	3010	K s	Benützungsgebühren		422'002		380'000		400'000		-22'002		-5.21
4351	3010	K s	Materialverkauf		31'746		35'000		35'000		3'254		10.25
4360	3010	N n	Rückerstattungen				15'000						
4362	3010	N n	Rückerstattungen		2'400		2'400		2'400				
4911	3010		Intern verrechneter Sachertrag		30'000						-30'000		-100.00
1348 Sporthalle Buechenwald				415'015	342'837	324'750	308'000	325'100	308'000	-89'915	-34'837	-21.67	-10.16
Saldo					72'178		16'750		17'100	55'078			
3110	3060	K m	Anschaffungen Mobilien und Geräte	52'524						-52'524		-100.00	
3111	3060	K s	Anschaffungen Mobilien und Geräte			27'000		18'300		18'300		100.00	
3120	3060	L w	Wasser	8'691		10'000		10'000		1'309		15.06	
3121	3060	K w	Abwassergebühren			100		100		100		100.00	
3122	3060	L w	Elektrizität	23'942		22'000		22'000		-1'942		-8.11	
3123	3060	L w	Heizmaterial	26'451		32'000		29'000		2'549		9.64	
3130	3060	K w	Reinigungs- und Verbrauchsmaterial	12'013		14'000		15'000		2'987		24.87	
3140	3060	K m	Baulicher Unterhalt	28'852		57'650		40'000		11'148		38.64	
3150	3060	K m	Unterhalt von Maschinen und Mobilien	6'874		11'000		11'000		4'126		60.03	
3180	3060	L m	Abgaben, Versicherung, Telefon	20'408		13'000		13'000		-7'408		-36.30	
3181	3060	K s	Reinigung extern	30'267						-30'267		-100.00	
3188	3060	K w	Entsorgung			5'500		5'500		5'500		100.00	
3901	3060	L w	Intern verrechneter Personalaufwand	201'178		132'500		161'200		-39'978		-19.87	
3911	3060	K w	Intern verrechneter Sachaufwand	3'816						-3'816		-100.00	
4340	3060	L s	Benützungsgebühren		41'370		5'000		5'000		-36'370		-87.91
4510	3060	L m	Betriebskostenbeitrag PHSG		83'467		65'000		65'000		-18'467		-22.13
4911	3060	K w	Intern verrechneter Sachertrag		218'000		238'000		238'000		20'000		9.17
137 Übrige Freizeitgestaltung				361'210	80'977	165'700	101'000	186'600	125'500	-174'610	44'523	-48.34	54.98
Saldo					280'234		64'700		61'100	219'134			
1370 Freizeitwerkstatt				11'429	1'930					-11'429	-1'930	-100.00	-100.00
Saldo					9'499					9'499			
3122	3030	K w	Elektrizität	367						-367		-100.00	
3123	3030	K w	Heizmaterial	1'207						-1'207		-100.00	
3131	3030	K w	Verbrauchsmaterial	1'320						-1'320		-100.00	
3141	3030	K s	Baulicher Unterhalt	1'798						-1'798		-100.00	
3161	3030	M w	Miete	5'667						-5'667		-100.00	
3181	3030	K w	Versicherungsprämien, Abgaben	1'070						-1'070		-100.00	
4271	3030	K s	Mieten und Benützungsgebühren		1'930					-1'930		-100.00	
1372 Mehrzweckgebäude Arnegg				31'118	16'294	73'000	23'500	57'800	15'000	26'682	-1'294	85.75	-7.94
Saldo					14'824		49'500		42'800	27'976			
3101	3030	K m	Büromaterial	25						-25		-100.00	
3111	3030	K s	Anschaffungen			500		500		500		100.00	
3120	3030	L w	Wasser	652		1'000		1'000		348		53.32	
3121	3030	L w	Abwassergebühren	358		200		500		142		39.66	
3122	3030	L w	Elektrizität	815		1'000		1'000		185		22.65	
3123	3030	L w	Heizmaterial	7'915		10'000		10'000		2'085		26.35	
3131	3030	K w	Verbrauchsmaterial	1'202		1'500		1'500		298		24.79	
3141	3030	K m	Baulicher Unterhalt	10'617		47'000		20'000		9'383		88.37	
3171	3030	L w	Spesenentschädigung	273						-273		-100.00	
3181	3030	L w	Versicherungsprämien, Abgaben	1'796		5'500		2'000		204		11.34	
3182	3030	L w	Telefongebühren	351						-351		-100.00	
3183	3030	L w	Saalverwaltung	4'000		500		500		-3'500		-87.50	
3901	3030	K w	Intern verrechneter Personalaufwand	3'113		5'800		20'800		17'688		568.27	
4271	3030	L s	Mietzinsen, Benützungsgebühren		9'112		15'000		10'000	888		9.74	
4361	3030	N n	Rückerstattungen		7'181		8'500		5'000		-2'181		-30.38

		Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %	
1373	Altes Gemeindehaus	239'190	54'493	72'100	75'000	87'900	108'000	-151'290	53'507	-63.25	98.19
	Saldo		184'697	2'900		20'100		204'797			
3111	3030 K m Anschaffungen von Mobilien und Geräten	46'327		9'000		12'800		-33'527		-72.37	
3120	3030 L w Wasser	724		1'800		1'800		1'076		148.48	
3121	3030 L w Abwassergebühren	180		200		200		20		10.83	
3122	3030 L w Elektrizität	1'631		2'500		2'500		869		53.24	
3123	3030 K w Heizmaterial	4'550		8'000		6'000		1'450		31.86	
3131	3030 K w Verbrauchsmaterial	3'112		2'500		5'000		1'888		60.65	
3141	3030 K m Baulicher Unterhalt	13'508		37'000		30'000		16'492		122.09	
3142	3030 K s Baulicher Unterhalt; Gutenbergstrasse	143'840						-143'840		-100.00	
3151	3030 K s Material			1'000		3'000		3'000		100.00	
3181	3030 L w Versicherungsprämien, Abgaben	3'289		2'300		2'300		-989		-30.08	
3188	3030 M w Entsorgung			2'000		3'500		3'500		100.00	
3901	3900 Intern verrechneter Personalaufwand	22'027		5'800		20'800		-1'227		-5.57	
4271	3030 L s Mietzinsen, Benützungsgebühren		46'996		67'000		100'000		53'004		112.78
4361	3030 N n Rückerstattungen		7'497		8'000		8'000		503		6.71
1376	Markthalle	53'121	6'480	16'600	2'500	36'900	2'500	-16'221	-3'980	-30.54	-61.42
	Saldo		46'641		14'100		34'400	12'241			
3111	3030 K s Anschaffung von Mobilien und Maschinen			500		4'000		4'000		100.00	
3120	3030 L w Wasser	1'136		500		500		-636		-55.99	
3121	3030 L w Abwassergebühren			100		100		100		100.00	
3122	3030 L w Elektrizität	1'603		2'000		2'000		397		24.80	
3131	3030 K w Verbrauchsmaterial	280		1'500		2'300		2'020		722.46	
3141	3030 K m Baulicher Unterhalt	45'750		10'000		14'000		-31'750		-69.40	
3181	3030 L w Abgaben, Versicherungen	760		1'000		1'000		240		31.52	
3188	3030 M w Entsorgung			1'000		1'000		1'000		100.00	
3901	3030 Intern verrechneter Personalaufwand	3'592				12'000		8'408		234.07	
4272	3030 L s Benützungsgebühren		6'480		2'500		2'500		-3'980		-61.42
1377	Sonnensaal	25'930	1'780					-25'930	-1'780	-100.00	-100.00
	Saldo		24'150					24'150			
3122	3030 K w Elektrizität	285						-285		-100.00	
3161	3030 L w Mietzinsen	23'045						-23'045		-100.00	
3181	M w Abgaben, Versicherungen	2'600						-2'600		-100.00	
4271	3030 M w Mietzinsen		1'780						-1'780		-100.00
1378	Doppelturnhalle Andwil	423		4'000		4'000		3'577		845.63	
	Saldo		423		4'000		4'000		3'577		
3141	3030 K m Baulicher Unterhalt			2'500		2'500		2'500		100.00	
3181	3030 L w Abgaben, Versicherungen	423		1'500		1'500		1'077		254.61	
1310	Denkmalpflege, Heimatschutz	19'730		3'150		8'000		-11'730		-59.45	
	Saldo		19'730		3'150		8'000	11'730			
3651	1260 M s Genossenschaft Oberberg; Beitrag	3'000		3'000		3'000					
3654	1260 M s Beiträge an private Institutionen	16'730		150		5'000		-11'730		-70.11	
1330	Parkanlagen, Wanderwege	187'121	2'600	207'000	3'000	187'200	3'000	79	400	0.04	15.38
	Saldo		184'521		204'000		184'200	321			
3121	3100 M w Wasser, Energie	314						-314		-100.00	
3141	3100 M m Unterhalt Parkanlagen, Spielplätze	82'135		95'500		73'500		-8'635		-10.51	
3142	3100 L m Unterhalt Wanderwege	10'256		13'000		15'000		4'744		46.26	
3181	3100 M m Abwassergebühren, Grundsteuern	1'733		2'000		2'000		267		15.43	
3182	3100 K s Parkanlagen Planung			3'000		3'000		3'000		100.00	
3651	3100 K s Beiträge an private Institutionen	550		600		600		50		9.09	
3901	3100 Intern verrechneter Personalaufwand	90'489		91'300		91'300		811		0.90	
3911	3100 Intern verrechneter Sachaufwand	1'645		1'600		1'800		155		9.42	
4341	3100 L s Benützungsgebühren Bundwiese		2'600		3'000		3'000		400		15.38
14	Gesundheit	1'183'803	2'821	1'224'870		1'248'800	6'000	64'997	3'179	5.49	112.70
	Saldo		1'180'982		1'224'870		1'242'800	61'818			
1410	Spitäler, Kranken- und Pflegeheime	555'107		520'000		570'000		14'893		2.68	
	Saldo		555'107		520'000		570'000	14'893			
3180	5090 N n Kostenanteil Pflegefinanzierung (Ambulant)	5'454		20'000		20'000		14'546		266.68	
3610	5090 N n Kostenanteil Pflegefinanzierung (Stationär)	549'652		500'000		550'000		348		0.06	

				Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung	
				Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %	
1450	Ambulante Krankenpflege			531'101		587'000		555'000		23'900		4.50	
	Saldo				531'101		587'000		555'000		23'900		
3081	5090	N n	Hebammenentschädigung	6'790		2'000		2'000		-4'790		-70.54	
3182	5090	K s	Präventionsprojekt			20'000		20'000		20'000		100.00	
3521	5090	N n	Mütterberatung	94'460		90'000		98'000		3'540		3.75	
3651	5090	M m	Beiträge an private Institutionen	1'250		5'000		5'000		3'750		300.00	
3654	5090	M w	Spitex-Dienste	424'241		470'000		430'000		5'760		1.36	
3911	5090	M w	Intern verrechneter Sachaufwand	4'360						-4'360		-100.00	
1471	Schularztdienst			41'872		32'100		40'500		-1'372		-3.28	
	Saldo				41'872		32'100		40'500		1'372		
3010	2100	L w	Löhne, Honorare	32'463		24'000		32'000		-463		-1.43	
3030	2100	L w	Sozialversicherungsbeiträge	3'262		1'600		2'000		-1'262		-38.69	
3130	2100	K w	Verbrauchsmaterial	1'238		1'500		1'500		262		21.17	
3180	2100	G g	Reihenuntersuchungen Schularzt	4'909		5'000		5'000		91		1.86	
1472	Schulzahnpflege			53'274	2'821	82'900		80'400	6'000	27'126	3'179	50.92	112.70
	Saldo				50'453		82'900		74'400		23'947		
3010	2100	L w	Löhne, Honorare	33'379		49'000		46'000		12'621		37.81	
3030	2100	L w	Sozialversicherungsbeiträge	2'578		2'500		2'800		222		8.61	
3100	2100	K w	Drucksachen, Porti	600		600		600					
3130	2100	K w	Verbrauchsmaterial	11'417		22'800		23'000		11'583		101.45	
3660	2100	M s	Beiträge Zahnbehandlung	5'300		8'000		8'000		2'700		50.94	
4361	2100	N n	Rückerstattungen		2'821				6'000		3'179		112.70
1480	Lebensmittelkontrolle			2'450		2'870		2'900		450		18.37	
	Saldo				2'450		2'870		2'900		450		
3521	1030	K s	Amtliche Pilzkontrolle St. Gallen	2'450		2'750		2'800		350		14.29	
3651	1030	K s	Beiträge an private Institutionen			120		100		100		100.00	
15	Soziale Wohlfahrt			9'125'316	4'148'620	9'533'450	4'342'800	9'386'950	3'968'400	261'634	-180'220	2.87	-4.34
	Saldo				4'976'696		5'190'650		5'418'550		441'854		
1500	Sozialversicherungen, Anteile			836'640	776'844	731'500	737'300	857'000	737'300	20'360	-39'544	2.43	-5.09
	Saldo				59'795		5'800		119'700		59'905		
3610	5010	G g	Kantonsanteil an Verlustscheinbewirtschaftung Sozialamt	36'000		57'000		57'000		21'000		58.33	
3661	5010	G g	Krankenkassenprämien für Bedürftige	800'640		674'500		800'000		-640		-0.08	
4361	5010	M w	Rückerstattungen		80'806		85'000		85'000		4'194		5.19
4601	5010	G g	Bundesbeitrag für die Krankenversicherung		696'038		652'300		652'300		-43'738		-6.28
1530	Sozialamt			2'268'897	260'268	2'453'100	301'000	2'389'700	212'200	120'803	-48'068	5.32	-18.47
	Saldo				2'008'629		2'152'100		2'177'500		168'871		
3001	5900	K w	Sitzungs- und Taggelder	2'865		6'000		6'000		3'135		109.42	
3011	5900	M w	Löhne, Sozialzulagen	767'693		744'000		614'000		-153'693		-20.02	
3031	5900	M w	Sozialversicherungsbeiträge	63'086		59'700		50'000		-13'086		-20.74	
3041	5900	M w	Personalversicherungsbeiträge	67'948		62'800		45'500		-22'448		-33.04	
3051	5900	M w	Unfallversicherungsbeiträge	7'656		7'000		5'900		-1'756		-22.93	
3091	5900	K m	Übriger Personalaufwand	32'749		15'000		9'300		-23'449		-71.60	
3101	5010	K w	Büromaterial, Drucksachen	3'091		5'000		5'000		1'909		61.76	
3171	5010	K w	Spesenentschädigungen	3'017		5'000		5'000		1'983		65.75	
3180	5010	M s	Integrationsprojekte					20'000		20'000		100.00	
3181	5010	K s	Dienstleistungen, Begutachtungen	13'549		10'000				-13'549		-100.00	
3182	5010	M w	Dienstleistungen Dritter	67'933		20'000		20'000		-47'933		-70.56	
3184	5010	K s	Anlass Freiwilligenarbeit			6'000		3'000		3'000		100.00	
3185	5010	K w	Arbeitsgruppe Wohnen im Alter	166'820		50'000				-166'820		-100.00	
3191	5010	K s	Verbände, Mitgliedschaft	3'600		4'000		4'000		400		11.11	
3521	5020	M s	Sozialdienst Region Gossau	570'255		574'800				-570'255		-100.00	
3522	5020	N n	Pro Senectute; Sozialberatung	8'000		40'000		40'000		32'000		400.00	
3523	5020	N n	KES Anteil Gossau			150'000		1'036'000		1'036'000		100.00	
3611	5020	N n	Frauenhaus St. Gallen	43'661		40'500		40'000		-3'661		-8.39	
3642	5060	N n	Verein Tageseltern Gossau / Umgebung	150						-150		-100.00	
3651	5020	M s	Beiträge an private Institutionen	6'050		10'000		6'000		-50		-0.83	
3652	5010	M m	Beschäftigungsprogramme	202'353		250'000		200'000		-2'353		-1.16	
3653	5010	M m	Förder- und Arbeitsintegrationsprogramm für Jugendliche			50'000		40'000		40'000		100.00	
3654	5010	M s	Integration für Fremdsprachige	24'943		27'500		33'000		8'057		32.30	
3655	5090	N n	Beiträge an Behinderteninstitut	11'450		15'000		12'000		550		4.81	
3656	2120	N n	Integration (Erstgespräch)			20'000							
3662	5010	G g	Mutterschaftsbeiträge	120'142		136'800		95'000		-25'142		-20.93	
3664	5010	K s	Beiträge aus Legat Lindenhof	14'727		27'000		15'000		274		1.86	

			Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %
3901	5900	Intern verrechneter Personalaufwand	10'949		14'900		15'000		4'051		37.00
3911	5900	Intern verrechneter Sachaufwand	56'211		102'100		70'000		13'789		24.53
4311	5010	K m Verwaltungsgebühren		43'402		37'000	37'000		-6'402		-14.75
4341	5030	K m Vergütungen für Dienstleistungen				3'000	3'000		3'000		100.00
4361	5010	G g Verschiedene Rückerstattungen		80					-80		-100.00
4362	5010	G g Rückerstattungen von Mutterschaftsbeiträgen		41'660		84'000	60'000		18'340		44.02
4363	5030	N n Entschädigungen vormundschaftliche Mandate		47'524		60'000			-47'524		-100.00
4366	5900	N n Rückerstattungen Lohn		32'876			7'200		-25'676		-78.10
4821	5010	K s Bezug aus Vorfinanzierung Legat Lindenhof		14'727		27'000	15'000		274		1.86
4901	5900	Intern verrechneter Personalertrag		80'000		90'000	90'000		10'000		12.50
1532	Asylsuchende		569'169	511'084	717'250	618'000	661'250	618'000	92'081	106'916	16.18
	Saldo			58'085		99'250	43'250		14'835		
3181	5000	K s Kosten freiwillige Asylbewerberbetreuung				2'500					
3183	5000	K s Deutschkurs		162		7'500			-162		-100.00
3660	5000	G g Unterstützung Asylbewerber		270'153		366'000	320'000		49'847		18.45
3661	5000	M w Unterbringung Asylbewerber		218'854		254'250	254'250		35'396		16.17
3901	5000	Intern verrechneter Personalaufwand		80'000		87'000	87'000		7'000		8.75
4360	5000	G g Rückerstattungen von Asylbewerbern		37'110		45'000	45'000		7'890		21.26
4361	5000	G g Rückerstattungen Unterbringung von Asylbewerbern		104'643		60'000	60'000		-44'643		-42.66
4612	5000	G g Staatsbeitrag an Unterstützung Asylbewerber		251'949		363'000	363'000		111'051		44.08
4613	5000	G g Staatsbeitrag an Unterbringung Asylbewerber		117'382		150'000	150'000		32'618		27.79
1533	Nichteintretensentscheide		729	830	5'000		5'000		4'271	-830	586.25
	Saldo			101		5'000	5'000		5'101		
3610	5000	G g Nichteintrittsentscheid-Beiträge an Kanton				5'000	5'000		5'000		100.00
3660	5000	G g Unterstützungen für Nichteintretensentscheid		729					-729		-100.00
4610	5000	N n Staatsbeiträge an Nichteintretensentscheid		830					-830		-100.00
1537	Flüchtlinge		209'390	235'056	146'400	204'000	190'000	204'000	-19'390	-31'056	-9.26
	Saldo			25'666		57'600	14'000		11'666		
3660	5000	G g Unterstützung von Flüchtlingen		209'390		146'400	190'000		-19'390		-9.26
4360	5000	G g Rückerstattungen von Flüchtlingen		19'466		10'000	10'000		-9'466		-48.63
4612	5000	G g Staatsbeitrag an Flüchtlinge		215'589		194'000	194'000		-21'589		-10.01
1540	Jugendsekretariat		416'559	7'331	455'100		460'600	7'200	44'041	-131	10.57
	Saldo			409'227		455'100	453'400		44'173		
3011	5040	M w Löhne, Sozialzulagen		206'179		252'300	250'000		43'821		21.25
3031	5040	M w Sozialversicherungsbeiträge		16'271		19'900	19'700		3'429		21.07
3041	5040	M w Personalversicherungsbeiträge		34'674		20'000	21'800		-12'874		-37.13
3051	5040	M w Unfallversicherungsbeiträge		2'209		2'600	2'400		191		8.64
3091	5040	K m Übriger Personalaufwand		4'865		5'000	3'800		-1'065		-21.90
3101	5040	K w Büromaterialien, Drucksachen		1'580		5'000	3'000		1'420		89.90
3111	5040	K s Anschaffung von Mobilien und Maschinen		7'871		1'500	3'500		-4'371		-55.53
3121	5040	M w Wasser, Energie, Heizmaterialien		3'439		3'000	3'000		-439		-12.75
3131	5040	K w Verbrauchsmaterial		3'109		4'500	5'500		2'391		76.92
3141	5040	K w Baulicher Unterhalt		746		1'000	2'000		1'254		167.95
3151	5040	M s Unterhalt von Mobilien und Maschinen		1'813		4'000	4'000		2'187		120.59
3161	5040	L s Mietzins		55'992		54'000	54'000		-1'992		-3.56
3162	5040	M s Leasinggebühren		7'403		8'500	4'500		-2'903		-39.21
3163	5040	K w Miete Kopierer		6'482		6'500	6'500		18		0.28
3171	5040	M w Spesenentschädigungen		541		1'500	1'500		959		177.47
3182	5040	M w Versicherungsprämien, Abgaben, Porti, Telefon,		2'638		5'000	5'000		2'362		89.52
3184	5040	K s Projekte Jugendarbeit		28'784		30'000	30'000		1'216		4.22
3901	5040	Intern verrechneter Personalaufwand		31'963		24'100	29'800		-2'163		-6.77
3911	5040	Intern verrechneter Sachaufwand				6'700	10'600		10'600		100.00
4361	5040	N n Verschiedene Rückerstattungen		131					-131		-100.00
4366	5040	N n Rückerstattungen Lohn		7'200			7'200				
1541	Jugendschutz und -sozialhilfe		1'978'649	904'681	2'144'500	802'000	2'082'600	602'000	103'951	-302'681	5.26
	Saldo			1'073'969		1'342'500	1'480'600		406'631		
3181	5090	K s Pro Juventute Elternbriefe		1'780		1'500	7'000		5'220		293.26
3521	5060	N n Tageshort/Tagesstätte		274'990		320'000	274'600		-390		-0.14
3620	5080	N n Kinderschutzzentrum St. Gallen		49'966		10'000	100'000		50'034		200.14
3622	5080	N n Ostschweiz. Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst;		16'540		16'000	16'000		-540		-3.26
3651	5080	K s Beiträge an soziale Institutionen		11'250		10'000	10'000		-1'250		-11.11
3653	5060	M s Kinderkrippe Globi		180'309		190'000	190'000		9'691		5.37
3654	5080	M w Verein Tagesfamilien Gossau				80'000	80'000		-8'801		-9.91
3655	5080	M w Förderung Elternbildung		40'972		54'000	42'000		1'028		2.51

				Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung	
				Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %	
3660	5080	G g	Bevorschussung von Alimenten	585'876		560'000		560'000		-25'876		-4.42	
3669	5080	G g	Unterbringung in Kinder- und Jugendheimen	728'166		900'000		800'000		71'834		9.87	
3901	5900		Intern verrechneter Personalaufwand			3'000		3'000		3'000		100.00	
4360	5080	G g	Rückerstattungen von bevorschussten Alimenten		401'853		400'000		400'000		-1'853		-0.46
4361	5080	M w	Verschiedene Rückerstattungen		10'183		2'000		2'000		-8'183		-80.36
4611	5080	G g	Staatsbeitrag an die Unterbringung in Kinder- und		492'645		400'000		200'000		-292'645		-59.40
1542	Schulsozialarbeit			367'725	27'340	407'600		412'800	7'200	45'075	-20'140	12.26	-73.66
Saldo					340'385		407'600		405'600		65'215		
3011	5050	M w	Löhne, Sozialzulagen	277'770		302'000		300'000		22'230		8.00	
3031	5050	M w	Sozialversicherungsbeiträge	22'228		15'000		23'700		1'472		6.62	
3041	5050	M w	Personalversicherungsbeiträge	31'297		30'000		36'000		4'703		15.03	
3051	5050	M w	Unfallversicherungsbeiträge	2'763		2'800		2'800		37		1.34	
3091	5050	K w	Übriger Personalaufwand	5'779		6'000		4'500		-1'279		-22.13	
3100	5050	K w	Drucksachen, Fachliteratur	1'984		2'500		2'500		516		25.99	
3111	5050	K s	Anschaffungen Mobiliar/Maschinen	2'179		5'000		2'500		321		14.72	
3130	5050	K s	Verbrauchsmaterial	9'362		11'000		10'000		638		6.82	
3160	5050	K w	Mietaufwand	10'992		9'000		9'000		-1'992		-18.12	
3171	5050	K w	Spesenentschädigungen	895		1'500		1'500		605		67.66	
3180	5050	K w	Projekte Schulische Sozialarbeit					7'000		7'000		100.00	
3182	5050	M w	Deinstleistungen, Beratungen, Versicherungsprämien,	2'475		12'000		10'000		7'525		304.05	
3901	5050		Intern verrechneter Personalaufwand			4'100		1'200		1'200		100.00	
3911	5050	K s	Intern verrechneter Sachaufwand			6'700		2'100		2'100		100.00	
4361	5050	N n	Verschiedene Rückerstattungen		20'140					-20'140		-100.00	
4366	5050	N n	Rückerstattungen Lohn		7'200			7'200					
1560	Sozialer Wohnungsbau			26'077		28'000		28'000		1'923		7.38	
Saldo					26'077		28'000		28'000		1'923		
3651	5010	L w	Mietzinszuschüsse	26'077		28'000		28'000		1'923		7.38	
1581	Ortsbürger			214'283	110'203	240'000	24'000	165'000	24'000	-49'283	-86'203	-23.00	-78.22
Saldo					104'080		216'000		141'000		36'920		
3620	5010	G g	Unterstützungen in andern Gemeinden	122'402		200'000		125'000		2'598		2.12	
3660	5010	G g	Unterstützungen	100'405		40'000		40'000		-60'405		-60.16	
3665	5010	G g	Sozialhilfe-Vorschuss	-8'524						8'524		-100.00	
4360	5010	G g	Rückerstattungen		86'886	15'000		15'000		-71'886		-82.74	
4365	5010	G g	Saldoübertrag Abrechnung		1'239					-1'239		-100.00	
4510	5010	G g	Rückerstattungen Kanton/Gemeinden		22'079	9'000		9'000		-13'079		-59.24	
1582	Kantonsbürger			411'566	157'025	500'000	380'500	430'000	380'500	18'434	223'475	4.48	142.32
Saldo					254'541		119'500		49'500		205'041		
3660	5010	G g	Unterstützungen	411'566		500'000		430'000		18'434		4.48	
4360	5010	G g	Rückerstattungen		126'241	332'500		332'500		206'259		163.38	
4510	5010	N n	Rückerstattungen Kanton		30'784	48'000		48'000		17'216		55.93	
1583	Bürger anderer Kantone			994'129	652'217	790'000	576'000	790'000	576'000	-204'129	-76'217	-20.53	-11.69
Saldo					341'912		214'000		214'000		127'912		
3660	5010	G g	Unterstützungen	994'129		790'000		790'000		-204'129		-20.53	
4360	5010	G g	Rückerstattungen		576'353	520'000		520'000		-56'353		-9.78	
4510	5010	N n	Rückerstattungen Kanton		75'864	56'000		56'000		-19'864		-26.18	
1584	Ausländer			811'506	505'742	900'000	700'000	900'000	600'000	88'494	94'258	10.90	18.64
Saldo					305'764		200'000		300'000		5'764		
3660	5010	G g	Unterstützungen	811'506		900'000		900'000		88'494		10.90	
4360	5010	G g	Rückerstattungen		505'742	700'000		600'000		94'258		18.64	
1590	Humanitäre Hilfen, Inlandhilfe			20'000		15'000		15'000		-5'000		-25.00	
Saldo					20'000		15'000		15'000		5'000		
3411	1260	K s	Beiträge an Gemeinden, Patenschaften	20'000		10'000		10'000		-10'000		-50.00	
3651	1260	K s	Beiträge an private Institutionen			5'000		5'000		5'000		100.00	
16	Verkehr			4'907'273	1'404'043	5'704'800	1'412'000	5'617'450	1'425'800	592'177	21'757	14.48	1.55
Saldo					3'503'230		4'292'800		4'191'650		688'420		
162	Gemeindestrassen			3'153'217	1'263'257	3'163'600	1'266'000	3'136'300	1'279'800	-16'917	16'543	-0.54	1.31
Saldo					1'889'960		1'897'600		1'856'500		33'460		

			Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %	
1621	Unterhalt Strassen, Brücken, Plätze		2'668'725	1'045'735	2'617'800	1'024'000	2'712'750	1'042'800	44'025	-2'935	1.65	-0.28
	Saldo			1'622'990		1'593'800		1'669'950		46'960		
3011	3930	M w	Löhne, Sozialzulagen	732'247		774'000		761'000		28'754		3.93
3031	3930	M w	Sozialversicherungsbeiträge	58'666		62'900		61'200		2'534		4.32
3041	3930	M w	Personalversicherungsbeiträge	66'551		68'000		72'000		5'449		8.19
3051	3930	M w	Unfallversicherungsbeiträge	26'539		7'300		7'300		-19'239		-72.49
3091	3930	K m	Übriger Personalaufwand	5'983		15'500		11'400		5'417		90.54
3101	3110	K w	Büromaterial, Publikationen	3'377		6'400		3'800		423		12.51
3111	3110	M m	Anschaffungen von Mobilien, Maschinen und Fahrzeugen	50'062		94'000		45'500		-4'562		-9.11
3121	3110	K w	Wasser, Energie	752		1'500		2'500		1'749		232.67
3131	3110	M w	Baumaterialien	70'629		82'000		88'000		17'371		24.59
3132	3110	M w	Treibstoff	40'039		45'000		43'000		2'961		7.40
3133	3110	M m	Signalisierung, Markierung	64'214		121'000		86'000		21'786		33.93
3141	3110	M w	Reparaturen, Instandstellungen	401'025		369'000		410'000		8'975		2.24
3142	3110	K s	Winterdienst	231'843		370'000		300'000		68'157		29.40
3143	3110	K s	Strassen- und Schachtreinigungen	89'915		70'000		115'000		25'086		27.90
3151	3110	M m	Unterhalt von Mobilien, Maschinen und Fahrzeugen	59'621		68'000		71'500		11'879		19.92
3171	3110	M w	Spesenentschädigungen	1'197		2'000		2'000		803		67.06
3181	3110	M w	Versicherungsprämien, Abgaben	28'140		32'000		21'500		-6'640		-23.60
3184	3110	M m	Abwassergebühren	290'358				130'000		-160'358		-55.23
3651	3110	M m	Unterhaltsbeiträge für Gemeindestrassen	119'532		132'000		179'400		59'868		50.09
3901	3110		Intern verrechneter Personalaufwand	298'235		269'200		269'000		-29'235		-9.80
3911	3110		Intern verrechneter Sachaufwand	29'800		28'000		32'650		2'850		9.56
4341	3110	M w	Vergütungen für Dienstleistungen an Dritte		96'747		90'000	90'000		-6'747		-6.97
4363	3110	M w	Rückerstattungen		15'242		30'000	25'000		9'758		64.02
4366	3930	K s	Rückerstattungen Lohn		34'800			7'800		-27'000		-77.59
4381	3110	K s	Eigenleistungen für Investitionen				3'000	3'000		3'000		100.00
4610	3110	L w	Beiträge des Kantons		398'409		385'000	390'000		-8'409		-2.11
4901	3930		Intern verrechneter Personalertrag		498'974		516'000	527'000		28'026		5.62
4911	3110		Intern verrechneter Sachertrag		1'563					-1'563		-100.00
1622	Werkhof, Magazine		57'078		101'100		86'150		29'073		50.94	
	Saldo			57'078		101'100		86'150		29'073		
3121	3030	K w	Wasser, Energie, Heizmaterial	459		1'000		1'000		541		118.05
3131	3030	K w	Verbrauchsmaterial	2'975		3'000		16'000		13'025		437.88
3141	3030	M w	Baulicher Unterhalt	13'765		58'500		27'500		13'735		99.79
3181	3030	M w	Versicherungsprämien, Abgaben			100		100		100		100.00
3521	3030	K s	Betriebskostenanteil Werkhof	27'932		22'300		25'300		-2'632		-9.42
3901	3030		Intern verrechneter Personalaufwand	10'934		15'200		15'150		4'217		38.56
3911	3030		Intern verrechneter Sachaufwand	1'014		1'000		1'100		86		8.48
1623	Parkplätze, ruhender Verkehr		158'143	217'522	164'700	242'000	171'400	237'000	13'257	19'478	8.38	8.95
	Saldo			59'379		77'300		65'600		6'221		
3111	3110	K s	Anschaffung von Parkuhren und Mobilien					17'000		17'000		100.00
3121	3110	M m	Energie		2'043		2'500	3'000		957		46.85
3131	3110	K w	Verbrauchsmaterial		2'251		4'500	4'500		2'249		99.92
3141	3110	M w	Baulicher Unterhalt		59'442		24'500	24'500		-34'942		-58.78
3151	3110	K s	Übriger Unterhalt		5'403		9'000	9'000		3'597		66.57
3181	3110	M w	Gebühren und Abgaben		3'453		14'800	3'800		347		10.04
3901	3110		Intern verrechneter Personalaufwand		84'259		108'200	108'200		23'941		28.41
3911	3110		Intern verrechneter Sachaufwand		1'293		1'200	1'400		107		8.28
4271	3110	M w	Parkgebühren		152'503		150'000	150'000		-2'503		-1.64
4360	3110	M w	Rückerstattungen				1'000	1'000		1'000		100.00
4371	3110	N n	Bussenertrag ruhender Verkehr		58'569		90'000	80'000		21'431		36.59
4911	3110		Intern verrechneter Sachertrag		6'450		1'000	6'000		-450		-6.98
1625	Öffentliche Beleuchtung		269'271		280'000		166'000		-103'271		-38.35	
	Saldo			269'271		280'000		166'000		103'271		
3531	3110	M m	Beitrag an Stadtwerke		269'271		280'000	166'000		-103'271		-38.35
1650	Öffentlicher Verkehr		1'754'056	140'786	2'541'200	146'000	2'481'150	146'000	727'094	5'214	41.46	3.70
	Saldo			1'613'270		2'395'200		2'335'150		721'880		
3141	3120	M w	Bushaltestellen, baulicher Unterhalt		51'853		107'500	26'000		-25'853		-49.86
3161	3120	M w	Mieten		3'350		5'000	5'500		2'150		64.18
3181	3120	K s	Espel-Bus		11'836		12'000	12'000		164		1.39
3182	3120	M w	Versicherungsgebühren, Abgaben				200	200		200		100.00
3611	3120	N n	Abgeltung für Leistungen im öff. Verkehr mit regionaler		1'323'027		2'032'000	2'058'000		616'973		46.63
3621	3120	N n	Tarifverbund Herisau - Gossau - St. Gallen		98'129		100'000	100'000		1'871		1.91
3651	3120	K s	Beiträge an private Institutionen				300	100		100		100.00

			Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung			
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %			
3652	3120	M w	Regiobus AG, Betriebsbeitrag		98'000		110'000		105'000	7'000		7.14		
3661	3120	M s	Unpersönliches Generalabonnement		113'000		123'000		123'000	10'000		8.85		
3901	3120		Intern verrechneter Personalaufwand		53'667		50'200		50'200	-3'467		-6.46		
3911	3120		Intern verrechneter Sachaufwand		1'195		1'000		1'150	-45		-3.77		
4361	3120	N n	Rückerstattungen			140'786		146'000		146'000	5'214	3.70		
17			Umwelt, Raumordnung		7'409'585	6'092'981	7'402'400	5'991'100	7'343'700	6'061'000	-65'885	-31'981	-0.89	-0.52
			Saldo		1'316'604		1'411'300		1'282'700		33'904			
171			Abwasseranlagen		5'900'912	5'900'912	5'697'300	5'697'300	5'902'000	5'902'000	1'088	1'088	0.02	0.02
			Saldo											
1710			Beteiligung an Abwasseranlagen		2'116'371		2'423'000		2'356'500		240'129		11.35	
			Saldo		2'116'371		2'423'000		2'356'500		240'129			
3521	3130	L w	ARA Niederbüren, Betriebskostenanteil		139'229		145'000		140'000		771		0.55	
3522	3130	L w	ARA Au St. Gallen, Betriebskostenanteil		205'763		247'000		252'000		46'237		22.47	
3523	3130	L w	ARA Oberglatt Flawil, Betriebskostenanteil		1'743'607		1'968'000		1'920'000		176'393		10.12	
3901	3130		Intern verrechneter Personalaufwand				5'000		5'000		5'000		100.00	
3931	3130		Intern verrechneter Zinsaufwand		4'913		38'000		3'500		-1'413		-28.75	
3941	3130		Intern verrechnete Abschreibungen		22'860		20'000		36'000		13'140		57.48	
1711			Kanalisation		2'695'901	327'566	1'899'000	212'300	1'398'250	302'000	-1'297'651	-25'566	-48.13	-7.80
			Saldo		2'368'335		1'686'700		1'096'250		1'272'085			
3121	3130	K w	Wasser, Energie		2'970		4'500		3'500		530		17.84	
3141	3130	M w	Baulicher Unterhalt		274'674		286'100		281'100		6'426		2.34	
3142	3130	M w	Instandstellung Grabenaufbrüche		171'323		156'000		176'000		4'677		2.73	
3171	3130	M w	Spesenentschädigungen				500		500		500		100.00	
3181	3130	M w	Versicherungsprämien, Abgaben, Telefongebühren		6'355		9'300		6'800		445		7.00	
3182	3130	L w	EDV Programm für Bezug Finanzierung Abwasseranlagen		3'204		8'500		8'500		5'296		165.29	
3183	3130	K w	Beratungs- und Prozesskosten				2'000		2'000		2'000		100.00	
3521	3130	L w	Bezugskosten Abwassergebühren		16'189		17'000		17'000		811		5.01	
3901	3130		Intern verrechneter Personalaufwand		256'602		256'700		256'450		-152		-0.06	
3911	3130		Intern verrechneter Sachaufwand		8'910		9'400		9'800		890		9.99	
3931	3130		Intern verrechneter Zinsaufwand		101'462		330'000		105'600		4'138		4.08	
3941	3130		Intern verrechnete Abschreibungen		1'854'212		819'000		531'000		-1'323'212		-71.36	
4311	3130	M m	Verwaltungsgebühren			49'325		32'000		35'000		-14'325		-29.04
4361	3130	N n	Rückerstattungen					1'000		1'000		1'000		100.00
4362	3130	M w	Rückerstattungen Grabenaufbrüche			171'323		156'000		176'000		4'677		2.73
4931	3130		Intern verrechneter Zinsertrag			106'918		23'300		90'000		-16'918		-15.82
1718			Finanzierungskonto			5'573'346		5'485'000		5'600'000		26'654		0.48
			Saldo			5'573'346		5'485'000		5'600'000		26'654		
4341	3130	M m	Mengengebühren			2'681'037		2'800'000		2'800'000		118'963		4.44
4342	3130	M m	Grundgebühren			1'283'319		1'280'000		1'285'000		1'682		0.13
4343	3130	M s	Fremdwasseranteil Stadt Gossau			151'354		205'000		135'000		-16'354		-10.80
4345	3130	M m	Anschlussbeiträge			1'321'736		1'000'000		1'200'000		-121'736		-9.21
4346	3130	M m	Flächenbeiträge			135'900		200'000		180'000		44'100		32.45
1719			Ausgleich Spezialfinanzierung		1'088'639		1'375'300		2'147'250		1'058'611		97.24	
			Saldo			1'088'639		1'375'300		2'147'250		1'058'611		
3810	3130	N n	Einlage in Spezialfinanzierung Abwasser		1'088'639		1'375'300		2'147'250		1'058'611		97.24	
1720			Entsorgung		109'354		210'000		121'000		11'646		10.65	
			Saldo			109'354		210'000		121'000		11'646		
3181	3050	K s	Littering		323						-323		-100.00	
3531	3050	M m	Beitrag an Stadtwerke		109'031		210'000		121'000		11'969		10.98	
1730			Übriger Umweltschutz		176'960	38'558	228'100	120'000	118'450		-58'510	-38'558	-33.06	-100.00
			Saldo			138'403		108'100		118'450		19'953		
3121	3050	K w	Wasser, Energie, Heizmaterial		1'407		2'000		3'000		1'593		113.17	
3131	3050	K w	Verbrauchsmaterial		2'810		1'500		4'000		1'190		42.33	
3132	3050	K m	Hundeversäuberung		32'789		22'000		35'000		2'211		6.74	
3141	3050	K s	Öffentliche Toilette; baulicher Unterhalt		23'551		77'000		16'000		-7'551		-32.06	
3901	3050		Intern verrechneter Personalaufwand		116'041		125'300		60'050		-55'991		-48.25	
3911	3050		Intern verrechneter Sachaufwand		362		300		400		38		10.50	
4311	3050	M w	Gebühren für Feuerungskontrollen			38'558		120'000				-38'558		-100.00

		Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %	
1740	Friedhof, Bestattungen	708'093	153'511	833'500	173'800	750'050	159'000	41'957	5'489	5.93	3.58
	Saldo		554'582		659'700		591'050		36'468		
3101	3140 N n Publikationen	4'875		5'000		5'000		125		2.56	
3111	3140 M m Anschaffungen von Mobilien, Maschinen und Fahrzeugen	38'010		58'000		34'000		-4'010		-10.55	
3121	3140 M w Wasser, Energie, Heizmaterial	6'141		8'700		8'000		1'859		30.27	
3131	3140 M m Verbrauchsmaterial, Pflanzen, Einfriedungen	66'081		116'500		88'500		22'419		33.93	
3141	3140 M m Baulicher Unterhalt	61'693		94'000		60'000		-1'693		-2.74	
3151	3140 M m Übriger Unterhalt	5'090		7'000		13'000		7'910		155.40	
3171	3140 M w Spesenentschädigungen	2'370		3'000		3'000		630		26.58	
3181	3140 M w Versicherungsprämien, Abgaben	8'414		9'000		9'000		586		6.96	
3182	3140 M s MWST-Pauschalsteuer	4'526						-4'526		-100.00	
3183	3140 M w Bestattungskosten: Leichenschauen, Särge, Grabkreuze,	148'197		160'000		150'000		1'803		1.22	
3185	3140 M w Unterhalt von Gräbern	104'716		95'000		100'000		-4'716		-4.50	
3521	3140 M w Entschädigungen für auswärtige Bestattungen	6'664		3'000		4'000		-2'664		-39.98	
3522	3140 M w Friedhof Andwil; Anteil an Unterhaltskosten	11'878		11'000		11'000		-878		-7.39	
3901	3140 Intern verrechneter Personalaufwand	231'852		256'300		256'250		24'398		10.52	
3911	3140 Intern verrechneter Sachaufwand	7'585		7'000		8'300		715		9.43	
4340	3140 M w Grabeinfassungen, -bepflanzungen, -taxen		42'283		50'000		45'000		2'717		6.42
4360	3140 M w Rückerstattungen		21'909		32'500		23'000		1'091		4.98
4363	3140 M w Rückerstattungen Grabunterhaltsverträge		89'319		91'000		90'000		681		0.76
4521	3140 M w Rückerstattungen von Gemeinden				300		1'000		1'000		100.00
1750	Gewässerverbauungen	122'105		155'500		160'700		38'595		31.61	
	Saldo		122'105		155'500		160'700		38'595		
3101	3150 M w Publikationen	135		500		500		365		270.37	
3121	3150 M w Wasser, Energie, Heizmaterial	114		500		500		386		339.17	
3141	3150 M m Allgemeiner Gewässerunterhalt	37'534		63'000		68'000		30'466		81.17	
3901	3150 Intern verrechneter Personalaufwand	82'946		90'300		90'200		7'254		8.75	
3911	3150 Intern verrechneter Sachaufwand	1'376		1'200		1'500		124		9.01	
1770	Raumplanung	328'553		227'000		240'500		-88'053		-26.80	
	Saldo		328'553		227'000		240'500		88'053		
3001	1250 M w Sitzungs- und Taggelder	3'925		3'000		3'000		-925		-23.57	
3101	1250 M w Publikationen	7'422		3'000		4'500		-2'922		-39.37	
3171	1250 M w Spesenentschädigungen	1'461		1'000		1'000		-461		-31.56	
3181	1250 K m Honorare für Ortsplanung	204'196		100'000		100'000		-104'196		-51.03	
3182	1250 K s Grundwasserschutz	950				10'000		9'050		952.63	
3183	1250 K m Ortsplanung, Richtplanung	60'316		65'000		65'000		4'684		7.77	
3190	1250 K s Mitgliedschaften					2'000		2'000		100.00	
3621	1250 M s Regionalplanung	43'840		45'000		45'000		1'160		2.65	
3901	1250 Intern verrechneter Personalaufwand	6'444		10'000		10'000		3'556		55.18	
1780	Naturschutz	63'608		51'000		51'000		-12'608		-19.82	
	Saldo		63'608		51'000		51'000		12'608		
3011	3050 M w Löhne	3'195						-3'195		-100.00	
3181	3050 K m Biotope, Flachmoore	46'281		35'000		35'000		-11'281		-24.37	
3183	3050 K s Altlastensanierung	9'076						-9'076		-100.00	
3184	3050 K s Dienstleistungen			10'000		10'000		10'000		100.00	
3185	3050 K s Altlastensanierung			6'000		6'000		6'000		100.00	
3901	3050 Intern verrechneter Personalaufwand	5'056						-5'056		-100.00	
18	Volkswirtschaft	552'706	129'859	517'150	79'500	420'350	29'700	-132'356	-100'159	-23.95	-77.13
	Saldo		422'847		437'650		390'650		32'197		
180	Landwirtschaft	201'961	45'950	180'500		178'700		-23'261	-45'950	-11.52	-100.00
	Saldo		156'011		180'500		178'700		22'689		
1800	Landwirtschaft	201'961	45'950	180'500		178'700		-23'261	-45'950	-11.52	-100.00
	Saldo		156'011		180'500		178'700		22'689		
3001	4130 M w Sitzungs- und Taggelder	280				800		520		185.71	
3101	4130 M w Publikationen, Drucksachen	106						-106		-100.00	
3131	4130 K w Verbrauchsmaterial			1'200		1'200		1'200		100.00	
3171	4130 M w Spesenentschädigungen	3'014		4'000		4'000		986		32.71	
3180	4130 K w Datenerhebung für Direktzahlungen			2'700		2'700		2'700		100.00	
3181	4130 M s Viehschauen	4'007		2'500		2'500		-1'507		-37.61	
3182	4130 M s Hundeerziehungskurs			1'000		1'000		1'000		100.00	
3183	4130 M w Verschiedene Dienstleistungen			45'000							
3186	4130 M w Neophyten	30'884		35'000		35'000		4'116		13.33	
3521	3140 M s Viehschau Andwil			2'800		2'800		2'800		100.00	

				Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung	
				Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %	
3522	4130	M s	Regionale Tierkörperpersammelstelle	7'000				29'000		22'000		314.29	
3523	4130	L s	Notschlachtlokal Andwil	3'631		4'000		4'000		369		10.16	
3524	4130	M w	Ambrosia Bekämpfung			1'500							
3525	4130	M w	Führung Landwirtschaftsamt					18'000		18'000		100.00	
3611	4130	N n	Beitrag an Kantonale Tierseuchenkasse	24'594		24'000		25'000		406		1.65	
3651	4130	K s	Beiträge an Vereine und Verbände	12'209		11'100		12'200		-9		-0.08	
3652	4130	K s	Beiträge Landwirtschaft			5'000							
3653	4130	M m	Oeko-Beiträge (GAÖL)	6'937		7'000		7'000		63		0.91	
3655	4130	M s	Beiträge Regionale Vernetzung	43'427		30'000		30'100		-13'327		-30.69	
3656	4130	M s	Beiträge an Hundehalter	500		600		600		100		20.00	
3901	4130		Intern verrechneter Personalaufwand	65'371		2'000		2'000		-63'371		-96.94	
3911	4130		Intern verrechneter Sachaufwand			1'100		800		800		100.00	
4360	4130	M w	Rückerstattungen		18'265					-18'265		-100.00	
4601	4130	M w	Rückerstattungen des Kantons		27'685					-27'685		-100.00	
1810	Forstwirtschaft			55'743	14'880	59'000		59'000	15'000	3'257	120	5.84	0.81
Saldo					40'863		59'000		44'000		3'137		
3611	4130	G g	Beiträge an Beförsterungskosten	55'743		59'000		59'000		3'257		5.84	
4020	4130	N n	Beiträge an Beförsterungskosten		14'880				15'000		120		0.81
1820	Jagd, Fischerei, Tierschutz			700	2'113	4'200	2'100	4'200	2'100	3'500	-13	500.00	-0.62
Saldo				1'413			2'100		2'100		3'513		
3911	4130	N n	Intern verrechneter Sauchaufwand	700		4'200		4'200		3'500		500.00	
4411	4130	N n	Pachtertragnis aus Revierjagd		2'113		2'100		2'100		-13		-0.62
1830	Ortswerbung/Stadtmaking			207'664		167'650	6'600	142'150	6'600	-65'514	6'600	-31.55	100.00
Saldo					207'664		161'050		135'550		72'114		
3001	1250	K s	Stadtentwicklungskommission			2'000		2'000		2'000		100.00	
3181	1250	K s	Weihnachtsbeleuchtung			500							
3183	1040	M s	Internet-Auftritt	144		7'000		7'000		6'856		4'771.26	
3184	1040	K w	Repräsentationsaufwendungen	270		900		900		630		233.33	
3186	1250	K s	Aktivitäten Stadtmaking	200'000		150'000		125'000		-75'000		-37.50	
3651	1040	K s	Beiträge an private Institutionen	7'250		7'250		7'250					
4911	1040		Intern verrechneter Sachertrag			6'600		6'600		6'600		100.00	
1840	Industrie, Gewerbe, Handel			86'638	66'916	105'800	70'800	36'300	6'000	-50'338	-60'916	-58.10	-91.03
Saldo					19'722		35'000		30'300		10'578		
3001	1050	M w	Sitzungs- und Taggelder, Marktaufsicht	2'610		3'000				-2'610		-100.00	
3031	1050	M w	Sozialversicherungsbeiträge	30						-30		-100.00	
3101	1050	K w	Büromaterial, Drucksachen, Inserate	1'824		4'500		1'000		-824		-45.16	
3171	1050	M w	Spesenentschädigungen	730		1'000				-730		-100.00	
3181	1050	M m	Entschädigungen an Dritte	36'586		39'000		2'000		-34'586		-94.53	
3901	1050		Intern verrechneter Personalaufwand	44'859		56'000		31'000		-13'859		-30.89	
3911	1050		Intern verrechneter Sachaufwand			2'300		2'300		2'300		100.00	
4341	1050	K s	Standgelder		10'015		13'000		5'000		-5'015		-50.07
4342	1050	K s	Platzgebühren		26'356		26'000				-26'356		-100.00
4361	1050	K s	Strom- und Installationskosten		16'124		17'000		500		-15'624		-96.90
4362	1050	K s	Werbebeitrag		11'824		12'000		500		-11'324		-95.77
4363	1050	K w	Abfallentsorgungsgebühren		2'597		2'800				-2'597		-100.00
19	Finanzen			10'266'268	60'858'854	7'238'360	60'334'400	7'308'760	60'453'100	-2'957'508	-405'754	-28.80	-0.66
Saldo				50'592'587		53'096'040		53'144'340		2'551'753			
1900	Gemeindesteuern			425'732	44'374'526	450'000	45'285'000	420'000	46'443'000	-5'732	2'068'474	-1.35	8.46
Saldo				43'948'794		44'835'000		46'023'000		2'074'206			
3291	1310	G g	Vergütungen für Steuervorauszahlungen	118'539		150'000		120'000		1'461		1.23	
3301	1310	L w	Abschreibungen	307'193		300'000		300'000		-7'193		-2.34	
4001	1310	K s	Einkommens- und Vermögenssteuern		37'574'316		39'665'000		40'818'000		3'243'684		8.64
4002	1310	N n	Einkommens- und Vermögenssteuern Nachzahlungen		1'549'583		2'000'000		2'000'000		450'417		29.07
4003	1310	N n	Nach- und Strafsteuern		305'189		70'000		70'000		-235'189		-77.06
4009	1310	N n	Ertrag infolge Steuerfusskorrektur		801'029						-801'029		-100.00
4021	1310	K s	Grundsteuern		2'059'584		2'050'000		2'100'000		40'416		1.96
4041	1310	N n	Handänderungssteuern		1'880'227		1'300'000		1'300'000		-580'227		-30.86
4061	1310	K s	Hundetaxen		58'275		50'000		55'000		-3'275		-5.62
4211	1310	N n	Verzugszinsen		146'324		150'000		100'000		-46'324		-31.66
1930	Anteile, Konzessionen			530	7'637'291	17'000	7'657'100	7'000	7'107'100	6'470	-530'191		-6.94
Saldo				7'636'762		7'640'100		7'100'100			536'662		

				Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung	
				Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %	
3291	1310	G g	Vergütungen für Steuervorauszahlungen	496		7'000		7'000		6'504			
3301	1310	M w	Debitorenverluste	33		10'000				-33		-100.00	
4101	1310	N n	Konzessionen, Patente und Bewilligungen			500		500		500		100.00	
4211	1310	N n	Verzugszinsen	-2'403		5'000		5'000		7'403		-308.07	
4411	1310	N n	Steuern von juristischen Personen	5'342'873		5'650'000		5'350'000		7'127		0.13	
4412	1310	N n	Grundstückgewinnsteuern	1'365'349		1'000'000		800'000		-565'349		-41.41	
4415	1310	N n	Mofa-Steuer	1'440		1'600		1'600		160		11.11	
4418	1310	N n	Steueranteile (Quellensteuern)	930'032		1'000'000		950'000		19'968		2.15	
1940			Landwirtschaftsbetrieb Espel	115'850	115'850	33'000	33'000			-115'850	-115'850	-100.00	-100.00
			Saldo										
3121	3040	L w	Abwassergebühren	905		1'000				-905		-100.00	
3123	3040	L w	Heizmaterial			1'200							
3141	3040	K m	Baulicher Unterhalt	11'054		16'500				-11'054		-100.00	
3181	3040	L w	Versicherungsprämien, Abgaben	2'495		2'400				-2'495		-100.00	
3821	3040	K s	Einlage in Betriebsreserve			3'500							
3901	3040	L w	Intern verrechneter Personalaufwand	7'539						-7'539		-100.00	
3941	3040		Intern verrechnete Abschreibungen	93'856		8'400				-93'856		-100.00	
4221	3040	N n	Verzinsung Spezialfinanzierung			3'000							
4271	3040	L w	Miet- und Pachtzinsen	30'000		30'000				-30'000		-100.00	
4821	3040	N n	Bezug aus Betriebsreserve	85'850						-85'850		-100.00	
1941			Friedeggstrasse 7	9'877	12'440	1'600	3'680	24'700	9'500	14'823	-2'940	150.08	-23.63
			Saldo	2'563		2'080		15'200	15'200	17'763			
3120	3040	K s	Wasser					500		500		100.00	
3121	3040	L w	Abwassergebühren	196		200		200		4		2.04	
3122	3040	K s	Elektrizität					1'000		1'000		100.00	
3123	3040	K s	Heizmaterial					4'000		4'000		100.00	
3141	3040	K m	Baulicher Unterhalt	314		1'000		15'500		15'186		4'841.03	
3181	3040	L w	Versicherungsprämien, Abgaben	275		400		1'000		725		264.17	
3901	3040	K s	Intern verrechneter Personalaufwand					2'500		2'500		100.00	
4231	3040	L w	Pachtzinsen & Mieterträge	6'960		200				-6'960		-100.00	
4232	3040	M s	Pachtzinsen & Mieterträge			3'480		3'500		3'500		100.00	
4911	3040		Intern verrechneter Sachertrag	5'000				6'000		1'000		20.00	
19415			Wilerstrasse 57/57a	9'092	480					-9'092	-480	-100.00	-100.00
			Saldo		8'612					8'612			
3121	3040	K s	Abwassergebühren	2'322						-2'322		-100.00	
3122	3040	K s	Elektrizität	365						-365		-100.00	
3123	3040	K s	Heizmaterial	58						-58		-100.00	
3141	3040	K s	Baulicher Unterhalt	3'752						-3'752		-100.00	
3180	3040	K s	Versicherung / Abgaben	1'051						-1'051		-100.00	
3901	3040	K s	Intern verrechneter Personalaufwand	1'545						-1'545		-100.00	
4231	3040	K s	Mieteinnahmen	480						-480		-100.00	
1942			St. Gallerstrasse 83 (Felderhaus)	9'167	13'800	12'150	13'800	22'200	13'600	13'033	-200	142.16	-1.45
			Saldo	4'633		1'650		8'600	8'600	13'233			
3120	3040	L w	Wasser	1'255		3'000		2'500		1'245		99.13	
3121	3040	L w	Abwassergebühren	112		150		200		88		78.89	
3122	3040	L w	Elektrizität	2'022		1'000		1'000		-1'022		-50.55	
3123	3040	K w	Heizmaterial	59						-59		-100.00	
3141	3040	K m	Baulicher Unterhalt	4'253		7'500		15'000		10'747		252.65	
3181	3040	L w	Versicherungsprämien, Abgaben	415		500		1'000		585		140.76	
3901	3040	L w	Intern verrechneter Personalaufwand	1'051				2'500		1'450		137.98	
4231	3040	L w	Mietzinsen	13'800		13'200		13'000		-800		-5.80	
4232	3040	M s	Mietzinsen			600		600		600		100.00	
1943			Untersuchungsamt	13'826	232'587	17'400	215'600	18'900	224'500	5'074	-8'087	36.70	-3.48
			Saldo	218'761		198'200		205'600	205'600	13'161			
3121	3040	L w	Abwassergebühren	1'501		1'500		1'500		-1		-0.09	
3122	3040	L w	Elektrizität	879		200		200		-679		-77.24	
3141	3040	K m	Baulicher Unterhalt	6'701		12'000		12'000		5'299		79.08	
3181	3040	L w	Versicherungsprämien, Abgaben	3'409		3'300		3'300		-109		-3.20	
3183	3040	M w	Telefon			400		400		400		100.00	
3901	3040	K w	Intern verrechneter Personalaufwand	1'336				1'500		164		12.28	
4231	3040	L w	Miet- und Pachtzinsen Gebäude	207'004		197'000		206'000		-1'004		-0.49	
4232	3040	L w	Miet- und Pachtzinsen Parkplätze	14'880		8'600		8'500		-6'380		-42.88	
4361	3040	N m	Rückerstattungen	10'703		10'000		10'000		-703		-6.57	

			Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung	
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %	
1944	Liegenschaft Muelst		2'359	6'167	3'500	18'650	9'500	8'400	7'141	2'233	302.75	36.21
	Saldo		3'808		15'150		1'100			4'908		
3121	3040	L w	Abwassergebühren		100		500		500		100.00	
3122	3040	L w	Elektrizität	426	800		500		74		17.38	
3141	3040	K m	Baulicher Unterhalt	855	2'000		6'500		5'645		660.63	
3181	3040	L w	Versicherungsprämien, Abgaben	448	600		500		52		11.53	
3901	3040	K w	Intern verrechneter Personalaufwand	630			1'500		870		138.10	
4231	3040	M w	Miet- und Pachtzinsen		6'167	16'250		6'000		-167		-2.71
4911	3040		Intern verrechneter Sachertrag			2'400		2'400		2'400		100.00
1945	Sportstrasse 18		12'192	21'600	9'950	21'600	23'200	21'600	11'008		90.29	
	Saldo		9'408		11'650		1'600			11'008		
3120	3040	L w	Wasser	303			500		197		64.99	
3121	3040	L w	Abwassergebühren		200		200		200		100.00	
3122	3040	L w	Elektrizität				1'000		1'000		100.00	
3123	3040	L w	Heizmaterial	2'095	2'500		2'500		405		19.32	
3141	3040	K m	Baulicher Unterhalt	9'196	6'300		15'000		5'804		63.11	
3181	3040	L w	Versicherungsprämien, Abgaben	597	450		1'000		403		67.46	
3183	3040	M w	Versicherungsprämien, Abgaben		500		500		500		100.00	
3901	3040		Intern verrechneter Personalaufwand				2'500		2'500		100.00	
4231	3040	L w	Mietzinsen		21'600	21'600		21'600				
1946	verschiedene Grundstücke		182'201	97'338	178'600	59'200	98'500	63'000	-83'701	-34'338	-45.94	-35.28
	Saldo			84'863		119'400		35'500	49'363			
3120	3040	L w	Wasser	3'211		2'000		3'500	289		8.99	
3121	3040	L w	Abwassergebühren	41'522		43'000		42'000	478		1.15	
3122	3040	L w	Elektrizität	3'625	600		1'000		-2'625		-72.41	
3141	3040	K s	Allgemeiner Unterhalt	52'468	103'500		26'500		-25'968		-49.49	
3181	3040	L w	Versicherungsprämien, Abgaben	17'297	19'000				-17'297		-100.00	
3641	3040	L s	Perimeterbeiträge	17'400	500		500		-16'900		-97.13	
3901	3040		Intern verrechneter Personalaufwand	46'678	10'000		25'000		-21'678		-46.44	
4231	3040	L w	Baurechts- und Pachtzinsen		89'982	59'200		63'000		-26'982		-29.99
4241	1310	K m	Buchgewinne		7'356					-7'356		-100.00
1947	Bischofszellerstrasse 6		25'412	19'180	62'150	14'400	35'200	21'600	9'788	2'420	38.52	12.62
	Saldo			6'232		47'750		13'600	7'368			
3120	3040	L w	Wasser	2'180		2'400		3'000	820		37.61	
3121	3040	L w	Abwassergebühren	109	150		200		91		84.25	
3122	3040	L w	Elektrizität	818	1'400		1'500		682		83.36	
3123	3040	L w	Heizmaterial	10'018	5'000		8'000		-2'018		-20.14	
3141	3040	K m	Baulicher Unterhalt	9'116	52'750		16'500		7'384		80.99	
3181	3040	L w	Versicherungen, Abgaben	326	450		1'000		674		206.70	
3901	3040		Intern verrechneter Personalaufwand	2'845			5'000		2'155		75.75	
4231	3040	M w	Miet- & Pachtzinsen			14'400		19'200		19'200		100.00
4271	3040	L w	Mietzinsen		18'380					-18'380		-100.00
4360	3040	M w	Rückerstattungen		800			2'400		1'600		200.00
1948	Tiefgarage Rössli		1'088	21'120	3'300	22'000	7'500	22'000	6'413	880	589.66	4.17
	Saldo		20'033		18'700		14'500			5'533		
3120	3040	L w	Wasser		500		500		500		100.00	
3141	3040	K m	Baulicher Unterhalt		2'300		6'500		6'500		100.00	
3181	3040	L w	Versicherung, Abgaben	248	500		500		253		102.02	
3901	3040		Intern verrechneter Personalaufwand	840					-840		-100.00	
4271	3040	L w	Mietzinsen		21'120	22'000		22'000		880		4.17
1949	Sportstrasse 16		6'383	8'364	9'300	4'000	30'200	7'500	23'817	-864	373.12	-10.33
	Saldo		1'981			5'300		22'700	24'681			
3120	3040	L w	Wasser	183	300		500		317		173.15	
3121	3040	L w	Abwassergebühren	137	150		200		63		46.15	
3122	3040	L w	Elektrizität	420	500		500		80		19.09	
3123	3040	L w	Heizmaterial	1'343	2'500		2'000		657		48.92	
3141	3040	K m	Baulicher Unterhalt	3'800	5'250		23'500		19'700		518.42	
3181	3040	L w	Versicherung, Abgaben	500	600		1'000		500		99.86	
3901	1030		Intern verrechneter Personalaufwand				2'500		2'500		100.00	
4231	3040	L w	Mietzinsen		7'524	4'000		7'500		-24		-0.32
4361	3040	M w	Rückerstattungen		840					-840		-100.00
1950	Zinsen		2'189'117	1'198'864	2'105'060	1'520'200	1'791'760	1'297'300	-397'357	98'436	-18.15	8.21
	Saldo			990'253		584'860		494'460	495'793			

			Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung		
			Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %		
3201	1310	K w	Zinsen auf Depotgelder		14'415		16'000		16'000		1'585	11.00	
3210	1310	M w	Zinsen kurzfristige Schulden		27'995		10'000		20'000		-7'995	-28.56	
3221	1310	K w	Zinsen auf mittel- und langfristigen Schulden		1'412'400		1'500'000		1'500'000		87'600	6.20	
3232	1310	K w	Zinsen an Spezialfinanzierungen		26'886		13'760		13'760		-13'126	-48.82	
3301	1310	M s	Abschreibung Finanzvermögen		577'442		540'000		150'000		-427'442	-74.02	
3821	1310	K w	Zinsen auf Reserven				2'000		2'000		2'000	100.00	
3931	1310		Intern verrechneter Zinsaufwand		129'980		23'300		90'000		-39'980	-30.76	
4201	1310	K w	Zinsen auf Bank- und Postkonto			32'710		50'000		30'000		-2'710	-8.28
4211	1310	N n	Verzugszinsen			3'663		2'200		2'200		-1'463	-39.94
4213	1310	N n	Zinsen von Darlehen			6'171						-6'171	-100.00
4221	1310	N n	Zinsen von Wertschriften			8'500		10'000		10'000		1'500	17.65
4251	1310	K s	Zinsen von Stadtwerke			238'584		180'000		271'000		32'416	13.59
4270	1310	M s	Liegenschaftserträge Verwaltungsvermögen			114'000		114'000		114'000			
4931	1310		Intern verrechnete Zinsen			795'236		1'164'000		870'100		74'864	9.41
1960	Beiträge ohne Zweckbindung				3'008'280		2'500'000		2'390'000		-618'280	-20.55	
Saldo					3'008'280		2'500'000		2'390'000		618'280		
4400	1310	K s	Anteile an Bundeseinnahmen			8'280					-8'280	-100.00	
4631	1310	K s	Ablieferung Stadtwerke			3'000'000		2'500'000		2'390'000		-610'000	-20.33
1970	Zuwendungen Abwasser				151'354		205'000				-151'354	-100.00	
Saldo					151'354		205'000				151'354		
3640	1310	L s	Fremdwasseranteil 5 %			151'354		205'000			-151'354	-100.00	
1990	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen				6'220'176	4'005'616	4'048'900	2'926'000	4'738'000	2'789'000	-1'482'176	-1'216'616	-23.83
Saldo						2'214'561		1'122'900		1'949'000	265'561		-30.37
3311	1310	M w	Abschreibung ohne Schule			1'764'088		2'389'900		3'262'000		1'497'912	84.91
3312	1310	M w	Abschreibung Schule			1'717'551		1'659'000		1'476'000		-241'551	-14.06
3314	1310	M w	Abschreibung aus Gewinnverwendung			1'561'601						-1'561'601	-100.00
3340	1310	K s	Direktabschreibungen Kanalbauten			1'000'000						-1'000'000	-100.00
3341	1310	K s	Direktabschreibungen Feuerschutz			176'936						-176'936	-100.00
4941	1310		Intern verrechnete Abschreibungen			4'005'616		2'926'000		2'789'000		-1'216'616	-30.37
1999	Abschluss				852'328						-852'328	-100.00	
Saldo					852'328						852'328		
9120	1030	L w	Einlage in Eigenkapital			852'328					-852'328	-100.00	
19410	Wilerstrasse 23				42'273	63'302	30'850	20'490	23'300	16'000	-18'973	-47'302	-44.88
Saldo					21'029		10'360			7'300	28'329		-74.72
3120	3040	L w	Wasser			454		600		500		46	10.02
3121	3040	L w	Abwassergebühren			272		300		300		28	10.46
3122	3040	L w	Elektrizität			2'067		1'500		1'500		-567	-27.42
3123	3040	L w	Heizmaterial			151		1'500		2'000		1'849	1'226.26
3141	3040	K m	Baulicher Unterhalt			37'355		26'250		15'500		-21'855	-58.51
3181	3040	L w	Versicherungsprämien, Abgaben			593		700		1'000		407	68.63
3901	3040	L w	Intern verrechneter Personalaufwand			1'382				2'500		1'118	80.90
4231	3040	L w	Mietzinsen			16'320		20'490		16'000		-320	-1.96
4360	3040		Rückerstattungen			46'982						-46'982	-100.00
19411	Herisauerstrasse 28				1'365		4'250		11'000		9'635	706.13	
Saldo					1'365		4'250		11'000		9'635		
3120	3040	L w	Wasser			215		150		1'000		785	364.58
3121	3040	L w	Abwassergebühren			40		100		500		460	1'154.71
3122	3040	L w	Elektrizität			302		200		500		199	65.84
3123	3040	L w	Heizmaterial					500		500		500	100.00
3141	3040	K m	Baulicher Unterhalt			562		2'900		6'500		5'938	1'057.41
3181	3040	L w	Versicherungsprämien, Abgaben			246		400		500		254	102.96
3901	3040	L w	Intern verrechneter Personalaufwand							1'500		1'500	100.00

		Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abweichung Betrag		Abweichung	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in %	
19412	Flawilerstrasse 54	920	2'850	6'900		10'100		9'180	-2'850	997.35	-100.00
	Saldo	1'930		6'900		10'100			12'030		
3120	3040 L w Wasser	219		200		500		281		128.52	
3121	3040 L w Abwassergebühren	77		100		500		423		546.83	
3122	3040 L w Elektrizität	284		200		500		216		76.34	
3123	3040 L w Heizmaterial	78		100		100		22		28.62	
3141	3040 K m Baulicher Unterhalt			5'900		6'500		6'500		100.00	
3181	3040 L w Versicherungsprämien, Abgaben	263		400		500		237		90.11	
3901	3040 L w Intern verrechneter Personalaufwand					1'500		1'500		100.00	
4231	3040 K w Mietzinsen		2'850						-2'850		-100.00
19413	Flawilerstrasse 74	445		22'850		11'500		11'055		2'482.82	
	Saldo		445		22'850		11'500		11'055		
3121	3040 L w Abwassergebühren	324		400		500		176		54.13	
3122	3040 M w Elektrizität					500		500		100.00	
3141	3040 K m Baulicher Unterhalt			22'000		8'500		8'500		100.00	
3181	3040 L w Versicherungsprämien, Abgaben	121		450		500		379		313.74	
3901	3040 L w Intern verrechneter Personalaufwand					1'500		1'500		100.00	
19414	Bischofszellerstrasse 7	3'673	19'680	16'600	19'680	26'200	19'000	22'527	-680	613.23	-3.46
	Saldo	16'007		3'080		7'200			23'207		
3120	3040 L w Abwasser	454		700		500		46		10.19	
3121	3040 L w Abwassergebühren	69		100		200		131		190.49	
3122	3040 L w Elektrizität	552		500		1'000		448		81.14	
3123	3040 L w Heizmaterial	51		7'200		6'000		5'949		11'641.68	
3141	3040 K m Baulicher Unterhalt	1'907		7'250		15'000		13'093		686.47	
3181	3040 L w Versicherungsprämien, Abgaben	640		850		1'000		360		56.14	
3901	3040 L w Intern Ver. Personalaufwand					2'500		2'500		100.00	
4230	3040 l w Mietzinsen		16'800						-16'800		-100.00
4231	3040 M w Mietzinsen			16'800		16'500		16'500		100.00	
4360	3040 M m Nebenkosten		2'880						-2'880		-100.00
4361	3040 M w Mietzinsen			2'880		2'500		2'500		100.00	

Stadthaushalt

Abschreibungsplan 2013

(in Tausend CHF)	Bestand 01.01.2012	Zugang 2012 (geplant)	Abschreibung inkl. Abgänge 2012	Bestand 01.01.2013 (geplant)	Abschrei- bung 2013
Verwaltungsvermögen (CHF)					
Tiefbauten	4'116'605	1'780'000	1'135'073	4'761'532	888'000
Gewässer	0	470'000	0	470'000	47'000
Hochbauten	852'328	3'850'000	35'233	4'667'095	865'000
Schulbauten	24'662'856	2'650'000	1'665'512	25'647'344	1'380'000
Informatik Stadt	464'464	0	185'786	278'678	111'500
Informatik Schule	403'272	0	161'309	241'963	96'800
Planungen	0	100'000	0	100'000	58'000
Fahrzeuge	0	90'000	0	90'000	90'000
Darlehen und Beteiligungen	0	0	0	2	0
Zusatzabschreibungen Verwaltungsvermögen	0	0	0		0
Steuereinkommen (Gemeindesteuern)		0	0		300'000
Debitorenverluste					16'000
Spezialfinanzierungen					
Abwasseranlagen/Kanalisation	5'537'692	1'230'000	655'154	6'112'538	567'000
Feuerwehr	10'620'836	0	0	10'620'836	635'000
Finanzvermögen					
	25'086'381	2'260'649	1'035'634	26'311'396	150'000
Total Abschreibung	71'744'434	12'430'649	4'873'700	79'301'385	5'204'300

Stadthaushalt **Steuerplan 2013**

Budgetierter Aufwand Stadt	88'913'000	
Einnahmen ohne Steuern (Bund, Kanton, Gebühren, Provisionen, etc.)	36'472'000	
Total Steuerbedarf	52'441'000	52'441'000

Deckung Steuerbedarf durch:

Grundsteuer			
Grundsteuerwert	0.60 ‰ von 34'600'000	2'080'000	
Grundsteuerwert	0.20 ‰ von 100'000'000	20'000	2'100'000
Nach- und Strafsteuern			70'000
Anteil an Reinertrags- und Eigenkapitalsteuern			5'350'000
Anteil an Grundstückgewinnsteuern			800'000
Nachzahlungen aus früheren Jahren			2'000'000

Steuerbedarf zu decken mit ordentlicher Steuer		42'121'000
--	--	-------------------

Einkommens- und Vermögenssteuer

Mutmassliche einfache Staatssteuer 100%	33'734'000	
1 Steuerprozent entspricht somit (gerundet)	337'400	
Ordentliche Steuer	121% von 33'734'000	40'818'000

Unterdeckung		1'303'000
---------------------	--	------------------

Stadtwerke
Investitionsrechnung:
Voranschlag 2013

Stadtwerke (in TCHF)

Voranschlag und Finanzplan	V 2013		P 2014		P 2015		P 2016		P 2017	
Investitionsrechnung	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
Elektrizität	3'610	450	3'220	450	3'220	450	3'220	450	3'220	450
Neuinvestitionen	540		480		480		480		480	
Ersatzinvestitionen	3'070		2'740		2'740		2'740		2'740	
Anschluss- und Netzkostenbeiträge		450		450		450		450		450
Trinkwasser	1'940	450	1'400	450	1'400	450	1'400	450	1'400	450
Neuinvestitionen	290		210		210		210		210	
Ersatzinvestitionen	1'650		1'190		1'190		1'190		1'190	
Subventionen GVA / Anschlussbeiträge		450		450		450		450		450
Erdgas	935	10	700	10	700	10	700	10	700	10
Neuinvestitionen	75		60		60		60		60	
Ersatzinvestitionen	860		640		640		640		640	
Anschlussbeiträge / Rückstellungen		10		10		10		10		10
Technisches Büro	80	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Neuinvestitionen	80		0		0		0		0	
Zentrale Dienste	130	0	100	0	100	0	100	0	100	0
Innovationsprojekte	100		100		100		100		100	
Ersatzinvestitionen	30		0		0		0		0	
FTTH (Fibre to the home)	500	0	2'000	0	2'000	0	2'000	0	2'000	0
Neuinvestitionen	500		2'000		2'000		2'000		2'000	
Investitionen	7'195	910	7'420	910	7'420	910	7'420	910	7'420	910
Nettoinvestitionen	6'285		6'510		6'510		6'510		6'510	
Total										32'325

Stadtwerke

Investitionsrechnung: Voranschlag 2013 (Detail)

Prioritäten:

AG = gesetzlich gegebene Priorität; A = 1. Priorität;

B = 2. Priorität; D = Abhängig von Dritten (Private, Kanton, Stadt)

	Priorität	Ausgaben	Einnahmen
Elektrizität		3'610'000	450'000
Mittelspannungsnetz 20 KV		385'000	0
Enggetschwil - Nutzenbuech, Verkabelung bestehende Freileitung	D	90'000	
Haldenstrasse Nr. 10 - Coop St. Gallerstrasse, Erneuerung	D	150'000	
Nutzenbuech - Rüeggetschwil, Verkabelung bestehende Freileitung	D	65'000	
Sommerau, Industriegebiet, Erschliessung	D	80'000	
Trafostationen		1'070'000	0
Friedbergstrasse, Machbarkeitsstudie Rückbau oder Neubau	B	20'000	
Glattburg, Ersatzbau	D	150'000	
Hirschbergstrasse, Erneuerung Mittelspannungsanlage	A/G	200'000	
Nutzenbuech, Ersatzbau für Stangenstation	D	100'000	
Rosenau, Erneuerung Mittel- und Niederspannungsanlage	A/G	250'000	
Rüeggetschwil, Ersatzbau für Stangenstation		100'000	
Witenwis, Erneuerung Mittel- und Niederspannungsanlage	A	250'000	
Niederspannungsnetz 400 V		1'755'000	450'000
Brauereistrasse, Netzaufteilung, ÖB	D	95'000	
Bäumlihofstrasse Arnegg, 1. Etappe	D	105'000	
Arneggerbach, Bettenstrasse - Bahnhof, Reserverohre, Vsetzung ÖB	D	200'000	
Fenn-Geissberg, Erschliessung 3. Etappe	D	70'000	
Haldenstrasse, Tellstrasse - Friedbergstrasse, Erneuerung	D	140'000	
Herisauerstrasse, Eingangspforte, Reserverohre, ÖB	D	30'000	
Dorfbach, Zentrumsüberbauung am Bach	D	90'000	
Kabelverteilkabinen, Ersatz bestehende Anlagen	A	80'000	
Radweg, Mooswies - Heimat, Reserverohre	D	50'000	
Ringstrasse, Zentrumsüberbauung am Bach, Erschliessung	D	100'000	
Schwalbenstrasse, Amselstrasse - Schwalbenstrasse Nr. 41, Erneuerung / Ausbau	A	280'000	
Sockelbeitrag für Neuerschliessungen inkl. Hausanschlüsse		270'000	
Sommerau, Industriegebiet, Erschliessung	D	50'000	
Talstrasse, Bergstrasse - Büelwiesstrasse, Erneuerung von Kandelaber Nr. 421 - Nr. 430	A	45'000	
Witenwisstrasse, Neuchlenstrasse - Ahornstrasse, Erneuerung / Ausbau	A	150'000	
Anschluss- und Netzkostenbeiträge			450'000
Sachanlagen		400'000	0
Solaranlage Stadtliegenschaft	A	250'000	
Zentrale Datenfernauslesung (ZFA) Erweiterung	A	150'000	

Trinkwasser		1'940'000	450'000
Pumpwerke		50'000	0
Rain Quellwasserpumpwerk, Rückbau	B	50'000	
Leitungsnetz		1'860'000	450'000
Brauereistrasse, Erneuerung TW-Leitung (mit EG ND und EL)	D	100'000	
Enggetschwil-Nutzenbuech-Rüeggetschwil-Brüewil, Anschluss an das Trinkwassernetz	D	550'000	
Fenn - Geissberg, Erschliessung Etappe 3	D	80'000	
Gartenstrasse, Oberwattstrasse - Gartenstrasse Nr. 8, Erneuerung Trinkwasserleitung	A	45'000	
Gütschstrasse, Haldenstrasse - Notkerweg, Erneuerung Trinkwasserleitung	A	100'000	
Schwalbenstrasse, Amselstrasse - Schwalbenstrasse Nr. 41, Erneuerung Trinkwasserleitung	A	280'000	
Seminerstrasse, Herisauerstrasse - Seminarstrasse Nr. 6, Erneuerung Trinkwasserleitung	D	105'000	
Sommerau, Industriegebiet, Erschliessung	D	100'000	
Talstrasse, Bergstrasse - Büelwiesstrasse, Erneuerung Trinkwasserleitung	A	300'000	
Witenwisstrasse, Neuchlenstrasse - Ahornstrasse, Erneuerung Trinkwasserleitung	A	200'000	
Anschluss- und Feuerschutzbeiträge			350'000
Gebäudeversicherungsanstalt, Subventionen			100'000
Sachanlagen		30'000	0
Fernwirkanlage, Ausbau		30'000	
Erdgas		935'000	10'000
Leitungsnetz Mitteldruck / Niederdruck		850'000	10'000
Brauereistrasse, Ausbau ND	D	35'000	
Bäumlihofstrasse Arnegg, Neuerschliessung	D	50'000	
Fenn-Geissberg, Erschliessung 3. Etappe	D	70'000	
Gartenstrasse, Oberwattstrasse - Gartenstrasse Nr. 8	A	35'000	
Schwalbenstrasse, Amselstrasse - Schwalbenstrasse Nr. 41	A	140'000	
Sommerau, Industriegebiet, Ausbau Mitteldrucknetz	D	100'000	
Talstrasse, Bergstrasse - Büelwiesstrasse, Ausbau Mittel- und Niederdrucknetz	A	300'000	
Witenwisstrasse, Neuchlenstrasse - Ahornstrasse, Erneuerung Niederdrucknetz	A	120'000	
Anschlussbeiträge			10'000
Sachanlagen		85'000	0
Kompressor (Käser)	A	85'000	
Technisches Büro		80'000	0
GIS Spezialisten, Dritte Ausbaustufe	A	80'000	
Zentrale Dienste		130'000	0
Werkhof, Sanierung Wärmeverteilung	B	30'000	
Innovationsprojekte	A	100'000	
FTTH (Fibre to the home)		500'000	0
Projektiertung / Initialisierung	D	500'000	
ZUSAMMENZUG			
Elektrizität		3'610'000	450'000
Trinkwasser		1'940'000	450'000
Erdgas		935'000	10'000
Technisches Büro		80'000	0
Zentrale Dienste		130'000	0
FTTH		500'000	0
		7'195'000	910'000
GESAMTTOTAL NETTOINVESTITIONEN			6'285'000

Stadtwerke

Investitionsrechnung: Kommentar 2013

Allgemein

Projekte für Neuerschliessungen, Erweiterungen und Sanierungen, welche den Finanzbedarf von CHF 20'000 übersteigen, werden in die Investitionsrechnung aufgenommen. Die Realisierung verschiedener Projekte steht in einer starken Abhängigkeit zu Dritten (Kanton, Stadt, private Investoren und Bauherren). Diese Konstellation führt immer wieder zu Verzögerungen, welche durch die Stadtwerke nicht beeinflussbar sind.

Elektrizität

Mittelspannungsnetz

Mittelfristiges Ziel der Stadtwerke ist es, bestehende Freileitungen durch erdverlegte Kabelleitungen zu ersetzen. Damit wird die Versorgungssicherheit erhöht und äussere Störfaktoren wie starker Wind und Regen, Blitzschläge und grosse Schneelasten eliminiert. Im Investitionsbudget sind dafür CHF 155'000 eingesetzt. Weitere CHF 150'000 sind für den Ersatz einer Verbindungsleitung zwischen den Trafostationen Haldenstrasse 10 und COOP St. Gallerstrasse eingesetzt. Diese Arbeiten erfolgen im Zuge der Sanierung der Haldenstrasse im Abschnitt Tellstrasse bis Friedbergstrasse. Schliesslich ist ein Betrag für eine Groberschliessung des Gebietes Sommerau eingesetzt.

Trafostationen

Auf Grund der Sanierungen der bestehenden Freileitungen entfallen auch die derzeit noch an Holzstangen installierten Trafostationen. Für deren Ersatz sind CHF 200'000 eingesetzt. Zur Optimierung der Versorgungssicherheit und des Personen- und Objektschutzes und zur Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben (eidg. Starkstrominspektorat) sind offene, nicht isolierte Verteilschienen bei Trafostationen zu sanieren (CHF 850'000). Diese erfolgen nach den geltenden Regeln der Technik.

Niederspannungsnetz

Das Niederspannungsnetz mit einer Gesamtlänge von mehr als 250 km liegt mehrheitlich in öffentlichen Strassen und Wegen. Die Sanierung einzelner Leitungsabschnitte erfolgt immer in enger Koordination mit dem Tiefbauamt der Stadt Gossau und den Versorgungsbereichen Trinkwasser und Erdgas. Daraus ergibt sich auch eine starke Abhängigkeit, welche zusätzlich auch noch von Dritten bestimmt wird (private Investoren, Kanton etc.). Die geforderte Sicherheit in der Stromversorgung kann nur durch kontinuierliche Erneuerung der bestehenden Verteilnetze gewährleistet werden. Die Anlagebuchhaltung liefert Daten über Alter und Materialbeschaffenheit der Leitungen und der Schadenkataster zeigt bereits aufgetretene Störfälle auf. Diese Angaben bestimmen die Priorität der Sanierungsprojekte.

Trinkwasser

Pumpwerke / Leitungsnetz

Die Stadt Gossau ist in der komfortablen Lage, dass über 85% der benötigten Wassermenge aus eigenen Ressourcen bereitgestellt werden können. Dies erfolgt über zwei Quelfassungen und vier Grundwasserpumpwerke. Zur Deckung von Spitzenbezügen oder Einbussen in der Eigenversorgung ist die Stadt Gossau Partner der regionalen Wasserversorgung St. Gallen AG (RWSG). Mit dem Einkauf der Option und damit verbunden mit der Berechtigung für den Bezug von 6'600 m³ pro 24 h ist die vollumfängliche Versorgung der Stadt Gossau mit Trinkwasser abgesichert. Die im Investitionsbudget eingestellten Sanierungsprojekte sind nach Prioritäten gegliedert. Diese ergeben sich aus dem Schadenskataster (Häufigkeit von Rohrbrüchen), dem Alter der Leitung und dem eingesetzten Material. Eine beachtliche Position (CHF 550'000) resultiert aus dem Projekt Enggetschwil - Nutzenbuech - Rüeggetschwil. Es handelt sich um eine Neuerschliessung dieser Weiler an das öffentliche Trinkwassernetz und steht in direktem Zusammenhang mit der Umsetzung der Kanalisationsanschlüsse.

Erdgas

Leitungsnetz Mitteldruck / Niederdruck

Die Stadtwerke Gossau versorgen rund 1'200 Erdgasbezüger über ein Netz von knapp 60 km und zwei Druckstufen. Um eine einwandfreie Versorgung zu gewährleisten, ist auch in diesem Bereich dem Unterhalt der Versorgungsinfrastruktur entsprechende Aufmerksamkeit zu widmen. Als Grundlage für die Beurteilung und Priorisierung von Sanierungsprojekten dient auch hier der Schadenskataster und die eingesetzten Materialien. Kontinuierlich werden alte Gussleitungen durch Polyethylenleitungen (PE) ersetzt. Die Projekte werden mit den übrigen Medien (Elektrizität und Trinkwasser) koordiniert. So lassen sich Synergien für Tiefbauarbeiten nutzen.

Zentrale Dienste

Innovationsprojekte

Für die Finanzierung von Innovationsprojekten aus dem Energiekonzept zur Steigerung der Energie-Effizienz stehen in diesem Konto max. CHF 100'000 zur Verfügung.

FTTH (Fibre to the home)

Für Projektierung und Initialisierung des Glasfasernetzes sind CHF 500'000 eingestellt. Die Umsetzung bedarf der Zustimmung des Parlaments und der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Gossau.

Stadtwerke

Erfolgsrechnung: Voranschlag 2013

		Rechnung 2011	Voranschlag 2012	Voranschlag 2013	Abweichung in CHF	in %
ERFOLGSRECHNUNG						
31000	Ertrag Niederspannung 400 V	7'910'523.53	8'264'000.00	9'488'000.00	1'577'476.47	19.94
31010	Ertrag Erneuerbare Energien 400 V	0.00	71'000.00	71'000.00	71'000.00	100.00
31020	Ertrag Mittelspannung 20 kV	3'726'617.45	3'827'000.00	4'438'000.00	711'382.55	19.09
310	Total Ertrag Elektrizität Energie	11'637'140.98	12'162'000.00	13'997'000.00	2'359'859.02	20.28
31200	Ertrag Blindenergie 400 V	67'423.44	65'000.00	64'000.00	-3'423.44	-5.08
31220	Ertrag Blindenergie 20 kV	3'043.40	5'000.00	5'000.00	1'956.60	64.29
312	Total Ertrag Elektrizität Blindenergie	70'466.84	70'000.00	69'000.00	-1'466.84	-2.08
31300	Ertrag Grundgebühren Elektrizität	1'250'306.66	1'185'000.00	860'000.00	-390'306.66	-31.22
313	Total Ertrag Elektrizität Grundgebühren	1'250'306.66	1'185'000.00	860'000.00	-390'306.66	-31.22
31500	Ertrag Netznutzung	6'495'987.57	5'586'000.00	4'314'000.00	-2'181'987.57	-33.59
31510	Ertrag Netznutzung Leistung	2'389'378.23	2'178'000.00	2'384'000.00	-5'378.23	-0.23
315	Total Ertrag Elektrizität Netznutzung	8'885'365.80	7'764'000.00	6'698'000.00	-2'187'365.80	-24.62
31	Total Ertrag Elektrizität	21'843'280.28	21'181'000.00	21'624'000.00	-219'280.28	-1.00
32000	Ertrag Trinkwasser	2'218'512.78	2'220'000.00	2'229'000.00	10'487.22	0.47
32010	Ertrag Tagesmaximum Trinkwasser	276'507.00	303'000.00	267'000.00	-9'507.00	-3.44
320	Trinkwasserverkauf	2'495'019.78	2'523'000.00	2'496'000.00	980.22	0.04
32300	Ertrag Grundgebühren Trinkwasser	635'578.15	628'000.00	627'000.00	-8'578.15	-1.35
323	Grundgebühren Trinkwasser	635'578.15	628'000.00	627'000.00	-8'578.15	-1.35
32	Total Ertrag Trinkwasser	3'130'597.93	3'151'000.00	3'123'000.00	-7'597.93	-0.24
33000	Ertrag Erdgas	6'666'677.71	10'012'000.00	8'738'000.00	-2'071'322.29	-31.07
33010	Ertrag Leistung Erdgas	32'217.00	32'000.00	32'000.00	-217.00	-0.67
330	Erdgasverkauf	6'698'894.71	10'044'000.00	8'770'000.00	-2'071'105.29	-30.92
33300	Ertrag Grundgebühren Erdgas	259'099.14	258'000.00	258'000.00	-1'099.14	-0.42
333	Grundgebühren Erdgas	259'099.14	258'000.00	258'000.00	-1'099.14	-0.42
33	Total Ertrag Erdgas	6'957'993.85	10'302'000.00	9'028'000.00	2'070'006.15	29.75
34090	Vergütung Zweckverband Bazenhaid	206'978.29	148'000.00	151'000.00	-55'978.29	-27.05
34095	Vergütung Stadt Gossau	100'954.58	95'000.00	121'000.00	20'045.42	19.86
34100	Ertrag Entsorgung	85'662.81	86'000.00	86'000.00	337.19	0.39
340	Ertrag Entsorgung	393'595.68	329'000.00	358'000.00	-35'595.68	-9.04
34	Total Ertrag Entsorgung	393'595.68	329'000.00	358'000.00	-35'595.68	-9.04
35000	Ertrag aus Dienstleistungen	343'152.05	327'000.00	285'000.00	-58'152.05	-16.95
35010	Ertrag aus Materiallieferungen	270'799.39	274'000.00	272'000.00	1'200.61	0.44
35020	Ertrag aus Fremdleistungen	75'482.49	111'000.00	83'000.00	-7'517.51	-9.96
35050	Ertrag aus Pauschalleistungen	444'770.43	322'000.00	335'000.00	-109'770.43	-24.68
35090	Ertrag ARA-Inkasso Stadt Gossau	0.00	15'000.00	0.00	0.00	0.00
35095	Vergütung Öffentliche Beleuchtung	89'918.61	170'000.00	166'000.00	-76'081.39	-84.61
350	Dienstleistungen für Kunden	1'224'122.97	1'219'000.00	1'141'000.00	-83'122.97	-6.79
35	Total Ertrag aus Dienstleistungen	1'224'122.97	1'219'000.00	1'141'000.00	-83'122.97	-6.79
36010	Ertrag aus Beiträgen Dritter	8'867.22	11'000.00	10'000.00	1'132.78	12.77
36020	Ertrag Montage Wertk, Ab.-/ Einschaltung	10'405.46	10'000.00	9'000.00	-1'405.46	-13.51
36050	Datenübertragung / Systeminitialisierung	24'423.34	0.00	0.00	-24'423.34	-100.00
36100	Sonstiger Ertrag	17'558.61	0.00	0.00	-17'558.61	-100.00
360	Übriger Ertrag	61'254.63	21'000.00	19'000.00	-42'254.63	-68.98
36	Total Übriger Ertrag	61'254.63	21'000.00	19'000.00	-42'254.63	-68.98
39000	Inkasso- und Mahngebühren	22'097.27	32'000.00	32'000.00	9'902.73	44.81
39010	Debitorenverluste	-285'800.93	-38'000.00	-24'000.00	261'800.93	91.60
390	Ertragsminderungen	-263'703.66	-6'000.00	8'000.00	271'703.66	103.03
39	Total Ertragsminderungen	-263'703.66	-6'000.00	8'000.00	271'703.66	103.03

		Rechnung 2011	Voranschlag 2012	Voranschlag 2013	Abweichung in CHF	in %
3	Betriebsertrag Lieferung und Leistungen	33'347'141.68	36'197'000.00	35'301'000.00	1'953'858.32	5.86
41000	Einkauf Energie Mittelspannung 20 kV	-11'866'461.46	-12'254'000.00	-12'244'000.00	-377'538.54	-3.18
41020	Einkauf Energie fremde Rücklieferung	-149'922.82	-738'000.00	-1'444'000.00	-1'294'077.18	-863.16
41030	Einkauf Energie eigene Rücklieferung	-91'177.00	-101'000.00	-123'000.00	-31'823.00	-34.90
410	Einkauf Elektrizität Arbeit	-12'107'561.28	-13'093'000.00	-13'811'000.00	-1'703'438.72	-14.07
41500	Netznutzung Mittelspannung	-1'058'995.42	-1'086'000.00	-1'231'000.00	-172'004.58	-16.24
41510	Netznutzung Leistung Mittelspannung	-2'169'305.67	-2'145'000.00	-2'364'000.00	-194'694.33	-8.97
415	Netznutzung Elektrizität	-3'228'301.09	-3'231'000.00	-3'595'000.00	-366'698.91	-11.36
41	Total Aufwand Elektrizität	-15'335'862.37	-16'324'000.00	-17'406'000.00	-2'070'137.63	-13.50
42000	Trinkwasser Regionale Wasserversorgung	-1'068'356.93	-1'037'000.00	-1'009'000.00	59'356.93	5.56
42010	Trinkwasser Herisau	-12'599.98	-13'000.00	-13'000.00	-400.02	-3.17
420	Trinkwassereinkauf	-1'080'956.91	-1'050'000.00	-1'022'000.00	58'956.91	5.45
42500	Entschädigungen Schutzzonen	-5'592.80	-6'000.00	-6'000.00	-407.20	-7.28
425	Entschädigungen	-5'592.80	-6'000.00	-6'000.00	-407.20	-7.28
42	Total Aufwand Trinkwasser	-1'086'549.71	-1'056'000.00	-1'028'000.00	58'549.71	5.39
43000	Einkauf Erdgas	-6'432'760.37	-8'775'000.00	-7'494'000.00	-1'061'239.63	-16.50
43050	Rückvergütungen Erdgas Ostschweiz	427'071.85	0.00	46'000.00	-381'071.85	-89.23
430	Erdgaseinkauf	-6'005'688.52	-8'775'000.00	-7'448'000.00	-1'442'311.48	-24.02
43	Total Aufwand Erdgas	-6'005'688.52	-8'775'000.00	-7'448'000.00	-1'442'311.48	-24.02
44100	Fremdleistungen Entsorgung	-290'715.68	-272'000.00	-318'000.00	-27'284.32	-9.39
44	Total Aufwand Entsorgung	-290'715.68	-272'000.00	-318'000.00	-27'284.32	-9.39
45000	Ingenieurleistungen, Gutachten, Studien	-24'280.00	-11'000.00	-13'000.00	11'280.00	46.46
45100	Fremdleistungen	-179'813.61	-309'000.00	-244'000.00	-64'186.39	-35.70
45	Total Aufwand für Fremdleistungen	-204'093.61	-320'000.00	-257'000.00	-52'906.39	-25.92
46200	Direktmaterial	-85'101.34	-160'000.00	-95'000.00	-9'898.66	-11.63
46250	Lagermaterial	-322'857.50	-260'000.00	-275'000.00	47'857.50	14.82
46280	Int. Verr. Belastung Lagermaterial MGK	-15'635.15	-15'000.00	-15'000.00	635.15	4.06
46290	Int. Verr. Entlastung Lagermaterial MGK	37'959.92	40'000.00	36'000.00	-1'959.92	-5.16
46	Total Materialaufwand	-385'634.07	-395'000.00	-349'000.00	36'634.07	9.50
49000	Skonti Lieferanten	17'997.02	0.00	0.00	-17'997.02	-100.00
49	Total Aufwandminderungen	17'997.02	0.00	0.00	-17'997.02	-100.00
4	Aufwand Material Waren u. Dienstl.	-23'290'546.94	-27'142'000.00	-26'806'000.00	-3'515'453.06	-15.09
	BRUTTOGEWINN 1	10'056'594.74	9'055'000.00	8'495'000.00	-1'561'594.74	-15.53
50000	Löhne und Lohnzulagen	-2'629'576.05	-2'881'000.00	-2'910'000.00	-280'423.95	-10.66
50010	Ersatzleistung von Sozialversicherungen	583.95	0.00	0.00	-583.95	-100.00
50030	Sitzungsgelder Kommission Stadtwerke	-33'285.00	-34'000.00	-33'000.00	285.00	0.86
50	Total Löhne und Lohnzulagen	-2'662'277.10	-2'915'000.00	-2'943'000.00	-280'722.90	-10.54
51000	Interne Belastung (Stunden)	-1'892'964.30	-2'060'000.00	-1'995'000.00	-102'035.70	-5.39
51050	Interne Gutschrift (Stunden)	2'505'139.43	2'670'000.00	2'620'000.00	114'860.57	4.58
51	Total Interne Verrechnungen	612'175.13	610'000.00	625'000.00	12'824.87	2.09
57000	AHV, IV, EO, ALV	-165'156.05	-181'000.00	-182'000.00	-16'843.95	-10.20
57010	Pensionskasse	-267'711.85	-321'000.00	-312'000.00	-44'288.15	-16.54
57020	Unfallversicherung	-45'937.40	-48'000.00	-46'000.00	-62.60	-0.14
57030	Krankentaggeldversicherung	-6'995.30	-7'000.00	-7'000.00	-4.70	-0.07
57040	FAK-Beiträge	-47'125.45	-52'000.00	-53'000.00	-5'874.55	-12.47
57	Total Sozialversicherungsaufwand	-532'926.05	-609'000.00	-600'000.00	-67'073.95	-12.59
58000	Personalrekrutierung	-13'016.38	-6'000.00	-12'000.00	1'016.38	7.81
58010	Aus- und Weiterbildung	-59'577.80	-70'000.00	-73'000.00	-13'422.20	-22.53
58020	Km Entschädigungen Privatfahrzeuge	-6'844.40	-9'000.00	-6'000.00	844.40	12.34
58030	Reisespesen öffentlicher Verkehr	-8'389.89	-9'000.00	-9'000.00	-610.11	-7.27
58080	Arbeitsbekleidung	-18'009.49	-19'000.00	-22'000.00	-3'990.51	-22.16
58090	Personalaufwand übriger	-24'854.30	-39'000.00	-36'000.00	-11'145.70	-44.84
58	Total Übriger Personalaufwand	-130'692.26	-152'000.00	-158'000.00	-27'307.74	-20.89
5	Personalaufwand	-2'713'720.28	-3'066'000.00	-3'076'000.00	-362'279.72	-13.35
	BRUTTOGEWINN 2	7'342'874.46	5'989'000.00	5'419'000.00	-1'923'874.46	-26.20
60000	Unterhalt Liegenschaft Werkhof	-53'849.22	-63'000.00	-60'000.00	-6'150.78	-11.42
60100	Energie / Trinkwasser / Abwasser	-46'608.64	-37'000.00	-37'000.00	9'608.64	20.62
60	Total Raumaufwand	-100'457.86	-100'000.00	-97'000.00	3'457.86	3.44

		Rechnung 2011	Voranschlag 2012	Voranschlag 2013	Abweichung	
					in CHF	in %
61000	URE Werkzeuge, Geräte, Mobiliar	-111'791.76	-94'000.00	-130'000.00	-18'208.24	-16.29
61010	URE Messapparate & Messeinrichtungen	-476'562.22	-510'000.00	-623'000.00	-146'437.78	-30.73
61020	URE Anlagen	-421'072.01	-396'000.00	-395'000.00	26'072.01	6.19
61030	URE Messinstrumente	-14'451.88	-42'000.00	-47'000.00	-32'548.12	-225.22
61050	Verbrauchsmaterial	-51'045.27	-46'000.00	-56'000.00	-4'954.73	-9.71
61	Total Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-1'074'923.14	-1'088'000.00	-1'251'000.00	-176'076.86	-16.38
62000	URE Fahrzeuge	-48'893.96	-29'000.00	-30'000.00	18'893.96	38.64
62010	Betriebsstoffe	-21'254.27	-23'000.00	-23'000.00	-1'745.73	-8.21
62020	Versicherungen Fahrzeuge	-10'352.20	-12'000.00	-12'000.00	-1'647.80	-15.92
62030	Verkehrsabgaben, Fahrzeugsteuern	-13'214.75	-15'000.00	-15'000.00	-1'785.25	-13.51
62090	Interne Belastung Fahrzeuge	-30'450.00	-39'000.00	-34'000.00	-3'550.00	-11.66
62095	Interne Gutschrift Fahrzeuge	47'055.00	62'000.00	52'000.00	4'945.00	10.51
62	Total Fahrzeug- und Transportaufwand	-77'110.18	-56'000.00	-62'000.00	15'110.18	19.60
63000	Sachversicherung	-19'107.55	-19'000.00	-19'000.00	107.55	0.56
63010	Betriebshaftpflichtversicherung	-34'245.35	-34'000.00	-34'000.00	245.35	0.72
63050	Abgaben und Gebühren	-65'941.27	-10'000.00	-9'000.00	56'941.27	86.35
63	Total Sachversicher., Abgaben, Gebühren	-119'294.17	-63'000.00	-62'000.00	57'294.17	48.03
64100	Energiebezug eigene Anlagen	-150'157.05	-106'000.00	-126'000.00	24'157.05	16.09
64700	Entsorgungsaufwand	-8'549.44	-9'000.00	-9'000.00	-450.56	-5.27
64	Total Energie- und Entsorgungsaufwand	-158'706.49	-115'000.00	-135'000.00	23'706.49	14.94
65000	Büromaterial	-11'963.92	-12'000.00	-25'000.00	-13'036.08	-108.96
65010	Drucksachen	-9'554.52	-23'000.00	-71'000.00	-61'445.48	-643.10
65030	Fachliteratur / Zeitschriften	-2'036.79	-6'000.00	-4'000.00	-1'963.21	-96.39
650	Verwaltungsaufwand	-23'555.23	-41'000.00	-100'000.00	-76'444.77	-324.53
65100	Telefon / Funk	-26'091.81	-19'000.00	-28'000.00	-1'908.19	-7.31
65130	Porti	-30'583.45	-40'000.00	-35'000.00	-4'416.55	-14.44
651	Telefon, Funk und Porti	-56'675.26	-59'000.00	-63'000.00	-6'324.74	-11.16
65200	Verbandsbeiträge	-70'195.16	-66'000.00	-77'000.00	-6'804.84	-9.69
652	Verbandsbeiträge	-70'195.16	-66'000.00	-77'000.00	-6'804.84	-9.69
65310	Unternehmens- und Rechtsberatung	-106'781.36	-30'000.00	-68'000.00	38'781.36	36.32
653	Unternehmens- und Rechtsberatungen	-106'781.36	-30'000.00	-68'000.00	38'781.36	36.32
65400	Dienstl. Rechenzentrum Winterthur IDW	-48'999.40	-49'000.00	-50'000.00	-1'000.60	-2.04
65450	Externe Revisionsstelle und GPK	-12'160.00	-13'000.00	-13'000.00	-840.00	-6.91
654	Revisionsstelle und Rechenzentrum	-61'159.40	-62'000.00	-63'000.00	-1'840.60	-3.01
65600	URE Hardware	-29'335.14	-11'000.00	-13'000.00	16'335.14	55.68
65610	Software- und Lizenzgebühren	-114'744.49	-128'000.00	-125'000.00	-10'255.51	-8.94
65630	Miete Hardware	-4'439.53	-5'000.00	-5'000.00	-560.47	-12.62
65650	Informatikdienstleistungen Stadt Gossau	-36'399.00	-57'000.00	-68'000.00	-31'601.00	-86.82
65660	Informatikdienstleistungen Dritter	-31'693.16	-55'000.00	-49'000.00	-17'306.84	-54.61
656	Informatikaufwand	-216'611.32	-256'000.00	-260'000.00	-43'388.68	-20.03
65	Total Verwaltungs- und Informatikaufwand	-534'977.73	-514'000.00	-631'000.00	-96'022.27	-17.95
66000	Werbeinserate, -Artikel, -Beiträge	-16'189.16	-31'000.00	-63'000.00	-46'810.84	-289.15
66020	Ausstellungen / Aktionen	3'790.00	-15'000.00	-63'000.00	-66'790.00	-1'762.27
66060	Repräsentationsspesen	-3'833.20	-5'000.00	-8'000.00	-4'166.80	-108.70
66	Total Werbeaufwand	-16'232.36	-51'000.00	-134'000.00	-117'767.64	-725.51
67000	Übriger Betriebsaufwand / Betreibungen	-59'092.21	-39'000.00	-61'000.00	-1'907.79	-3.23
67020	Betriebssicherheit und Bewachung	-12'895.76	-13'000.00	-13'000.00	-104.24	-0.81
67	Total Übriger Betriebsaufwand	-71'987.97	-52'000.00	-74'000.00	-2'012.03	-2.79
67.8	Subtotal Sonstiger Aufwand (60-67)	-2'153'689.90	-2'039'000.00	-2'446'000.00	-292'310.10	-13.57
	BRUTTOGEWINN 3	5'189'184.56	3'950'000.00	2'973'000.00	-2'216'184.56	-42.71
68010	Darlehenszinsaufwand	-238'583.80	-138'000.00	-271'000.00	-32'416.20	-13.59
68040	Bank- und Postspesen	-18'889.05	-21'000.00	-17'000.00	1'889.05	10.00
680	Finanzaufwand	-257'472.85	-159'000.00	-288'000.00	-30'527.15	-11.86
68500	Ertrag aus Post- und Bankguthaben	2'597.90	3'000.00	2'000.00	-597.90	-23.01
68520	Ertrag aus Wertschriften	750.00	1'000.00	1'000.00	250.00	33.33
685	Finanzertrag	3'347.90	4'000.00	3'000.00	-347.90	-10.39
68	Total Finanzerfolg	-254'124.95	-155'000.00	-285'000.00	-30'875.05	-12.15
	BRUTTOGEWINN 4	4'935'059.61	3'795'000.00	2'688'000.00	-2'247'059.61	-45.53
69000	Abschreibungen auf Sachanlagen	-255'739.94	-353'000.00	-383'000.00	-127'260.06	-49.76
69050	Abschreibungen auf immobile Anlagen	-776'469.00	-961'000.00	-1'022'000.00	-245'531.00	-31.62
69	Total Abschreibungen	-1'032'208.94	-1'314'000.00	-1'405'000.00	-372'791.06	-36.12

		Rechnung 2011	Voranschlag 2012	Voranschlag 2013	Abweichung in CHF	in %
	BRUTTOGEWINN 5	3'902'850.67	2'481'000.00	1'283'000.00	-2'619'850.67	-67.13
6	Sonstiger Betriebsaufwand	-3'440'023.79	-3'508'000.00	-4'136'000.00	-695'976.21	-20.23
75000	Mieteinnahmen	19'250.10	13'000.00	13'000.00	-6'250.10	-32.47
75010	Ertrag Nebenkosten Werkhof	32'605.87	22'000.00	23'000.00	-9'605.87	-29.46
75020	Ertrag Pachtzinsen	10'562.40	10'000.00	10'000.00	-562.40	-5.32
750	Total Ertrag betriebliche Liegenschaften	62'418.37	45'000.00	46'000.00	-16'418.37	-26.30
75100	Versicherungen, Abgaben und Steuern	-8'416.75	-8'000.00	-8'000.00	416.75	4.95
751	Total Aufwand betriebl. Liegenschaften	-8'416.75	-8'000.00	-8'000.00	416.75	4.95
75	Total Erfolg betriebliche Liegenschaften	54'001.62	37'000.00	38'000.00	-16'001.62	-29.63
7	Betriebliche Nebenerfolge	54'001.62	37'000.00	38'000.00	-16'001.62	-29.63
80010	Übriger a.o. Ertrag	0.00	0.00	548'405.38	548'405.38	100.00
800	Ausserordentlicher Ertrag	0.00	0.00	548'405.38	548'405.38	100.00
80110	Übriger a.o. Aufwand	0.00	0.00	-548'405.38	-548'405.38	-100.00
801	Ausserordentlicher Aufwand	0.00	0.00	-548'405.38	-548'405.38	-100.00
80	Total Ausserordentlicher Erfolg	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
80.9	BRUTTOGEWINN 6	3'956'852.29	2'518'000.00	1'321'000.00	-2'635'852.29	-66.61
82010	Energiefonds Einzahlungen	515'556.11	530'000.00	516'000.00	443.89	0.09
82110	Energiefonds Auszahlung Förderbeiträge	-496'379.11	-530'000.00	-516'000.00	-19'620.89	-3.95
82150	Energiefonds Aktionen / Kampagnen	-19'177.00	0.00	0.00	19'177.00	100.00
82	Total Energiefonds	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
88000	Ablieferung Stadthaushalt	0.00	0.00	-2'390'000.00	-2'390'000.00	-100.00
88	Total Ablieferungen	0.00	0.00	-2'390'000.00	-2'390'000.00	-100.00
89001	Ablieferung Stadthaushalt	-3'000'000.00	0.00	0.00	3'000'000.00	100.00
89010	Einlage Energiefonds	-750'000.00	0.00	0.00	750'000.00	100.00
89011	Rückstellung Infrastrukturobjekte	-206'852.29	0.00	0.00	206'852.29	100.00
89105	Bezug aus Tarifaufgleichsreserve	0.00	0.00	1'069'000.00	1'069'000.00	100.00
89	Total Gewinnverwendung	-3'956'852.29	0.00	1'069'000.00	5'025'852.29	127.02
8	Ausserord. und betriebsfremder Erfolg	-3'956'852.29	0.00	-1'321'000.00	2'635'852.29	66.61
	UNTERNEHMUNGSERFOLG NACH ABGABEN	0.00	2'518'000.00	0.00	0.00	0.00

Stadtwerke

Abschreibungsplan 2013

	Bestand 01.01.2012	Zugang 2012 (geplant)	Abschreibung 2012	Bestand 31.12.2012 (geplant)	Abschreibung 2013
Elektrizität					
Netz- und Infrastruktur	10'389'000	1'925'000	-472'000	11'842'000	-594'000
Sachanlagen	1'583'000	200'000	-200'000	1'583'000	-213'000
Total Elektrizität	11'972'000	2'125'000	-672'000	13'425'000	-807'000
Trinkwasser					
Netz- und Infrastruktur	4'249'000	905'000	-194'000	4'960'000	-231'000
Sachanlagen	283'000	-	-30'000	253'000	-30'000
Total Trinkwasser	4'532'000	905'000	-224'000	5'213'000	-261'000
Erdgas					
Netz- und Infrastruktur	3'096'000	660'000	-141'000	3'615'000	-168'000
Sachanlagen	76'000	50'000	-10'000	116'000	-15'000
Total Erdgas	3'172'000	710'000	-151'000	3'731'000	-183'000
Installationskontrolle / Energieberatung					
Sachanlagen	15'000	-	-3'000	12'000	-3'000
Total IK / EB	15'000	-	-3'000	12'000	-3'000
Technisches Büro					
Sachanlagen	64'000	35'000	-17'000	82'000	-24'000
Total Technisches Büro	64'000	35'000	-17'000	82'000	-24'000
Zentrale Dienste					
Anteilscheine	1	-	-	1	-
Beteiligungen	3	-	-	3	-
Innovationsprojekte	-	65'000	-65'000	-	-80'000
Sachanlagen	35'000	58'000	-9'000	84'000	-18'000
Werkhof	546'000	-	-29'000	517'000	-29'000
Total Zentrale Dienste	581'004	123'000	-103'000	601'004	-127'000
GESAMTTOTAL	20'336'004	3'898'000	-1'170'000	23'064'004	-1'405'000

Altersheim Espel

Laufende Rechnung: Voranschlag 2013

	Rechnung 2011		Voranschlag 2012		Voranschlag 2013		Abw. %	Abw. CHF
Altersheim Espel	3'736'750	3'736'750	3'723'700	3'723'700	3'815'500	3'815'500		
31-35 Löhne, Zulagen	2'403'272		2'563'100		2'570'800	-	6.97%	167'528
37 Sozialversicherungen	444'857		469'200		526'000		18.24%	81'143
38 Übriger Personalaufwand	4'222		-		9'000			4'778
39 Personalnebenaufwand	49'989		52'700		56'700			6'711
31-37 Rückerstattungen	-105'724		-27'500		-90'400		-14.49%	15'324
36 Sitzungsentschädigung + Med. Sup.	-							-
Total Personalkosten	2'796'616		3'057'500		3'072'100		9.85%	275'484
40 Medizinischer Bedarf	30'228		50'400		37'700		24.72%	7'472
41 Lebensmittel, Getränke	188'110		206'790		200'000		6.32%	11'890
42 Haushalt	28'041		46'500		38'500		37.30%	10'459
43 Unterhalt & Reparaturen Sachanlagen	164'472		156'810		242'000		47.14%	77'528
44 Aufwand für Anlagennutzung	15'411		46'900		63'000			47'589
441 Ersatz & Neuanschaffungen	-		-		-			-
442 Mietkosten Juli - Dez.	-		-		-			-
447 Abschreibungen	-		-		-			-
45 Energie und Wasser	62'930		82'000		79'500		26.33%	16'570
46 Kapitalzinsen und -spesen	-		-		-			-
47 Büro und Verwaltung	40'268		43'800		47'000		16.72%	6'732
48 Übriger bewohnerbezogener Aufwand	7'136		9'000		8'700		21.92%	1'564
49 Übriger Sachaufwand	23'914		24'000		27'000		12.90%	3'086
80 Einlage Betriebsreserve	379'624							-379'624
Total Sachkosten	940'134		666'200		743'400		-20.93%	-196'734
60 Pensions- & Pflgetaxen		3'550'008		3'559'500		3'648'700	2.78%	98'692
62 Med. Nebenleistungen		44'257		47'600		44'700	1.00%	443
65 Übrige Leistungen für Bewohner		13'172		10'100		17'500	32.86%	4'328
66 Miet- und Kapitalzinsen		23		500		100	334.78%	77
67 Nebenbetrieb Cafeteria und Kiosk		32'841		33'000		30'000	-8.65%	-2'841
68 Leistungen an Personal und Dritte		66'357		73'000		74'500	12.27%	8'143
70 a.o. Aufwand & Ertrag		30'092		-				
Bezug aus Investitionsreserve		-		-		-		-
Total Betriebserträge		3'736'750		3'723'700		3'815'500	2.11%	272'418

Altersheim Espel**Investitionsrechnung: Voranschlag 2013****Voranschlag 2013**

8.5060 Bettenlift
 8.5061 Garten
 8.5090 Pflegemobilien

Ausgaben	Einnahmen	
665'000		
20'000		
35'000		
720'000		

Bettenlift vom Keller bis 3. Stock- inkl. Treppenhaus vom 2. in den 3. Stock CHF 665'000.
 1 Pflegerollstuhl CHF 5'000, 6 Pflegebetten CHF 30'000, Neugestaltung Garten CHF 20'000.
 Der Personenlift vom Keller bis in den 3. Stock wurde in der 60er Jahren eingebaut. Die Lebensdauer ist seit Jahren überschritten, Ersatzteile gibt es bald keine mehr. Mit den Innenmassen von 110 x 98 cm ist es sehr schwierig, mit einem Rollstuhl in den 3. Stock zu gelangen. Die Schwingtüre ist heute nicht mehr erlaubt und für die Bewohner, vor allem mit Rollator sehr unpraktisch, aber auch gefährlich für wartende Bewohner. Als 1984 der Dachstock ausgebaut wurde, wurde nur das Treppenhaus Ost erweitert. Dies birgt eine grosse Gefahr, da es der einzige Fluchtweg ist. Ohne einen funktionierenden Lift in den 3. Stock, können diese 11 Betten nicht mehr vermietet werden. Sie würden von der Pflegeheimliste gestrichen. Damit auch bei einer Revision eines Liftes ein zweiter einsatzfähig ist, wird im 2014 der bestehende Bettenlift, vom 2. bis in den 3. Stock verlängert. Somit kann im 2015 der Personenlift rückgebaut werden, was bei zwei Zimmern zu mehr Fläche führt. Auch wird eine Lösung für Feriengäste und für die Raucher realisiert. Je nach Entwicklung, muss im 2016 Haus 2 ein Lift eingebaut werden
(Parlamentsvorlage).